Salzmannschule Schnepfenthal

Staatliches
Spezialgymnasium für Sprachen

Jahrbuch
2011/12

Inhalt

Bericht des Schulleiters zum Schuljahr 2011/12 6
Schuljubiläum 10
Herr Matschie beim 10-jährigen Jubiläum der Salzmannschule 12
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen 13
Festrede 17
Danksagung der Eltern 21
Danksagung der Abiturienten 23
Hervorragende Leistungen 27
Juvenes Translatores 27
Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2011 30
Chinese Bridge 2012 32
Deutsch 32
Ausflug zur Vorbereitung auf das Abiturrahmenthema Deutsch 33
Goethe, Eisenach und ein Sommerabend 34
Das Radioprojekt der Salzmannschüler 2012 34
Klassenarbeit Deutsch 35
Lesenacht in der Heinrich-Heine-Bibliothek 37
Englisch 40
Ergebnisse Big Challenge 2012 40
Auf der anderen Seite des Lehrertisches 40
A very special Christmas Lesson 40
“A Taste of India“ oder „Indien aus erster Hand“ 40
Projektarbeit der 9. und 10. Klassen 42
White Horse Theatre 42
Latein 45
Lateinisches Fabelprojekt der 6. Klassen 45
Unser Latein-Projekt in der Forschungsbibliothek Gotha 47
Theaterstück „Tatort Rom“ 47
Arabisch, Chinesisch, Japanisch 48
Arabisch 48
Ein Ausflug nach Erfurt: Arabisches Essen und einiges mehr… 48
Arabisch lernen mit einem innovativen Online-Kurs Arabisch 50
Euro-Arabischer Dialog: Studenten-Workshop in Münster 51
Bericht über die Reise nach Jordanien 54
Bericht über die Jordanienreise von fünf Salzmannschülern 56
Chinesisch 57
Meicheng Lam 57
Chinesische Kalligrafie im historischen Betsaal 57
Der Ausflug nach Weißensee 59
Deutsch-chinesische Begegnung 59
Einrichtung des Konfuzius-Klassenzimmers 61
Chinesisch-Prüfungen an der Salzmannschule 62
Japanisch 65
Besuch der japanischen Lackkunstausstellung auf Schloss Friedenstein 65

Spanisch 67
„La casa de Bernarda Alba“ – Spanischsprachiges Theater 67
Unsere Fremdsprachenassistentin aus Spanien 67
Suculencia Latina 69
Weiterbildungsveranstaltung der Thüringer Spanischlehrer 70
Prüferschulung Telc für Spanischlehrer 70
Französisch 71
France Mobil in der Salzmannschule 71
Das Knirps Theater in Salzmanien 73
Russisch 75
Fremdsprachenassistentin aus Wolgograd 75
Arbeitstreffen mit dem Botschafter in Berlin 76
Teilnahme an der TRKI-Prüfung Russisch 77
Wettbewerb der Russischen Sprache «Мой Русский» 78
Schülerkunst 80
Gesellschaftswissenschaften 92
Geografie 92
Exkursion nach Bad Frankenhausen am 17. Juli 2012 92
Geschichte 93
Besuch der 10. Klassen in der Gedenkstätte Buchenwald 93
Mathematik und Naturwissenschaften 93
Mathematik 93
Türme für Erfurt 2012: Fast 270-fache Last ausgehalten 93
Der „Tag der Mathematik“ 2012 95
Das mathematische Schuljahr 96
Biologie 97
Biologie Unterrichtsprojekt: Psychologie 97
Sezieren von Schweineaugen 98
Anatomie Jena 99
Sport 100
Der Schulcross 2011 100
Wintersportfreizeit im Bayerischen Wald 101
Kreisfinale „Kreativer Tanz- und Gymnastikwettbewerb“ 101
Inlinerkurs 102
Arbeitsgemeinschaften 103
AG Kabarett 103
AG Kampfsport 106
AG Naturwissenschaften 108
Mittagsfreizeit „Tee aus heimischen Kräutern“ 108
Mitwirkungsgremien 108
Schülervertretung 2011/2012 108
Gedanken zur Elternarbeit des letzten Schuljahres 109
Schulmuseum 110
Gymnasiale Oberstufe 111
Auszug aus einer Seminarfacharbeit 111
Übergabe der Zertifikate CertiLingua 115

Unser Internat ... 116
Die Weihnachtsfeier in der Reithalle ... 116
Kochen im Internat ... 116
Das Schuljahr 2011/12 der Klassenstufe 9 ... 117
Erlebnisnachmittag im Waldhof Finsterbergen ... 118
Austausch und Sprachreisen ... 120
Sprachreise der Klasse 7 ... 120
Sprachreisen der Klasse 9 ... 123
Austausch mit Collège Samuel de Missy in La Rochelle in Frankreich ... 123
Sprachreise der 9. Klasse nach Ávila, Spanien ... 128
Sprachreise Klasse 10: Osterferien 2012 in Ávila ... 131
Gastschüler aus Chile ... 133
Sprachreise nach Italien ... 134
Umarmung mit Mütterchen Russland ... 136
„Die Russen kommen!“ ... 139
Der Schüleraustausch mit China ... 140
Sprachbetriebspraktikum Klasse 11 ... 141
Auszug aus einem Praktikumsbericht ... 141
Da zur Schule gehen, wo andere Urlaub machen ... 144
Besondere Ereignisse und Projekte ... 147
Eröffnung Konfuzius Klassenzimmer ... 147
„Die Wette“ ... 150
3. Schüler Kirchentag des Kirchenkreises Waltershausen-Ohrdruf ... 151
Weihnachtskonzert 2011 ... 152
10. Klasse - Abschlussfahrt nach Dresden ... 156
Train your brain - without pain! ... 157
Tag der Sprachen 2011– Charity Miles ... 158
Das Sommerfest der Salzmannschule ... 159
KinderKult 24.4.2012 ... 160
Exkursionswoche ... 161
Language – Farm ... 161
Exkursionswoche Klasse 6 ... 162
Unser Besuch der „Imaginata“ ... 164
Imaginata Klasse 7 ... 165
Ein Ausflug nach Dresden ... 165
Nachtwanderung auf den Inselsberg ... 166
Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster ... 166
Exkursion des Jahrgangs A13 nach Weimar 18.07.12 ... 167
Eine Exkursion der anderen Art - Weimar/Oßmannstedt ... 168
Unsere Schüler ... 170
Unsere Lehrer ... 192
Unsere Sprachassistenten ... 194
Unsere Erzieher und Mitarbeiter ... 195
Unsere Schulsekretärin, Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister ... 196
Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres ... 197
Impressum ... 199

Bericht des Schulleiters zum Schuljahr 2011/12

Liebe Schüler, sehr geehrte Eltern, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Interessenten und Förderer der Salzmannschule,

viele Schuljahreshöhepunkte wie die feierliche Aufnahme der Schüler der Jahrgangsstufe 5, das Fest zum Tag der Europäischen Sprachen am Schuljahresbeginn, das Weihnachtskonzert, der Tag der offenen Tür, die Sprachreisen und Auslandspraktika unserer Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 sowie die Exkursionstage zum Schuljahresende und die Abiturfeier besitzen an unserer Salzmannschule eine feste Tradition. Im vorliegenden 11. Jahrbuch unseres Spezialgymnasiums für Sprachen kann man sich über diese Höhepunkte informieren. Darüber hinaus stand der Beginn des Schuljahres 2011/12 insbesondere im Zeichen unseres 10-jährigen Gründungsjubiläums.

So begann dieses Schuljahr ausnahmsweise mit einer Projektwoche und einer sich anschließenden Festveranstaltung am 26. August. Die Schulgemeinschaft arbeitete seit Juni in den verschiedensten Projektgruppen zu den beiden Themenbereichen Gründungsjubiläum und 200. Todestag unseres Schulgründers. Im Rahmenprogramm der Festveranstaltung wurden die Projektarbeiten der Öffentlichkeit vorgestellt.

In seinem Grußwort zur Festveranstaltung baute der Schirmherr dieses Jubiläums, der Thüringer Kultusminister, Christoph Matschie, eine Brücke von den philanthropischen Wurzeln der Salzmannschule bis hin zum heutigen, in Thüringen einmaligen, Schulkonzept des Spezialgymnasiums. Unser ehemaliger Kollege, Herr Dr. Lars Deile, beantwortete mit seiner Festrede sehr anschaulich die Frage: Hat uns Salzmann heute noch etwas zu sagen? Eine Podiumsdiskussion zur Entwicklung und Stellung des Spezialgymnasiums in der Thüringer Bildungslandschaft und eine zweite zum Thema Traditionspflege an der Salzmannschule rundeten thematisch die Festveranstaltung ab, an der ca. 600 Personen teilnahmen.

Die Festveranstaltung war auch gleichzeitig die Eröffnungsveranstaltung des zweiten „Schnepfenthaler Symposiums“. In Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Bad Berka), dem Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Universität Erfurt und der Initiative »Forschungsstelle Thüringische Bildungsgeschichte« nahmen wir das Gedenken an unseren Schulgründer zum Anlass,

das zweite Symposium zum Thema »Die Pädagogische Provinz und die Welt« an unserer Einrichtung zu organisieren.

Auch die Wiedereröffnung des Schulmuseums nach dem Abschluss der ersten Fertigstellung in Initiative einer Arbeitsgruppe von einigen engagierten Lehrern, Schülern und Mitgliedern unseres Freundeskreises war Bestandteil dieser Jubiläumsveranstaltung.

Eine deutschlandweite Besonderheit unseres Sprachenprofils stellt das Angebot der außereuropäischen Fremdsprachen dar. Ab der Klassenstufe 6 können unsere Schülerinnen und Schüler zwischen Arabisch, Japanisch und Chinesisch wählen. Seit vielen Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler sehr erfolgreich an diversen Sprachwettbewerben teil.

Für die chinesische Sprache werden häufig erste Ausscheidungswettbewerbe am Konfuzius-Institut in Leipzig durchgeführt. Aus diesem Grund arbeiten wir schon viele Jahre mit dem nachgeordneten Institut der Universität Leipzig zusammen. Im Rahmen dieser Kooperation entstand im Herbst 2010 der gemeinsame Gedanke ein Konfuzius-Klassenzimmer an der Salzmannschule zu gründen. Nach längeren Verhandlungen mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Träger unserer Schule, und der Chinesischen Botschaft in Berlin konnte am 08. Oktober 2011 an der Salzmannschule das erste Konfuzius-Klassenzimmer in Mitteldeutschland gegründet werden. Die Bedeutung und das Anliegen der Einrichtung stellte ich in meiner Begrüßungsrede zur Eröffnung dieser institutionellen Einrichtung in den Mittelpunkt.

Außerdem setzen wir seit dem Schuljahresbeginn ein modifiziertes Organisations- und Unterrichtskonzept um. Das Lehrer- und Erzieherkollegium stellt mit diesem Konzept die stärkere Individualisierung des Unterrichtsprozesses und eine strukturiertere Begabungsförderung in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Ich bedanke mich wie immer bei den Sponsoren unseres Jahrbuches und im Besonderen dem neuen Redaktionsteam um Frau Kaupp, Frau Messerschmidt, Frau Schulze und Herrn Jänner, die mit viel Engagement, auch in ihrer Freizeit, dieses Jahrbuch gestalteten.

Ihr Dirk Schmidt
Schulleiter

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Festveranstaltung aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Spezialgymnasiums für Sprachen und des 200. Todestages unseres Schulgründers, Christian Gotthilf Salzmann

am Freitag, 26.08.2011, um 16.00 Uhr – Mensa/Haus 7

Bruno Coulais: Vois sur ton chemin	*Chor der Salzmannschule*
Begrüßung	Dirk Schmidt, Schulleiter
Grußwort	Christoph Matschie, Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Haly no Ogawa (japanisch)	*Klasse 6* *Flöte: Jasmina, Klein, Alice Pesavento* *Metallophon: Konrad Black* *Gesang: Katherina Löbel, Mathilde Heizmann*
Podiumsgespräch I: 10 Jahre Spezialgymnasium	Minister, Elternvertreter, Schülervertreter, Internatsleitung-ILG, Schulleiter
Tala et ja mahla Norha (arabisch)	*Klasse 7/1* *Akkordeon: Jonas Osdrowski (Klasse 6/3)* *Gesang: Lea Tchipev, Leona-Fee Uka*
Vortrag	Dr. Lars Deile, Friedrich-Meinecke-Institut der FU Berlin
Salzmannhymne - instrumental *Interpret*	
Podiumsgespräch II: Traditionspflege an der Salzmannschule	Marlene Bode, Prof. Dr. Hartmut Backe, Dr. Thomas Wurzel, Dr. Jens Brachmann
Salzmannhymne	*Chor der Salzmannschule, Interpret*
Moderation der Podiumsgespräche	Frau Ruth Breer, Freie Journalistin – MDR Hörfunk
Musikalische Leitung	Frau Sandra Polcuch

17.30 Uhr – Haus 4

Wiedereröffnung des Schulmuseums durch Herrn Minister Christoph Matschie und Herrn Dr. Wurzel, Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

- anschließend kleiner Empfang im Haus 4 –

18.00 Uhr – Betsaal - Eröffnung des 2. Internationalen Schnepfenthaler Symposiums im 200. Todesjahr von Christian Gotthilf Salzmann - **„Die pädagogische Provinz und die Welt“**

Schuljubiläum

Begrüßung zur Festveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen des Spezialgymnasiums für Sprachen am 26.08.2011

Vor fast genau 10 Jahren, am 12. August 2001, zur feierlichen Schulgründung unseres Spezialgymnasiums in der Waltershäuser Kirche, hatte ich ein mulmiges Gefühl. Dies lag nicht nur daran, dass ich neben sehr vielen Gästen auch den Thüringer Kultusminister und den Landrat begrüßen durfte.

Der eigentliche Grund meines Gemütszustandes war wohl allein damit zu erklären, dass ich den Schülern, Eltern und meinen Kollegen viele Visionen formulierte. Jene Ideen standen bis zu diesem Zeitpunkt jedoch nur auf dem Papier und die Tinte, mit der sie geschrieben wurden, war gerade getrocknet.

Ich schwärmte den Anwesenden vom Fremdsprachenunterricht mit modernen Unterrichtsmethoden in kleinen Sprachgruppen, von einem abwechslungsreichen Ganztags- und Freizeitangebot, einem Neubau mit großflächig verglasten Räumen für die Naturwissenschaften und den Kunstunterricht und von der Renovierung der historischen Schulgebäude vor. Ob wirklich alle Ziele realisierbar seien, konnte ich mir zum damaligen Zeitpunkt selbst nicht vorstellen.

Mittlerweile besuchten alle Kultusminister Thüringens unsere schöne Schule und mein Gefühl lässt sich heute mit großer Freude beschreiben. Werter Herr Minister Matschie, seien Sie also an dieser Stelle nochmals von einem entspannten und weiterhin sehr zuversichtlichen Schulleiter im Namen der Schulgemeinschaft herzlich begrüßt!

Warum mit großer Freude? - Weil aus Visionen Wirklichkeit wurde:
Wir knüpften zum Beispiel Kontakte zu vielen Partnerschulen auf dem gesamten Globus. Erst heute Vormittag verabschiedete ich eine chinesische Schülergruppe aus Fouzoh in China und unter uns weilen noch spanische Gastschüler aus Valladolid. *Herzlich willkommen, liebe Gastschüler – ¡Bienvenidos a todos!*

Unsere Schüler verbringen mittlerweile Auslandsaufenthalte und Praktika in 14 Ländern.
Durch Fremdsprachenassistenten und Lehrer, die Muttersprachler sind, erhält unser Fremdsprachenunterricht Authentizität. Nicht zuletzt deshalb belegen unsere Schüler oft hervorragende Plätze bei Wettbewerben, sogar auf internationaler Ebene.

Unser Ganztagssystem rhythmisiert nicht nur den Unterrichtstag, sondern bereitet auch Freiräume zur Interessenförderung in Arbeitsgemeinschaften und zur individuellen Förderung.

Wer sich an die Sanierung des Schulareals im Zeitraum von 2004 bis 2006 und an die Entstehung des Campus sowie an den Internatsneubau 2008 erinnert, weiß, dass sich auch die baulichen Visionen kontinuierlich zu realen Bedingungen wandelten. Die alte Lagerhalle mit allerlei Gerätschaften, Kohlen, ja sogar Düngemitteln, gibt es nicht mehr. Wir sitzen jetzt hier in unserer großzügigen, hellen Reithalle mit einer freischwingenden Holzbalkendecke.

Die Internatshäuser sind modern und funktional und unsere Unterrichtsräume mit vielfältigen Medien wie Whiteboards und Laptops ausgestattet.

Den Schulträgern, dem Landkreis Gotha bis zum Dezember 2007 und dem Freistaat Thüringen seit Januar 2008, möchte ich an dieser Stelle ganz besonders dafür danken, dass sie in finanziell nicht ganz einfachen Zeiten am Standort der Salzmannschule ca. 26 Millionen Euro investierten, um für die Schulgemeinschaft beste Infrastrukturen zu schaffen, die sehr anschaulich mit einem einzigartigen historischen Schulensemble harmonieren. Entscheidungen von solchen Dimensionen konnten nur im Einvernehmen mit den jeweiligen Kreistags- und Landtagsfraktionen getroffen werden.

Werte Abgeordnete aus Land- und Kreistag, seien auch Sie zu unserer Festveranstaltung ganz herzlich willkommen!

Ich könnte noch vieles aufzählen. Doch lesen Sie dazu die Beiträge in unserer Festschrift zum zehnjährigen Gründungsjubiläum. Sie verdeutlichen die von mir angedeutete Entwicklung sehr eindrucksvoll.

Der Geist eines Schulhauses wird jedoch von den Menschen, die in ihm leben, bestimmt. Um sich einen umfassenden Eindruck von der Atmosphäre unserer Schule machen zu können, sollten Sie sich, liebe Gäste, Zeit nehmen und neben dem Lesen unserer Festschrift auch Gespräche mit Schülern, Eltern, Lehrern und Erziehern führen.

Ich habe in den zurückliegenden Jahren die Erfahrung gemacht, dass Besucher unserer Schule gerade von diesem Schulklima, dem aufgeschlossenen und interessierten Umgang zwischen Schülern, auch mit ihren Lehrern und Erziehern, beeindruckt sind. Nur in einer Atmosphäre, in der das Vertrauen ein unverrückbares Prinzip der gemeinsamen Arbeit und des gemeinsamen Miteinander darstellt, können Schüler zu Höchstleistungen motiviert werden.

Ein Garant für den offenen, aber auch gleichzeitig leistungsorientierten Umgang ist ein überaus motiviertes Lehrer- und Erzieherkollegium. An dieser Stelle möchte ich diejenigen würdigen, die in den zurückliegenden 10 Jahren an unserer Einrichtung gearbeitet und die Schulentwicklung mit geprägt haben.

Eine Schule entwickelt sich nur im Einklang aller, auch wenn Eltern verständlicherweise häufig einen anderen Blickwinkel als Pädagogen haben. Da in den zurückliegenden Jahren dieser Prozess von konstruktiver Offenheit geprägt war, möchte ich mich gerade bei den Eltern für ihr entgegengebrachtes Vertrauen bedanken.

Bei der Pflege der langen und weit gefächerten Tradition unserer Bildungseinrichtung wurde die Schulgemeinschaft immer aktiv von ihrem Freundeskreis Salzmannschule e.V. unterstützt, sei es zum Beispiel zum 220-jährigen Gründungsjubiläum 2004 oder zum 250. Geburtstag von Johann Christoph Friedrich GutsMuths 2009. Insbesondere den Vorständen des Freundeskreises danke ich für ihre unermüdliche Arbeit und begrüße sehr herzlich Herrn Prof. Backe, unseren Vorsitzenden!

Ein Schulmuseum gäbe es nicht ohne das enorme Engagement einiger Mitglieder des Freundeskreises im Zusammenwirken mit aktiven Lehrern und Schülern… und wir könnten es heute im Anschluss an diese Veranstaltung nicht wiedereröffnen ohne die Tatkraft von Frau Bode, Frau Däberitz, Frau Kaguth, Frau Klatt, Herrn Adam, Herrn Dr. Deile und Herrn Schiering.

Mit großzügigen 23.000€ unterstützten uns hierbei die Regionalstiftung der KSK Gotha und die Kulturstiftung des Sparkassenverbandes Hessen-Thüringen. Ich freue mich sehr über die Anwesenheit des Vorsitzenden der Kulturstiftung, Herrn Dr. Wurzel.

Nach meinem 1. Rundgang durch unser neues Schulmuseum fiel mir sofort auf: ***Es ist kein Museum - es ist eine echte Lernwelt zur Entdeckung unserer Schulgeschichte.***

Darauf könnt Ihr euch wirklich freuen, liebe Schülerinnen und Schüler!

Ein Bewusstsein zur Schulgeschichte fördern wir auf unterschiedlichen Ebenen. Unsere Schüler beschäftigten sich gerade in der ersten Schulwoche intensiv mit Themen von den philanthropischen Wurzeln bis hin zum Spezialgymnasium für Sprachen.
Eine andere Ebene stellen wissenschaftliche Tagungen dar.
So beginnt heute um 18:00 Uhr im Betsaal das 2. Internationale Symposium im Jahr des 200. Todestages unseres Schulgründers Christian Gotthilf Salzmann.
Ich heiße alle Referenten und Teilnehmer dieses Symposiums und besonders den wissenschaftlichen Leiter, Herrn Dr. Brachmann, und den Direktor des Thür. Instituts für Lehrplanentwicklung und Medien, Herrn Dr. Jantowski, willkommen.

Liebe Anwesende,
auch für die nächsten 10 Jahre haben wir neue Visionen. Ich bin mir sicher, dass wir die traditionsreiche Salzmannschule in Schnepfenthal für unsere Schüler erfolgreich weiterentwickeln werden.

Herr Matschie beim 10-jährigen Jubiläum der Salzmannschule

-Auszug aus einer Pressemitteilung -
„Die Salzmannschule Schnepfenthal setzt bundesweit Maßstäbe in der Fremdsprachenausbildung. Sprachbegabte Kinder und Jugendliche werden hier gezielt gefördert und optimal auf Studium und Beruf vorbereitet“, erklärt Thüringens Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Christoph Matschie, im Vorfeld der Festveranstaltung anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Staatlichen Spezialgymnasiums für Sprachen. Seit 2001 wird die Schule als Spezialgymnasium für Sprachen mit Internat geführt. Anfang 2008 ging die Schule in die Trägerschaft des Freistaates Thüringen über.
Nach den Worten von Matschie ist die Salzmannschule ein Ort der Weltoffenheit. „In Schnepfenthal wird Toleranz und interkultureller Austausch gelebt. Dazu tragen auch die Partnerschaften mit Schulen aus Europa, Asien und Mittelamerika bei.“

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Begrüßung des vierten Abiturjahrganges

Liebe Abiturienten,

ich erinnere mich an eure Aufnahme auch heute noch so genau, weil auf jedem Foto ein Bauzaun die Sicht auf unser Hauptgebäude verstellte.

Mit eurer Schulaufnahme begann schließlich die Sanierung unseres Schulareals. Und damit setzte eine sehr flexible Phase der Veränderungen unserer Organisationsstrukturen ein. Das bedeutete: Unterricht in der charmanten GutsMuths-Schule und im damals gerade fertiggestellten Neubau, unserem Haus 6, und schließlich das tägliche Pendeln zwischen dem Klosterpark und Schnepfenthal. Übrigens, liebe Eltern, entschieden Sie sich damals gemeinsam mit Ihren Kindern für unsere Schule nicht, weil hier so tolle Gebäude und Ausstattung vorhanden waren, im Gegenteil.

Wir mussten ein System entwickeln, das sich nicht immer und in jeder Richtung als stabil offenbarte. Eine schwache Form der Stabilität wird als Metastabilität bezeichnet. Dies sind Zustände, die stabil gegen kleine Änderungen, aber instabil gegenüber größeren Änderungen sind. Die schwächste Form der Metastabilität ist Labilität. Ich bin überzeugt, dass ihr aus dieser rein mathematisch-naturwissenschaftlichen Betrachtung auf euer Abiturthema gekommen seid. Ein labiles System verliert seinen Ausgangszustand nach einer beliebig kleinen, also infinitesimalen, Störung. Und hier sind wir nun bei einer Begrifflichkeit, bei der nicht nur das Herz eines Mathematiklehrers schneller schlägt, sondern in jedem Fall auch das Herz eines Oberstufenschülers. Übrigens, ein rasender Puls kann steigende Freude, Aufgeregtheit oder Angst zum Ausdruck bringen.
Die Infinitesimalrechnung ist, liebe Abiturienten, eine von Leibniz und Newton unabhängig voneinander entwickelte Technik, um Differentiale und Integrale berechnen zu können. Sie liefert eine Methode, eine Funktion auf beliebig kleinen (d. h. infinitesimalen) Abschnitten widerspruchsfrei zu beschreiben. Ich bin mir sicher, ich könnte jetzt jeden von euch nach vorn bitten und sie oder er könnte eine beliebige Funktion unter diesen Gesichtspunkten bis ins Detail fehlerfrei mathematisch beschreiben. Ich weiß es, ihr wisst es auch, also lassen wir das lieber.

Trotzdem, das theoretische Wissen um stabile Systeme haben sich vor wenigen Wochen Robert, Pablo, Julius, Franz, Toni und Ludolf, die Sieger im Wettbewerb „Türme für Erfurt“, zu Nutze gemacht und das Siegermodell aus Pappe und Papier gebaut, das nicht einmal 400 Gramm wog und einer Last von über 100 kg standhielt.

Mit minimalem Einsatz zu einem bestmöglichen Ergebnis zu kommen, dies war die Aufgabe des Wettbewerbes und könnte auch ein möglicher Weg sein, um irgendwie zu seinem Abitur

zu gelangen. Sorry, eine Aufgabe, die sich von euch, liebe Abiturienten, so natürlich niemand gestellt hat. Obwohl der Weg zum Abitur sich eigentlich sehr gut mit dem Bau eines Turmes beschreiben lässt.

Worauf kommt es beim Bau eines Turmes an?
Zuerst ist die Grundsteinlegung zu nennen- eure Grundschulzeit, eine wichtige Phase für euch; denn nur mit guten Grundlagen konntet ihr hier die Aufnahmeprüfungen bewältigen.
Doch dann schon musstet Ihr ein möglichst standhaftes und tragfähiges Fundament errichten: eine Aufgabe, der ihr euch mit euren Lehrern in den ostalgisch anmutenden Räumlichkeiten der GutsMuths-Schule stelltet. In den ersten beiden Jahren bewiesen eure Lehrer mit euch, dass der Geist eines Hauses nicht nur von den äußeren Bedingungen geprägt wird, sondern von den Menschen, die in ihm gemeinsam lernen und lehren. Eines wurde bei der Errichtung des Fundamentes schnell klar, wird der weitere Bau nicht mit Kopf, Fleiß und Strategie

umgesetzt, kann der spätere Turm nicht den vielfältigsten Anforderungen widerstehen.
Das aber habt ihr, liebe Abiturienten, in den zurückliegenden acht Jahren geschafft und euren Turmbau zum Erfolg geführt und dies wird heute in der uneingeschränkten Würdigung eurer Abiturergebnisse deutlich. Hierauf könnt ihr alle mit Recht sehr stolz sein.

Wir Lehrer und Erzieher versuchten euch beim Turmbau zu beraten und zu begleiten. Je höher der Turm wurde, umso komplexere Anforderungen musstet ihr bewältigen. Dafür waren manchmal auch außerhalb des Unterrichts regelmäßige Planungsgespräche nötig, sowohl die obligatorischen wie zum Beispiel zu jedem Schuljahresbeginn, als auch die außergewöhnlichen wie zu Internats- und Schulumzügen oder bei der Zusammenlegung von drei 10. Klassen zu zwei Stammkursen, um nur einige zu nennen.

Über eure achtjährige Bauphase hinweg mit dem Aufsetzen der Abiturspitze am Ende kann die Schulgemeinschaft auf unzählige Erlebnisse und einzigartige Höhepunkte mit unvergesslichen Stunden mit euch zurückschauen. Uns bleiben eure Faschingsvideos, eure engagierte Teilnahme an diversen Theater- und Kabarettprojekten, an den verschiedensten Schulkonzerten und den regelmäßigen Schuljahreshöhepunkten im Gedächtnis. Das gilt auch im Beson-

deren für eure erfolgreichen Teilnahmen an den verschiedensten Wettbewerben von den sprachlichen bis hin zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern und den sportlichen Wettkämpfen. Schließlich kam mit Max der Gesamtsieger unseres Schulsportfestes und anderer Laufwettbewerbe immer aus euren Reihen.

Auch bei diversen Comeniusprojekten in Frankreich und Spanien, bei unseren schulpartnerschaftlichen Austauschen in Frankreich, China, Spanien und Kanada oder wie Francesca, als Deutsche Jugendbotschafterin in Japan vertratet ihr würdig unsere Salzmannschule als offene und interessierte Schüler.

Gerade euren Stammkursleiterinnen fallen sicher viele schöne Erlebnisse zu den diversen Klassenfahrten ein, wie zur Language Farm, zur Englandreise oder zu anderen kleinen und großen Exkursionen.

Auch wenn ich persönlich keinen Unterricht in eurer Klassenstufe hatte, so werde ich mich an einen angenehm lauten, hiermit meine ich natürlich die bislang einzige und ultimativ wahre Rockband der letzten 10 Jahre unserer Salzmannschule, als auch an einen angenehm ruhigen, gelassenen, entspannten, musikalischen, aber in keinem Fall angepassten, Jahrgang 2012 erinnern. Ihr habt Spuren hinterlassen, für die es sich für nachfolgende Jahrgänge lohnt sie zu suchen.

Auch unser Festredner begleitete euch bei eurem Turmbau während einiger Bauphasen. Freuen wir uns gemeinsam nach den Grußworten des Bürgermeisters und unseres Vorsitzenden des Freundeskreises der Salzmannschule auf eine Festrede unseres geschätzten ehemaligen Kollegen Dr. Lars Deile, den ich herzlich unter uns begrüße.

~Dirk Schmidt~

Einen Förderpreis in Höhe von 300 € erhält mit einem Abiturschnitt von 1,1 und einer Gesamtpunktzahl von 810:
Johanna Lowis Donath.
(Sie wurde von uns gleichzeitig für die Studienstiftung des Deutschen Volkes vorgeschlagen.)

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Feierliche Zeugnisübergabe an den Abiturjahrgang 2012

am Samstag, 14. Juli 2012, 15.00 Uhr in der Reithalle der Salzmannschule

Paul-Georg Ender: „Across the river“

Begrüßung
Dirk Schmidt, Schulleiter

Grußwort
Michael Brychcy,
Bürgermeister der Stadt Waltershausen

Prof. Dr. Hartmut Backe,
Vorsitzender des Freundeskreises Salzmannschule e.V.

Festrede

Herr Dr. Lars Deile

N. Hammerschmidt/H. Knef: „Für mich soll´s rote Rosen regnen“

Übergabe der Abiturzeugnisse

Paul-Georg Ender: „Past has passed“

Auszeichnungen besonderer Leistungen

Danksagung der Eltern, Herr Gruber

Danksagung der Abiturienten, Philipp Simon und Josef Kappe

Salzmannhymne

Musik:	Interpret
Technik:	Johannes Werner
Musikalische Leitung:	Sandra Polcuch

Festrede

Verehrte Gäste,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Erzieherinnen und Erzieher,
liebe Mütter und Väter, Großeltern und Verwandte,
vor allem aber liebe Abiturientinnen und Abiturienten, und hier würde ich am liebsten gern jeden von euch mit Namen nennen, als ich vor einiger Zeit von euch gefragt wurde, ob ich zu eurer Zeugnisübergabe ein paar Worte sagen könnte, hat mich das sehr geehrt und ich habe schnell zugesagt. Es ist etwas sehr Besonderes, jetzt hier zu stehen.

Je näher der Termin allerdings rückte, desto schwerer wurde mir die Aufgabe, die ich hier angenommen hatte. Eigentlich müsste ja alles klar und einfach sein; wir wissen doch irgendwie alle, was jetzt kommen soll: ein Erinnern vor allem an die schönen Momente eurer Schulzeit, ein Hervorheben und Würdigen der Leistung, die ihr erbracht habt und ein Ausblick in die Zukunft, der euch Mut machen soll.

Eure Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher dürfen mit Recht ein Wort des Dankes erwarten, denn sie haben eine verantwortungsvolle und nicht immer anerkannte Arbeit geleistet. Sie haben euch inspiriert, sie waren eure Reibungsfläche, mitunter vielleicht euer Vorbild, nicht selten auch Ziel eurer Angriffe. All dem haben sie sich ausgesetzt. Sie haben euch mit dem vertraut gemacht, was die Gesellschaft von euch erwartet und gleichzeitig versucht, dem Raum zu geben, was ihr von dieser Gesellschaft erwartet.

Eure Eltern haben es zu ihrer Aufgabe gemacht, euch möglichst gute Chancen für das weitere Leben zu geben, auch dadurch, dass sie sich ambitioniert und sicher nicht leichtfertig für diese Schule entschieden, die auch an sie höhere Anforderungen stellte als eine andere Schule. Es ist ganz gewiss nicht leicht, seinem Kind gut zuzureden, wenn es mit 10 Jahren abends aus dem Internat anruft und vor Heimweh weint.

Entscheidend an diesem Tag seid aber erst einmal ihr selbst. Ihr habt heute eure Reifezeugnisse bekommen. Eure Schulzeit endet mit diesem Tag und ihr seid offiziell selbst für euch verantwortlich. Mit dem Abitur wird euch bescheinigt, dass ihr nun eigenständig ein Studium aufnehmen und absolvieren könnt. Darüber hinaus wird euch auch persönliche Reife bescheinigt. Mit der Übergabe dieser Zeugnisse seid ihr als Persönlichkeiten erwachsen. Ihr seid nicht mehr der Schulpflicht ausgesetzt. Alles, was jetzt kommt, tut ihr freiwillig. Und euch wird bestätigt, dass ihr die Reife habt, diese Verantwortung eigenständig wahrzunehmen.

Wenn ich in diesem Moment kommen würde, um euch noch einmal einzuschärfen, was ihr künftig zu tun und zu lassen hättet, dann wäre das dem Anlass gänzlich unangemessen.

Ihr seht mich also einigermaßen ratlos. So habe ich mich in den vergangenen Wochen oft gefühlt, wenn ich an diesen Tag dachte. Ich wollte nichts Stereotypes herunterrattern und auch nicht mit erhobenem Zeigefinger vor euch stehen. Aber worüber dann sprechen?

Die Sache begann mir über den Kopf zu wachsen. Dann hatte ich beruflich in einer Berliner Schule zu tun und entdeckte dort etwas, was mich seitdem sehr beschäftigt und mit dem, was Schule ist, was ihr seid und sein werdet, direkt zu tun hat. Ich möchte Euch einladen, mir in diese Gedanken zu folgen.

Das Gebäude des heutigen Goethe-Gymnasiums in Berlin-Wilmersdorf wurde 1904 fertiggestellt. Wer das reich verzierte Haus über das Hauptportal betritt – und das sind mehrheitlich Schülerinnen und Schüler; es sind aber auch Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Besucher – dem wird durch einen Schriftzug klar gemacht, worum es drinnen gehen soll:

Willst du, dass wir mit hinein
In das Haus dich bauen,
Lass es dir gefallen, Stein,
Dass wir dich behauen![1]

Was mir wirklich einen Schauer über den Rücken jagte, war zunächst vor allem der Umstand, dass so etwas an einer Schule steht. In den vergangenen Jahren wurde in verschiedenen Zusammenhängen aufgedeckt, wie Erwachsene Kindern Gewalt antun – sexuelle Ge-

[1] Friedrich Rückert (1788-1866), Gesammelte Gedichte (1834-1838), Pantheon, Bruchstück 5, Zahme Xenien, Vierzeilen, 1. Hundert, Nr. 43

walt, physische Gewalt, auch psychische. Dass das eben keine Lappalie ist, dass es eben nicht irgendwie dazugehört, das zeigt auch ein Blick in die Geschichte. Im Gegensatz zu vielen seiner Zeitgenossen hatte die Prügelstrafe für Salzmann eine schwerwiegende Ausnahme und eben nicht gängige Erziehungspraxis zu sein. Heute sollte an keiner Schule mehr etwas vom Hauen stehen.

Nicht mehr so einfach wird es, wenn man sich fragt, inwieweit Erziehung immer etwas damit zu tun hat, dass der Wille des Einzelnen einer Gemeinschaft unterworfen wird.

Ihr habt eine Schule besucht, an der sich diese Frage in besonderer Weise stellt. Wer mit 48 Gleichaltrigen in einem Haus zusammenlebt, der muss Opfer an persönlicher Entfaltungsfreiheit bringen. Mehr als in einer kleinen Familie muss man hier bereit sein sich anzupassen, Rücksicht zu nehmen. Und das ist nicht immer einfach.

Ihr konntet aber ganz sicher auch Erfahrungen machen, die sich in kleineren Gemeinschaften so nicht machen lassen. Ihr musstet und konntet euch früher finden und behaupten als andere in eurem Alter. Und ihr hattet vielfältigere Möglichkeiten zu persönlicher Nähe. Als wir in der 7. Klasse zusammen in England waren, fiel mir besonders auf, welch enge Beziehungen ihr zueinander hattet, wie unbefangen, offen, herzlich und innig ihr miteinander umgegangen seid.

Ihr wart schon sehr früh eine besondere Gemeinschaft, ein ganz eigenes Haus. Ein solches Haus hält nur dann, wenn die Steine seiner Mauern auf- und zueinander passen. Eine Gesellschaft funktioniert nur dann, wenn bestimmte Konventionen geteilt werden: nicht stehlen, nicht morden, nicht prügeln usw. Damit wird man nicht geboren, das muss man lernen, mitunter sogar schmerzhaft akzeptieren. Und genau das sind oft genug die Konflikte, die es zwischen Eltern, Erziehern, Lehrern und Kindern gibt: die einen wollen dies, die anderen das gerade nicht.

Die Worte an dem Berliner Schulportal lösen dieses Problem auf sehr autoritäre Weise: Kind, du musst dich anpassen, musst dich unterwerfen, musst zu dem werden, was wir wollen.

Was wer will? Wer bestimmt, was sein soll? In der Religion ist das klar geregelt. Moses bekam die Zehn Gebote direkt von Gott und brachte sie den Menschen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht begehren deines nächsten Gut ... – alles göttliche Gebote.

Unter den Menschen ist das schwieriger. Wer hat die Autorität zu bestimmen, wie man leben soll? Die Queen? Barack Obama, Angela Merkel? Ganz sicher nicht. In unserem Staat ist der oberste Souverän das Volk. Das ist ein Singular. Aber die Person, die Lederhose und Fischerhemd trägt, Bratwurst isst und dazu Kölsch trinkt, die gibt es nicht. Und es gibt auch nicht die, die sonntags in die Kirche geht, Goethegedichte rezitieren kann, weiß, dass die Salzmannschule (na, wann?) 1784 gegründet wurde und im Bus aufsteht, um einer älteren Frau den Platz anzubieten.

Hinter den meisten dieser autoritär verfassten Werte stehen Konventionen, die nicht von allen geteilt werden, die mitunter sogar hoch umstritten sind und die sich beständig ändern.

Deshalb scheint mir der Spruch von Friedrich Rückert so ungeheuer unangebracht. Er ist autoritär im schlechtesten Sinne. Autoritäten, die ihren Machtanspruch in Stein meißeln müssen, würde ich misstrauen.

Ganz ehrlich, ihr habt allen Grund, Autoritäten mit Misstrauen zu begegnen. Es ist die Welt der erwachsenen Autoritäten, in der ein Investmentbanker das Geld von Kleinanlegern verzocken darf, in der ein freier Markt auf die Pleite ganzer Staaten wetten kann. Auch ich kaufe bei Aldi die billige Hähnchenbrust und mache damit den Rest des Tieres zu einem europäischen Abfallprodukt, das zu Dumpingpreisen nach Westafrika exportiert wird und dort den einheimischen Geflügelbauern die Existenzgrundlage raubt. Die Energie, die so billig ist, dass wir sie verschwenden, hinterlässt Abfallprodukte, die noch tausende Jahre strahlen werden und die wir für so gefährlich halten, dass wir sie tief unter der Erde vergraben.

Ich hoffe inständig, dass ihr eine Welt ablehnt, die so etwas für akzeptabel hält. Ihr seid unsere einzige Hoffnung und ihr seid sie gerade dann, wenn ihr Autoritäten ablehnt, die so etwas als normal verkaufen wollen, wenn ihr euch also so nicht behauen lasst.

Dabei ist es so angenehm als Stein in einer Mauer, als Teil eines großen Ganzen. Das gibt Halt und Sicherheit. Der Klumpen Lehm wird beim geringsten Regenguss weggewaschen. Als Ziegel aber ist er fest und universell einsetzbar. Klare Kanten, Normmaß. Aber auch nur auf eine Funktion reduziert. Wer vermag den einzelnen Stein in einer Ziegelmauer auszumachen und wozu? Dieser eine Stein ist für sich genommen nichts.

Gleiches gilt auch für den Stein, der behauen ist. Als Einzelstück ist er wertlos. Seine Einzigartigkeit bedeutet nichts. Nur als Teil des Ganzen wirkt er, existiert ausschließlich für die Schönheit des Ganzen und ist einzeln vielleicht sogar hässlich. Wie schade.

Wie wäre es stattdessen als Naturstein in einer Trockenmauer? In dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, da gibt es solche Mauern noch. Die Bauern haben früher Steine auf dem Feld gesammelt und ohne Mörtel aufeinander geschichtet. Ganz passgenau. Jeder Stein braucht dort passende Nachbarsteine, damit die Mauer hält. Jeder Stein hat seinen Platz dadurch, dass es andere Steine gibt, mit denen er besonders gut harmoniert.

Übertragen bedeutet das, dass jeder von uns in einem bestimmten Umfeld besser leben und zur Geltung kommen kann als in einem anderen. Auf diese Weise entsteht Stabilität und Harmonie für den Einzelnen, für das Umfeld und für die Gesellschaft als Ganzes. So ist es unerheblich, welche Form der Einzelne hat. Jeder und jede kann bei einem Recht auf eigene

Existenz dennoch Teil eines Ganzen sein. Ja mehr noch: es ist sogar wesentlich, dass eine möglichst große Vielfalt existiert, damit es immer wieder passende Gefüge geben kann.

Ich bin mir sicher, dass ihr nicht zur Sorte Ziegelstein gehört. Ihr seid jeder für euch einzigartig. Ihr wart es, als ihr an diese Schule kamt. Und ihr seid es heute noch mehr als damals. Das spricht für diese Schule in Schnepfenthal, für ihre Lehrerinnen und Lehrer, ihre Erzieherinnen und Erzieher. Es spricht für eure Eltern, die diese Einzigartigkeit gefördert und mitunter wohl auch mit Kopfschütteln ertragen haben. Und es spricht für euch, ganz stark für euch selbst.

Ich wünsche euch von ganzem Herzen, dass ihr Freude dabei habt, den Ort zu finden, an den ihr passt, an dem ihr euch entfalten könnt, an dem ihr anderen zu Geltung verhelfen könnt und selbst zur Geltung kommt.

Ich wünsche euch die Kraft, Bequemlichkeit nicht mit Zufriedenheit zu verwechseln. Statt euch behauen zu lassen, könnt ihr mit eurer Persönlichkeit gestaltend wirksam werden.

Ich wünsche euch Wachsamkeit, um immer wieder neu herauszufinden, ob das Umfeld, das ihr mitgestaltet, auch das ist, in dem ihr leben und in dem ihr andere leben lassen wollt.

Und ich bin ausgesprochen gespannt darauf, wie die Häuser aussehen werden, die ihr mit bauen werdet.
~Dr. Lars Deile~

Danksagung der Eltern

Liebe Lehrer und Erzieher,
liebe Eltern,
liebe Gäste,
aber ganz besonders:
liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

denn das ist heute euer Tag!

Über viele Jahre hinweg habt ihr darauf hingearbeitet, endlich euer Abiturzeugnis in den Händen halten zu können – und nun ist es soweit!

Dem einen oder anderen von euch fiel es ein wenig leichter, andere mussten mehr Aufwand betreiben und hatten größere Mühe, dieses Ziel zu erreichen. Aber letztendlich habt ihr es alle geschafft. Und dazu können wir Eltern euch nur von ganzem Herzen gratulieren.

Ihr habt mit dem heutigen Tag einen wichtigen Abschnitt eures Lebens endgültig hinter euch gelassen - eure Schulzeit. Ihr habt das Tor für eine erfolgreiche Zukunft weit aufgestoßen und seid nun bereit, dieses Tor zu durchschreiten. Egal, ob ihr gleich mit einem Studium beginnt, einen Beruf lernt, ein freiwilliges soziales Jahr absolviert oder was auch immer ihr

für die nähere und weitere Zukunft geplant habt, das jetzt Erreichte kann euch niemand mehr nehmen.

Mit dem Eintritt in diese Schule habt ihr einen keineswegs leichten Weg zu eurem Schulabschluss beschritten. Die Anforderungen sind hier anders, höher als an vielen anderen Schulen. Umso stolzer könnt ihr auf das Erreichte sein! Und es ist meine feste Überzeugung, dass euch dieses Mehr an Anforderungen, der Zwang zur größeren Selbständigkeit, der an dieser Schule herrscht, euch auf eurem weiteren Weg von großem Nutzen sein wird.

Aber diese hohen Anforderungen habt ihr nur mit Hilfe eurer Lehrer und Erzieher erfüllen können. Deshalb gilt der Dank von uns Eltern diesen Lehrern und Erziehern, die mit außergewöhnlich hohem Engagement, mit Elan und frischen Ideen euch über all die Jahre hinweg hier an dieser Schule begleitet haben und euch zu eurem erfolgreichen Abschluss führten.

Das hohe sprachliche Niveau, das ihr euch erarbeitet habt, ohne dabei die anderen Wissensgebiete zu vernachlässigen, habt ihr diesen Lehrern zu verdanken.
Und wer von euch hat insbesondere in den ersten Jahren in Schnepfenthal nicht das eine oder andere tröstende Wort, eine liebevolle Geste, einen aufmerksamen Zuhörer oder auch einfach nur eine Spielidee von einem Erzieher bekommen, welche das Heimweh ein wenig linderte.

Wir Eltern freuen uns heute mit euch, auch wenn sich hier und da ein wenig Wehmut in die Freude schleichen wird. Damals, als ihr als Fünftklässler diese Schule für euch erobert habt, mussten wir Eltern zum ersten Mal lernen loszulassen. Ihr wart ein aufgeregter Haufen Kinder, neugierig darauf, was euch hier erwartet, aufgeregt über all das Neue, was nun auf euch förmlich niederprasseln würde.

Ich glaube, den meisten von uns Eltern fiel es nicht leicht, euch uns damals Fremden anzuvertrauen, einander nur noch am Wochenende und in den Ferien zu sehen. Wer von uns hatte nicht den einen oder anderen Zweifel, ob dieser Weg der richtige war?

Nunmehr wissen wir, dass der Weg richtig war, aber es droht der nächste Abschied. Aus den Kindern von damals sind junge Erwachsene geworden, die mit Riesenschritten in ihr eigenes Leben davonschreiten und sich, so wie wir einst auch, dieses nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten werden.

An dieser Stelle gönne ich mir zum letzten Mal Worte als Elternvertreter. Diese Worte gelten den Bildungspolitikern dieses Freistaates. Denn ich sehe mit Sorge, dass statt dreier Klassen nur noch zwei Klassen je Jahrgang an dieser Schule aufgenommen werden. Wir alle hier wissen, wie hoch die Abbrecherquote, aus welchen Gründen auch immer, an dieser Schule ist. Aus drei Klassen, die anfingen, sind in diesem Abiturjahrgang zum Schluss zwei Kurse geworden. Wie viele werden dann bei den heutigen Fünftklässlern zum Schluss noch übrig sein? Und was genauso schwer wiegt, ist die Tatsache, dass mit weniger Kindern auch weniger Lehrer und Erzieher an dieser Schule beschäftigt sein werden. Dies wird bedeuten, dass das vorbildliche und umfangreiche schulische und Freizeitangebot in diesem Umfang nicht mehr wird aufrechterhalten werden können.

Das alles sehe ich mit Sorge, aber heute ist ein Tag zum Feiern!!
Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, habt allen Grund, stolz auf euch zu sein und euren Erfolg gebührend zu feiern.

An dieser Stelle bleibt mir nur noch übrig, euch auf eurem weiteren Weg alles erdenklich Gute zu wünschen!

Danke
~Maik Gruber~

Danksagung der Abiturienten

Sehr geehrter Herr Schmidt, liebe Lehrerinnen und Lehrer, verehrte Eltern und Gäste und natürlich ihr, liebe Freundinnen und Freunde!

Wenn ich euch spontan fragen würde, wie viele Tage eures Lebens ihr als Schüler der Salzmannschule verbracht habt, was würdet ihr schätzen? – Spart euch die Kopfrechnerei, ich habe es vorher ausgerechnet - es sind sage und schreibe 2.880 Tage.

2.880 Tage, die unsere Erinnerungen geprägt und unsere Zukunft geebnet haben. Aber vor allem Tage, die wir zusammen gelebt haben. Und wenn man viel Zeit miteinander verbringt, lernt man sich natürlich kennen: die einen mehr, die anderen weniger. Man lernt nicht nur mit-, sondern auch voneinander und teilt Spaß und Langeweile. Zusammen übersteht man die anstrengenden und belastenden Zeiten – die in Schule und Internat gewiss keine Seltenheit waren. Aber es kommt auch vor, dass man sich gegenseitig auf den Geist geht und von einigen nichts mehr wissen will. Es war eine Zeit mit Höhen und Tiefen für jeden Einzelnen von uns. Der heutige Tag ist der letzte Höhepunkt in unserer Schülerlaufbahn, auf die wir kurz zurückschauen wollen.

Wir waren eine Gemeinschaft. Nicht etwa wie bei „Herr der Ringe“, sondern eher ein Zusammenschluss, welcher selbst den bittersten Niederlagen – wie der bei der WM 2006 in der 6. Klasse – und den meisterhaftesten Höhen – wie dem gemeinsamen Jubel eines erfolgreichen Faschingsjahres – standhielt.

Doch solch ein Zusammenhalt braucht Zeit und gegenseitige Achtung sowie ausreichendes „Know-How“ bezüglich der Fähigkeiten der anderen. Es musste also ein Grundstein für ein solch schweres Vorhaben gelegt werden. All das begann 2004 in einer lauen Augustwoche.

Die Aufnahmeprüfungen lagen längst hinter uns und die Einladung zur bedeutsamsten Woche des gesamten Internatslebens lag auf dem Schreibtisch: Kennenlernen war das Stichwort. Es wurde gezeltet und kennen gelernt, was das Zeug hielt. Selbst nächtliche Spontanumzüge in den Keller der baldigen neuen Unterkunft aufgrund leicht regenbehafteter Gewitter ließen unsere Vorfreude auf das Internat nicht weichen. Alles war neu und keiner wusste so recht, was auf ihn oder sie zukommen mochte.

Diese Ungewissheit, aber auch der weite Weg vom vertrauten Zuhause ließen bei einigen zu Beginn die Tränen kullern und machten einen unbeschwerten Start in einen neuen Lebensabschnitt nicht gerade einfach. Selbst als sich die Mitbewohnergruppen nach der Kennenlernwoche gefunden hatten, war noch nichts endgültig: es sollte ein ständiges Hin und Her der Zimmeraufteilung und des Ein- und Austritts vom Internat stattfinden. Doch eines konnte man mit Sicherheit sagen: wir waren bereit für die Schule!

Frisch aus der Grundschule und neu im Internat betraten wir am 23. August 2004 zum ersten Mal die Salzmannschule, die sich damals noch unten in der GutsMuths-Schule befand. Die Umstellung vom Teilzeit- zum Ganztagsschüler fiel vielen von uns nicht leicht: verständlich für 10- oder 11-jährige Kinder. Ich erinnere mich zum Beispiel gern an die 3 Stunden Englisch am Mittwochnachmittag. Das war nicht nur für uns Schüler, sondern auch für die Lehrer, jedes Mal aufs Neue eine Gratwanderung zwischen Tiefschlaf und Eskalation.
Die tägliche Aussicht auf Studierzeit und Methodentraining im Internat stimmte uns bereits am frühen Morgen eher verdrießlich. Der Lichtblick für uns war daher die Mittagsfreizeit nach der 5. Stunde. Nach einem damals noch schwer verdaulichen Mittagsmahl ging es für die Jungs in die hoffnungslos überfüllte Fußball-Mittagsfreizeit.

Die Mädchen ließen ihrer Begeisterung für Fußball damals hingegen noch keinen freien Lauf. Verschämt behielten sie sie für sich und fühlten sich eher von Karaoke oder dem Malen mit Musik angezogen. Die 6. Stunde diente uns dann als Erholungszeitraum- jedenfalls soweit uns die Lehrer ließen.

Mittlerweile hatte man sich auch – nach gut 3-4 Jahren – mit den halbwegs richtigen Zimmernachbarn zusammengefunden. Nicht nur aufgrund der Tatsache, dass wir in dieser Zeit bereits in ein anderes Haus im Internat Reinhardsbrunn umzogen, sondern auch weil wir in der kompliziertesten Phase unseres jugendlichen Lebens angelangt waren: der Pubertät. Die Hormone begannen verrückt zu spielen, und einige meinten ihre wahre Liebe bereits gefunden zu haben: dummerweise drei Klassenstufen über uns. Dies waren auch die Geburtsstunden des auf ewig beliebten Abschnitts der Internatsordnung: „Bitte keine Internatsbabys!“.

Zusätzlich schloss sich dem Ärger der (in manchen Fällen) unerwiderten Liebe zu älteren Mitschülern auch noch das typische, aufständische Verhalten an. Spontane Wutausbrüche und Aggressionsanfälle sowie die allgemein bekannte „Lass mich in Ruhe!“- oder „Ich hab' keinen Bock!“-Stimmung machten das Erzieherleben zur reinsten Tortur. Wir begannen durch die Fenster auf das Dach zu klettern, jagten Eichhörnchen bis auf Bäume hinterher und fingen an, die Ausgangszeiten selbständig zu verlängern. Verspätete Waldbahnen konnte man gut als Ausrede nutzen.

Doch die wundervolle Zeit und Umgebung in Reinhardsbrunn sollten nicht lang anhalten. Es folgte schon bald der nächste Umzug direkt nach Waltershausen: Hotel Landgraf hieß die neue Unterkunft. Es begann der erste vermehrte Einkauf bei Rewe oder Tegut, wobei die Waldbahnausrede für jegliches Zuspätkommen ab sofort als nutzlos galt. Schneller laufen konnte wohl jeder.

Dabei war es oftmals gar nicht so einfach die Bahn am frühen Morgen oder nachmittags nach der Schule zu erwischen. Diese knappe halbe Stunde Laufen sorgte grundsätzlich für weniger Probleme, außer bei starkem Regen oder im Winter. So erschien man bei letzterem manchmal mit hartgefrorenen Hosen sowie vereisten Haaren im Gesicht und auf dem Kopf ein paar Minuten zu spät zum Unterricht. Doch auch die Schule hatte immer mehr Neues zu bieten...

Nicht nur wir, sondern auch die Schule wurden größer. In der 7. Klasse zogen wir aus der alten GutsMuths-Schule in die neuen High-Tech-Gebäude der größten und teuersten Salzmannschule zwischen Mechterstädt und Finsterbergen ein. Dies eröffnete uns völlig neue Horizonte:

Schnell hatten wir Schüler die Möglichkeiten moderner Technik, wie das Computerkabinett, kennen und schätzen gelernt: Wie verzückt die Lehrer waren, als sie sahen, mit wie viel Spaß und Enthusiasmus wir Schillers Biografie im Internet recherchierten. Verschweigen wir besser, dass wir eigentlich eine „Age-of-Empires"-Lan am Laufen hatten.

Ins Schwitzen brachte uns dagegen das FCE-Jahr. Die 8. Klasse: ich glaube, ihr erinnert euch daran. Vielen Dank an die Englisch-Lehrer, die mit uns Speaking, Reading, Use of English usw. bis Ultimo übten und uns so mit 13 oder 14 Jahren durch die erste große Prüfung brachten! Es war übrigens auch diese Zeit, in der sich bei uns eine leicht exotische Ader entwickelte. Diese brachte unserer Klassenstufe ihren Ruf als „Wikinger" und „Labile" ein: Die Jungen hörten so genannte „Wikinger-Musik" und ließen sich die Haare länger wachsen als manches Mädchen. Diese dagegen hatten unendlich erscheinende Lachanfälle und animalisch angehauchtes „Durch-die-Gegend-Hüpfen" für sich entdeckt. Und so hörte man die Lehrer oft stöhnen: „Nehmt eure Medizin!" Ja, in dieser Zeit hatten sie es nicht leicht mit uns. Wenigstens wir Jungs nahmen diesen Rat ernst und besorgten uns regelmäßig unsere Arzneien aus dem etwas abseits gelegenen Sanitätstrakt der Schule – dem Rewe.

Mittlerweile befanden wir uns in einem kritischem Alter: ab dem 16. Lebensjahr galt der Genuss von Alkohol, laut Internatsvorschriften, in geringen Mengen als zulässig. Jeglicher alkoholischer Konsum war nur außerhalb des Internatsgeländes erlaubt. Nichtsdestotrotz fand gelegentlich so manches Fläschchen oder Döschen seinen Weg auf die Zimmer. Ganz zum Unmut der Erzieher und restlichen Schüler: häufige Schrankdurchsuchungen waren die bedauerliche Konsequenz.

Diese Vorkommnisse waren keinesfalls nur ein Phänomen im Hotel Landgraf: dank des erneuten Umzugs auf das fertiggestellte Campusgelände standen für manche die Pforten noch weiter offen als gedacht. So war das: bereits zum dritten Mal von einem Haus in das nächste ziehen. Dabei sollte diesmal alles anders werden: modern ausgestattete, komplex

angeordnete und nahe der Schule angelegte Bauten zierten den Waltershäuser und Schnepfenthäler Großstadt-Dschungel.

Gemütlich umgeben vom einpferchenden Aluzaun wohnten wir nun ganz oben in der Ecke: Haus 5, eines von zwei Passivhäusern. Ganz abgesehen von den lauthals summenden „Frischluft"-Ventilatoren und den weniger effektiven Heizkörpern konnte man es sich wohnlich machen. Immerhin war der Weg zur Schule auf lächerliche drei Minuten geschrumpft – gut, hatte man wie üblich jegliche Bücher und Hefter vergessen, ging das Ganze auch schneller. Aber was sollte man machen: nicht nur BLF und CAE schwirrten einem im Kopf herum, sondern auch das baldige Abitur. Ein Leben als Schüler ist wirklich nicht einfach.

Für besonders hitzige Debatten und kreative Einfälle sorgte die Einführung des Blocksystems und der KZ (der Kreativzeit) zu Beginn dieses Schuljahres. In der ersten Zeit mussten wir Protokolle über die Nutzung der Kreativzeit ausfüllen. Darin wurde etwa Schlafen zu einer „Yoga-Übung", ausgiebiges Lästern zur „kritischen Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff", der Gang zum Rewe und ein kühles Bier zur „gemeinschaftlichen Vorbereitung auf den Schulcrosslauf".

Auch die unliebsamen Ordnungsdienste während der Pausen wurden schnell zur Modenschau mit den gelben Westen umfunktioniert. Auf den Einsatz als Hüte, Operationskittel und Windeln bekamen wir von den Lehrern geteiltes Echo.

Auch wenn das Blocksystem zu Beginn noch recht locker lief, wurde es doch kräftezehrender, je näher wir dem Abi kamen. Die Kreativzeit zur Erledigung von Aufgaben wurde des Öfteren überstrapaziert, was bei einigen von uns zu Reizbarkeit in- und außerhalb des Unterrichts führte. Die Sätze: „Ihr werdet ja mal eine Kreativzeit opfern können" und „Dann müsst ihr eben besser planen", klingen mir und euch wohl jetzt noch in den Ohren.

Aber - liebe Lehrer, ich hatte den Eindruck, auch für Sie war unser Weg zum Abitur nicht immer Entspannung pur. Die immer aufgeregteren Schüler kurz vor den Prüfungen zu logischem Denken zu animieren, war bestimmt eine Herausforderung. Aus der Aussage: „Ich versteh das ganze Thema nicht" die eigentliche Frage herauszufinden, war sicher auch nicht leicht. Und die Launen des aggressiv-verzweifelten Schülers, der zwischen Kapitulation und Wahnsinn schwankt, zu ertragen, wird auch keine Wonne gewesen sein.

Dennoch waren Sie immer ansprechbar und hilfsbereit. Selbst so manche Pause haben Sie für uns geopfert. Auch wenn wir Ihnen einiges an Geduld und Nerven abverlangt haben, irgendwie haben Sie die Freude am Unterricht mit uns nicht verloren.
Vielen Dank für die Jahre mit dieser angenehmen und meist produktiven Unterrichtsatmosphäre. Wir werden sie vermissen!

Zu alledem gebührt ein großer Dank ebenfalls den Eltern. Sie waren es, die uns auf unserem Weg über die Jahre begleitet und unterstützt haben. Ihr habt uns die Kraft gegeben, selbst in den schwersten Situationen nicht aufzugeben. Der Stress, den wir durchlebten, breitete sich genauso intensiv auf eure Gemüter aus. Aber nicht nur vor diesen Eigenschaften müssen wir großen Respekt haben. Auch die Tatsache, dass ein Großteil ihre elf- oder zwölfjährigen

Kinder weit weg von zu Hause geschickt hat, kostete sicherlich viel Überwindung und forderte großes Vertrauen in das Internat und die Schule. Einer Sache kann man sich jedoch sicher sein: es war wohl die beste Entscheidung, die sie hätten treffen können.

Nun ist die Zeit gekommen Abschied zu nehmen. Doch keinesfalls auf ewig: wir sollten die Erinnerungen nicht nur in unseren Herzen tragen, sondern sie ebenso ausleben. Ein kleiner Besuch der Schule und des Internats, welche wir acht Jahre lang eine zweite Heimat nennen durften, sollte eine willkommene Abwechslung sein. Denn die Zukunft wird uns häufig an hinderliche Grenzen bringen. Und gerade an diesen werden wir wachsen. Man darf aber ebenso wenig vergangene Erlebnisse vergessen, selbst wenn man sich an die Worte von Albert Einstein hält: „Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben."
In der Schule wurde uns vermittelt, dass Ehrgeiz, Planung und Genauigkeit zum Erfolg führen. Aber was wir selbst herausgefunden haben, ist, dass Gelassenheit und Spaß an der Freude mindestens genauso wichtig sind, um letztendlich zufrieden zu sein. Ich wünsche uns, dass wir im Auslandsjahr, beim Studium, bei der Arbeit – auf jeden Fall in den nächsten 2880 Tagen – beide Eigenschaften, das Streben nach Erfolg und die Freude am Leben, in Einklang bringen können. Wenn uns das gelingt, steht uns, auch dank dieser Schule, vermutlich eine gute und glückliche Zukunft bevor.

Und so möchte ich am Ende allen danken, die uns bis zum heutigen Tag begleitet und zum erfolgreichen Absolvieren unserer Schulzeit beigetragen haben. Dazu gehören sowohl die Lehrer, Eltern und Erzieher als auch ihr, liebe Mitschüler!

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!
~P. Simon, A12K2 und J. Kappe, A12K1~

Hervorragende Leistungen

Juvenes Translatores

Damit wir Europäer „in Vielfalt geeint" sein können, müssen wir in der Lage sein, andere Sprachen als nur unsere eigene zu verstehen.

In diesem Sinne wird seit 2007 jährlich der Übersetzerwettbewerb der Europäischen Union durchgeführt. Er fördert den Wunsch junger Menschen, eine Fremdsprache zu erlernen, möchte ein besseres Verständnis anderer Kulturen ermöglichen und rückt außerdem das Übersetzerstudium und die steigende Nachfrage an Übersetzern in Europa ins Bewusstsein.

Der Wettbewerb erfreut sich wachsender Beliebtheit an Gymnasien, Berufs- und Fachschulen. Zunächst müssen sich Schulen, die an einer Teilnahme interessiert sind, auf der Website des Wettbewerbs elektronisch anmelden. Aus den Schulen, die sich angemeldet haben, werden nach dem Zufallsprinzip 96 Schulen aus Deutschland ausgewählt. Nachdem uns das Losglück wieder hold war, konnten wir 5 Schüler des Jahrgangs 1994 benennen, die am

Wettbewerb teilnehmen sollten. Die Namen und die von den Schülern gewählten Sprachen müssen dann eingegeben werden. Die Organisation des Wettbewerbs vor Ort bleibt den Schulen überlassen. Dies schließt sämtliche praktischen Vorkehrungen ein, wie die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Personal sowie die Sorge dafür, dass die Übersetzungen unter fairen und für alle Teilnehmenden gleichen Bedingungen erstellt werden. Am 27. November 2011 stellten sich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr folgende, von ihren Fachlehrern vorgeschlagene Schüler, dem Wettbewerb:

Simon TaVan - Katharina Stein - Katharina Basin - Carolin Hoffmann - Muriel Max

Mehr als 3.000 Schüler aus 27 Ländern beteiligten sich am Wettbewerb.
~S. Bravo~

Im Januar 2012 erreichte uns folgende Mail:

Juvenes Translatores

Liebe Teilnehmer am Wettbewerb 2011,

die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs Juvenes Translatores wurden nun auf unserer Website veröffentlicht (http://ec.europa.eu/translatores).

Gewinnen kann nur eine(r) pro Land – was nicht bedeutet, dass nicht auch andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer großes Talent bewiesen haben! Diese Leistungen möchten wir anerkennen. Nachstehend finden Sie die Namen Ihrer Schülerinnen und Schüler, denen unsere Übersetzer ein besonderes Lob für die Qualität ihrer Übersetzungen aussprechen möchten. Weiter so!

Muriel Max
Katharina Basin

Wir hoffen sehr, dass Ihre Schule auch beim nächsten Wettbewerb von Juvenes Translatores wieder dabei sein wird.

Pinuccia Contino
Projektleiterin

Sparkasse
3,00%
Guthabenverzinsung bis 999,99 €
Das clevere Jugendgirokonto
zum Nulltarif mit extra Zinsen.
Kostenfrei für alle bis zum Alter von 18 Jahren und für Schüler, Azubis, Studenten sowie Bundesfreiwilligendienstler und Freiwillige Wehrdienstleistende bis zum 27. Geburtstag.
Kreissparkasse
Gotha

Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2011

Die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben im Rahmen des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen ist bereits zu einer Tradition an unserer Schule geworden. Auch die Lehrer unterstützen den Wettbewerb aktiv. Herr Li ist Mitglied der Thüringer Jury und an der Erstellung der Aufgaben für Chinesisch beteiligt, Frau Bravo bewertet Schülerarbeiten im Rahmen des Kreativwettbewerbs.

Auch in diesem Schuljahr stellten sich viele Schüler dem Wettbewerb. Am Teamwettbewerb beteiligte sich die Japanischgruppe der Klasse 7 unter Leitung von Frau Zeita mit einem Märchen. Die Gruppe wurde mit einem Geldpreis geehrt. Bereits das zweite Mal nahm unter der Leitung von Frau Bravo eine Gruppe von Schülern aus allen drei zehnten Klassen am Teamwettbewerb teil. Der mehrsprachige Wettbewerbsbeitrag war eine moderne Variante des Volksmärchens „Der Froschkönig“ und spielte unter anderem in Russland, China, Kuba, England, Japan, Ägypten und Frankreich. Auch dieser Wettbewerbsbeitrag wurde mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Der Kreativwettbewerb hat leider noch nicht sehr viel Beachtung unter unseren Schülern gefunden. Doch zumindest zwei Schülerinnen beteiligten sich in den Sprachen Englisch und Spanisch.

Ebenfalls zwei Schülerinnen, Carolin Hoffmann und Anna Purcarea, beide aus der elften Klasse, beteiligten sich am Oberstufenwettbewerb. Aufgrund ihrer sehr guten Resultate im letztjährigen Wettbewerb mussten sie die erste Runde nicht absolvieren und waren automatisch für die zweite Runde qualifiziert. Am Donnerstag, dem 15. März 2012, stellten sie sich den anspruchsvollen Aufgaben. Es musste unter anderem eine Übersetzung vom Deutschen in die Fremdsprache angefertigt werden und die Schülerinnen sollten selbstständig Gesetzmäßigkeiten einer weitaus unbekannten Sprache eines Stammes vom Amazonas erschließen. Anna und Carolin meisterten die Aufgaben so gut, dass sie beide in die dritte Runde einzogen und eine Hausarbeit in beiden gewählten Wettbewerbssprachen einreichten. Anna Purcarea gelang dabei der Einzug ins Bundesfinale, das im November 2012 stattfindet.

Der beliebteste Wettbewerb unter unseren Schülern war wieder der Mittelstufenwettbewerb, an dem sich 28 Schüler der Klassen 9 und 10 in den Sprachen Englisch, Spanisch, Chinesisch, Russisch und Französisch beteiligten. Zunächst bereiteten sich die Schüler selbstständig auf den Wettbewerb vor. Sie eigneten sich Wissen zu den landeskundlichen Themen an, unter anderem zu Texas und Peru, und mussten Texte vorlesen sowie freie Meinungsäußerungen zu einem vorgegebenen Thema erstellen. Die Ergebnisse, die auf einen Tonträger gebrannt wurden, mussten die Schüler zum Wettbewerbstag am 19. Januar 2012 mitbringen. Wie auch in den letzten Jahren war die Salzmannschule wieder Wettbewerbsschule. In der Zeit von 8 bis 12 Uhr stellten sich die Schüler zahlreichen schriftlichen Aufgaben, sie schrieben einen Aufsatz, mussten Fragen zu einem Hörtext beantworten, lösten Grammatikaufgaben und stellten sich landeskundlichen Tests.

Am Donnerstag, dem 31. Mai 2012, fand schließlich die Ehrung der besten Thüringer Teilnehmer in der Cafetería des Kultusministeriums in Erfurt statt. Unter den besten Thüringer Schülern befanden sich auch in diesem Jahr sieben Salzmanier.

Ergebnisse:

Rafael Bravo Roger (10/2), Sieger im Zweisprachenwettbewerb mit den Sprachen Englisch/ Spanisch
Meike Hofer (9/2), Platz 5 mit den Sprachen Englisch/ Russisch
Florian Schottmann (10/1), Platz 10 mit den Sprachen Englisch/Spanisch
Elisabeth Spannaus (10/1), Platz 11 mit den Sprachen Englisch/Spanisch
Antonia Fuchs (10/1), Platz 12 mit den Sprachen Englisch/Russisch
Sarah Machate (10/1), Platz 14 mit den Sprachen Englisch/Spanisch
Pauline Weiland (9/1), Platz 15 mit den Sprachen Englisch/Spanisch

Rafael Bravo vertritt vom 26.-29. September 2012 Thüringen beim Bundesfinale in Hattingen.
~S.Bravo~

Chinese Bridge 2012

Nach wochen- und monatelanger Vorbereitung hatten Alexandra Franke (Klasse 10/3) und Anna Hersener (Klasse 10/1) sich für die deutsche Endrunde des jährlich stattfindenden Chinesischwettbewerbs Chinese Bridge qualifiziert.

Daher machten wir uns am 10. Juni in Begleitung von Herrn Li auf nach Berlin. Auf der Zugfahrt wurde bereits fleißig geprobt und gelernt, denn die Aufregung wuchs von Minute zu Minute. In Berlin angekommen beschlossen wir, das Fußballfieber zur WM in der Hauptstadt etwas zu genießen und besuchten das Brandenburger Tor. Am frühen Abend kehrten wir zurück in die Jugendherberge und widmeten uns weiter der Wettbewerbsvorbereitung.

Am nächsten Morgen gingen wir dann zum Konfuziusinstitut Berlin, wo der Wettbewerb ausgetragen wurde. Nach zahlreichen Teilnehmern waren wir schließlich an der Reihe, gestärkt von einem kleinen Mittagssnack. Alexandra konnte die Jury mit ihrer Rede, dem Kulturbeitrag (Gitarre) und der richtigen Beantwortung einiger Fragen überzeugen. Anna konnte ebenfalls durch eine Rede, ein Lied und kulturelles Wissen überzeugen.

Alexandra erhielt eine Urkunde und Bücherpreise und Anna gewann den 2. Preis und damit verbunden einen Zuschauerplatz bei der Endrunde des Wettbewerbs in China. Herzlichen Glückwunsch!
~A. Hersener, 10/1~

Deutsch

Ausflug zur Vorbereitung auf das Abiturrahmenthema Deutsch

Am 19. Juli 2012 unternahmen wir, die Abiturstufe 2013, einen Ausflug zum Wielandgut in Oßmannstedt, um Hintergrundinformationen für das Abiturrahmenthema im Fach Deutsch zu erhalten. Christoph Martin Wieland erwarb 1797 das barocke Gebäudeensemble mit Gutspark, wo er sechs Jahre mit seiner Familie in einer naturnahen Umgebung verbrachte.

Nach der Ankunft besichtigten wir, in zwei Gruppen geteilt, zunächst den nach Wielands Ansicht äußerst gepflegten Garten des Guts – er wollte keinen naturbelassenen Garten, sondern bevorzugte stattdessen die kultivierte Natur. Besonders sehenswert ist auch das gegenüber dem Wohnhaus gelegene Brunnenhaus mit großem Wasserbecken, in welchem ein delphinförmiger Wasserspeier platziert und von schön gestalteten Blumenbeeten umgeben ist.

Wielands heiteres Garten- und Landleben brach mit dem Tod von Sophie Brentano sowie auch seiner Gemahlin allmählich ab und der Dichter zog 1803 zurück nach Weimar. Seinem Wunsch gemäß fand Wieland seine letzte Ruhestätte im Gutspark, zu welcher Frau Lehrer uns erzählte, dass dort nicht nur er und seine Frau Anna Dorothea begraben seien, sondern auch Sophie Brentano. Sie war die Enkelin der vormaligen Verlobten Wielands, wurde von ihm erzogen und als Schönheitsideal aufgefasst. Das Grabmal ist ein dreiseitiger Obelisk und trägt neben den Lebensdaten der beiden Frauen und des Dichters die von Wieland selbst verfasste Inschrift:

»Liebe und Freundschaft
umschlang die verwandten
Seelen im Leben,
Und ihr Sterbliches deckt
dieser gemeinsame Stein«

Nach dem Rundgang durch den Park besichtigten wir, geführt von Herrn Nasdala, das im ehemaligen Wohnhaus gelegene Museum. Durch die sich in den recht gut erhaltenen Räumen befindenden originalen Möbel und Einrichtungsgegenstände aus Wielands Besitz erhält man Einblick in Leben und Wirken des Dichters. Unterstützt wurde dies durch die zusätzlichen Informationen auf den Plakaten, welche weiterführende Texte und Bilder zur Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts sowie den aktuellen Forschungsstand enthalten.
Zu den zahlreichen Gästen Wielands auf seinem Gut gehörten der Großherzog Carl Alexander, Walther von Goethe, Franz Liszt sowie die Nachfahren Herders. Wielands kurzer Aufenthalt in Oßmannstedt und sein Begräbnisplatz im Park haben dem Gut zu weitreichender Bedeutung verholfen.

Anschließend fanden wir uns alle in einem Saal ein, in welchem Herr Nasdala für uns eine Vorlesung zum Abiturrahmenthema im Fach Deutsch hielt. Er vermittelte uns Inhalte zum zentralen Begriff der Natur, zu welchem man viele Bezüge in Goethes Faust I und II finden kann. Herr Nasdala schilderte uns die Stellung Wielands zur Natur und zeigte uns einige

literarische Zusammenhänge zu diesem Thema, welches wir zu einem späteren Zeitpunkt selbst in einem Essay analysierten.

Im Ergebnis unserer Exkursion war dies nun kein größeres Problem mehr, da wir viel über die zeitgeschichtliche Auffassung des Naturbegriffs gelernt hatten. Der Ausflug war sehr informativ und interessant und bildet eine Stütze für unsere weitere Vorbereitung auf das Abitur.
~J. Schaarschmidt , A13K2~

Goethe, Eisenach und ein Sommerabend

Am 3. Juli 2012, einem sommerlichen Abend, zog es Schüler der 9. und 10. Klassen ins Eisenacher Theater. Auf dem Plan stand Goethes Werk „Die Leiden des jungen Werther“, ein Stück, das hauptsächlich in Briefform geschrieben wurde. Das junge Ensemble des Eisenacher Theaters verstand es, dieses Stück so umzusetzen, dass die zwei Stunden wie im Flug vergingen. In einer Mischung aus Originaltexten und moderner Inszenierung wurde mit Werther mitgeliebt und mitgelitten.
~D. Lehrer, K. Klatt, S. Bohnke~

Das Radioprojekt der Salzmannschüler 2012

Am 30./31. Mai und 1. Juni 2012 fuhren wir, die 7. Klassen der Salzmannschule Schnepfenthal, mit unseren Deutschlehrern zum Wartburgradio nach Eisenach.
Wir hatten uns während des Schuljahres im Deutsch- und Medienkundeunterricht eine Radiogeschichte ausgedacht. Alle brannten darauf, sie an diesen drei Tagen einzusprechen und unserem kleinen Stück Leben einzuhauchen.

Die Geschichten der einzelnen Klassen wurden aufeinander abgestimmt und zu einer spannenden Erzählung zusammengefügt: „Wir, die Schüler der Klassenstufe 7, fahren zu einer Klassenfahrt auf die Wartburg. Dort sollen wir etwas über die Geschichte der Burg lernen. Nach ein paar interessanten Tagen steht am letzten Abend vor der Heimfahrt eine Nachtwanderung an. Einige Schüler machen sich auf den Weg, um die alten Kammern der Wartburg auf eigene Faust zu erforschen.

Andere Schüler verschwinden im Wald oder in der nahe gelegenen Stadt Eisenach.
Die verbliebenen Schüler werden auf die Suche nach ihren Klassenkameraden geschickt.
Eine Gruppe geht verloren, da sie durch ein Bild-Portal in die Zeit der 60er Jahre zu den Beatles reist. Andere erleben das Abenteuer ihres Lebens und treffen dabei auf Außerirdische. Einige suchen bei einem heftigen Unwetter in alten Schächten Schutz, in welchen sie wegen eines umgefallenen Baumes eingesperrt sind und wo erschreckenderweise etwas von der Decke tropft.

Am Ende jedoch finden alle auf die eine oder andere Weise ihren Weg zurück zur Wartburg. Und bei einigen scheint mehr als nur gute Freundschaft die Folge geworden zu sein…“

Das Finden von Ideen und das Schreiben haben zwar etwas Mühe gekostet, aber es ist ein sehr gelungenes Hörspiel dabei entstanden. Die Aufnahme war ebenfalls eine neue Erfahrung für uns alle und hat zudem sehr viel Spaß gemacht. In der Mittagspause konnten wir in Eisenach einen Stadtbummel machen.

Wir sagen vielen Dank an das Wartburgradio, insbesondere an Franziska Klemm, die mit uns die Aufnahmen gemacht und uns in die Welt der Technik eingeführt hat. Wir danken auch unseren Deutschlehrerinnen Frau Halle, Frau Klatt und Frau Bohnke, sowie unserer Medienkundelehrerin Frau Jarry.
~Schüler der Klassenstufe 7, S. Bohnke~

Klassenarbeit Deutsch

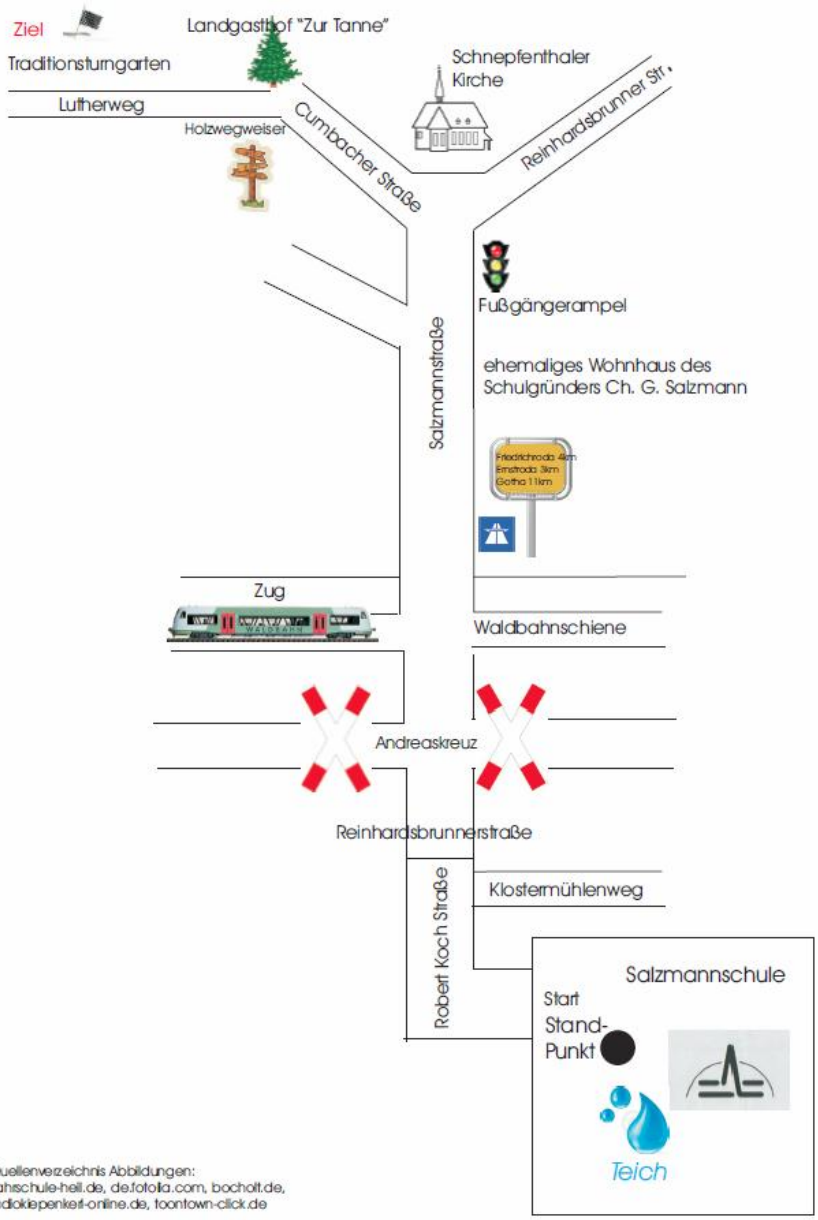
L. Ullrich (5/1) 21. 4. 2012

4. Klassenarbeit
Thema : Wegbeschreibung

Von der Salzmannschule zum historischen Traditionsturngarten in Schnepfenthal

Wenn Sie das Hauptgebäude der Salzmannschule verlassen, sehen Sie vor sich den eingezäunten Schulteich. Sie gehen an ihm vorbei und laufen auf dem Bürgersteig geradeaus bergab zum grau gestrichenen Schultor. Nachdem Sie das Tor passiert haben, sehen Sie den großen Schulparkplatz und biegen rechts in die R.-Koch-Straße ein. Diese ist leicht abschüssig und mündet am Bahnübergang in die Reinhardsbrunner Straße. Zuvor biegt rechts der Klostermühlenweg ab, der zu den Reinhardsbrunner Teichen führt. Achten Sie auf die Bahnschranken und überqueren Sie Wald- und Eisenbahngleise zügig! Nun erblicken Sie ein großes gelbes Verkehrsschild mit Zielort- und Kilometerangaben. Außerdem ist das blaue Piktogramm für die A4 sichtbar. Hinter diesem Informationsschild steht rechts ein großes helles Gebäude mit grünen Fensterrahmen. Das ist das historische Wohnhaus von J. Ch. G. Salzmann. Unter dem Mittelfenster der 1. Etage entdecken Sie eine Gedenktafel, die über die Gründung der Erziehungsanstalt 1784 in diesem Haus informiert. Nach ca. 40m gelangen Sie an eine Fußgängerampel. Sie überqueren dort die Straße und gehen anschließend die steile Salzmannstraße hinauf bis zur Kreuzung. Dort sehen Sie die Schnepfenthaler Kirche. Sie wenden sich nach links, laufen etwa 15m bis zum Holzwegweiser, der Sie in den Lutherweg weist. Diesen gehen Sie geradeaus - dabei fällt Ihnen auf der rechten Wegseite der Landgasthof „Zur Tanne“ auf - und erreichen nach ca. 50m den eingezäunten Traditionsturngarten.
Sie brauchen für die ca. 350m Wegstrecke nicht länger als 20 Minuten.

Diese sehr gute Wegbeschreibung wurde auch skizziert. Emma Kanngießer aus der Klasse 5/2 fertigte eine informative Skizze an.
~D. Lehrer~



Quellenverzeichnis Abbildungen:
Fahrschule-heil.de, de.fotolia.com, bocholt.de,
radioklepenkerl-online.de, toontown-click.de

Lesenacht in der Heinrich-Heine-Bibliothek

Eine unserer fröhlichsten Exkursionen verdanken wir dem Enthusiasmus, mit dem die neue Leiterin der Stadtbibliothek „Heinrich Heine“, Frau Strohrmann, ihre Aufgaben in Gotha in Angriff genommen hat. Freundlich, offen und völlig unkompliziert entsprachen sie und ihre Mitarbeiter unserem Wunsch, eine Nacht zwischen den geschichtenbeladenen Regalen ihres Hauses zu verbringen.

Nachdem wir mit Matratzen und Schlafsäcken beladen in der Bibliothek angereist waren und die heiligen Hallen der Literatur in ein prächtig-kunterbunt-wildes Zigeunerlager verwandelt hatten, erkundeten wir zunächst mittels einer Stadtrallye das geschichtsträchtige Gothaer Zentrum. Einige von uns befragten munter die deutlich amüsierten, doch auskunftsbereiten Bewohner der Stadt, um möglichst viele Details herauszufinden. Dann kehrten wir, nun rechtschaffen hungrig, in die Bibliothek zurück und gönnten uns ein deftiges Abendessen an einer langen Tafel.

Anschließend machten wir es uns in kleinen Gruppen gemütlich und genossen die reiche Auswahl an Lesbarem um uns herum. Im Dunkeln wagten wir uns noch einmal in den gespenstisch-schönen Schlosspark, geleitet von Käuzchenrufen. Frau Strohrmann hatte unterdessen eine Schatzkiste mit süßen Sachen für unser Geburtstagskind Max versteckt. Alle halfen bei der Suche (und beim Vertilgen der Süßigkeiten).

Dann gab es Gutenachtgeschichten. Nach und nach entschlummerten wir, wenngleich die rastlosen Seelen einiger Bibliotheksgespenster keine Ruhe finden konnten. Lesen ist doch ein recht dehnbarer Begriff! Am Morgen ließen wir müde, doch zufrieden, die Unternehmung mit einem Picknick im Park ausklingen. Ein Hoch auf Heine und die Bücher!

~B. Schulze~

Wir haben unsere
Hausaufgaben
gemacht!
ComputerDienst
Jena GmbH

Was braucht ein Computerspezialist?

Gute Computerkenntnisse

... ist ja klar!

Er muss gut logisch denken können,

um die Ursachen von Problemen zu erkennen. Mathe, Physik und auch Grammatik helfen da.

Er muss ordentlich sprechen und schreiben können!

Die beste Lösung ist nicht viel Wert, wenn man sie nicht gut präsentieren kann.

Englisch ist ein „Muss“!

Es gibt ´ne Menge englische Texte zu lesen, lernt man nicht beim Computerspielen ;-)

Er braucht „Draufsicht“.

Viel Wissen aus vielen Gebieten lässt größere Zusammenhänge erkennen.

„Viele Gebiete“ sind: Gesellschaft, Politik, Kultur, Musik, Sport, Wirtschaft usw. usw.

Er muss gern ständig Neues lernen.

Das Wissen von vor fünf Jahren ist in der „Computerei“ fast nichts mehr Wert.

Wer vieles davon mitbringt, hat gute Chancen bei uns!

ComputerDienst
Jena GmbH

Felsbachstr. 5, 07745 Jena

Englisch

Ergebnisse Big Challenge 2012

Wir freuen uns auch in diesem Jahr über hervorragende Platzierungen im Englisch-Wettbewerb „Big Challenge". Auf Bundesebene haben die Schülerinnen Anne Baardman (9/3) und Friederike Schulz (9/3) sehr gute Plätze belegt. Die Schülerinnen Friederike Losch (8/1) und Sarah Dittrich (8/1) errangen in Thüringen einen herausragenden ersten und einen sehr guten zweiten Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Auf der anderen Seite des Lehrertisches

„Schüler unterrichten Schüler“ lautete das Motto des 2. Blockes am 16.12.2011, denn wir, die Schüler der 10. Klasse, hielten 80-minütige Weihnachtsstunden für die Schüler der 5. Klasse. Von Theaterstücken zum Thema „Weihnachten in Großbritannien“ über Präsentationen bis hin zu Liedern wie Rudolph, “the red-nosed reindeer“ war alles dabei. Schwierigkeiten gab es nur bei der Zeitplanung und dabei, uns möglichst einfach auszudrücken. Wir konnten uns gut in die Sicht des Lehrers hineinversetzen und möchten uns bei den 5ern für ihre gute Mitarbeit bedanken. Trotz des teilweise großen Aufwands bei der Vorbereitung hat uns diese neue Form des Unterrichts viel Spaß gemacht, und wir wünschen den nächsten Jahrgängen genauso viel Erfolg.
~Die 10er~

A very special Christmas Lesson

Am Freitag, dem 16.12.2011, hatten wir eine ganz besondere Unterrichtsstunde. Die Zehntklässler waren unsere Lehrer und haben eine Weihnachtsstunde mit uns durchgeführt. Wir haben zum Beispiel etwas über Weihnachtsbräuche in Großbritannien und den USA erfahren. Das war neu und interessant für uns. Danach haben wir typisch englische Weihnachtslieder gesungen, lustige Spiele gespielt, gebastelt und leckere Plätzchen gegessen. Andere Fünftklässler haben mit ihren „Weihnachtslehrern“ Rätsel gelöst und haben Lückentexte zu modernen weihnachtlichen Popsongs ausgefüllt. Es war eine tolle, unvergessliche Stunde. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Zehntklässlern. In ein paar Jahren sind wir dann „die Großen“ und denken uns etwas Schönes für die Fünftklässler aus.
~A. Frank, 5/1~

“A Taste of India“ oder „Indien aus erster Hand“

Angefangen hat alles Mitte März mit einer virtuellen Reise durch Indien und einem Becher Mango Lassi im Englischunterricht. In dem neuen Chapter wollten wir Indien mit allen Sinnen erleben. Da wir aber schlecht dorthin reisen konnten, brachte uns Frau Schulze das ferne Land nach Schnepfenthal. Mit ihrem spannenden Erlebnisbericht über einen zweiwö-

chigen Aufenthalt in Indien, unterstützt durch viel Bildmaterial, farbenfrohe Stoffe und Gewänder, mit denen die historische Aula ausgestaltet war, vor allem aber durch den Duft verschiedener Gewürze und Räucherstäbchen, erhielten wir in der Tat "a taste of India". Es versteht sich von selbst, dass wir alle unsere Schuhe auszogen, barfuß auf dem Boden saßen und erst einmal Yoga-Übungen machten, die der Entspannung dienten und für bessere Aufnahmefähigkeit sorgten. Dann begann unsere eigentliche Projektarbeit. In 4er-Gruppen erarbeiteten wir, die Schüler aus drei Englischgruppen der Klassenstufe 10, Präsentationen zu Themen wie:

- India: Facts and Figures
- History of India
- Religion, Festivals and Food
- Music and Sports
- Bollywood

und stellten diese dann den Klassenkameraden und Lehrern vor.

Als Highlight organisierte Frau Klung ein Treffen mit drei Indern, die als Teil ihres Tourismusstudiums gerade ein Praktikum im RAMADA-Hotel in Friedrichroda absolvierten. Der direkte persönliche Kontakt sowie die offene und unbefangene Art auf beiden Seiten machten die Gesprächsrunde zu einem tollen Erlebnis, und wir konnten ganz neue Einblicke in die indische Kultur gewinnen. Für diese einmalige Chance möchten wir uns recht herzlich im Namen der Klassenstufe 10 bei unseren Englischlehrern Frau Schneider, Frau Klung und Herrn Jäger bedanken.

Im Rahmen des Projekts entstand auch eine Radiosendung über Indien. Unter dem Namen „UpHindi-Air" konzipierten und produzierten die Schüler der Englischgruppe von Herrn Schäfer selbstständig Beiträge zu Geschichte und Religion, kulinarischen Besonderheiten, Sehenswürdigkeiten und Musiklandschaft des Subkontinents. Dazu kamen Interviews und Umfragen zum Land und sogar eine kleine Einführung in Hindi, neben Englisch die zweite Amtssprache Indiens.

Dabei wurden fachliche Inhalte mit aktiver Medienarbeit verknüpft, da alle Produktionsschritte von der Ideenfindung über das Verfassen der Texte bis hin zu Aufnahme und dem Schnitt der Beiträge in den Händen der Schüler lagen. So gewannen sie neben landeskundlichem Wissen auch Einblicke in die Entstehung und „Gemachtheit" von Medien, etwa bei der Erprobung diverser Manipulationsmöglichkeiten im Radio. Möglich wurde das Projekt nicht zuletzt durch die gute technische Ausstattung der Schule, die den Schülern mehrere Audioschnittplätze zur Verfügung stellen konnte.

~A. Fuchs und S. Gruß, Klassenstufe 10~

Projektarbeit der 9. und 10. Klassen

"Shakespeare's times were different from our own, but human emotions are common to all ages." *(Gibson, Teaching Shakespeare)*

In den Wochen zwischen Weihnachts- und Winterferien beschäftigten wir, die 9. und 10. Klassen, uns im Rahmen einer Projektarbeit im Englischunterricht mit Shakespeare und seiner Zeit. Wir erarbeiteten zu Themen wie „Shakespeares Biographie", „Shakespeares Theater" (einschließlich seiner Sprache), „Das Elisabethanische Zeitalter" oder „Die Elisabethanische Weltanschauung" Vorträge, die wir dann – sehr anschaulich – den anderen Gruppen präsentierten. So erfuhren wir nicht nur Neues und Interessantes über Shakespeare selbst, sondern auch über die Gesellschaftsordnung seiner Zeit und die Lebensumstände in England unter Elisabeth I., Shakespeares Theaterhäuser in London und natürlich seine Theaterstücke.

Uns allen hat die Gruppenarbeit, bei der Eigenständigkeit und Kreativität gefragt waren, gut gefallen. Sie war eine willkommene Abwechslung zum „normalen" Unterricht, bei der wir viel Spaß hatten, aber auch das Lernen nicht zu kurz kam.
~A. Möhrke und L. Schürkens, 9/2~

White Horse Theatre

Der Funke sprang über
Auch 2011 schaffte es das White Horse Theatre wieder, mit seinen Stücken zu begeistern. Die drei Stücke mit jeweils dem Alter angemessenem Anspruchsniveau werden jedes Jahr von der Schulgemeinschaft mit Spannung erwartet. In diesem Jahr standen folgende Stücke auf dem Programm:

A Slug in the Shoe ☙ *Two Gentlemen* ☙ *Much Ado About Nothing.*

Wie es den Schülerinnen und Schülern gefallen hat, erfahrt ihr im Folgenden:

A Slug in the Shoe
Die Klassenstufe 5 hatte sich am 13. Dezember 2011 in der Mensa versammelt, um sich das englischsprachige Theaterstück "A slug in the shoe" (dt. „Die Nacktschnecke im Schuh") anzuschauen.

Es ging um einen Vater mit Sohn, die in einer Wohnung leben und neue Nachbarn bekommen. Das sind die Mutter Nina und ihre Tochter Megan. Luke, der Sohn, findet Mädchen doof, und Megan redet nicht mit Jungen. Als sich Lukes Vater und Megans Mutter aber verlieben, sind sie gezwungen zusammenzuarbeiten, denn sie wollen unbedingt eine Beziehung verhindern. Als sich die Eltern zu einem romantischen Abend treffen, tauschen die Kinder den Wein gegen Essig aus, gießen scharfe Soße an den Kuchen und stecken eine Nacktschnecke in Ninas Schuh. Das Date geht schief und zur absoluten Krönung lässt Luke noch eine Stinkbombe platzen. Megans Mutter rennt in ihre Wohnung zurück und schließt ab. Megan kommt nun nicht mehr unauffällig in ihr Zimmer zurück und muss bei Luke im

Bett schlafen. Am nächsten Morgen findet Lukes Vater die beiden und alles fliegt auf. Die Eltern versöhnen sich wieder und küssen sich endlich.

Alle Kinder waren begeistert und haben viel gelacht. Auch unsere Lehrer haben Tränen gelacht. Toll war auch, dass wir schon so viel verstanden haben. Diese Stunde werden wir nicht so schnell vergessen.
~K. Flache, 5/1~

Two Gentlemen
Das Theaterstück „Two Gentlemen“ war ein großer Erfolg und ein schönes Erlebnis im Schulalltag. Man merkte, wie viel Spaß das Theaterspielen den Darstellern bereitete. Wir konnten die Schauspieler sehr gut verstehen. Schön fanden wir die neuen Ideen der Darsteller. Die Schüler der Klassenstufe sechs konnten sich richtig in das Geschehen hineinversetzen. Das Theater bot uns eine gute Methode Englisch zu lernen. Wir freuen uns sehr auf das nächste Theaterstück vom White Horse Theatre. Besonders danken wir Frau Schneider, die uns das alles ermöglicht hat.
~S. Volk, 6/3 & J. Wagner,6/2~

Wir, die Klassenstufe 7, haben uns dieses Jahr wieder am White Horse Theatre erfreuen können und – wie immer – haben wir uns vorher Gedanken über das Theaterstück gemacht. Die vier englischen Schauspieler überraschten uns mit einem lustigen, aber auch romantischen Stück namens „Two Gentlemen“. Ihre schauspielerische Höchstleistung beeindruckte uns alle und die abwechslungsreichen Verkleidungen und Kulissen ließen das Bühnenwerk nach Shakespeare neu aufleben. So handelte dieses Stück von zwei „dicken“ Freunden, welche sich unvorteilhafterweise in dasselbe Mädchen verliebten. Da einer der beiden jedoch schon vergeben ist, gibt es zahlreiche Verwicklungen und zum Schluss bekommt keiner der beiden Gentlemen seine wahre Liebe.

Wir verbrachten einmal mehr eine wunderschöne und lehrreiche Stunde mit der White Horse Theatre Company, welche uns noch lange im Gedächtnis bleiben wird.
~M. Zöllner, 7/3; L. F. Uka, 7/1 und M. Brügmann, 7/1~

Much Ado about Nothing?

Not for Shakespeare, he made a play out of this!

”Much Ado about Nothing” – an interesting title for a play, but what could it be about?

At first we only knew that (actually not unknown) Shakespeare wrote it. As every year, to prepare us for the White Horse Theatre performance, our English teachers gave us lots of information material, including some texts about the historical background of the play, its characters and a summary of the plot. The latter was very useful, because the play was produced in Shakespeare’s English, which – even for a native speaker – is hard to understand.

So we were looking forward to a comedy dealing with timeless themes like war, honour, gender conflicts, deception and, of course, love. What we were still wondering about was how a company of four actors would perform this complex play with its 13 main characters, but, as every year, they did a great job and switched their roles so quickly that it was almost confusing. All aspects of the play (the romantic, the tragic, the comic…) were found on stage, although the plot was reduced to its essentials.

It was an exciting and funny play. The actors showed a lot of passion and stagecraft to make it an enjoyable afternoon for all ninth to twelfth graders.
~M. Hofer, 9/2~

Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass sich die Schauspieler sehr lobend über unsere Schüler äußerten, das betrifft sowohl die Disziplin als auch die Aufmerksamkeit, sodass sie wirklich stets das Gefühl hatten: der Funke sprang über.
~C. Schneider~

Latein

Lateinisches Fabelprojekt der 6. Klassen

Den Abschluss des Schuljahres bildete im Lateinunterricht ein Fabelprojekt. Nach der Erstellung einer lateinischen Version der Fabel „Der Fuchs und der Rabe“ entschieden wir uns für ein Schattenspiel.

Dafür wurden Schattenspielfiguren aus Papier, Schaschlikspießen und Klebestreifen hergestellt. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt und so entstanden recht unterschiedliche Füchse, Raben, Bäume, Fenster und erstaunliche Käsesorten. Kaum waren die Figuren und Requisiten fertig, wurde das Spiel im verdunkelten Raum, hinter Vorhängen und mit Scheinwerfern geprobt.

Die Aufführungen vor den Klassenkameraden waren sehr gelungen und es fiel niemandem auf, dass die Fabel in lateinischer Sprache erzählt wurde.
~K. Klatt~

Essen-Service
auf Rädern

Ihr
Essen-Service
in Thüringen

WOLFGANG
GROSSER
Täglich frisch gekocht

99867 Gotha/Thüringen
☎ (03621) 46 72 28 + 46 72 89

Unser Latein-Projekt in der Forschungsbibliothek Gotha

Am 4.11.2011 fuhren wir, die Klasse 6/3, mit unserer Lateinlehrerin Frau Klatt nach Gotha in die Forschungsbibliothek. Die Forschungsbibliothek befindet sich im Schloss Friedenstein. Wir wurden von Frau Freytag empfangen. Sie zeigte uns, wo wir unsere Taschen abstellen konnten und belehrte uns, dass wir leise sein sollten, da hier Leute wissenschaftlich arbeiteten. Dann führte sie uns zu den Büchern und ließ uns schätzen, wie viele Bücher in der Forschungsbibliothek stünden. Es sind ungefähr 100 000 Bücher! Es wäre ja sehr anstrengend, so wie die alten Bibliothekare, jedes Buch aufzuschreiben. Deshalb gibt es heutzutage sogenannte Mikrofiches (sprich: „Mikrofisch“ ☺). Wenn man nämlich die Bücher alle fotografiert und als Mikrofiche scannt, kann man den Fiche in den Computer legen und eine Liste aller Bücher sehen. Danach führte uns Frau Freytag in einen Raum, in dem alle Zeitungen (z.B. die Thüringer Allgemeine), gesammelt sind. Als nächstes sahen wir uns den Lesesaal an. In diesem Saal kann man Bücher lesen, die man zuvor per Internet bestellt hat. Es gibt auch einen Sonderlesesaal. Dorthin gehen nur ganz besondere Personen, die sehr alte Bücher lesen wollen. Man muss die Bücher auf ein Schaumstoffkissen legen und zum Umblättern einen Stab benutzen. Nachdem uns Frau Freytag all das erklärt hatte, gingen wir in den Turmsaal. Dort standen sehr viele Bücher, manche von ihnen waren sogar angekettet. Das breiteste Buch war sogar breiter als Frau Freytags Hand! Im Turmsaal sahen wir eine Wendeltreppe, die in einen Saal voller Pfeiler führte. Da dieser Raum restauriert wurde, standen die Bücher geordnet auf dem Boden. Leider durften wir die Wendeltreppe nicht benutzen und mussten einen Umweg zu unserem Arbeitsraum machen. Dort wurden die Projektthemen verteilt. Unsere Gruppe arbeitete mit einem Lateinbuch aus dem Jahre 1966, andere Gruppen mit uralten Lateinbüchern. Um 15 Uhr fuhren wir mit der Waldbahn wieder zurück nach Schnepfenthal.

Am 24.11.2011 fand dann die Vorstellung der Projekte in der historischen Aula statt. Es hat allen Eltern, Lehrern und Kindern gefallen, unsere Projektergebnisse zu sehen. Auch wenn es für alle 6. Klassen die gleichen Themen gab, war es schön, die verschiedenen Darstellungsweisen zu sehen.

~T. von Skwarczinsky u. J. Klein, 6/3~

Theaterstück „Tatort Rom“

Am 15.9.2011 führten wir, die Klasse 8/1, das Theaterstück „Tatort Rom“ vor unseren Eltern in der Reithalle auf. Dieses Stück hatten wir im Lateinunterricht mit Frau Klatt einstudiert und es handelte vom Tod des Gaius Julius Caesar.

Es musste nicht nur der Text einstudiert werden, sondern wir machten uns auch Gedanken über die Kostüme, die Musik, die Kulissen und die Gestaltung der Programmhefte. Der Privatdetektiv Flavius Maximus (Eva-Maria Spitzer) muss das größte Verbrechen in der Geschichte Roms aufdecken, denn Gaius Julius Caesar (Bernhard Stolle) ist ermordet worden.
So machen sich Flavius und sein Gehilfe Titus (Chantal Bergmann) auf die Suche nach dem Mörder, beauftragt von Brutus (Thaddäus Reimann). Schnell befinden sie sich in einem Wirrwarr aus Säcken voll Ohren, dem toten Senator Marcus Antonius (Sarah Dittrich) und dem sterbenden Barbesitzer (Bastian Herrmann), verlieren aber ihr Ziel, und dabei besonders Brutus, nicht aus den Augen. So gelingt es ihnen, mit viel Wortwitz und Humor den eigentlichen Mörder Brutus zu schnappen.
~L. Gerold und B. Stolle, 8/1~

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Arabisch

Ein Ausflug nach Erfurt: Arabisches Essen und einiges mehr…

Ein Thema im Arabischunterricht der siebten Klasse ist „Arabisches Essen“. Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit lernen wir Schüler nicht nur die arabischen Bezeichnungen für verschiedene Lebensmittel, sondern auch einige typische arabische Gerichte kennen und lernen zudem, einfache Rezepte zu lesen und nachzukochen. Doch damit nicht genug: als Abschluss des Themas fuhren wir am Nachmittag des 30. Januar 2012 mit unseren Arabischlehrern nach Erfurt. Dort brachen wir zunächst alle gemeinsam „zum Jordanier“ in der Marktstraße auf, um dort arabische Spezialitäten zu kosten und uns für unsere Aufgabe zu stärken.

Das kleine, von außen ziemlich unscheinbare arabische Restaurant ist sehr gemütlich und typisch arabisch eingerichtet. Im Hintergrund spielt der CD-Player Rezitationen der Koransuren und die Atmosphäre wirkt sehr orientalisch. Nachdem wir alle Platz gefunden hatten, wurden Falafel, Hummus und arabischer Salat serviert. Natürlich durfte auch das Fladenbrot nicht fehlen, das, wie wir gelernt hatten, zu jeder Mahlzeit dazugehört. Für viele von uns war es eine sehr neue und spannende Erfahrung, in einem arabischen Lokal zu essen. Wir konnten uns davon überzeugen, wie lecker das arabische Essen ist.

Nachdem wir in dem jordanischen Restaurant gegessen hatten, mussten wir nun die gestellten Aufgaben erfüllen. Wir hatten einen Fragebogen zum Thema „Arabisches Essen und arabische Geschäfte in Erfurt“. Wir begaben uns in die Straße hinter dem Hauptbahnhof, wo

die meisten arabisch-orientalischen Läden in Erfurt zu finden sind und begannen, den Verkäufern unsere Fragen zu stellen oder selbst in den Läden zu forschen und Informationen herauszufinden. Schnell bemerkten wir, dass alle Verkäufer und Angestellten in den Geschäften sehr freundlich und hilfsbereit waren und uns nicht nur mit Rat und Tat zur Seite standen, sondern uns kleine Aufmerksamkeiten schenkten, weil sie so begeistert waren, dass wir Arabisch sprachen und uns über arabisches Essen und einige Bräuche informierten.

Während des Nachmittags in Erfurt in den Geschäften fanden wir gemeinsam mit den Verkäufern und Angestellten heraus, was „halal“ und „haram“ bedeuten. Vielleicht hat der eine oder andere von euch schon einmal die Aufschrift „halal“ auf Süßigkeiten- oder Wurstverpackungen gesehen. Es ist der Hinweis für Muslime, dass die entsprechenden Produkte ohne Bedenken gekauft und verzehrt werden können, da weder Schweinefleisch noch Gelatine oder Alkohol enthalten sind. Der Gegensatz zu „halal“ ist „haram“, das entspricht einem religiösen Verbot. Als „haram“ gelten beispielsweise Alkohol und Schweinefleisch im islamischen Glauben.

Der Nachmittag in Erfurt war ein krönender Abschluss des Themas „Arabisches Essen“ und brachte uns viele neue, interessante Eindrücke und Einblicke in eine Kultur, die sich doch ziemlich von der unseren unterscheidet. Nachdem wir in Erfurt waren und all die neuen Informationen herausgefunden hatten, gingen wir dann mit unseren Eltern in den Winterferien los, um einige Zutaten zu besorgen, die wir zum Nachkochen eines arabischen Rezeptes brauchten.

Wer nun Appetit bekommen hat und sich selbst einmal an einem arabischen Rezept versuchen will, der kann gern Falafel (frittierte Kichererbsen-Bällchen) nach folgendem Rezept ausprobieren:

Zutaten (4 Portionen):

800 g Kichererbsen, getrocknet
4 Scheiben Weißbrot
½ Bund Frühlingszwiebeln
4-6 Knoblauchzehen
4 EL Koriander oder glatte Petersilie, gehackt
3 EL gemahlener Kreuzkümmel
Salz, Pfeffer
200 g Bulgur (Weizengries)
4 TL Backpulver

Zubereitung
Kichererbsen mindestens 12 Stunden einweichen oder Kichererbsen aus der Dose verwenden. Kichererbsen abspülen. Brot einweichen. Eingeweichtes Brot und Kichererbsen mit Knoblauch im Mixer zu einer Paste verarbeiten. Alle Gewürze (Koriander, Petersilie, Salz, Pfeffer, Kreuzkümmel) hinzugeben und gut verkneten. Bulgur und Backpulver hinzugeben und noch einmal gut verkneten. Kleine Bällchen formen und in heißem Öl ausbacken, bis die Bällchen goldbraun sind.
~M. Matthes, T. Hering, Klasse 7~

Arabisch lernen mit einem innovativen Online-Kurs Arabisch

Die arabische Sprache wird immer wichtiger, auch hier in Deutschland. Das liegt einerseits an der aktuellen politischen Lage in den Ländern des Nahen Ostens und sich neu öffnenden Märkten und Tätigkeitsfeldern, andererseits auch an der Präsenz des Islam in Deutschland. Wer keine Zeit oder keine Lust hat, sich in Kursen dem Arabischen zu nähern, oder wer zusätzlich zum Unterricht vertiefend lernen möchte, kann sich über die Möglichkeit freuen, auf anderem Weg das Arabische auszuprobieren.

Vor zwei Jahren begann die Entwicklung eines Online-Kurses für Arabisch, mit dessen Hilfe jeder einen Einstieg in das Arabische wagen kann. Der Online-Kurs ist ein von der Europäischen Kommission kofinanziertes Projekt, das Arabisch allen „Lernertypen“ zugänglich macht. Er orientiert sich an dem Niveau A1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und bietet eine gute Alternative zu herkömmlichen Methoden des Arabischlernens.

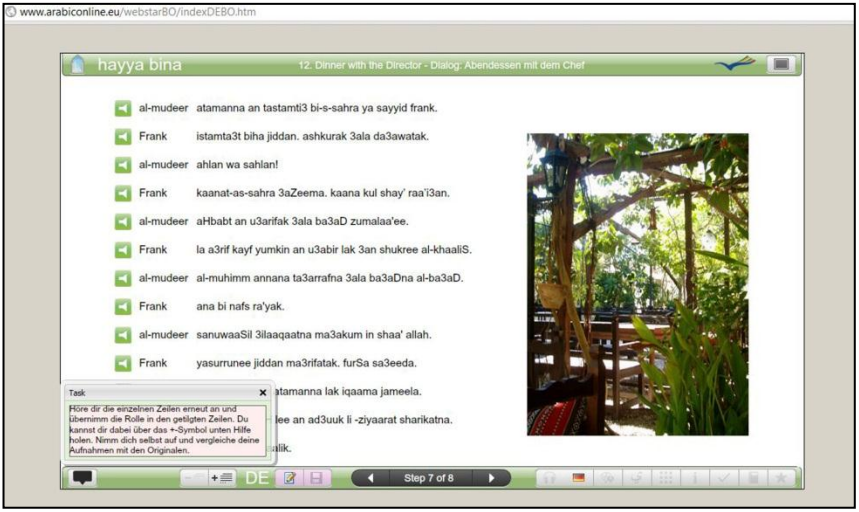
Seit 2009 arbeitete ein Expertenteam aus Arabisten, Linguisten, Programmierern und Verlegern aus ganz Europa an der Erstellung eines innovativen Arabischkurses, der unter www.arabiconline.eu ganz einfach ausprobiert werden kann. Es heißt nun: nicht lange überlegen, sondern einfach beginnen. Mit ein wenig Zeit am Tag können sie über umfangreiche Übungen und hilfreichen Redewendungen schnell erste Wörter und Sätze auf Arabisch anwenden.

Der Kurs besteht aus fünfzehn Lektionen, die in jeweils sechs Module unterteilt sind. Den Einstieg in die einzelnen Lektionen und erste Hinweise darauf, was jeweils vermittelt wird, bieten die Blogeinträge von Frank und Sarah, die von ihrem Besuch eines arabischen Freundes und ihren Erlebnissen berichten. Gemeinsam mit Frank und Sarah sowie der Familie ihres Freundes Sami kann man nicht nur die arabische Sprache erlernen, sondern auch viele interessante Dinge über die arabische Kultur erfahren. In einem eigenen Modul werden auf unterhaltsame Art und Weise Einblicke in die Kultur gegeben und weitere hilfreiche Floskeln präsentiert, die gut im Alltag angewandt werden können. Da sich die arabische Kultur doch ziemlich von der deutschen unterscheidet und sogenannte „Fettnäpfchen“ überall lauern können, gibt ein Guide Tipps, worauf man achten und was man besser vermeiden sollte.

In den Dialogen der Lektionen werden alltägliche Themen aufgegriffen. Die eingeführten Floskeln und Wörter werden in den darauffolgenden Modulen ergänzt und vertiefend geübt.

Um einen besseren Einblick in den Sprachaufbau zu erhalten, findet man in jeder Lektion ein bestimmtes theoretisches Thema einfach und verständlich erklärt und mit Übungen aufgelockert. Zusätzlich zu den erwähnten Lektionen gibt es sowohl auf der Internetseite www.arabiconline.eu als auch auf der Facebook-Seite www.facebook.com/arabiconline viele zusätzliche interessante Informationen zur arabischen Sprache und Kultur.

Jeder wird schnell feststellen, dass es für die Absolvierung des Kurses keine Bedingung ist, die arabische Schrift lesen oder schreiben zu lernen, da durch alle Lektionen hindurch eine leicht lesbare Umschrift genutzt wurde. Aufgaben oder Übungen, die sich auf die arabische Schrift beziehen, können weggelassen werden, ohne dass der Anschluss verloren geht.



Der Arabischkurs ist sehr erfolgsversprechend und durch die kreative Gestaltung und die vielen Fotos sehr ansprechend und lädt ein, sofort zu beginnen. Auch wenn keinem das Lernen abgenommen wird, bringt der Kurs Spaß. Mit Spaß geschieht das Lernen beinahe von allein und in diesem Sinne gilt nun: nicht lange überlegen, sondern einfach www.arabiconline.eu besuchen, bei Bedarf „Deutsch als Muttersprache“ auswählen und loslegen. Das Team von arabic-online wünscht allen viel Spaß dabei und hat, dem Kursnamen folgend, nur noch eines zu sagen: hayya bina – auf geht’s.
~S. Hoffmeier~

Euro-Arabischer Dialog: Studenten-Workshop in Münster

Als UNESCO-Projektschule hat unsere Schule seit längerem gute Kontakte zum Schillergymnasium Münster, das ebenfalls UNESCO-Projektschule ist. Im Rahmen der Partnerschaft wurde bereits gemeinsam ein Medien-Workshop gestaltet. In diesem Jahr stand ein noch viel größeres Ereignis auf dem Plan: ein internationaler Jugendtreff zum Thema Medien vom 25.04. - 06.05.2012. Eingeladen zu diesem Workshop wurden Schüler und Lehrer aus Nami-

bia, dem Oman und Polen. Sie trafen Schüler und Schülerinnen vom Schillergymnasium und der Salzmannschule.

Da schon lange bekannt war, dass vor allem der deutsch-arabische Dialog im Mittelpunkt stehen sollte, studierten Johanna S. (Klasse 7)/ Eva-Marie S., Friederike L. (Klasse 8) /Nadine A., Jürgen G., Antonia T., Lucie G. (Klasse 9)/Nadia B., Marie U. und Luise S. (Klasse 10) ein Programm auf Arabisch ein, bestehend aus Begrüßungsworten, einem Gedichtvortrag und einem Theaterstück. Am 26.04.12, zum Auftakt des Workshops in Münster, der mit dem internationalen UNESCO-Projekttag zusammenfiel, präsentierten die Schüler die Salzmannschule und gaben einen sehr gelungenen Start. Besonders bei der omanischen Delegation konnten die Schüler mit ihren Arabischkenntnissen und dem Einstudierten punkten.

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung nahmen die Studenten gemeinsam an einem Workshop teil, während die Lehrer sowie die UNESCO-Beauftragte des Omans, Amna al-Belushi, und ein Vertreter des omanischen Bildungsministeriums noch einmal in kleiner Runde vom Schulleiter des Schillergymnasiums begrüßt wurden. Im Anschluss daran stand eine kurze Schulbesichtigung auf dem Plan. In einem Treffen mit den Schülern stellten sich auch die Lehrer kurz vor, bevor dann die angebotenen Workshops präsentiert wurden.

Am Nachmittag arbeiteten die Studenten weiter in ihrem jeweiligen Workshop, während die Lehrer gemeinsam die Stadt Münster erkundeten und sich bei einem Kaffee näher kennen lernten und austauschten. Die anderen Tage wurden ebenfalls mit den Workshops für die Studenten und Treffen für die Lehrer gefüllt. Die Workshops beschäftigten sich mit den folgenden Themen:

- Straßeninterview Namibia - Deutschland
- Erstellen von Sprach-Videos (arabisch - deutsch - polnisch - Klicksprache)
- Fotodokumentation des Workshops
- Berichterstattung über den Workshop
- Erarbeiten eines Interviewbuches zu verschiedenen Themen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede im internationalen Kontext darzustellen
- eine Umfrage zum Thema Glauben.

Da die Tage nicht nur den Workshops vorbehalten waren, sondern durch einen Stadtrundgang und einen Theaterworkshop aufgelockert wurden, war die tatsächliche Arbeitszeit doch

relativ knapp und keine Gruppe konnte die begonnene Arbeit wirklich beenden. Die Schüler der Salzmannschule nahmen alle an dem Workshop zum Erstellen der Sprachvideos teil und setzten sich mit Energie und Spaß dafür ein, Ergebnisse zu erzielen, die später nicht nur von den "Salzmaniern“, sondern auch von Schülern im Oman, in Namibia oder auch Polen genutzt werden können, um zumindest erste Einblicke in die jeweils anderen Sprachen zu bekommen.

Am Sonntag mussten die SchülerInnen der Salzmannschule den Heimweg antreten. Ich hatte aber das Glück und die Ehre, dem Workshop noch bis Mittwochabend beizuwohnen und zugleich bessere Kontakte, vor allem zur omanischen Delegation, zu knüpfen. Die UNESCO-Beauftragte aus dem Oman zeigte großes Interesse an einer Partnerschaft mit unseren Schule, da wir hier Arabisch unterrichten und gut über Video- und Internetprojekte omanischen Schülern Deutsch beibringen können. Der Aufenthalt in Münster war ein guter Auftakt für das Knüpfen von Kontakten in den Oman, aus denen sich nun hoffentlich Projekte entwickeln werden. Während der Zeit in Münster sind auch gute Kontakte zu den namibischen Lehrern entstanden.

Am Mittwochabend endete die Veranstaltung in Münster mit einem interkulturellen Abend, im Rahmen dessen alle Teilnehmer ihre Heimatländer präsentierten. Und wie kann man ein Land besser vorstellen als mit einem typischen Essen und einem traditionellen Tanz sowie den landestypischen Gewändern? Die Vorbereitungen liefen seit den Mittagsstunden und auch wenn auch einiges schief zu gehen drohte, wurde der Abend doch ein sehr schönes und gelungenes Erlebnis, das alle noch einmal zusammenbrachte und Möglichkeiten gab, die teilnehmenden Länder besser kennen zu lernen. Am Donnerstagmorgen brachen die namibischen, polnischen und einige deutsche Teilnehmer des Workshops nach Berlin auf, um sich die Hauptstadt anzuschauen und einen Termin im Auswärtigen Amt wahrzunehmen sowie den UNESCO-Bundeskoordinator zu treffen.

Mit vielen neuen und interessanten Erfahrungen und Eindrücken kehrten sowohl die Schüler als auch die Lehrer und alle Teilnehmer des Workshops nach Hause zurück und werden dort in ihrem Umfeld über das Erlebte berichten. In den nächsten Wochen und Monaten entwickeln sich dann hoffentlich Projekte, die dazu dienen werden, Brücken zu bauen und andere, vielleicht noch fremde Kulturen, über einen Austausch besser kennen zu lernen.
~S. Hoffmeier~

Bericht über die Reise nach Jordanien

Diese Reise war eine ganz besondere Chance, welche es den Schülern ermöglichte, die arabische Kultur und die Vielfalt der Dialekte in der Region so nah kennen lernen zu dürfen.
Das Leben im Camp:
Dadurch, dass die Schüler ihr Zelt mit anderen Schülern teilten, die überwiegend aus dem arabischen Raum kamen, ergab sich die Möglichkeit eines lehrreichen kulturellen und vor allem sprachlichen Austausches. Unbewusst und zugleich hautnah übten die Schüler, ihre eigene Kultur zu verteidigen und die Differenzen zu den anderen Kulturen zu akzeptieren. So erfuhren sie ganz unmittelbar, wie anders der Umgang mit Zeit, Raum und Hierarchie in afrikanischen, arabischen und asiatischen Kulturen sein kann. In dem Zelt fand tagtäglicher kultureller und sprachlicher Austausch statt.

Das Personal dort teilte sich in: Management, Trainer und Betreuer. Die Betreuer begleiteten die Schüler im Laufe des ganzen Tages und haben sie stetig unterstützt. Die meisten sprachen Arabisch und teilweise Englisch, was für unsere Schüler von großem Vorteil war: so konnten sie die im Unterricht gelernte Sprache anwenden und zwar mit gleichaltrigen Kindern, wo immer sie gemeinsame Themen und Interessen fanden.

Die Betreuerin bei den Mädchen war eine Schülerin aus Jordanien, die neben ihrer Muttersprache Arabisch auch Englisch beherrschte. Bei der Bewältigung des Tagesablaufs und beim Essen sowie während der Workshops habe ich die Schüler sprachlich und kulturell unterstützt. Ich habe immer wieder Situationen, die für die deutschen Schüler neu oder ungewöhnlich erschienen, mit ihnen ausgewertet und bei sprachlichen Missverständnissen geholfen. Es folgte am Ende eines jeden Tages eine kurze Auswertung des Geschehens und eine analytische Auseinandersetzung zum Umgang mit der arabischen Alltagskultur.

Die zweite Gruppe, die Trainer, waren für das tägliche Programm und für die sportlichen Aktivitäten verantwortlich. Sie halfen auch bei Verteilung der Mahlzeiten und gaben den Schülern Informationen über Speisen und das Leben im Camp.

Die Organisatoren waren stets bemüht die Probleme, die wir im Alltag hatten, zu bewältigen. Alle Mitarbeiter dort fragten ständig nach dem Wohlbefinden der Schüler. Das gab den Schülern ein angenehmes und sicheres Gefühl während der Reise. Am ersten und am dritten Tag gab es jeweils 4 Arbeitsgruppen, welche sehr gut organisiert und professionell geleitet wurden. Es wurde angeboten:

Drama:
Dort konnten die Schüler lernen ihre Gefühle zu zeigen, indem sie kleine Theaterstücke einstudierten und am Abend vorführten. Der Lehrer war ein Schauspieldozent der Uni in Amman.

Geschichte:
Eine bekannte Schriftstellerin für Kinderliteratur war eingeladen und hat mit den Kindern Geschichten gelesen und jeder hat eigene Geschichten geschrieben. Die Schüler wurden dadurch sprachlich sehr gefördert.

Musik:
Ein Musiker, welcher den Schülern einen Einblick in die Welt der arabischen Musik ermöglichte, besuchte das Camp.

Kunst:
Die Schüler haben Collagen unter Anleitung eines Künstlers angefertigt.

Diese Workshops hatten die Schüler 2 Tage lang und dazwischen gab es viele Bewegungsspiele und Pausen. Die Bewegungsspiele erleichterten das gegenseitige Kennenlernen der Teilnehmer. Die Schüler lernten dadurch viele neue Ausdrücke, die ihnen ohne diesen spielerischen Zusammenhang wohl gar nicht begegnet wären.

In den anderen 2 Tagen hatten die Schüler die Möglichkeit das Land und damit die alte wie die moderne Kultur Jordaniens zu entdecken. Als Highlights der Rundreise standen das Tote Meer und das Felsenkloster Petra im Süden des Landes auf dem Programm. Auch der Besuch im Wüstental Wadi Rum mit einer Fahrt durch die Naqaba-Wüste hat den Schülern den Atem geraubt. Die Schüler konnten hier aus eigener Ansicht nachvollziehen, was sie im Geografie-Unterricht gelernt hatten. Für die Ausflüge standen sehr moderne und bequeme Reisebusse zur Verfügung.

Das Essen im Camp war sehr gutes und gleichzeitig traditionelles arabisches Essen. Das ermöglichte es den Schülern, die im Unterricht erworbenen Kenntnisse zu diesem Thema im Alltag einsetzen zu können, während sie in eine andere Esskultur eintauchten.

Jeder Schüler erhielt 3 T-Shirts und 2 Mützen als Campkleidung. Versorgung und Getränke waren kostenlos. Jeder Schüler bekam auch am letzten Tag eine Tasse und eine CD mit den Fotos, die im Laufe des Camps gemacht wurden. Interkulturelle Begegnungen und einmalige sprachliche Erfahrungen waren es, die die Schüler in den 5 Tagen nachhaltig begeisterten.
~S. Nashed~

Bericht über die Jordanienreise von fünf Salzmannschülern

Im Sommer 2012 absolvierten wir, die Schüler Sophie Dostmann, Chantal Elisabeth Hohe, Tim Scharfenberg, Maria Topp und Jessica Wagner, vom 30. Juni bis 05. Juli ein von der deutsch-jordanischen Botschaft aus veranstaltetes Camp, in dem wir die Möglichkeit hatten, neue internationale Kontakte zu knüpfen und unsere Sprachkenntnisse im arabischen „*Lahja*“, der Umgangssprache, entscheidend zu verbessern.

Wir waren, zur besseren Interaktion miteinander, in Zelten mit vier weiteren Jugendlichen und einem Betreuer untergebracht. Dieser sogenannte „*Coach*“ erklärte uns unter anderem den Tagesablauf im Camp und half uns bei diversen Problemen. Außerdem lernten wir aktiv die arabische Esskultur kennen, wobei wir die dazugehörigen Vokabeln effektiv festigen und einige neue dazulernen konnten. Allein dadurch wurde unser Verständnis für die speziellen Eigenarten der Sprache enorm positiv beeinflusst.

Bei den Ausflügen, die täglich stattfanden, hatten wir die Möglichkeit am Alltagsleben der Jordanier teilzuhaben und so interessante Erfahrungen zu sammeln, wie z.B. im Straßenverkehr oder beim Handeln mit Ladenbesitzern.

Den letzten Abend verbrachten wir in der Wüste, im „*Wadi Rum*“, wo wir eine Wüstensafari miterleben durften. Dabei stellten wir fest, wie erfreut die anderen Campteilnehmer über unseren Besuch waren. Danach hatten wir die Ehre, zum Abendessen und der anschließenden Abschlussfeier bei Beduinen zu Gast zu sein. Wir genossen traditionellen jordanischen Tee und aßen selbst gemachtes Fladenbrot. Dies zeugte von unserer starken Integration in die Gemeinschaft der Gastgeber, wodurch wir natürlich auch intensiv in Gespräche eingebunden wurden.

Durch diese Reise konnten wir in erheblichem Maße an Sprachsicherheit, Sprachgewandtheit gewinnen und Vokabular dazulernen. Dadurch hatten wir die Gelegenheit, diese einzigartigen Eindrücke von der jordanischen Kultur und Gesellschaft zu gewinnen, die uns beim weiteren Erlernen der arabischen Sprache noch ungemein hilfreich sein werden. Jeder Einzelne von uns würde, hätten wir erneut diese Chance, die Reise sofort aufs Neue unternehmen, um dieses besondere Land noch näher kennen zu lernen.
~C.E. Hohe, T. Scharfenberg, 8/2~

Chinesisch

Meicheng Lam

Im Schuljahr 2011/12 durften wir an unserer Schule die chinesische Fremdsprachenassistentin Meicheng Lam aus Macao begrüßen.

Meicheng hat größtenteils im Unterricht assistiert und ausgeholfen und ist uns Schülern damit sehr ans Herz gewachsen. Ihre lockeren, lustigen, aber trotzdem lehrreichen Unterrichtsmethoden haben uns das Erlernen der chinesischen Sprache um einiges erleichtert. Sie war stets freundlich, immer offen für Fragen und auch mal für einen Witz zu haben. Beim Sommerfest hat sie ebenfalls tatkräftige Unterstützung am Stand für chinesisches Essen geleistet. Zusammenfassend kann man sagen, Meicheng hat uns unterstützt, wo es nur ging und uns geholfen unser Chinesisch zu verbessern. In ihrer letzten Woche an der Salzmannschule haben die Chinesisch-Schüler zusammen mit Herrn Li, Herrn Chen und Frau He eine kleine Abschlussfeier organisiert. Durch liebe Worte und Lieder haben wir uns bei Meicheng für ihre Arbeit an unserer Schule bedankt und es flossen einige Tränen.

Meicheng wird dieses Jahr, genau wie wir Salzmannschüler, sicher in guter Erinnerung behalten. Da sie mittlerweile schon in Deutschland studiert, wird sie vielleicht die eine oder andere Gelegenheit haben, die Salzmannschule noch einmal zu besuchen.
~A. Hersener, 10/1~

Chinesische Kalligrafie im historischen Betsaal

Mit hunderten Veranstaltungen will sich die Volksrepublik China im „Chinesischen Kulturjahr 2012“ anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Deutschland hierzulande präsentieren – und ein bisschen davon ist auch im kleinen Schnepfenthal angekommen.

Für 14 Tage lud im Juli das Konfuzius-Klassenzimmer zu einer Ausstellung traditioneller Tuschemalerei und Kalligrafie des chinesischen Künstlers Bo Zhao ein. Der heute 35-jährige Künstler studierte acht Jahre an der Kunstakademie Sichuan chinesische Malerei, erwarb dort den Master-Titel und arbeitet seit 2003 als Dozent an dieser Einrichtung.

Nahezu jährlich zeigt er seine Arbeiten in Ausstellungen in seiner Region. Sicher war es für ihn eine besondere Herausforderung und Ehre, 2008 mit der Ausgestaltung des Sitzungssaals der Stadt Chongqing mit chinesischer Malerei betraut zu werden.

Seine kleine Ausstellung im historischen Betsaal unserer Schule war für Zhao Bo die erste Gelegenheit, einige seiner Werke in Deutschland zu zeigen. Und für unsere Chinesisch-Schüler und alle Interessierten war sie die seltene Gelegenheit, traditionelle chinesische Kunst ganz nah und direkt in Augenschein zu nehmen.

Ein genaues Hinsehen lohnte sich, vor allem bei der gezeigten Landschaftsmalerei und den Naturstudien, denn diese so eigene, traditionelle chinesische Malerei unterscheidet sich von

der europäischen ganz wesentlich, ja sie bildet auf dem Gebiet der bildenden Kunst in der Welt ein abgeschlossenes System.

Zunächst ist sie eine künstlerische Verbindung von Poesie, Kalligrafie, Malerei und Siegelschnitzerei. Ihre über Jahrtausende entstandene Symbolsprache ist manchmal nahe liegend und verständlich, häufig aber doch vor allem für uns Europäer sehr schwer zu deuten. Die Symbolik chinesischer Malerei betrifft nicht nur das Bild, sondern schließt teilweise Vorbereitung, Materialien und Malprozess ein.

Am interessantesten aber, denn hier gibt es Anregungen für unsere eigene künstlerische Praxis, ist der charakteristische Einsatz bestimmter bildnerischer Mittel wie der Synthese von Kleinteiligkeit und Abstraktion oder der Anwendung von betont skizzenhaften Zeichentechniken.

Mit Zhao Bos Ausstellung lernten unsere Schüler eine Richtung heutiger chinesischer Kunst kennen, die sich auf eindrucksvolle Weise der Bewahrung und Weiterführung uralter Traditionen verschrieben hat. Haben sie vielleicht auch einmal Gelegenheit, Vertreter jener Richtungen heutiger chinesischer Kunst kennen zu lernen, die nicht ins Konzept einer staatlich inszenierten Jubiläumsfeier passen?
~G. Schiering~

Der Ausflug nach Weißensee

Anfang Juni des Jahres 2012 fuhren wir, die Chinesischgruppe der damals 8. Klasse von Herrn Chen, nach Weißensee. Dort besichtigten wir den Chinesischen Garten, welcher 2009 erbaut wurde. Anschließend gingen wir nach Gotha in das chinesische Restaurant „Khan“, wo wir zu Mittag aßen. Der Tag begann für uns wie jeder andere. Gegen 9 Uhr änderte sich dies jedoch schlagartig. Herr Chen und wir fuhren mit dem Internatsbus gegen zehn nach neun los. Wir kamen am Ziel ungefähr eine Stunde später an.

Der in Zusammenarbeit mit chinesischen Fachleuten entstandene Garten ist ein sehr realistisches Abbild eines traditionellen chinesischen Gartens, der auf dem Prinzip von „Feng Shui“ beruht. Es sind nicht nur sehr realistische Nachbauten chinesischer Gebäude vorhanden, sondern es sind z.B. auch äußerst genaue Abbilder von Terrakotta-Soldaten zu sehen, welche zur Würdigung des 1. Kaisers von China nach dessen Tod errichtet wurden.
Nach dem Erwerb von Eintrittskarten zeigte uns ein Angestellter einen Film über die Erbauung des Gartens. Anschließend hatten wir etwas Zeit, um uns dort selber etwas umzuschauen. Einer ausgegebenen Broschüre konnte man entnehmen, dass sich in der Anlage ein Pavillon befindet, in welchem man heiraten könne. Dies erstaunte viele von uns. Da das Wetter sehr schlecht war, gestaltete sich der Aufenthalt im Freien nicht sehr angenehm. So entschieden sich einige von uns, eine Ausstellung über chinesische Kunst in einem der Pavillons anzuschauen. Dies war ebenfalls sehr interessant.

Zum Schluss gingen wir zusammen mit Herrn Chen zum großen Teich, in welchem wiederum ein Pavillon stand. Dieser war besonders eindrucksvoll. Wir blieben dort geraume Zeit gedankenversunken stehen.

Um ca.11.30 Uhr fuhren wir zurück gen Schule. Davor aßen wir jedoch noch etwas in dem besagten Restaurant. Das Essen schmeckte uns allen sehr. Doch dann war dieser aufregende Tag schon wieder zu Ende. Wir danken Herrn Chen alle für diesen schönen Tag, da er ihn erst ermöglichte.

Deutsch-chinesische Begegnung

In China gilt generell, dass alles, was 4 Beine hat und kein Tisch ist; was fliegen kann und kein Flugzeug ist und was schwimmt und kein Schiff ist, gegessen wird. Dies lernten auch wir, die deutschen Teilnehmer, während unseres Besuchs in China im Rahmen eines Austauschprojekts.

Vom 7. bis 13. August 2011 nahmen Anna Hersener, Sophia Gruß und ich an der deutsch-chinesischen Begegnung in Weimar teil. Am Anfang spielten wir erst einige Kennenlernspiele, um einander etwas näher zu kommen. Später arbeiteten wir dann in Gruppen zu dem Thema "Tradition und Moderne", wobei auch der Vergleich zwischen China und Deutschland eine sehr wichtige Rolle spielte. Deshalb führten wir viele Umfragen in Jena und Weimar durch. In der europäischen Jugendbegegnungsstätte arbeiteten wir dann in Workshops. Im Kunst-Workshop wurden im Laufe der Woche 2 Bilder gemalt, die einen Vergleich zwischen China und Deutschland darstellen sollten. Der Theater-Workshop arbeitete an einem Stück, das die chinesische und die deutsche Tradition, wie auch die jeweilige Moderne, den

Zuschauern näher gebracht hat und mit einem dramatischen Schluss endete. Die Mitglieder des Video-Workshops produzierten einen Film über die Erlebnisse, welche wir zusammen in dieser Zeit hatten. Bei diesen Arbeiten erhielten wir auch professionelle Hilfe von einem Künstler, einem Schauspieler und einem Cutter. Natürlich hatten wir auch Freizeit, welche wir nutzten, um mit unseren chinesischen Austauschpartnern Weimar zu erkunden und mehr über das jeweils andere Land und dessen Kultur zu erfahren. Am Ende der Woche wurden dann die Ergebnisse vorgestellt. Am Abreisetag waren alle sehr traurig, und es flossen viele Tränen, da wir uns, ungeachtet der Kürze der Zeit, sehr ans Herz gewachsen waren. Daher hofften wir auf ein Wiedersehen und freuten uns sehr auf den Gegenbesuch in China. Dieser fand vom 17. Juli bis 25. Juli 2012 in Changchun statt und Sophia und Alexandra nahmen teil. Changchun (chin. 长春 „langer Frühling“) ist die Hauptstadt der Provinz Jilin und liegt im Nordosten der Volksrepublik China. Mit ihren 2,5 Millionen Einwohnern zählt sie zu den eher kleinen Städten Chinas. Diese Reise war für alle wie ein kleines Abenteuer.

In Changchun wohnten wir in einem Studentenwohnheim. Dort wurde jeden Tag um 21.00 Uhr die Eingangstür zu unserem Haus abgeschlossen und keiner konnte mehr hinaus oder herein. Jedes Zimmer hatte zwei Betten, ein Bad, zwei Schreibtische, einen großen Schrank, einen Kühlschrank und einen Fernseher, sogar mit einem deutschen Sender: „Deutsche Welle“. Jedoch war man in der Nutzung des Bades eingeschränkt und man schlief auf Matratzen, welche aus einem mit Stoff umwickelten Holzbrett bestanden. Später wurde uns erzählt, dass die Menschen im Norden nur auf harten Betten schlafen. Viele hatten auch Probleme mit der Essensumstellung, denn das asiatische Essen hat kaum Gemeinsamkeiten mit der europäischen Küche und besonders für Vegetarier war es nicht leicht, denn die Chinesen essen gern Fleisch. Ungewohnt für uns war, dass dazu auch das von Hunden gehörte, wie wir während des koreanischen Mittagessens erfuhren. Anfangs hatten wir auch Schwierigkeiten mit Stäbchen zu essen, jedoch besserte sich dies von Tag zu Tag. Die Chinesen, mit welchen wir die Woche verbrachten, studieren schon seit drei Jahren Deutsch. Daher war die Kommunikation unkompliziert. Das Verhältnis zueinander, wie auch innerhalb der deutschen Gruppe, war sehr gut. Gemeinsam besichtigten wir einige Betriebe der Stadt, verschiedene Parkanlagen, einen buddhistischen Tempel, ein Museum, das sich mit dem chinesisch-japanischen Krieg befasst, und den Palast des letzten Kaisers Puyi. In unserer Freizeit liefen wir in Grüppchen zusammen mit unseren chinesischen Gastgebern durch die Straßen Changchuns, um das alltägliche Leben der Stadt kennen zu lernen. Einen Abend verbrachten wir in einer Karaoke-Bar, weil diese Form der Unterhaltung unter den Chinesen sehr beliebt ist. Am letzten Tag waren wir Deutsche noch alleine in Peking auf der Chinesischen Mauer, da wir uns von unseren chinesischen Freunden leider schon einen Tag früher in Changchun verabschieden mussten. Jedoch haben es alle genossen, auf einem so weltberühmten Bauwerk zu stehen.

Für die gesamte deutsche Gruppe war es eine sehr schöne und erlebnisreiche Woche, die jeder gerne wiederholen würde. Unser besonderer Dank gilt Eric, Wrasse und Xuewen, die diese 2 Begegnungen organisierten und ganz besonders Herrrn Li, welcher Anna, Sophia und mich darauf aufmerksam gemacht hat.
~A. Franke, 10/3~

Einrichtung des Konfuzius-Klassenzimmers

Unmittelbar nach seiner Eröffnung hat das Konfuzius-Klassenzimmer die Arbeit aufgenommen. Die Aktivität des Konfuzius-Klassenzimmers hat das Ziel, die chinesische Sprache und Kultur zu vermitteln. Anlässlich des Jahres der chinesischen Kultur in Deutschland 2012 ist das Klassenzimmer zum Schauplatz einer ganzen Reihe von Aktivitäten geworden.

Am 06. März hielt der Orthopäde Dr. Krzok, einer Einladung aus dem Konfuzius-Klassenzimmer folgend, an der Salzmannschule einen Vortrag über traditionelle und moderne Medizin in China. In der voll besetzten historischen Aula erzählte er auf der Grundlage eigener Erfahrungen und Erlebnisse über das Grundwissen der traditionellen chinesischen Medizin und die Entwicklung der modernen Medizin in China. Auch die Vorführung und das Ausprobieren bestimmter traditioneller Behandlungstechniken haben das interessierte Publikum fasziniert.

Für die regional Interessierten bietet das Klassenzimmer mit der Kreisvolkshochschule zusammen auch Sprach- und Kulturkurse an. In zwei Kochkursen an der VHS konnten Teilnehmer mit Begeisterung chinesisch kochen lernen. In einem Kurs über die chinesische Teezeremonie an der Salzmannschule lernten einige China-Interessierte die Teesorten und entsprechenden Zubereitungstechniken kennen und konnten verschiedene Tees kosten. Der Anfängerkurs Chinesisch in einer kleinen Gruppe konnte bis Ende des Schuljahres durchgeführt werden, und die Fortsetzung wird im neuen Schuljahr weiterlaufen.

Das Konfuzius-Klassenzimmer beteiligte sich am Sommerfest mit einem Tag der offenen Tür mit Schnupperunterricht, Filmabend und natürlich mit einer Kostprobe chinesischen

Essens. Der bekannte gebratene Reis ließ den Besuchern das Wasser im Mund zusammenlaufen, aber auch das wirklich exotische Essen „Zongzi“, also mit Bambusblättern gewickeltes Klebreispäckchen mit Füllung, wurde herzlich aufgenommen. Ein Lob für die Offenheit unserer Besucher!

Damit die Schüler die chinesische Kunst näher kennen lernen, lud unser Team des Konfuzius-Klassenzimmers einen chinesischen Künstler, Herrn Bo ZHAO, zur Ausstellung seiner Werke ein. Die Ausstellung mit 24 chinesischen Kalligrafien und chinesischer Malerei mit typisch chinesischen Motiven dauerte vom 05. bis Ende Juli und war eine kleine Attraktion in der Region.

Neben Filmabenden in der Schule fanden im Konfuzius-Klassenzimmer auch die zwei bekannten YCT- und die HSK-Prüfung statt. Somit konnten die Chinesisch-Schüler direkt in der Schule die Prüfungen schreiben. In diesem Schuljahr haben 29 Schüler eine solche Prüfung erfolgreich absolviert und ein Zertifikat erhalten (siehe unten stehender Beitrag). Ihnen allen herzlichen Glückwunsch!
~S. Li~

Chinesisch-Prüfungen an der Salzmannschule

Für Chinesisch gibt es zwei bekannte externe Prüfungen: die YCT- und die HSK-Prüfung. Die YCT-Prüfung (Youth Chinese Test) ist eine standardisierte Prüfung für Grund- und Mittelschüler, die Chinesisch lernen und eigene Lernerfolge testen möchten. Die HSK-Prüfung (Chinese Proficiency Test) ist ein standardisierter Test für Chinesisch als Fremdsprache, der international anerkannt ist. Der Test besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil, die unabhängig voneinander durchgeführt werden. Die schriftliche Prüfung unterteilt sich in sechs verschiedene Schwierigkeitsstufen, während die mündliche Prüfung in Form einer Hörverstehensübung für die Elementar-, Mittel- und Oberstufe abgenommen wird. Nach chinesischen Angaben entsprechen die verschiedenen HSK-Stufen jeweils den Stufen A1 bis C2 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER)“

Mit der Einrichtung des Konfuzius-Klassenzimmers an der Salzmannschule können die Prüfungen jetzt auch hier in der Schule abgenommen werden. In diesem Schuljahr fanden im März die erste HSK- und die erste YCT-Prüfung statt. Im Mai wurde auch die zweite HSK-Prüfung erfolgreich durchgeführt. Insgesamt nahmen 29 Schüler von den Klassenstufen 7 bis 12 an den Prüfungen teil und alle haben die angestrebten Prüfungen mit gutem bis sehr gutem Erfolg bestanden.

Folgende Schüler konnten mit Freude in der letzten Schulversammlung ihr Zertifikat entgegennehmen:

YCT
Stufe 1:
Sebastian Cramer
Jacqueline Herwig
Anna Therese Hoffmann

Ejvin Jüngel
Nguyen Le Ha Linh

Bernhard Stolle
Stufe 2:
Denise Doell
Adina Langer
Peter-Sebastian Martin
Stufe 3:
Khiet Tam Truong
Joanna-Svilena Haralampieva

HSK
Stufe 2:
Anne Marie Baardman
Rafael Bravo Roger
Anna Cramer
Sophia Gruss
Meike Sophie Hofer
Friedrich Jung
Annika Rodler
Felix Röhricht
Max Weise
Hong Nhung Ta
Lena Wenig
Elisabeth Spannaus
Leah Isabelle Salzwedel
Anna-Lena Rönnert

Stufe 3:
Alisa Moehrke
Anika Neumeister

Stufe 4:
Wen Hao Cheok

Stufe 5: Tatjana Liese

~S. Li~

Elektroinstallation
Photovoltaik
Wärmepumpen
Elektrogeräte
Reparaturwerkstatt

ELEKTRO-HENKEL

36088 HÜNFELD • Telefon 2270
Hersfelder Straße • Breitzbacher Weg

SALZMANN-
BUCHHANDLUNG
Franz-Ulrich Jestädt
99880 Waltershausen
Hauptstraße 1 (Am Markt)
Telefon: (03622) 90 22 72
Telefax: (03622) 90 26 68
salzmann-buchhandlung@gmx.de

Thüringen - Literatur in großer Auswahl!

BUCHHANDLUNG
Am Waidspeicher
99084 Erfurt · Domplatz 24
Telefon: (0361) 566 0 665
Telefax: (0361) 566 0 664
jestaedt-antiquariat@gmx.de

Japanisch

Besuch der japanischen Lackkunstausstellung auf Schloss Friedenstein

Am 25.04.2012 war die Japanischgruppe des sechsten Jahrgangs auf Schloss Friedenstein, um sich eine japanische Lackkunstausstellung anzuschauen. Etwa 9.30 Uhr begannen wir unsere Führung mit Frau Däberitz. Zuerst liefen wir in einen Raum mit einem großen, sehr alten Holzschrank. Dieser Schrank wurde einst zersägt und auf dem Dachboden aufbewahrt, bis man merkte, dass er gar nicht so bedeutungslos war. Dann wurde er restauriert und ausgestellt. In dem Schrank werden jetzt auch Ausstellungstücke präsentiert, z.B. Figuren aus Speckstein, Porzellanelefanten und kleine Holzschränkchen, die von der Seite wie Bücher aussehen.

Dann kamen wir in einen Raum mit chinesischem Porzellan, vorrangig Vasen und Tassen. Danach gingen wir in einen Porzellanraum von Ernst dem Frommen. Dort standen ein Kamin und ein großer Spiegel mit vielen Sockeln. Auf den Sockeln standen früher Figuren, aber jetzt kann man keine mehr darauf stellen, denn der Spiegel muss erst einmal restauriert werden, sonst könnte auf einmal ein Sockel abgehen und die Figur fiele mit herunter. Dann kamen wir in einen Raum mit Lackfiguren und Porzellanfiguren von Herzogin Dorothea. Die Figuren stellten die Japaner und Chinesen so dar, wie man sie sich früher vorgestellt hat. Eine Figur stellte eine dicke Japanerin mit kahlem Kopf und Blumenkimono dar. Die Figur klatscht, wenn man sie berührt und ist ungefähr so groß wie ein Taschenbuch. Früher dachte man, dass japanische Frauen immer mit Regenschirm herumlaufen, deswegen haben auch fast alle Figuren, die japanische Frauen darstellen, einen Regenschirm in der Hand. Als nächstes kam eine Bildergalerie von Herzog Ernsts Neffen aus England. Die Bilder sahen alle aus wie frisch gemalt wegen eines Stoffes, der, wenn er auf die Bilder gestrichen wird, diese wieder neu aussehen lässt. In dem Raum waren auch noch Vitrinen mit Schmuck zu sehen.

Danach machten wir eine kurze Pause. Als unsere Pause vorbei war, gingen wir ins Depot. Dort sind Gegenstände für Sonderausstellungen gelagert, z.B. Vasen, Statuetten und noch mehr Specksteinfiguren. Wenn einmal in irgendeiner Vase ein Riss war, hat man das geklebt und vergoldet, damit der Wert nicht verloren ging. Im Depot standen auch zwei Kinderpuppen. Die wurden meist zu Hochzeiten als Glücksbringer verschenkt, für eine gute Ehe und viele Kinder. Die meisten anderen Figuren und Vasen wurden in so etwas Ähnliches wie Leinentücher eingewickelt und in passgenauen Zedernholzkästen aufbewahrt. Im Raum stand auch ein Luftfeuchtigkeitsmesser. Der misst die Luftfeuchtigkeit und wenn er zu wenig misst, sprüht er feine Wassertröpfchen in die

Luft, denn der Lack verträgt keine trockene Luft. Man sollte Dinge aus Lack auch nicht mit Handschuhen anfassen, denn dann bleibt vielleicht eine Lackschicht am Handschuh hängen. Frau Däberitz holte dann eine rote Kanne aus einem der Kästchen und erklärte uns etwas zu der Kanne, z.B. dass sie Temperaturen bis 200 C° aushält. Sie sagte auch, dass es nur zwei Lackfarben gibt: rot und schwarz. Aber man kann den Lack noch mit Silber oder Gold verzieren. Beliebte Motive sind: Tempel, Kraniche, Chrysanthemen, Wasser, Blumen und Mt. Fuji. Dann gingen wir wieder zurück zum Versammlungsraum und Frau Däberitz holte eine große Kiste. In dieser Kiste wurde das beste Objekt der Ausstellung aufbewahrt, eine schwarze Lackkiste mit gold-silberner Verzierung von der japanischen Kaiserfamilie. An jeder Seite sah man ein anderes Bild, z.B. Tempel, eine Wiese mit Pferden, Mt. Fuji und anderes mehr. Da war auch noch eine kleine Kiste, die restauriert werden musste. Auf ihr waren Chrysanthemen zu sehen. Chrysanthemen sind das Symbol der japanischen Kaiserfamilie. Die Schachtel muss restauriert werden, da sich eine Lackschicht gelöst hat. Es ist sehr schwer, das zu restaurieren, aber die Restauratorin von Schloss Friedenstein soll sehr gut sein, denn sie hat bei japanischen Lackmeistern in der Werkstatt gelernt. Früher arbeiteten Lackmeister auf See, damit kein Staub auf den Lack kam.

Die große Kiste war der Aufbewahrungsort von einem Spiel, dem Duftspiel. Wenn man die Kiste öffnet, sieht man zuerst ein Tablett. Dann sah man eine vergoldete Platte mit schwarzen Punkten. Diese Gestaltung soll an eine Nashi-Birne erinnern. Dann schließlich kam ein Kästchen zum Vorschein, in dem sich das Duftspiel befand. Ganz viele kleine Kärtchen lagen in dem Kästchen. Auf den Kärtchen waren Bilder und Schriftzeichen zu sehen. Nur noch wenige Personen wissen, wie man das Duftspiel spielt. Wir konnten nur in Erfahrung bringen, dass es einen Zeremonienmeister und mehrere Spieler gibt. Der Zeremonienmeister bereitet als Erstes etwas zum Riechen vor, z.B. Kräuter oder Blumen. Die Spieler müssen dann den Geruch erkennen und ein Zitat aus einem literarischen Werk nennen, wo der Geruch vorkommt. Der Zeremonienmeister gibt darauf Punkte, das heißt, dass sich der Zeremonienmeister sehr gut mit Literatur auskennen muss.

Wir haben das Spiel etwas anders nachgespielt: Wir hatten vier verschiedene Tees: 1, 2, 3 und „Gast“. Eins war Earl Grey, zwei war grüner Tee und drei Darjeeling. Nummer vier, also „Gast“, war geheim. Zuerst sollten wir an den Teeblättern riechen und uns den Duft merken. Dann haben wir einen von den vier Tees getrunken und sollten bestimmen, welcher Tee es war. Wir haben Nr. 2, also grünen Tee, getrunken.
~T. von Skwarczinsky, 6 /3~

Spanisch

„La casa de Bernarda Alba“ – Spanischsprachiges Theater

Nicht oft werden spanischsprachige Theateraufführungen angeboten. Daher war die Freude groß, als wir in einer Ankündigung des Theaters Erfurt von einem Gastspiel des TNT-Theaters in Zusammenarbeit mit dem Teatro Terruño aus Costa Rica erfuhren. Sofort starteten wir eine Umfrage unter den Schülern der Klassen 10 bis 12 und bestellten Theaterkarten. Das Interesse war so groß, dass wir am 13. März 2012 mit zwei Bussen anreisten. Viele Schüler konnten sich noch an die letzte Aufführung der Truppe aus Costa Rica an gleicher Stelle erinnern. Damals sorgten sie mit einer Aufführung des „Don Quijote“ für Begeisterung.

„La Casa de Bernarda Alba“ ist ein Drama, das vor dem spanischen Bürgerkrieg vom andalusischen Dichter Federico García Lorca geschrieben wurde. Seit Jahren steht das Werk in den Lehrplänen der gymnasialen Oberstufe. Bernarda Alba, Mutter von fünf Töchtern im heiratsfähigen Alter, zwingt nach dem Tod ihres zweiten Ehemannes ihren Töchtern eine siebenjährige Trauerzeit auf. Ausgenommen ist die älteste Tochter, die aus der ersten Ehe stammt. Sie soll mit Pepe el Romano verheiratet werden. Doch nicht nur die älteste Tochter interessiert sich für Pepe…

Im Unterricht wurden die Schüler der Klassen 10 bis 12 auf diese Familientragödie vorbereitet. Wir lasen das Buch und sahen uns auch eine spanische Verfilmung des Werks an. Mit hohen Erwartungen fuhren wir nach Erfurt und wurden nicht enttäuscht. Wir waren begeistert, mit welch sparsamen Requisiten das Geschehen dargestellt wurde. Die Schauspieler sprachen sehr deutlich und trugen auch durch Mimik, Gestik und Musik zum Verständnis bei.

Eine gelungene Aufführung. Wir sind schon gespannt, was das Teatro Terruño in den nächsten Jahren zu bieten hat.
~S. Bravo~

Unsere Fremdsprachenassistentin aus Spanien

Me llamo Azucena Pascual Ruiz, tengo 25 años y soy de Soria, una pequeña ciudad de España. He estudiado Traducción e Interpretación en la Universidad de Valladolid. El curso 2011/2012 estuve en el instituto Salzmannschule Schnepfenthal de auxiliar de conversación de lengua española.

Cuando recibí la noticia de que tenía una plaza en este instituto, no me gustó mucho la idea de tener que pasar un año allí, porque era un sitio muy pequeño y donde no había muchas opciones de ocio y de estudio. Al llegar, todas estas ideas cambiaron: Tuve un gran recibimiento, la mayoría de los profesores se interesaron por mí, quisieron hacer planes conmigo y me ayudaron en todo. También me pude matricular en la universidad de Erfurt para asistir a cursos de alemán.

En cuanto a mi experiencia como auxiliar de conversación, aprendí mucho, tanto de mis compañeros, profesores de español, como de los propios alumnos. Además se me dio la opción de asistir a otras clases y de participar en actividades del instituto (barbacoas, excursiones a Oberhof y Weimar, carnaval, fiesta del verano, voleibol con profesores) lo que me ayudó a relacionarme con más compañeros y alumnos y a mejorar mis conocimientos de alemán.

El hecho de vivir en el instituto hizo que conociera a muchas personas de diferentes nacionalidades sin necesidad de salir de casa, con las que guardo una estrecha relación. El entorno del instituto es muy saludable y bonito. Varias veces a la semana salía a pasear con mis compañeras de piso después de las clases.

El día que me tuve que marchar de Schnepfenthal y volver a España, me dio mucha pena, ya que dejaba a grandes amigos. Nunca voy a poder olvidar el tiempo que pasé en Schnepfenthal y espero volver muy pronto, ya que todo son buenos recuerdos.
¡Muchos saludos a todos los Salzmanier!

Ich bin Azucena Pascual Ruiz, bin 25 Jahre alt und komme aus Soria, einer kleinen Stadt in Spanien. Ich habe Übersetzer und Dolmetscher an der Uni Valladolid (Spanien) studiert. Im Schuljahr 2011/2012 war ich als Fremdsprachenassistentin für Spanisch an der Salzmannschule Schnepfenthal.

Als ich die Nachricht bekommen habe, dass ich einen Platz an dieser Schule hatte, hat mir diese Idee nicht sehr gut gefallen, dass ich da ein Jahr verbringen sollte, weil Schnepfenthal ein sehr kleiner Ort war und es nicht viele Möglichkeiten gab, mich zu amüsieren oder zu studieren. Nach der Ankunft änderte sich jedoch meine Meinung: Ich hatte einen sehr schönen Empfang, die meisten Lehrer haben sich für mich interessiert, wollten mit mir Pläne machen und haben mir bei allem geholfen. Ich konnte mich auch an der Uni Erfurt immatrikulieren und an Deutschkursen teilnehmen.

Hinsichtlich meiner Erfahrung als Fremdsprachenassistentin habe ich viel dazugelernt, sowohl von meinen Kollegen, den Spanischlehrern, als auch von den Schülern. Außerdem hatte ich die Möglichkeit am Unterricht in anderen Fächern sowie an weiteren Aktivitäten der Schule (Grillen, Exkursionen nach Oberhof und Weimar, Fasching, Sommerfest, Volleyball mit den Lehrern) teilzunehmen, was mir geholfen hat, in Beziehung zu mehr Kollegen und Schülern zu treten und meine Deutschkenntnisse zu verbessern.

Da ich unmittelbar in der Schule wohnte, habe ich viele Leute verschiedener Nationalitäten kennen gelernt, (und das sogar ohne aus dem Hause gehen zu müssen!), mit denen ich weiterhin eine sehr enge Beziehung pflege. Die Umgebung der Schule ist sehr schön. Mehrmals bin ich mit meinen Mitbewohnerinnen nach dem Unterricht spazieren gegangen.

Der Tag, als es an der Zeit war aus Schnepfenthal wegzugehen und nach Spanien zurückzufliegen, war traurig, weil ich wunderbare Freunde verließ. Ich werde nie meine Zeit in Schnepfenthal vergessen und ich hoffe, ich kann sehr bald wiederkommen, weil ich so viele schöne Erinnerungen habe.
Mit freundlichen Grüßen an alle Salzmanier!

Suculencia Latina

Die Liebe geht bekanntlich durch den Magen, und das gilt natürlich erst recht für die Liebe zu einer Sprache. Warum denn immer nur Zungenbrecher? Um einiges leichter gehen die Worte doch über eine Zunge, die ganz ungebrochen sich mit viel Appetit ihren Weg zur neuen Sprache sucht und wohlvertraut ist mit den Aromen der zugehörigen Kultur.
So haben wir es uns auch in diesem Jahr wieder angedeihen lassen, einige kulinarische Akzente im Spanischunterricht zu setzen und dabei wieder einmal festgestellt, dass bei solch genüsslichem Umgang mit der Sprache viel mehr in den Köpfen hängenbleibt als ein paar durchaus existentielle Substantive und etwas Verbformenakrobatik. Wie zum Beispiel ist ausgerechnet „russischer Salat“ auf die Tapas-Theke einer jeden Eckkneipe in Spanien geraten? Mit welchem Zaubertrick gastronomischer Alchemie verwandelt man Wasser und Mehl unter Zugabe einiger Zucker-und Salzkristalle in knusprige „churros“?

Und wie um alles in der Welt wendet man eine spanische Tortilla, ohne anschließend im Küchenbereich den Ausnahmezustand verhängen zu müssen? Wie viel Spaß Schüler der verschiedensten Klassenstufen bei den diversen Spanischlehrern mit tatkräftiger Unterstützung unserer kochkundigen Fremdsprachenassistentin Azucena auf diesen kulinarischen Entdeckungsreisen hatten, ist auf den Fotos unschwer zu erkennen. Christian Gotthilf hätte wieder einmal seine wahre Freude an uns gehabt!
~B. Schulze~

Weiterbildungsveranstaltung der Thüringer Spanischlehrer

Auch in diesem Jahr wurde die überregionale Weiterbildungsveranstaltung der Thüringer Spanischlehrer an der Salzmannschule durchgeführt. Am 11. und 12. November trafen sich 25 Spanischlehrer aus ganz Thüringen, um sich zum Thema „Canciones“ weiterzubilden.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Thüringer Vorstand des Deutschen Spanischlehrerverbandes, dem Frau Schulze, Frau Bravo und Herr Fadrique angehören. Anwesend waren die Vertreter der großen Schulbuchverlage Cornelsen, Klett und Buchner, um den Lehrern zu zeigen, was es Neues auf dem Schulbuchmarkt gibt. An dieser Stelle sei besonders dem Klett-Verlag und Herrn Dr. Katzig gedankt, der einen Referenten sponsorte.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete ein musikalischer Vortrag zum Thema „Das neue chilenische Lied“ mit Daniela Fugellie und Band von der Musikfachhochschule Weimar. Nach einem Brunch mit typischen spanischen und lateinamerikanischen Köstlichkeiten fand der Vortrag von Carlos Romero aus Berlin zum Thema „Spanische Lieder im Unterricht“ statt. Am Nachmittag sorgte eine Ideentauschbörse für Vergnügen und Unterhaltung. Jeder Lehrer brachte einige Lieder mit, die er im Unterricht mit den Schülern behandelt hatte und stellte sie den anderen Kollegen vor.

Am Samstagvormittag war Christiane Peck vom Lehrerbildungsseminar Tübingen zu Gast. Nach einem gemütlichen Mittagessen in „Der Tanne“ sollte Herr Nils Eigenwald aus Hamburg referieren. Unfreiwillig mussten wir unsere Mittagspause verlängern, denn die Deutsche Bahn brachte den Referenten nicht rechtzeitig ins Thüringische Schnepfenthal. Doch der Vortrag von Nils Eigenwald war es wert zu warten.

Eine gelungene Veranstaltung, für die wir der Salzmannschule danken, für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, dem DSV für die in Thüringen geleistete Aufbauhilfe im Fach Spanisch nebst finanzieller Unterstützung und in besonderem Maße der Bildungsabteilung der Spanischen Botschaft in Berlin für ihren freundlichen und verlässlichen fachlichen und finanziellen Rückhalt.
~S. Bravo~

Prüferschulung Telc für Spanischlehrer

Immer wieder treten Schüler der Oberstufe mit der Frage an uns Spanischlehrer heran, ob es nicht möglich sei, ein international anerkanntes Zertifikat zu erwerben. Schon seit Jahren suchen wir nach einer geeigneten Möglichkeit. Es gibt die Möglichkeit die DELE-Prüfungen abzulegen, doch dazu muss man nach Weimar fahren oder in eine Stadt, die ein Cervantes-Institut beheimatet. Zudem sind die Prüfungstermine festgelegt und passen nicht gut in unsere Jahresplanung.

Auf einer Weiterbildungsveranstaltung in Münster wurden wir auf die TELC-Prüfung aufmerksam. TELC ist eine allgemeinsprachliche Prüfung der Europäischen Union

speziell für Schülerinnen und Schüler. Sie kann auf verschiedenen Niveaustufen von A1 bis B2 abgelegt werden. Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Die schriftliche Prüfung dauert 2 Stunden und 30 Minuten. Vor der mündlichen Prüfung haben die Teilnehmer 20 Minuten Vorbereitungszeit. Die mündliche Prüfung kann am Tag der schriftlichen Prüfung oder an einem anderen Tag stattfinden. Wenn etwa 10 Schüler sich der Prüfung auf der Niveaustufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen oder auf der Stufe B2 stellen möchten, dann findet sie unmittelbar an unserer Schule statt. Den Termin können wir selber festlegen. Dies in Verbindung mit einem Preis, der spürbar unter dem der DELE-Prüfung liegt, überzeugte uns. Wir nahmen Kontakt zu Herrn Dubois von TELC auf und entschieden uns, uns zu Prüfern für die mündliche Prüfung auf Niveau B1 und B2 ausbilden zu lassen. In Zusammenarbeit mit dem Volkshochschulverband Thüringen boten wir eine Prüferschulung an, zu der eigens ein Referent aus Berlin anreiste. Diese Schulung fand am 5. Mai ganztags an unserer Schule statt. Am Ende des Tages mussten alle Teilnehmer ihre Eignung als Prüfer unter Beweis stellen. Frau Schulze, Frau Bravo, Herr Fadrique und Herr Bravo sowie Frau Kießling von der KGS Gotha dürfen jetzt als TELC-Prüfer im Einsatz sein.

Im April 2013 planen wir, erstmals eine TELC-Prüfung für interessierte Schüler der Klassen 10 bis 12 anzubieten.
~S. Bravo~

Französisch

France Mobil in der Salzmannschule

Nachdem wir im vergangenen Schuljahr sehr positive Erfahrungen mit dem Besuch des France Mobil in unserer Schule gemacht hatten, stand für uns fest, das France Mobil auch in diesem Schuljahr in unsere Schule einzuladen.

Die France Mobil sind kleine französische Kulturinstitute auf Rädern. In den bunt beklebten Renault-Fahrzeugen fahren französische Lektoren an Grundschulen, Realschulen und Gymnasien. In spielerisch gestalteten Unterrichtsstunden stellen sie den deutschen Schülern in Form von Sketchen, Sprachspielen, Liedern und in französisch geführten Gesprächen, in denen Gestik und Mimik das Verständnis begünstigen, die französische

Sprache und Kultur vor. Dabei wendet sich France Mobil an alle Schülerinnen und Schüler, die Französisch lernen oder es erst lernen wollen. Das Ziel ist ganz einfach: Lust an der Sprache wecken und vor allem zeigen, dass Französisch nicht schwierig ist.

Und dieses Ziel wurde am Mittwoch, dem 7.3. und am Donnerstag, dem 8.3.2012 umfassend erfüllt. Madame Nogue, France Mobil-Lektorin im Institut Français Leipzig und verantwortlich für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, reiste bereits am Mittwoch an. Wir wollten ihre Tätigkeit als «Animatrice de la langue française» optimal nutzen, um unseren Schülern die Attraktivität und den Charme der französischen Sprache und Kultur näher zu bringen. Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 verbrachten mit Madame Nogue, ihren Klassenleitern und Erziehern sowie den Französischlehrern unserer Schule einen lustigen, aber auch informativen Abend im Internat. Unter Leitung von Madame Nogue und dem fleißigen Zutun der Schüler wurde es in der Küche des Hauses 6 richtig turbulent. Jeder durfte seine Crêpes selbst backen, die dann mit Apfelmus oder Nutella bestrichen und schließlich genüsslich verzehrt wurden. Während des Wartens auf eine freie Crêpe-Pfanne hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, in französischen Zeitungen und Jugendzeitschriften zu blättern. Es gab also Französisch hautnah. Madame Nogue führte Gespräche in deutscher und französischer Sprache mit den Schülern, die bereits die französische Sprache erlernen oder sich für Französisch als 4. Fremdsprache ab Klasse 9 entscheiden. Natürlich wurden all diese Aktivitäten von französischer Musik umrahmt. Es war eine gelungene Soirée française.

Am Donnerstagmorgen wurde Madame Nogue von unserem Schulleiter Herrn Schmidt offiziell und herzlich an unserer Schule begrüßt. Herr Schmidt brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass das France Mobil auch in diesem Jahr für zwei Tage Station in unserer Schule macht. Er wünschte allen Beteiligten einen erlebnisreichen Tag.

Am Vormittag verbrachten die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 jeweils einen Unterrichtsblock unter fachmännischer Leitung unseres französischen Gastes. Die Lektorin forderte zum Beispiel die Schüler auf, französische Städte auf der Landkarte zu finden.

Dann spielte sie Lieder französischer Bands oder Sänger vor, deren Bandnamen und Songtitel an der Tafel standen und die beim Hören erkannt werden sollten. Schließlich waren die Schüler aufgefordert, in den von ihr mitgebrachten französischen Jugendzeitschriften bestimmte Wörter zu finden, die mannschaftsweise an die Tafel geschrieben wurden. Der Wunsch der Schüler zu siegen war groß. Und so strengten sich alle an, für ihre Mannschaft Punkte zu sammeln. Am Ende einer jeden Blockunterrichtsstunde wurde auch der Sieger gekürt.

Nach einer kurzen Mittagspause erfolgte der dritte Höhepunkt. Alle Französischschülerinnen und -schüler der Klassenstufen 10, 11 und 12 waren zu einem Informationsgespräch zum Thema „Studienmöglichkeiten in Frankreich“ mit Madame Nogue als Gesprächspartnerin eingeladen. Unsere französische Lektorin war bestens vorbereitet. Anschaulich, überzeugend und emotional berichtete sie von den zahlreichen Möglichkeiten für deutsche Schüler, in Frankreich einen Job oder einen Praktikumsplatz oder aber einen Studienplatz zu erwerben. Dabei waren ihre Ausführungen lebensnah und authentisch. Indem sie ihre eigenen positiven und negativen Erfahrungen während ihrer Ausbildungs-und Studienzeit in ihre Berichte einfließen ließ und auch kleine Episoden und Anekdoten erzählte, erweckte sie bei ihren Zuhörern die Lust auf einen Europäischen Zivildienst, binationale Studiengänge oder die Option, sich als Sprachassistent zu bewerben, denn, so Madame Nogue: „Deutsch-Assistenten sind in Frankreich gewollt, gefragt und dann geliebt!“ Ihre offene Art, ihre Ausführungen mit dem netten französischen Akzent und ihre ehrlichen Berichte über Vor- und Nachteile einer Teilnahme an einem Erasmus-Programm oder die Schilderungen über schier unerschwingliche Mietpreise in Paris waren für alle Anwesenden sehr aufschlussreich und interessant. Abschließend übergab sie uns genügend Informationsmaterial, das allen Schülern als Informationsquelle dienen wird.

Im Namen aller Französischschüler und -lehrer der Salzmannschule möchte ich mich beim Institut Français in Leipzig für diese beiden erlebnisreichen Tage bedanken, insbesondere jedoch bei Madame Nogue, die mit ihrem enormen persönlichen Engagement diese beiden Tage zu einem vollen Erfolg werden ließ. Merci beaucoup!
~R. Ruge~

Das Knirps Theater in Salzmanien

Es ist schon zu einer schönen Tradition geworden, das Knirps Theater aus Bad Ems, das es in dieser Zusammensetzung seit dem Jahre 2006 gibt, am Staatlichen Spezialgymnasium Schnepfenthal zu begrüßen.

Frau Astrid Sacher und Monsieur Frédéric Camus bilden das Knirps Theater. Beide gastieren erfolgreich in ganz Deutschland mit ihren bilingualen Theaterstücken.
Am 8. November 2011 hatten wir die Freude, das Theaterstück «Nain, deux, trois, …» zu sehen.

Am Morgen des 8. November trafen sich alle SchülerInnen der Klassenstufe 7, die Französisch lernenden SchülerInnen der Klassenstufen 8, 9 und 10 sowie interessierte SchülerInnen der Klassenstufe 11 in der Mensa, um unsere Gäste zu begrüßen und erwartungsvoll dem Theaterbesuch entgegenzublicken.

Die SchülerInnen der Klassenstufe 7 lernen noch nicht Französisch. Da dieses Stück jedoch an manchen Stellen zweisprachig (Französisch/Deutsch) aufgeführt wird und Gestik, Mimik, Musik und entsprechende Kulissen eineindeutige Informationen vermitteln, ist es für die genannten SchülerInnen recht einfach, der Handlung problemlos zu

folgen. Hinzu kommt, dass die Vorkenntnisse der SchülerInnen aus den vorhandenen, bereits erlernten Fremdsprachen Latein und Englisch sehr dienlich sind und das Verstehen wesentlich erleichtern.

Um ganz schnell in das Thema einzutauchen, wurde bereits im Vorfeld dieser Theaterbesuch im Unterricht vorbereitet. Frau Sacher schickte uns Vokabellisten und landeskundliche Informationen zu, die wir FranzösischlehrerInnen methodisch-didaktisch aufbereiteten und gemeinsam mit unseren Schülern bearbeiteten. Auch die SchülerInnen der Klassenstufe 7 wurden auf das Theaterstück vorbereitet, jedoch in deutscher Sprache.

Endlich, es war 8.00 Uhr, betraten Frau Sacher und Monsieur Camus die Bühne unserer Mensa. Es herrschte gespannte Stille und alle SchülerInnen saßen erwartungsvoll auf ihren Plätzen. Der Titel «Nain, deux, trois, …» lässt schon ahnen, dass es eine lustige Geschichte zu erzählen gibt.

Was haben Gartenzwerge (nains), die korsische Befreiungsfront und ein Fahrrad gemeinsam? Eigentlich nichts. Doch für Ulrike bedeuten sie eine turbulente Wende am Ende ihrer Urlaubsreise. Wird ihr doch am letzten Tag, kurz vor der Überfahrt nach Marseille, das Fahrrad geklaut, aber nicht einmal ihr eigenes, sondern das ihres Bekannten Klaus. Der Dieb lässt allerdings seinen Koffer zurück mit einem verdächtigen Aufkleber: FLNJ. Eine Splittergruppe des FLNC, der korsischen Befreiungsfront? Eine Bombe?

Ulrike folgt dem vermeintlichen Terroristen von Ajaccio über Marseille bis nach Besançon. Doch das ist ein Weg mit Hindernissen: Sie hat erstaunliche Begegnungen mit dem eifrigen Polizisten auf Korsika, einem charmanten Hotel-Portier, dem Rapper aus Marseille und einem Victor Hugo-Liebhaber in Besançon. Ganz unfreiwillig wird sie auf ihrer Reise aber auch zur Sammlerin von Gartenzwergen (nains). Den ersten Gartenzwerg hat sie sogar selbst gekauft, als Dankeschön für Klaus, der ein Faible für Gartenzwerge hat. Doch ein Zwerg bleibt selten allein …

Mit diesem Stück entführen die beiden Schauspieler die Zuschauer einmal weit weg von Paris. Frankreich hat viel mehr zu bieten als nur die schillernde Seine-Metropole. Die Reise der Gartenzwerge führt uns an besondere Orte, die den Süden des Landes prägen. Die Schüler erleben die Geschichte hautnah. Sie lernen Ajaccio kennen, den Geburtsort Napoléons, erfahren einiges über Korsika, die «île de beauté» (Insel der Schönheit), aber auch über Bedeutung und Aktivitäten des FLNC. Sie sind zu Gast bei einem korsischen Patron de Café und erleben durch die Pariser Touristin Ulrike das gespannte Verhältnis zwischen Paris und den Korsen. Marseille präsentiert sich uns Zuschauern als älteste Stadt Frankreichs, lebendige Hafenmetropole mit vielen Sehenswürdigkeiten, aber auch als «le Chicago français», einem Schmelztiegel, in dem viele Nationalitäten nicht immer ohne Schwierigkeiten zusammen leben. Besançon ist schließlich die beschauliche Pro-

vinz am Fuße des Juragebirges. Diese Stadt ist der Geburtsort von Victor Hugo und eine im 2. Weltkrieg von Deutschen besetzte Stadt.

In diesem aktionsreichen Theaterstück schlüpfen die beiden Schauspieler immer wieder in neue Rollen, es erfolgt ein rascher Orts- und Personenwechsel. Kurzweilig und interaktiv werden interessante Informationen über Land, Leute und Lebensart dargeboten. Das Einspielen charakteristischer Musik, das Präsentieren authentischer Schauplätze, vor allem aber das schauspielerische Können der beiden Hauptdarsteller, die Französisch in allen Varianten sprechen, ob mit oder ohne «accent», lassen dieses Theaterstück zu einem ganz besonderen Erlebnis werden.
Während der Vorstellung gab es viele positive Reaktionen: lautes Lachen, Mitwippen bei Rap-Klängen, …

Am Ende dieses facettenreichen Theaterstückes wurden Frau Sacher und Monsieur Camus für ihre hervorragende Darbietung mit langem und lautem Applaus belohnt. Alle SchülerInnen, auch die, die eigentlich gar nicht Französisch verstehen, waren sich einig: eine tolle Veranstaltung!
Wir sind uns sicher, dass wir das Knirps Theater aus Bad Ems wieder buchen werden.
~R. Ruge~

Russisch

Fremdsprachenassistentin aus Wolgograd

Auch in diesem Schuljahr konnten wir uns der Hilfe einer Sprachassistentin aus Russland gewiss sein. Lena Klekina kommt aus Wolgograd und war von Oktober bis Ende Mai bei uns an der Schule.

Wie die meisten Fremdsprachenassistenten an der Salzmannschule wohnte Lena in einem der Apartments der Schule. Dies ermöglichte einen sehr engen Kontakt zu den Schülern. Lena war in allen Russischkursen eingesetzt und verbrachte auch einen Teil ihrer Freizeit mit unseren Schülern. Es wurde gemeinsam gekocht, gebowlt, DVDs geschaut und vieles mehr. Für interessierte Schüler gab es während der Kreativzeiten einen Konversationskurs Russisch, den Lena bei einer Tasse Tee im Haus 3 im Aufenthaltsraum bei den Apartments durchführte, und für unsere Schüler mit muttersprachlichem Hintergrund bot sie Mittagsfreizeiten bei Scrabble & Co an. Sie bereicherte den Russischunterricht durch viele Informationen über ihr Heimatland. So wurden z.B. mit den Schülern der zwölften Klasse die Wahlen in Russland zunächst sprachlich vorbereitet, beobachtet und anschließend gemeinsam ausgewertet. Außerdem half Lena bei der Vorbereitung und Durchführung des Besuches von Schülern aus unserer Rostover Partnerschule.
~C. Fuchs~

Arbeitstreffen mit dem Botschafter in Berlin

Am 23.09.2011 waren Vertreter deutsch-russischer Vereine, Freundschaftsgesellschaften und Initiativen in die Botschaft der Russischen Föderation nach Berlin eingeladen. Thema der Arbeitsberatung waren die „Deutsch-Russischen Wechseljahre“, die in den Jahren 2012 (Jahr Deutschlands in Russland) und 2013 (Jahr Russlands in Deutschland) stattfinden werden. Als im Schüleraustausch und in der Förderung des Russischen engagierte Schule durfte auch die Salzmannschule Schnepfenthal einen Vertreter zu diesem Treffen entsenden, der hautnah dabei sein konnte.

Nach der Begrüßungsrede durch den Botschafter Vladimir M. Grinin informierten mehrere Mitarbeiter der Botschaft über die Vorhaben der beiden kommenden Jahre, die Möglichkeiten der Beteiligung an ihrer Gestaltung sowie mögliche Veränderungen bei den Visabestimmungen.

Eine wichtige Rolle bei der Planung spielte immer wieder der Jugendaustausch. So begann Grinin seine Rede mit der Feststellung, dass persönliche Freundschaften das Fundament der bilateralen Beziehungen seien, insbesondere wenn sie in jungen Jahren geschlossen würden.

In eine der Reden setzten die Teilnehmer besonders hohe Erwartungen, die Informationen zu den geplanten Veränderungen der Visabestimmungen. Aber leider wurden alle enttäuscht, die darauf hofften, dass die Visapflicht in den nächsten Jahren aufgehoben würde. Es gibt ständige Verhandlungen beider Seiten, die aber bisher zu keinem nennenswerten Ergebnis gekommen sind. Jedoch soll es ein 15-Punkte-Papier geben, dass einige Visaerleichterungen für die nächsten Jahre verspricht. Somit besteht also die Hoffnung für alle im bilateralen Austausch engagierten Organisationen, dass diese große bürokratische Hürde der Zusammenarbeit in Zukunft zumindest etwas leichter genommen werden kann.

Während der anschließenden Podiumsdiskussion wurden viele Probleme in den deutsch-russischen Beziehungen angesprochen, die die Gestaltung der Partnerschaften (es gibt 200 Städtepartnerschaften Deutschland-Russland), des Austausches von Jugendlichen und Fachkräften aber auch die geschichtliche Gedenkarbeit betreffen. Es wurden zahlreiche Anregungen zur bilateralen Zusammenarbeit in den nächsten Jahren an den Botschafter und seine Mitarbeiter herangetragen, die sehr gern angenommen wurden und in das Programm des Russland- bzw. Deutschlandjahres aufgenommen werden sollen.

Abschließend hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit mit dem Botschafter sowie seinen Mitarbeitern persönlich zu sprechen, ihre eigenen Probleme und Fragen vorzutragen und Anregungen zur Zusammenarbeit zu geben. Natürlich war es auch ein Forum, um Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

Es war eine gelungene Veranstaltung, die den Eindruck vermittelte, dass man sich auf höchster Ebene der Probleme und Fragen der bilateralen Zusammenarbeit an der Basis annimmt und auch selbst einen Beitrag zu deren Lösung leisten möchte und wird.
Grundsätzlich ist die Förderung des Jugendaustausches, um mit den Worten des Botschafters Vladimir M. Grinin abzuschließen, sehr wichtig, denn was man heute in den Jugendaustausch investiert, erhält man später mit Zins und Zinseszins zurück.
Dies ist eine weitere große Motivation sich im Schüleraustausch zu engagieren und die Beziehungen zur Partnerschule in Rostov/Don zu festigen und weiter mit Leben zu erfüllen.

Der nächste Schritt dazu ist der Besuch der russischen Schüler vom 29. September bis 13. Oktober 2012 an der Salzmannschule.
~C. Fuchs~

Teilnahme an der TRKI-Prüfung Russisch

Zum ersten Mal nahmen in diesem Schuljahr 7 Schüler an der zusätzlichen Zertifikatsprüfung Russisch teil. Dazu mussten sie für die schriftliche Prüfung an das Albert-Schweitzer-Gymnasium fahren, um dort Aufgaben in den Bereichen Lesen, Schreiben, Lexik-Grammatik sowie Hören zu bearbeiten. Eine Woche später ging es dann an die Martin-Luther-Universität nach Halle/Saale, um sich den Fragen der Prüfer des Puschkininstituts aus Moskau zu stellen.

Alle Schüler konnten im Dezember ihre Zertifikate entgegennehmen. Das Besondere an den Ergebnissen – alle Schüler lagen mit 81 bis 91% über dem Durchschnitt Thüringens. Elisabeth Gruber darf mit diesem Zertifikat in der Hand an jeder russischen Universität studieren, ohne vorher einen Sprachkurs belegen zu müssen.

Die Teilnehmer waren:
Annika Liese (10/1),
Felix Röhricht (10/1),
Antonia Fuchs (10/1),
Elisabeth Gruber (A12),
Sophia Möller (A12),
Michèle Völcker (A12) und
Katharina Basin (A12).

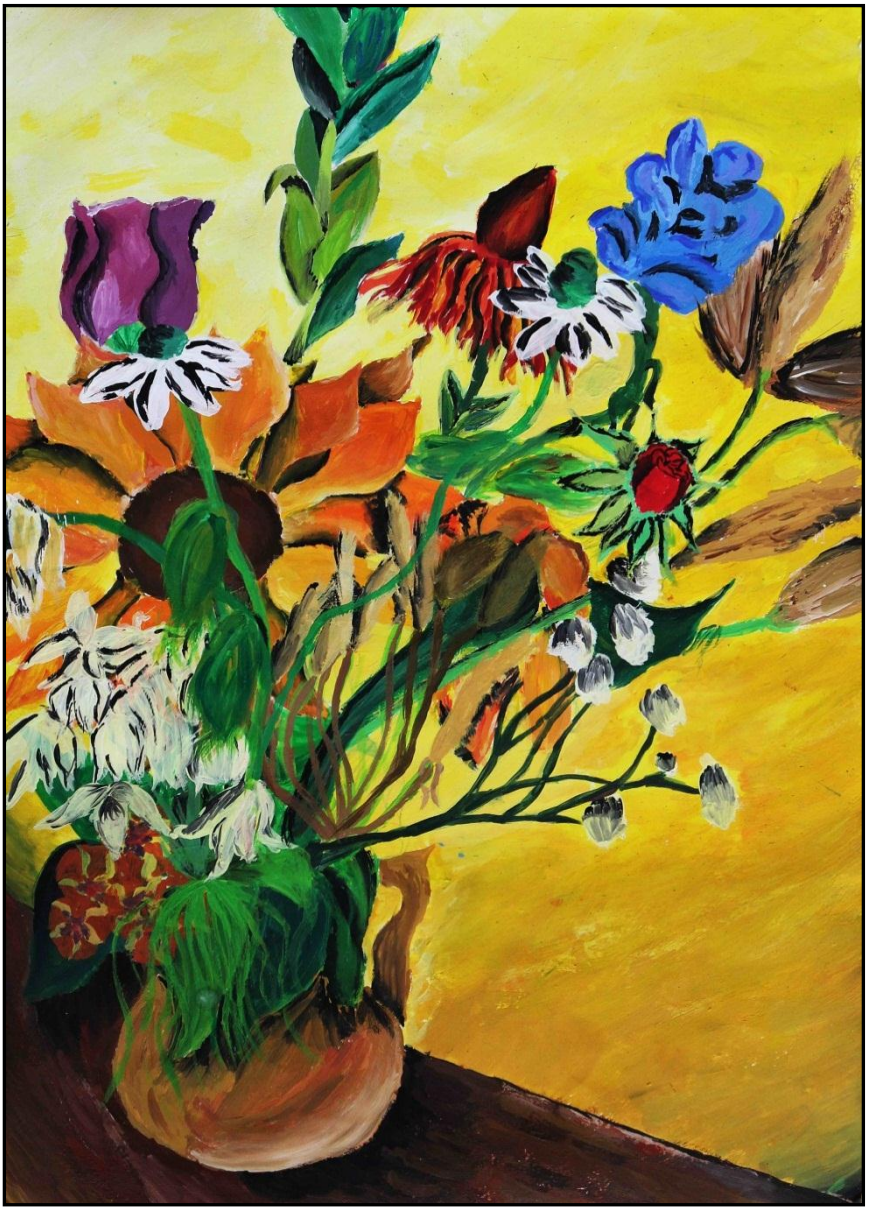
Wettbewerb der Russischen Sprache «Мой Русский»

Antonia Fuchs (10/1) hat im März 2012 am ersten internationalen linguokulturellen Wettbewerb für russische Sprache und Literatur «Мой Русский» (первый всемирный лингвокультурологический конкурс) teilgenommen, der zeitgleich in 50 Ländern der Welt abgehalten wurde. Ausgeschrieben wurde dieser Wettbewerb von der Lomonossow-Universität Moskau und der Organisation Россотрудничество (Rossotrudnitschestwo) in der BRD anlässlich des Tages der Russischen Sprache.

Antonia hat in Deutschland in der Kategorie Schüler bis 16 Jahre in der ersten Runde den 1. Platz belegt und durfte am 10. April in Berlin an der zweiten Runde des Wettbewerbs teilnehmen. An der zweiten Runde nahmen die 10 Besten der ersten Runde teil, um unter sich den endgültigen Sieger zu ermitteln, der dann im Juni nach Moskau an die Lomonossow-Universität reisen darf. Hier stellte sich heraus, dass Antonia die einzige Teilnehmerin ohne muttersprachlichen Hintergrund war, was dann natürlich den Sieg in der zweiten Runde unwahrscheinlich machte, lernt sie doch erst seit 2 ½ Jahren Russisch. Aber es war eine sehr gute Erfahrung und ein interessanter Nachmittag im Haus der Russischen Wissenschaft und Kultur.
~C. Fuchs~

my GIRO – das clevere Konto, das mitwächst
0–6
12–18
21
6–12
FETTE 3% ZINSEN
Das steckt drin:
ein eigenes kostenloses Girokonto
coole Geschenke und Aktionen
VR BankCard inklusive
Prepaid-Kreditkarte
3-Monats-Flat – kostenlos Musik tanken
VISA
flatster
VR Bank Westthüringen eG
Telefon 0 36 01 / 47 40, Fax 0 36 01 / 47 45
www.vrb-westthueringen.de

Schülerkunst

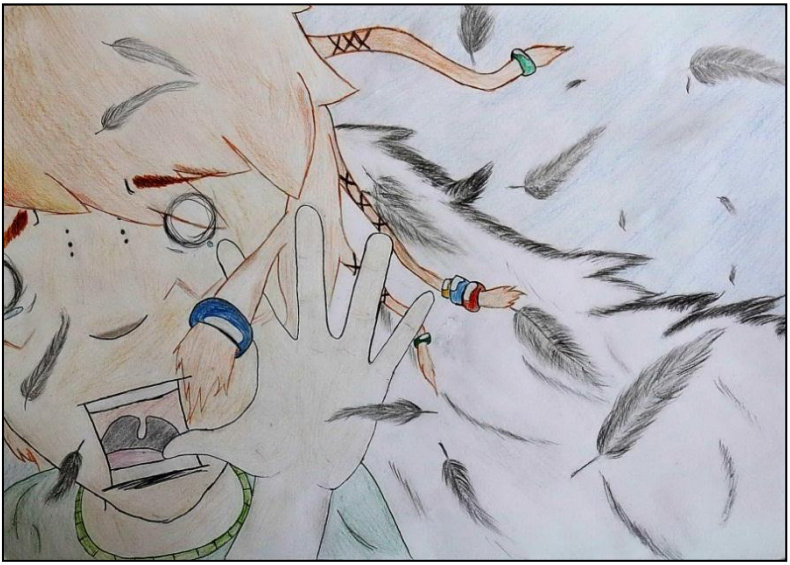


Anna Hoffmann, Klasse 8, Blumenstrauß

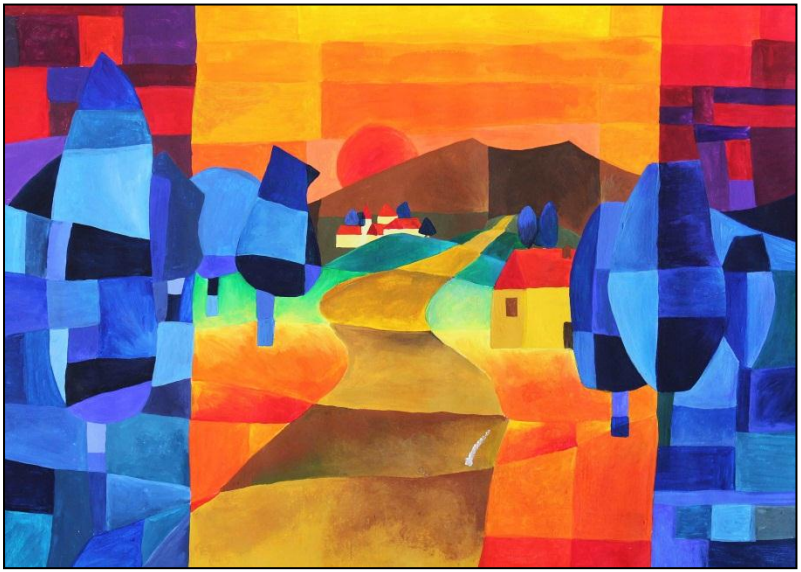
Frederike Luise Frank, Klasse 8, Blumenstrauß

Francesca Schrader, Klasse 12

Ha My Dinh Klasse 9, Ikarus



Jakob Pfeifer, Klasse 9, Ikarus



Anna Sophie Kuntze, Klasse 9, Landschaft

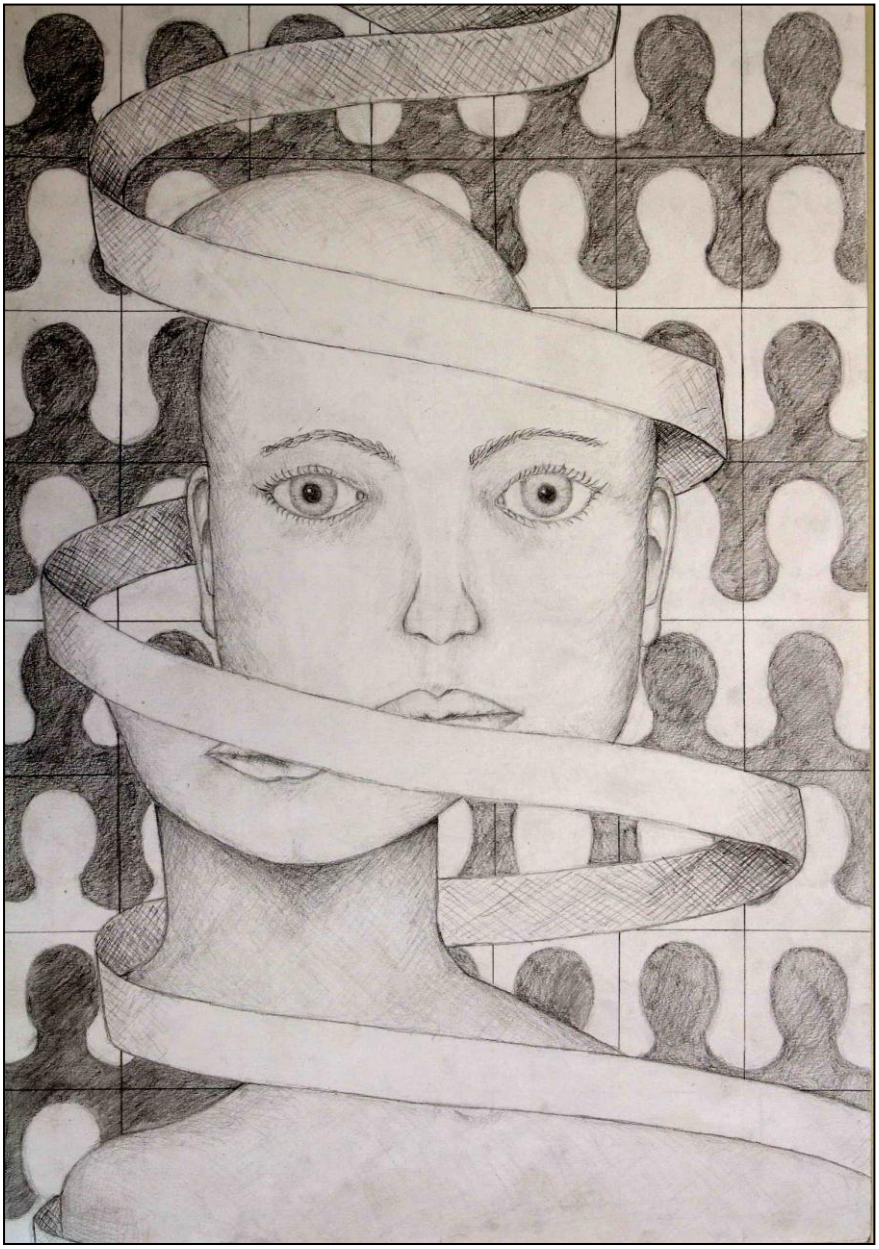
Marianne Brügmann, Klasse 7, Landschaft

Antonia Kotterba, Klasse 11, Popart

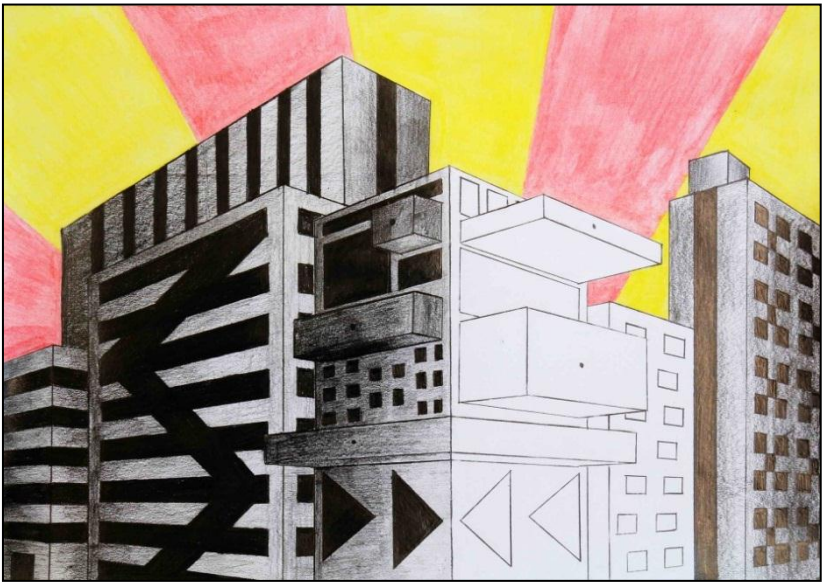
Thi ToNga Pham, Klasse 11, Popart

Marie Therés Heigl, Klasse 11, Popart

Alexandra Franke, Klasse 10, Surreales

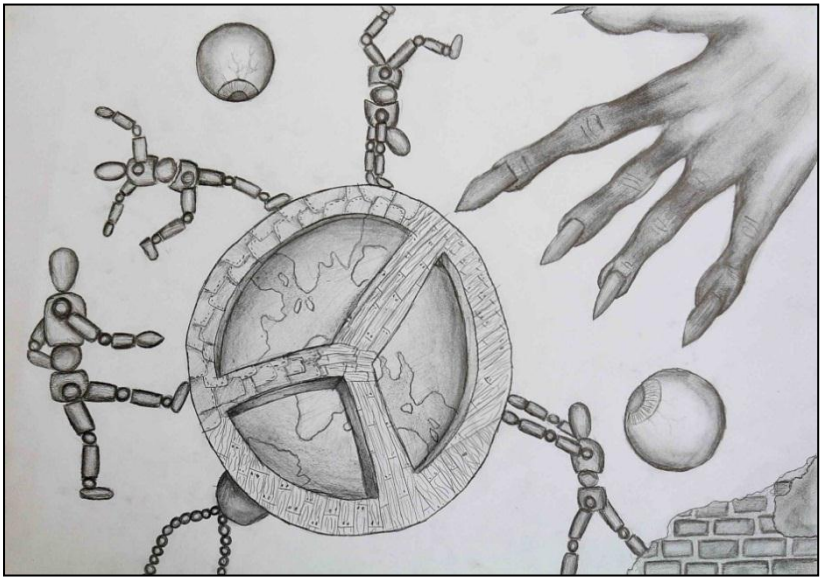


Anna Cramer, Klasse 10, Surreales

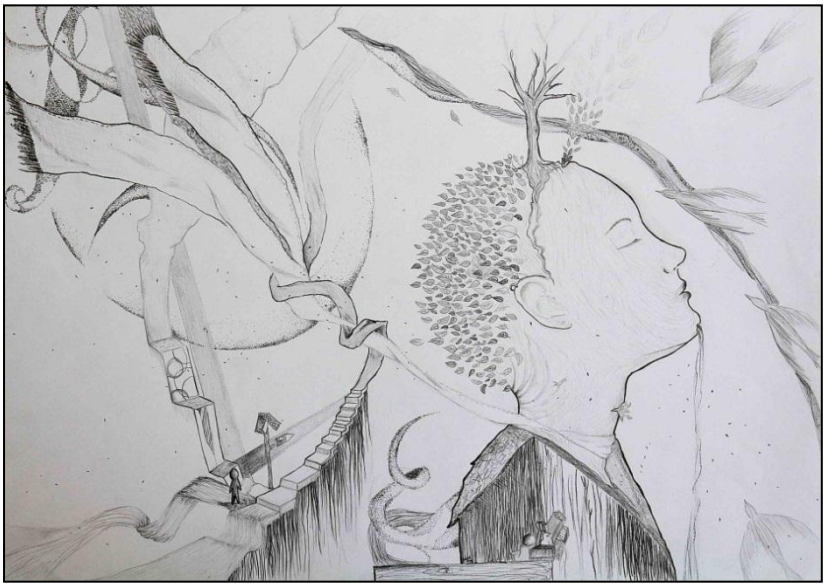


Felix Röhricht, Klasse 10, Surreales

Elisabeth Spannaus, Klasse 10, Surreales



Friedrich Jung, Klasse 10, Surreales



Lorna Bittner, Klasse 10, Surreales

Lea Marie Albert, Klasse 10, Surreales

Gesellschaftswissenschaften

Geografie

Exkursion nach Bad Frankenhausen am 17. Juli 2012

Im Rahmen des Geografie-Unterrichts machten wir, die Klassenstufe 9, während der Exkursionswoche einen Ausflug nach Bad Frankenhausen im Norden Thüringens.
Begleitet von unseren Klassenlehrern und Herrn Schambach erklommen wir als erstes den Kyffhäuserburgberg, um uns das ca. 81 Meter hohe Kyffhäuserdenkmal anzuschauen. Errichtet wurde dieses drittgrößte Gedenkbauwerk Deutschlands zu Ehren zweier großer deutscher Kaiser: Friedrichs I., der wegen seines beachtlich roten Bartes auch gern als „Barbarossa“ bezeichnet wird und der Legende nach in einem Berg schläft und erst erwachen kann, wenn ein mächtiger Adler die um den Berg kreisenden Raben vertreibt, und Wilhelms I., der durch seine Verdienste mit ihm in Verbindung gebracht und deshalb auch „Barbablanca“ genannt wird. Das Denkmal zeigt also im Turmmonument die Figur Barbarossas, der auf einen Tisch gestützt schläft und darüber ein Reiterstandbild Wilhelms I., der als Feldherr mit Pickelhaube und Großkreuz stolz zu Pferde thront.

Nachdem wir das Monument genauestens betrachtet und das Burgmuseum besucht hatten, wurden wir natürlich vom Geist des Burgbrunnens nass gemacht. Nun galt es für uns, im Gegensatz zum Aufstieg am Morgen, hinabzusteigen, oder besser gesagt, einzufahren in die Barbarossahöhle. Während unseres Rundganges in der einzigen touristisch erschlossenen Anhydrit-Höhle Europas bewunderten wir die „Neptunsgrotte“, den „Tanzsaal“ und zu guter Letzt auch den „Stuhl und Tisch des alten Kaisers Barbarossa“.

Zurück an der frischen Luft hieß unser letztes Vorhaben für diesen Tag „Panoramamuseum“. An der Stelle, wo 1525 die Entscheidungsschlacht des deutschen Bauernkriegs stattfand, kann man heutzutage das Monumentalbild „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland” von Werner Tübke bestaunen. Das Bild mit den imposanten Dimensionen von 14x123 m zeigt die Zeit der Reformation und des Bauernkriegs in unzählbar vielen Einzelbildern, die sich alle zu einem großen Panorama vereinen.
Als Abschluss unserer Exkursion hörten wir noch einen Vortrag über die auf dem Bild dargestellten Ereignisse und traten danach den Heimweg an.
~L.-M. Forkel, 9/1~

Geschichte

Besuch der 10. Klassen in der Gedenkstätte Buchenwald

Während der Unterrichtsreihe „Nationalsozialismus“ steht in jedem Jahr ein nicht so einfacher Besuch an. Die Gedenkstätte „Buchenwald“ gibt einen sehr intensiven Eindruck von der Schreckensherrschaft des Hitler-Regimes und seinen menschenverachtenden Greueltaten. Am 1. September 2011 fuhren die 10. Klassen auf den Ettersberg bei Weimar, um sich dort vor Ort in Gruppen unter sachkundiger Führung ein Bild machen zu können. Beeindruckt, still und gedankenversunken kehrte die Gruppe wieder nach Schnepfenthal zurück, wo viele noch Zeit brauchten, um das Gesehene und Gehörte verarbeiten zu können.

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik

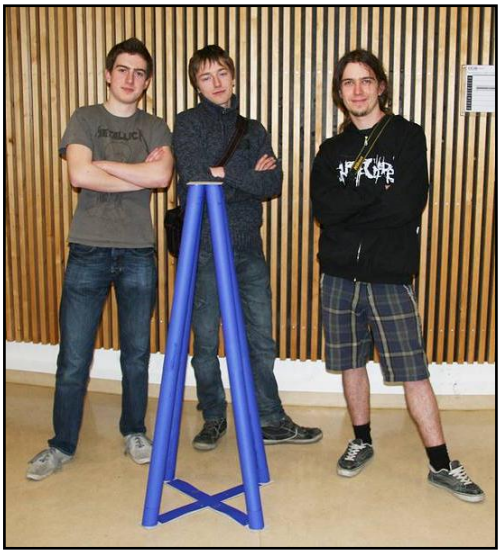
Türme für Erfurt 2012: Fast 270-fache Last ausgehalten

Die Sieger im Wettbewerb „Türme für Erfurt“ kommen 2012 aus der Salzmannschule Schnepfenthal. Robert Kunzmann, Pablo Sichert, Julius Hansen, Franz Heutzenröder, Toni Emmrich und Ludolf Hanz hatten unter Betreuung von Frau Haag den Turm mit dem besten Verhältnis zwischen Traglast und Eigengewicht gebaut.

Am 16. März fand der zweite Wettbewerb „Türme für Erfurt“ sein Ende. Elf Teams von Schülern der Klassen 10-12 und Lehrlingen aus ganz Thüringen hatten ihre Dokumentationen zum Bau vorgelegt und die Turmkonstruktionen zum Belastungstest bereitgestellt. Sie kamen vom Albert-Schweitzer-Gymnasium Erfurt, vom Hennebergischen Gymnasium „Georg Ernst“ Schleusingen, vom Holzlandgymnasium Hermsdorf, vom SBSZ Jena (2 Teams), vom Käthe-Kollwitz-Gymnasium Lengenfeld unterm Stein (3 Teams), von der Rudolf-Diesel-Schule Erfurt, von der Salzmannschule Schnepfenthal und vom Lerchenberggymnasium Altenburg. Ohne Wertung hatte sich auch ein Team der studentischen Fachschaft der Erfurter Bauingenieure beteiligt.

Die Schüler der Salzmannschule Schnepfenthal hatten sich unter Betreuung von Frau Haag gegen zehn weitere Teams durchsetzen können. Das Siegermodell brachte nur 389 Gramm auf die Waage und hielt in einer eigens konstruierten Abdrückmaschine einer Belastung von 104,6 kg stand. Als Siegerpreis übergab IK-Vizepräsident Dr. Hans-Reinhard Hunger ein Preisgeld von 250 Euro.

Für die Zweitplatzierten, den Titelverteidiger von 2011, das Käthe-Kollwitz-Gymnasium Lengenfeld unterm Stein, gab es 150 Euro (zudem bewältigte der knapp 2 kg schwere Turm des Teams die höchste Wertungslast mit 345,19 kg). Der dritte Platz des Holzlandgymnasiums Hermsdorf wurde mit 100 Euro gewürdigt.



Den Sonderpreis des Verbandes Beratender Ingenieure – Landesverband Thüringen in Höhe von 250 € teilten sich das SBSZ Jena sowie ein weiteres Team des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Lengenfeld unterm Stein. Blu-

men und Urkunden bekamen alle betreuenden Lehrer, die sich über ihre Lehrtätigkeit hinaus für den Wettbewerb engagiert hatten.

Alle Teams hatten mit einer Turmbox das gleiche Material zur Verfügung gestellt bekommen. Die gebauten Türme wurden nach verschiedenen Kriterien bewertet. Gegenseitig wurde von den Bewerbern die Kreativität und Qualität (je 10%) eingeschätzt. Eine Jury bewertete die Dokumentation (10%). Wichtigstes Kriterium war das Verhältnis von Traglast zu Eigengewicht der Konstruktionen (70%). Für den Belastungstest hatte die Werkstatt für wissenschaftlichen Gerätebau der FH eigens eine Messvorrichtung gebaut und mit vorhandener Technik zu einer speziellen Konstruktion zusammengefügt. Zur Jury gehörten die Professoren Antje Simon, Jürgen Fischer und Jürgen Kaleta, die Laboringenieurin Simone Franke und die Studierenden Anna-Maria Schröder und Erik Volkholz (alle FHE) sowie IK-Vizepräsident Dr. Hans-Reinhard Hunger.

Der außer Konkurrenz gebaute Turm der Studenten wog 2,771 kg und hielt mit 363,11 kg der größten Last des Tages stand.
~16.03.2012 Von: R. Hahn~
Quelle:http://www.fh-erfurt.de/fhe/fachhochschule/aktuelles/meldungen/1221-tuerme-fuer-erfurt-2012-fast-270-fache-last-ausgehalten/

Der „Tag der Mathematik“ 2012

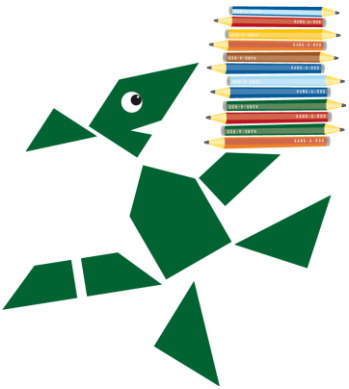
Am 12. Juli fuhren wir - Jonas Mann, Johanna Seidel und Katarina Körner aus der Klassenstufe 7 zusammen mit Frau Jentsch - nach Erfurt zum „Tag der Mathematik“. Gegen 9:00 Uhr erreichten wir dort das Albert-Schweitzer-Gymnasium, genauso wie Teams aus 25 anderen Schulen Thüringens. Zuerst begrüßte uns der Schulleiter in der Aula und wies uns in den Tagesablauf ein. Dann ging es auch schon los!

In kleinen Gruppen zusammen mit Schülern anderer Gymnasien wurden wir in die Räume geführt, in denen wir die nächsten 2 Stunden jede Menge Matheaufgaben im Team zu dritt lösten. Da natürlich keine Hilfsmittel erlaubt waren, qualmten unsere Köpfe ganz schön! In der anschließenden Mittagspause schauten wir uns ein bisschen in der Schule um. Irgendwie fanden wir schließlich auch den Raum für die nächste Aufgabe: ein Schnell-Rechen-Wettbewerb. Wie der Name schon sagt, gab es Punkte für das Team mit der schnellsten richtigen Lösung. Im Team und alleine knobelten wir fieberhaft, doch leider konnten wir in diesem Wettbewerb keine Punkte erzielen!

Als Vorletztes an diesem Tag hörten wir zwei interessante Vorträge von Schülern des Spezial-Schulteils, ehe um 14:00 Uhr die Siegerehrung in der Aula stattfand. Leider belegten wir keinen Podestplatz, aber mit unserem 13. Platz im Mittelfeld waren wir auch ziemlich zufrieden. Gewonnen hat das Team des Ernst-Abbe-Gymnasiums aus Eisenach.

Damit ging dieser aufregende Tag nun auch zu Ende und wir fuhren zurück zur Salzmannschule. Hierbei auch vielen Dank an Frau Jentsch dafür, dass Sie uns diesen Tag ermöglichte und uns begleitet hat!
~K. Körner, 7/1~

Das mathematische Schuljahr



Im Schuljahr 2011/12 begannen die Wettbewerbe im Fachbereich Mathematik am 8. September 2011 mit der Schulrunde der 51. Mathematikolympiade. 64 Schüler grübelten 80 Minuten lang über den gestellten Aufgaben. Als beste Schüler der Salzmannschule wurden Thimea Trüpschuch (Klasse 5), Johanna Seidel und Carolin Heinkel (Klasse 7), sowie Marian Losse (Klasse 8) zur Kreismathematikolympiade am 9. November 2011 nach Gotha delegiert. Am erfolgreichsten meisterte Thimea Trüpschuch diesen Wettbewerbsteil und belegte den 2. Platz in ihrer Klassenstufe.

Der Känguru-Wettbewerb fand am 15. März 2012 statt und 59 Salzmannschüler nahmen diesmal teil. Insgesamt beteiligten sich ca. 803.000 Schüler auf der ganzen Welt. Leider konnte dieses Schuljahr kein Salzmanier einen Preis auf Bundesebenen erzielen. Den weitesten Känguru-Sprung der Salzmannschule landete aber Max Niebergall. Das heißt, er löste die größte Anzahl von aufeinander folgenden Aufgaben richtig.

Beschlossen wurde das mathematische Wettkampfjahr wie immer vom „Tag der Mathematik“ am Albert-Schweizer-Gymnasium in Erfurt. Am 12. Juli 2012 nahmen an diesem Gruppenwettbewerb für die 7. Klassen Katarina Körner, Johanna Seidel und Jonas Mann mit Erfolg und einem 13. Platz teil.

Vielen Dank allen Schülern und Schülerinnen, die an den Wettbewerben teilgenommen haben, und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger!

Und wer sich selbst einmal versuchen möchte, hier eine Känguru-Aufgabe des Wettbewerbs 2012 für Klasse 7/8:

Am Flughafen läuft Lilly gleichzeitig mit ihrer elektrischen Schildkröte Ida auf das lange Laufband. Lilly bleibt stehen, während Ida mit 1 km/h weiterläuft. Auf einem Schild liest Lilly die technischen Details des Laufbands: ”Länge: 400m, Geschwindigkeit: 7 km/h“.
Wie groß ist der Abstand zwischen Lilly und Ida, wenn Ida das Ende des Laufbands erreicht hat?
(A) 25m (B) 50m (C) 70m (D) 75m (E) 100m

Ein Tipp: Von den 5 Antworten ist genau eine richtig. ☺
~ A. Jentsch~

Biologie

Biologie Unterrichtsprojekt: Psychologie

Spätestens in der Oberstufe wird vielen klar: was in der Schule gelehrt wird, hat nicht immer Praxisbezug, sondern dient in der Regel dem Training eines flexiblen Geistes. Umso erfreulicher ist es, wenn Unterrichtsinhalte in Beispielen aus dem „echten“ Leben zur Anwendung kommen (und nein, damit sind nicht die daherkonstruierten sogenannten „Anwendungsaufgaben“ aus Mathematik-Lehrbüchern gemeint). Für die Biologie-Leistungskurse (Kursleiter: Frau Ender und Frau Böhm) gab es eine solche Möglichkeit im Mai 2012: Für die Dauer eines Unterrichtsblocks hatten die rund 40 Schüler die Gelegenheit, Einsichten in die Arbeitswelt von Psychologen bzw. Psychotherapeuten und Psychiatern zu erhalten. Frau Dr. Hamann, Psychologin und Fachärztin für Psychiatrie, besuchte die Salzmannschule im Rahmen des Biologie-Kursthemas Neurophysiologie.

Frau Dr. Hamann beantwortete zunächst in einem Vortrag im Unterricht gesammelte Fragen. Diese waren einerseits fachlicher Natur, andererseits bezogen sie sich auf den Arbeitsalltag von im Fachbereich der Psychologie Beschäftigten. Die Biologie-Kurse erhielten eine Einführung zu den Grundlagen psychischer Erkrankungen mit ihren drei Wurzeln - der Stoffwechselstörung, der genetischen Disposition und der biografischen Komponente. Anschließend schilderte Frau Dr. Hamann anhand ihres eigenen Werdegangs den Weg zur Ausübung eines der genannten Berufe im Bereich der Psychologie. Zum Schluss der Unterrichtseinheit gab es die Möglichkeit zum Stellen weiterer Fragen, und spätestens hier tauchten in den Erläuterungen der Psychologin immer wieder bekannte Unterrichtsinhalte auf: so sieht echter Praxisbezug aus.

Die Biologie-Kurse danken Frau Dr. Hamann für ihren Besuch und ihrer Fachlehrerin Frau Ender für die Organisation der Unterrichtseinheit, die geholfen hat, die praktische Relevanz so manchen Unterrichtsinhalts wiederzuerkennen.
~V. Donath, A13K3~

Sezieren von Schweineaugen

Am 21.03.12 stand im Biounterricht etwas Besonderes auf dem Plan: Wir sollten Schweineaugen sezieren. Die Jungs freuten sich darauf und machten uns Mädchen im ersten Block unsicher, indem sie uns Gruselgeschichten erzählten. Das Frühstück ließen manche von uns lieber weg. Aufgeregt liefen wir nach der Hofpause in unseren Bioraum, wo Frau Böhm schon mit den Schweineaugen, die aus der Thüringer Zuchtgenossenschaft „Rind“ EG in Ernstroda stammten, auf uns wartete.

Wir sollten uns in Gruppen von zwei bis drei Schülern aufteilen. Da wir nur zu elft waren, ging das schnell. Frau Böhm machte uns allen erst einmal klar, dass die Aufgabe freiwillig war und nahm uns etwas die Angst. Sie präsentierte uns die Anleitung, wie wir vorgehen sollten. Zuerst holten wir die Geräte, die wir brauchten, und natürlich ein Auge. Wir kamen uns vor wie im OP-Saal: mit Schere, Pinzetten, Lupe und Skalpell ausgestattet. In Klasse 5 hatten wir einen Fisch seziert, aber das war nun schon drei Jahre her. Da keiner das Auge einfach so anfassen wollte, streiften wir uns die Einmalhandschuhe über und starrten es erst einmal an. Schließlich nahm Johannes das Auge einfach hoch und drehte es um. Vorsichtig fassten wir beiden Mädchen das Auge an. Danach konnte Johannes nicht länger abwarten - während Emily das Auge mit einer Pinzette festhielt, versuchte er, ein Loch mit dem Skalpell in die Lederhaut zu stechen. Dies gelang ihm aber erst im zweiten Versuch mit der Hilfe von Frau Böhm. Dann schnitt er das Auge in zwei Hälften. Zögernd nahmen wir das Auge auseinander. Wir hatten ein Blatt vorbereitet, auf dem wir sechs Bestandteile ablegen und diese beschriften sollten. Nach und nach bekamen wir alles zusammen und konnten Frau Böhm stolz unsere Arbeit präsentieren.

Nachdem wir die Überreste des ersten Auges weggeworfen hatten, war gleich das nächste an der Reihe. Während wir beim ersten Auge eher vorsichtig waren, hatten wir das zweite gleich viel schneller aufgeschnitten. Zu dritt machten wir uns an das Auseinandernehmen, was auch schon viel besser klappte. Die Arbeit war auch sauberer. Wir merkten aber, dass sich die Hornhaut nicht durchstechen lassen wollte. Also stach Johannes auf die Haut ein, während wir Mädchen das Auge festhielten. Nach ein paar Minuten war auch das geschafft. Grinsend machten wir Fotos, ausnahmsweise durften wir unsere Handys einschalten, um unseren Klassenkameraden, die in China waren, zu zeigen, was sie verpasst hatten.

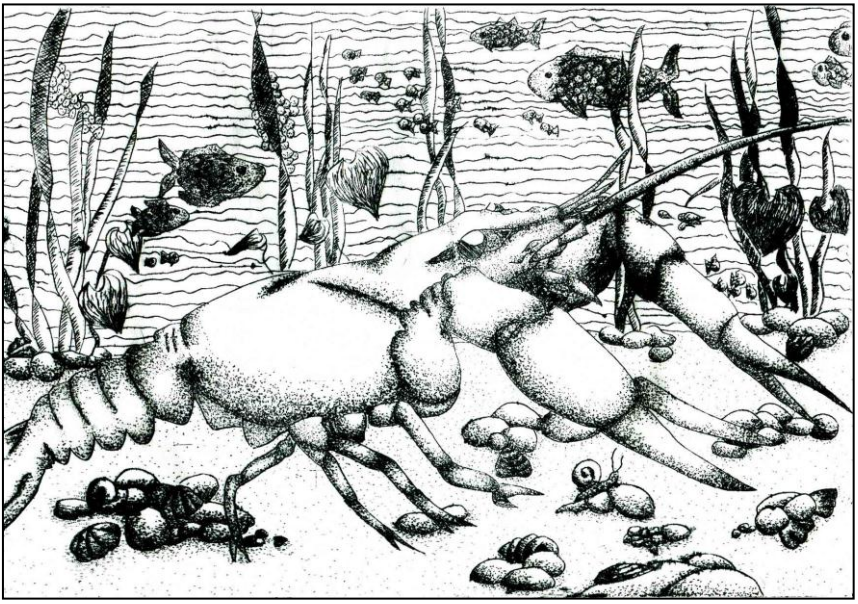
Wir bedanken uns bei Frau Böhm und Frau Ender, die uns eine abwechslungsreiche Stunde ermöglicht haben. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, und es war doch nicht so schlimm, wie die Jungs meinten.
~D. Döll, 8/2~

Anatomie Jena

Am 20.4.2012 besuchte der Abiturjahrgang 2013 die Anatomie in Jena. Bei einer fachkundigen Führung erlangten wir interessante Einblicke in die physischen Begebenheiten des menschlichen Körpers. Zahlreiche Exponate, welche zum Großteil konserviert ausgestellt waren, galt es zu betrachten und zu bestaunen. Ein besonderes Augenmerk lag auf den Teilen des Körpers, welche man sonst nicht zu Gesicht bekommt.

Beispielsweise sahen wir Rückenmark und Muskelgewebe, konnten uns ein Bild von natürlich bedingten, körperlichen Fehlbildungen machen und konnten immer Fragen an unseren Ansprechpartner aus der Universität stellen, welcher diese kompetent und aufschlussreich beantwortete.

Wir möchten uns in diesem Sinne sowohl recht herzlich bei unseren Fachlehrern, Frau Ender und Frau Böhm, für die Organisation dieses gelungenen und sehr besonderen Exkurses nach Jena bedanken, als auch bei unserem Ansprechpartner aus der Uni Jena.
~J. Riede, M. Fischer, T. Walter, A13K2~



Khiet Tam Troung, Klasse 8, Unterwasserlandschaft

Sport

Der Schulcross 2011

Querfeldein, über Stock und Stein, bei diesen Worten zucken die meisten Schüler unserer Schule zusammen, denn dann blitzt meistens das böse Wort mit C in ihrem Kopf auf und die Muskeln und Gelenke schmerzen schon mal prophylaktisch. Wer jetzt nicht den nächsten Arztbesuch rechtzeitig terminiert, der findet sich schon bald auf der Schnepfenthäler Hart wieder, zusammen mit so ein paar Verrückten, die tatsächlich einmal schauen wollen, ob sie die 1,4 Kilometer nicht doch etwas schneller als im Vorjahr absolvieren können. Das Wetter spielt wie immer nicht mit - keine sintflutartigen Regengüsse, keine Temperaturstürze. Auch die Stürze beim Lauf an sich halten sich in Grenzen. Also wird man es schließlich doch irgendwie ins Ziel schaffen. Am Ende hat Max Weber die 5-Minuten-Schallmauer ins Wanken gebracht, aber sie steht noch und harret darauf, von kommenden Generationen eingerissen zu werden.

Seid ihr nun zufrieden oder eher nicht? Wie dem auch sei: Respekt für diejenigen, die sich der Aufgabe gestellt und gekämpft haben! Allgemein zeigt sich eine erfreuliche Tendenz: immer mehr Schüler der Salzmannschule werden auf den Wald- und Feldwegen rund um die Schule beim gemeinsamen Laufen gesichtet. Und die durchschnittlichen Laufzeiten haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Bleibt zu hoffen, dass der eine oder andere Schüler und auch so manche Schülerin Lust am Laufen gewonnen hat und damit auch dauerhaft etwas für seine oder ihre Gesundheit tut. Eventuell klappt es ja dann auch mal mit der Teilnahme am größten Volkscrosslauf Europas, dem GutsMuths-Rennsteiglauf. Vielen Dank an die Helfer für die Unterstützung und ein Dankeschön auch an all die Schüler und Lehrer, die ihre Mitschüler und Schüler lautstark an der Strecke unterstützten.
~K. Jänner~

Ergebnisse:	*Klasse 5*	*1.Matthes Körner*	*6:43*
		1.Lisa Meister	*7:03*
	Klasse 6	*1.André Marulanda Rios*	*5:46*
		1.Pauline Dauer	*6:38*
	Klasse 7	*1. Julius Gimm*	*6:12*
		1.Tanja Michelle Hering	*6:50*
	Klasse 8	*1. Jonas Prey*	*6:06*
		1.Tanja Gebhardt	*6:58*
	Klasse 9	*1. Jürgen Graf*	*6:13*
		1.Therese Killenberg	*6:44*
	Klasse 10	*1. Niklas Tzschöckl*	*5:26*
		1.Lea Marie Albert	*6:29*
	Klasse 11	*1.Jonas Riede*	*5:17*
		1.Katharina Schmidtke	*6:56*
	Klasse 12	*1.Maximilian Weber*	*5:01*
		1.Marie Charlott Fritzlar	*7:29*

Wintersportfreizeit im Bayerischen Wald

Die Wintersportfreizeit 2012, wieder einmal ein Erlebnis für die Schüler der Klassenstufe 6! Geschlossen ging es in den Bayerischen Wald, nicht einer oder eine blieb zu Hause, es sei denn, er oder sie war krank. Für uns Lehrer ist es immer eine Feuerprobe vor der großen Sprachreise nach Torquay (GB) und diese haben alle teilnehmenden Schüler mit Bravour bestanden. Beginnend vom ersten Tag mit der recht langen Anreise bis zum letzten mit Zimmerputz und Abschied, gab es kaum Grund zur Klage.

Nach einer ersten Sichtung wurden alle Schüler in drei Gruppen aufgeteilt, von Anfänger bis Fortgeschrittene. Während die erfahreneren Schüler mit Herrn Weigel die Pisten von blau über rot bis schwarz hinunterjagten, begannen die Anfänger schön gemütlich mit blau und, falls nötig, auch im Arbär-Land, dem Übungshang für die ganz Kleinen. Merklich vergrößerte sich die mittlere Gruppe unter der Obhut von Herrn Dobeneck, die sich zu guter Letzt auch einmal an einem roten Hang versuchen konnte. Und am dritten Tag wagten sich dann auch die, Gott sei Dank nur im übertragenden Sinne, „blutigen“ Anfänger erstmals auf einen richtigen Hang oder in den coolen Fun-Park. Fünf Stunden bei Temperaturen bis zu -15 Grad, viel Aufregung und viel Bewegung hinterließen natürlich ihre Spuren bei allen. Aber einige waren denn doch noch nicht müde und zockten nach dem Abendbrot noch ein bisschen in der Turnhalle oder vor der Spielkonsole. So wurde es auch schon mal etwas später, wenn auch nicht zu spät, denn am nächsten Tag hieß es ja wieder: Parallelschwung am Hang oder Diagonalschritt in der Loipe am Bretterschachten. Fleißig wurden dort die Stöcke geschwungen und Kilometer geschrubbt.

So hinterließen unsere 53 Schüler ihre Spuren im strahlendweißen Schnee auf und um den Großen Arber herum - einige mit gekonnten Schwüngen, andere mit immer geschmeidiger werdenden Schwüngen und wieder andere mit … naja, mit Schwüngen. Den ersten eben. Aber sie schwangen. Und so schwang auch ein bisschen Wehmut mit am Ende des Camps, als wir uns von Andreas Parl und seinem Team aus Küche und Verwaltung verabschieden mussten. Drei Tage in Loipe und Piste, das schmiedet eben zusammen, dazu noch die Abende in der Sporthalle des BLSV-Camps in Regen-Raithmühle. Das nächste Jahr wird bestimmt genauso schön. Wir freuen uns darauf!
~K. Jänner~

Kreisfinale „Kreativer Tanz- und Gymnastikwettbewerb“

Am Donnerstag, dem 26.04.2012, fand in der Turnhalle des Gymnasiums Gleichense in Ohrdruf der regionale Schulsportwettbewerb „Gymnastik und Tanz“ statt. Schülerinnen unserer Schule (Anna Rimbach, Maria Ginzburg, Mimi Schachtzabel, Alicia N. Frank aus der Klasse 05/1) boten einen Line-Dance in der Wettkampfklasse 5.-7. Klassen.
Jury und Publikum honorierten diesen ersten Auftritt mit einem kräftigen Applaus. Obgleich sie sehr aufgeregt waren, überspielten die Tänzerinnen das mit einem freundlichen Lächeln und einer Portion gesunden Selbstbewusstseins. Sie belegten den 6. Platz.

Die Mädchengruppe mit Ronia Abra, Merle Dörsing, Pauline Dauer, Annika Müller, Juliane Pape, Justine Müller, Jasmina Klein, Henriette Kempfert aus der Klasse 7 unterlagen mit ihrem Tanz „Black and White“ noch knapper dem Charme ihrer Mitstreiterinnen und belegten Platz 5. Eine exzellent rhythmische und synchrone Tanzdarbietung zeigten Lea Albert, Lorna Bittner, Natalia Czulak, Sarah Machate, Annika Liese, Milena Möller und Antonia Nazir aus der Klasse 10 und erreichten den 2. Platz.

Die Darbietungen der höheren Wettkampfklassen waren für die Fünft- und Siebtklässler nicht nur ein Augenschmaus, sondern auch Tanzmotivation für das nächste Schuljahr. Allen Teilnehmerinnen dankt die Fachschaft Sport für ihr großes Engagement. Ein Dankeschön möchten wir auch der Erzieherin Frau Wallisch-Prinz und den Schülerinnen Antonia Nazir sowie Natalia Czulak aussprechen, die sehr engagiert die Choreografie für die Tanzdarbietungen erarbeiteten und das Training der Wettkampfklassen 7 und 10 bis zum Auftritt leiteten.
~D. Lehrer~

Inlinerkurs

Klasse 5
Ein sportlicher Höhepunkt unseres ersten Jahres an der Salzmannschule war zweifellos der Inlinerkurs, organisiert von Herrn Jänner und betreut von der Inlinerschuler City Skate.
Herzlichen Dank!

Innerhalb kürzester Zeit gelang es den methodisch geschickten jungen Trainern, ein chaotisches Gewusel auf wackeligen Beinen in schwungvoll geordnete Bewegung zu verwandeln, bei der alle Beteiligten sichtlich Spaß hatten.

Mit routinierter Hilfestellung brachten sie die Kinder dazu, aus reiner Lust an der Bewegung sportlich über sich selbst hinauszuwachsen.
Eine Aktion, die wir allen Fünfern wärmstens zur Nachahmung empfehlen können!
~B. Schulze~

Arbeitsgemeinschaften

AG Kabarett

NACHTWACHE! Ein Wort wie Donnerhall, wie das brachiale Krachen der Axt im Nacken der Pädagogen, der finale Richtspruch, das letzte Abendmahl. Unheimlich wie die wallenden Nebel, die nächtens der Schule heilige Hallen umwallen. Kalt wie Pizzatüten, die einsam nach mitternächtlichem Mundraub, hohl knisternd ihr Dasein im dunklen Eisschrank fristen. Einsam wie ein Lehrer, der die Worte „room exchange“ nicht zu übersetzen wusste. Die schlimmste Strafe, seit es Internate gibt.

So scheint es auf den ersten Blick. Doch hat der Nachtdienst nicht auch eine andere, hellere Seite? Bietet er nicht gleichsam Gelegenheit zur Meditation, Kontemplation, Television? Eröffnet er dem willigen Pädagogen nicht auch ein ungeahntes Spektrum an Erziehungsmöglichkeiten, nicht nur der Schüler, auch seiner selbst? Wenn man nun katzengleich, die natürliche Deckung nutzend, durch die Gänge huscht, alle Sinne geschärft, die Taschenlampe im Anschlag, jeder Muskel, jeder Nerv zum Zerreißen gespannt… dann wächst man entweder über sich hinaus und überwindet seine allergrößten Ängste oder die Strahlen der Morgensonne bescheinen nur noch ein trauriges Häufchen Asche auf dem Altar der Erziehungswissenschaft. Es ist der Scheideweg zwischen Apostel oder Apostrophe.

Naja, oder so ähnlich. Wie auch immer, es war uns Anlass genug, einmal wieder anderthalb Stunden kostbarer Schülerzeit zu füllen mit einem Programm, das aufs Neue die Grenzen des guten Geschmacks auslotete. Aber was bedeutet schon Geschmack, sagten wir uns, wenn man gar nichts zu essen hat. Und so spielten Mieke, Sarah, Lorna, Ida, Philipp, Marvin, Nadja, Kurt, Mareike, Eli und Jessica, bis der kleine Hunger kam, und der große Hunger… und dann der Krieg und dann auch der Tod, und so stürzten sie denn auch das Publikum in ein Wechselbad der Gefühle und intonierten, rezitierten, schockierten und, nicht zuletzt, improvisierten sie, wie es nur Schüler unserer Schule beherrschen. Wieder war ein kleiner Schritt getan hin zum Olymp der Kleinspielkunst oder wenn nicht zum Olymp, dann wenigstens zum Fichtelberg. Andere taten den ersten Schritt schon nach einer halben Stunde, und zwar hinaus aus der Reithalle. Aber dies sei ihnen verziehen (das war ohnehin schon 15 min später als wir gehofft, Verzeihung, befürchtet hatten). Aber Kabarett und Cabaret sind eben leicht zu verwechseln, dabei haben beide etwa so viel gemeinsam wie Rettich und Ranunkeln. Und wer einen netten Abend mit seichter Comedy à la Sat1 erwartet hatte und so vergeblich auf Werbepausen hoffte, der musste lange warten. Wir hatten uns ohnehin in Trance gespielt und die

Souffleuse Katharina in den Wahnsinn getrieben: „Hier sagt doch eh‘ jeder, was er will…!“ Pablo, Kurt und Philipp rockten grandios über Textlücken hinweg. Vergessen wird man den Abend wohl nicht so schnell, wie sollte man auch, man verstand ohnehin nur die Hälfte. Stimmung und Stimme haben eben doch etwas miteinander zu tun. Aber der Wille war da und die Schauspieler mehr als brillant: Sara Leyh, the Voice of Germany; Ida Meyenberg und Sarah Machate, die Supertalente; Mieke, die Frau mit dem X-Faktor und all die anderen, für die keine Casting Show gut genug wäre, sowie Herr Jänner, Petersilienprinz von Paderborn 1987 bis 1989.

Aber wir überlassen selten etwas dem Zufall. Und so orderten wir bei Lornas Papa ein paar robuste Requisiten, die wir in Sekundenschnelle in Barrikaden hätten umbauen können. Vielen Dank dafür, es verlieh uns die nötige Sicherheit!
Aber der Beifall war es wert (auch wenn uns danach ganz schön die Hände wehtaten). Und keine Angst, wir kommen wieder. Politik, Kultus, Schule, Internat und REWE sei Dank, wird uns der Stoff niemals ausgehen – und wir werden weiter DENKEN, LACHEN UND HANDELN.
Also immer schön gutsmüthig bleiben!
~Die GutsMüthigen~

Software für Bildung

GERMINA

Vertriebs- und Dienstleistungs GmbH

Körler Straße 11
98593 Floh-Seligenthal
Telefon: +49 (0) 3683 / 69 09 - 0
Telefax: +49 (0) 3683 / 69 09 99

Internet: www.germina-bs.de
eMail: info@germina-bs.de

WinSCHOOL 2010

XMOOD®

inis®

HDGUARD® 8

Weltweit sind Deutsche Schulen unsere Partner: DS Nairobi, Neu Delhi, Mailand, Genua, Teneriffa, Budapest, Sofia etc.

GERMINA® VERTRIEBS- UND DIENSTLEISTUNGS GMBH

AG Kampfsport

„Der Lehrer öffnet die Tür, gehen musst du jedoch selbst“ sagt ein buddhistisches Sprichwort.

Und auch 2012 öffnete uns Sensei Andreas Baron aus Magdeburg wieder die Tür. Jedes Jahr ist das Trainingslager der Höhepunkt im Leben der AG Kampfsport der Salzmannschule und schwer zu toppen. Aber vom 09. bis 12.07.2012 gab es zur Spitzenklasse noch ein Sahnehäubchen, denn neben einer, wie immer, exzellenten Betreuung durch Andreas Baron, den Chef des Jiu Jitsu Clubs „Yawara“ in Magdeburg, öffneten sich den Teilnehmern, die sich zur langen Reise in die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts entschlossen hatten, auch die Türen eines nigelnagelneuen Dojos mit über 100 Quadratmetern Übungsfläche, klimatisierten Räumen, Empfangsraum, hervorragenden sanitären Anlagen und, und, und …

Geschlafen wurde zwar wie immer im Dojo, direkt auf der Tatami oder auf der Isomatte mit Schlafsack, aber das gehört einfach mit dazu. Auch die Verpflegung ließ nichts zu wünschen übrig.

Im Mittelpunkt stand natürlich wie immer das Training und so hieß es für die Schüler der Salzmannschule drei bis vier Mal am Tag: üben, üben, nochmals üben. Es galt Wissen aufzusaugen, wo es nur ging, Techniken zu verfeinern oder gar neu zu lernen. Das gesamte Spektrum der möglichen Techniken wurde behandelt von Ne waza, den Bodentechniken, über Nage waza (Wurftechniken) bis hin zu den Atemi waza (Schlag- und Tritttechniken), also ein vielfältiges Programm, das zwar für Müdigkeit am Abend sorgte, aber gewiss nie Langeweile aufkommen ließ.

Die Stadt an der Elbe hat aber noch mehr zu bieten als Training und Schweiß, nämlich diverse Möglichkeiten sich von Ersterem zu erholen und Letzteres abzuspülen. So ging es dann am Abend auch mal an den Neustädter See zum Baden oder in die City ins Kino beziehungsweise zum Shoppen.

Das Wichtigste allerdings stand einigen der fleißigen Jiu Jitsuka noch bevor, denn das Ziel all der Mühen ist, neben der Ausübung der Kampfkunst an sich, natürlich die Gürtelprüfung. Zwar ist der Weg das Ziel, aber jeder Wanderer braucht irgendwann auch einmal einen Wegweiser. Und so entschieden sie sich, die Kyu-Prüfung im Yawara Ryu Jiu Jitsu zu absolvieren.

Und das taten sie denn auch mit Erfolg, beginnend mit dem Weißgurt bis hin zum Grüngurt. Nicht jeder war mit seiner Leistung danach zufrieden, aber jeder hat sich seinen Gürtel hart erkämpft und verdient. Bleibt zu hoffen, dass dieser Erfolg neue Impulse für das kommende Trainingsjahr setzen kann. Wir freuen uns auf jeden Fall schon auf den Sommer 2013 in Magdeburg und die Unterstützung durch Frau Böhm oder Herrn Cassagnes, die durch ihr Engagement diese Trainingslager erst ermöglichen. Vielen Dank aber auch an all die Lehrer und Erzieher, die solche schönen Ereignisse und Erfahrungen durch ihren Einsatz in der Schule und im Internat alljährlich stützen.

Die Teilnehmer: Mattis Körner, Tilman Zorn, Franz Ferdinand Kröcher, Cedric Felzer, Lucas Cornelius, Nils Dahms, Jessica Wagner, Pauline Weiland, Jessica Schaarschmidt, Anja Lütz.

Ein kleiner Zusatz: ein weiterer Höhepunkt des Schuljahres für unsere AG war die Übergabe eines Original Gi, ein Geschenk der Familie Zeita. Wir möchten uns auch auf diesem Wege herzlich bedanken und werden das Geschenk in Ehren halten.

AG Naturwissenschaften

In der Arbeitsgemeinschaft Naturwissenschaften verfolgten wir auch dieses Schuljahr wieder verschiedene Projekte. Wir kümmerten uns um die Pflege des großen Aquariums im Biologieraum und des neuen Terrariums im Chemieraum, in welchem wir dieses Jahr Landkrabben eingesiedelt haben. Wir schnitten, bogen und pflanzten unsere Bonsai um und töpferten mithilfe der AG Keramik passende Schalen.

Wir arbeiteten daran, eine Solaranlage auf dem Dach des Physikraumes zu installieren, um die Bonsai mittels einer Bewässerungsanlage automatisch gießen und ein kleines Aquarium komplett mit Solarenergie betreiben zu können. Die notwendigen Investitionen konnten wir bezahlen, weil wir den dritten Platz im Wettbewerb um die beste Klimaidee, und damit 1.000€, gewonnen hatten. Das Projekt konnten wir jedoch noch nicht abschließen. Rückblickend haben wir in diesem Schuljahr wieder viel zustande gebracht, und alle hatten viel zu tun und Spaß daran.
~J. Strahl, 9/1~

Mittagsfreizeit „Tee aus heimischen Kräutern“

In der Mittagsfreizeit „Tee aus heimischen Kräutern“ sammelten wir wöchentlich wild wachsende Kräuter im Rahmen der Mittagsfreizeit, um diese zu Tee zu verarbeiten. Wir, bestehend aus einer festen Gruppe von Schülern der Klassen 5-7 und den beiden MF-Leitern (Herr Weigel und Jan Strahl), sind dazu zum Beispiel auf die Streuobstwiese (oder andere Grünflächen) gegangen, um Äpfel, Holunder, Johanniskraut, Hagebutten und anderes mehr zu pflücken. Nachdem wir dies erledigt hatten oder wenn wir aufgrund ungemütlicher Wetterlagen nicht hinausgehen konnten, ließen wir die gesammelten Blüten, Blätter und Früchte trocknen, um sie danach zu zerkleinern, zerschneiden, zerhämmern, zerhacken oder anderweitig in eine dem Teebeutel gerechte Form zu bringen. Schließlich verkauften wir den Tee, den wir nicht schon mit nach Hause genommen hatten, um ihn unseren lieben Verwandten als Gabe zu überreichen, zum Tag der offenen Tür. Der Erlös daraus floss in die Pflege des Aquariums.
~J. Strahl, 9/1~

Mitwirkungsgremien

Schülervertretung 2011/2012

Die Arbeit der Schülervertretung konzentrierte sich dieses Jahr stark auf die Vorbereitungen der neuen Schülersprecherwahl im Oktober 2012. Hierfür wurde eigens ein Komitee gebildet, welches mit Frau Halle und Herrn Hauk zusammen alle Schritte bezüglich der Kandidatenvorstellung sowie die Gestaltung der Wahlkampfperiode und des Wahltags plante.

Zudem wurden wie immer bei den Klassensprecherversammlungen (KSV) von den Schülersprechern Ida Meyenberg, Lena Wenig und Simon Ta Van Informationen der

Schul- und Internatsleitung weitergegeben und Vorschläge sowie Probleme der Klassen entgegengenommen. Diese wurden mit allen Klassensprechern diskutiert, evaluiert und gegebenenfalls bei Besprechungen mit der Schulleitung oder der Schulkonferenz vorgetragen und teilweise auch bereits umgesetzt. So bewirkte die Schülervertretung dieses Jahr z.B. einige Veränderungen bei der Regelung einzelner Bereiche der neuen Unterrichtsstrukturen wie der Kreativzeit oder der Aufsicht. Auf diesem Wege wurde insgesamt vor allem die Arbeit der anderen Gremien, beispielsweise des Essenskomitees, erheblich unterstützt.

Als besonders angenehm empfanden wir die Regelmäßigkeit der Treffen und die Zuverlässigkeit sämtlicher Klassensprecher, welche bei den Zusammenkünften alle zwei Wochen fast immer vollständig anwesend waren. Daher bedanken wir uns sehr für die freundschaftliche und produktive Atmosphäre bei jeder KSV, welche die Arbeit nicht nur unterstützte, sondern uns auch ganz unmittelbar für die erforderlichen Mühen belohnte.
Vielen Dank für die Zusammenarbeit!
~S. Ta Van, A13K2; L. Wenig, A14K2 und I. Meyenberg, A13K1~

Gedanken zur Elternarbeit des letzten Schuljahres

Einen Großteil der Zeit unserer Elternsprecherversammlungen nahmen im vergangenen Jahr die Fragen, Vorschläge, Auswertungen und die Diskussion im Zusammenhang mit der neuen Schulstruktur mit Blockunterricht und Kreativzeiten in Anspruch. Immer wieder tauchten neue Fragen der Eltern zu diesem interessanten Projekt auf. Und immer wieder gab es auch in der Schulgemeinschaft neue Ideen, wie eine bestimmte Idee noch besser im Interesse der Kinder umgesetzt werden kann. An welcher Stelle noch etwas an Abläufen und Inhalten „gefeilt“ werden könnte.

Jedes Jahr wiederkehrende Gesprächsthemen sind Essensversorgung, Hausaufgabenregelungen, Anzahl von Arbeiten, Notenvergabe, Selbständigkeit und Regeln im Internat und zuletzt auch die Küchenbenutzung im Internat. Na klar. Jedes Jahr verlassen erfahrene Eltern die Schule und junge Eltern kommen wieder hinzu. So wiederholen sich auch diese Fragen und Probleme, die immer wieder beantwortet werden wollen. An einem Thema sind wir schon viele Jahre dran. Das ist die Anerkennung der Englischleistungen unserer Kinder auf dem Abiturzeugnis. Auf Grund verschiedener fester Regelungen in Thüringer Gesetzen kommen wir an diesem Punkt auch nicht spürbar weiter. Viele Instanzen wurden schon durchlaufen und viele Gespräche in Erfurt bis hinein ins Ministerium geführt - bisher ohne den von uns gewünschten Erfolg. Die letzte Möglichkeit, die wir sehen, ist nun noch eine Petition an den Thüringer Landtag. Diese wurde zu Beginn des Schuljahres verfasst und ist dort auch eingegangen. Uns bleibt in dieser Situation leider nichts anderes übrig als abzuwarten, verbunden mit der Hoffnung, dass nun bald im Interesse unserer Kinder eine Lösung herbeigeführt wird.

Im Rahmen der Gestaltung des Freigeländes auf dem Campus wurde die seit längerem bestehende Arbeitsgruppe wieder aktiviert. Die Schülervertretung steuerte nach einer Umfrage gute Ideen und Wünsche bei. So entstand eine Grillfläche neben Internat 7.

Dort organisierten Eltern unter Leitung von Herrn Uka die Technik und packten selbst kräftig mit an. Die Kinder haben diese Fläche auch schon gut genutzt.
~S. Losse~

Schulmuseum

Ein Höhepunkt der Festwoche aus Anlass des 200. Todestages unseres Schulgründers Christian Gotthilf Salzmann und des 10. Jahrestages der Gründung des Spezialgymnasiums für Sprachen an der Salzmannschule Schnepfenthal war die Eröffnung des neu gestalteten Museums der Schule am Freitag, dem 26. August 2011.

Ein modernes Ausstellungskonzept, das die Besucher auf vielfältige Weise anregt, sich mit der interessanten Entwicklung der als Philanthropin gegründeten Schule vertraut zu machen, wurde in einem zweijährigen Prozess umgesetzt. Tatkräftige Mitarbeit leisteten viele Schüler und engagierten sich gemeinsam mit der Museumsgruppe, zu der Dr. Lars Deile, Günther Schiering, Katrin Klatt, Uwe Adam, Marlene Bode, Ute Däberitz und die Designerin Beate Aè-Karguth gehörten. Großzügige finanzielle Hilfe leisteten die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, die Regionalstiftung der Kreissparkasse Thüringen, die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Sparkasse Darmstadt, das Thüringer Justizministerium durch Lottomittel, der Freundeskreis Salzmannschule e.V. und nicht zu vergessen engagierte Eltern, die Patenschaften für die Restaurierung von Bildern übernommen hatten sowie die erfolgreichen Sammelaktionen in der Schüler- und Lehrerschaft, die die stolze Summe von 2000€ einbrachten.

Entstanden ist eine Dauerausstellung, die keinem starren Konzept folgt, die variabel und ergänzbar ist und in vielen Bereichen zum Mitdenken und weiteren Mitgestalten einladen soll.
~M. Bode~

Gymnasiale Oberstufe

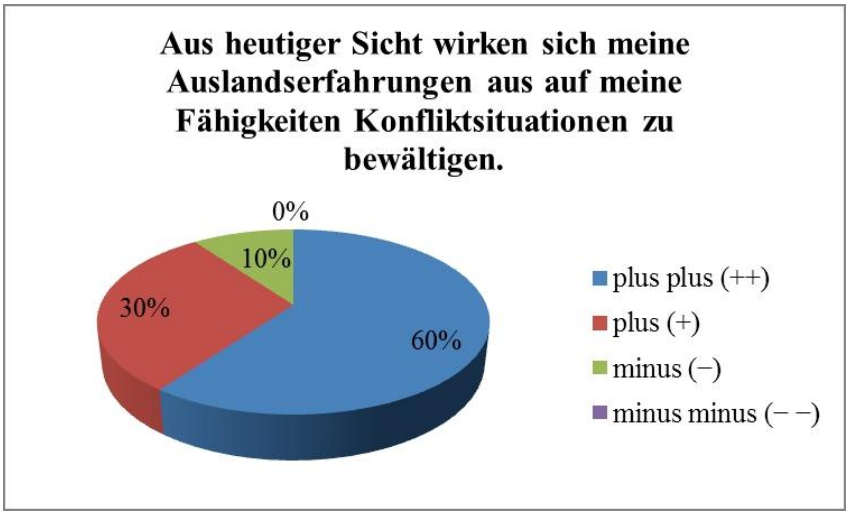
Auszug aus einer Seminarfacharbeit

Johanna Lowis Donath, Marie Hartwig und Tatjana Liese verfassten eine hervorragende Arbeit zum Thema „Als Schüler ein Jahr ins Ausland – Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Austauschorganisationen AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. und Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.“, aus der im Folgenden zitiert wird:

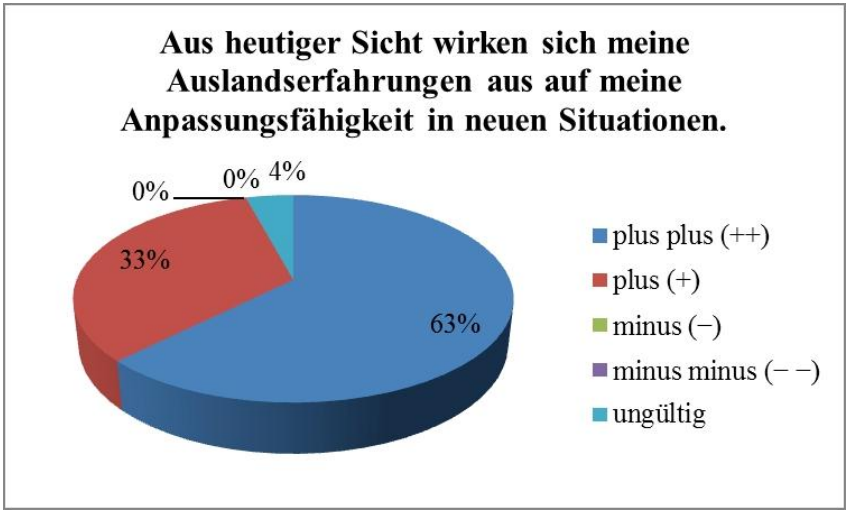
4 Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war es, die zwei größten gemeinnützigen Austauschorganisationen in Deutschland zu vergleichen, um künftigen Austauschschülern die Wahl des passenden Anbieters zu erleichtern. Die Analyse der Austauschorganisationen durch die Autoren ergab, dass beide Organisationen ein vergleichbares Programm anbieten, dass im Detail aber Unterschiede festzustellen sind, die für die konkrete Wahl ausschlaggebend sein können. Da jeder Schüler unterschiedliche Aspekte für relevant erachtet, kann eine Entscheidung für die eine oder die andere Organisation nur höchst individuell getroffen werden. Durch den intensiven Vergleich der Angebote kamen die Autoren zu den folgenden Schlussfolgerungen:

- Mit AFS und YFU kann man weltweit reisen. AFS bietet ein geringfügig umfänglicheres Länderangebot; durch YFU sind die osteuropäischen Länder besonders gut erschlossen. YFU bietet in der Regel nur eine Sommerabreise an, AFS ermöglicht vermehrt Sommer- und Winterabreise.
- Der Programmpreis ist bei YFU durchschnittlich niedriger als bei AFS. Es gibt allerdings einige Länder, bei denen keine Preisdifferenz festzustellen ist, und andere, bei denen AFS preiswerter ist. Die Leistungen, die im Preis enthalten sind, unterscheiden sich geringfügig und können je nach Gastand leicht variieren.
- Die Bewerbung bei YFU ist aufwendiger und ausführlicher als die bei AFS, da YFU im Vorfeld mehr Informationen fordert. Die Angaben, die bei AFS zu fehlen scheinen, werden nach der Aufnahme des Teilnehmers in das Entsendeprogramm angefordert.
- Das Auswahlverfahren von AFS ist umfänglicher und ermöglicht dadurch dem Auswahlteam ein detailliertes Kennenlernen der Bewerber in unterschiedlichen Anforderungssituationen und in entspannter Atmosphäre. Im Auswahlverfahren von YFU werden vermehrt praxisbezogene Aufgabestellungen formuliert, die eher erahnen lassen, wie sich der Schüler in Konfliktsituationen im Ausland verhalten könnte.
- Die Verträge von AFS und YFU unterscheiden sich geringfügig. Die Vertragspartner haben sich größtenteils zu denselben Leistungen zu verpflichten. In Bezug auf eine vorzeitige Vertragskündigung durch die Austauschorganisationen wiegen bei YFU schulisches Versagen und bei AFS kulturell inkorrektes Verhalten schwerer.
- Beide Organisationen bieten eine Kranken-, Unfall- und Insolvenzversicherung. Die Versicherungsleistungen von YFU sind umfassender als die von AFS, da sie einen finanziell höheren Leistungsumfang und eine Haftpflichtversicherung beinhalten. Die „YFU-Auslandsversicherung“ gilt allerdings nicht für Programme innerhalb Europas und nur eingeschränkt für die PPP-Stipendiaten.



- Die Chancen auf ein Stipendium bei AFS und YFU unterscheiden sich nicht. AFS vergibt mehr Stipendien, bei YFU sind die Stipendien durchschnittlich höher.
- Auf den Vorbereitungstagungen behandeln AFS und YFU ähnliche Inhalte mit dem Ziel, die Teilnehmer bestmöglich vorzubereiten. Die Dreiteilung der AFS-Vorbereitung auf verschiedene Wochenenden, bietet die Möglichkeit, die bereits bearbeiteten Inhalte zu überdenken. Da die YFU-Tagung zuweilen bis zu sechs Monate vor der Abreise stattfindet, müssen sich die Teilnehmer selbst um eine Auffrischung der Inhalte bemühen.



- Auf den freiwilligen Nachbereitungstagungen von AFS und YFU werden Themen rund um die Wiedereingliederung ins Heimatland besprochen. YFU bietet eine Tagung an,

AFS organisiert zwei Treffen. Durch die zweite Nachbereitungsveranstaltung bei AFS wird der Prozess der Reintegration langfristiger und flexibler unterstützt.
- Die Wahl der Austauschorganisation ist nicht ausschlaggebend für die Qualität der persönlichen Entwicklung des Austauschschülers. Andere Faktoren wie Engagement des Teilnehmers und Empathie der Gastfamilie oder die systematische Unterstützung des Schülers durch die Bezugspersonen sind einflussreicher auf dessen Persönlichkeitsentwicklung. Ein absolviertes Auslandsjahr wirkt in jedem Fall bereichernd.

Die Ergebnisse dieser Seminarfacharbeit wurden in Form eines Flyers zusammengefasst und sollen künftig Schülern der Salzmannschule, die sich für ein Schuljahr im Ausland interessieren, zur Verfügung stehen. Probleme sind während der Bearbeitung des Themas aufgetreten, da nur ein Bruchteil der verteilten Fragebögen ausgefüllt zurückgesendet wurde. Die Autoren möchten sich beim Fachbetreuer für die Unterstützung bedanken. Der Dank gilt auch AFS und YFU für die Herausgabe von Informationen sowie den befragten Austauschschülern.
~J. Donath, M. Hartwig, T. Liese, A12K2~

Beck's Touristik Reisebüro

Für das Lehrerkollegium organisieren wir
- die Urlaubsreise

Für Euch Schülerinnen und Schüler
- die Abschlussfahrt
- das Skilager
- die Fahrt in den Freizeitpark
- und viele mehr.

Schaut einfach in unseren Schülerkatalog, den wir gemeinsam mit EVR-Reisen aus Chemnitz anbieten oder ruft uns an! Internetadresse: www.becks-Touristik.de. Neu: Koordinationsmöglichkeiten, Sparangebote und Last Minute im Internet unter: www.klassen-schuelerreisen.de

Reiseveranstalter/Reisebüro

Beck's Touristik

99880 Waltershausen, Markt 3
Tel.: (0 36 22) 6 52 90, Fax 6 52 91
99891 Friedrichroda, Hauptstraße 20
Tel.: (0 36 23) 20 13 20, Fax 20 13 21

So schön kann Schule sein!

Errare humanum est.
Imagefilm, Kurzfilm, Web-TV,
Slideshow, Flugaufnahmen, ActionCam,
Zeitraffer, Produktfotografie, Werbespot,
Footagematerial.....
Suchen Sie
den richtigen Schlüssel
zum Erfolg?
Damit Sie sich nicht
im Medien-Dschungel verirren.
MOHR
MEDIA
FILM- UND
FERNSEHPRODUKTION
ERFURT/THÜRINGEN
Wir beraten Sie.
Wir produzieren für Sie.
www.mohrmedia.de
info@mohrmedia.de
+49 361 789 38 38
+49 172 799 93 30
www.youtube.com/user/mohrmedia
www.facebook.com/mohrmedia

Übergabe der Zertifikate CertiLingua

Die Salzmannschule Schnepfenthal wurde 2009 vom Thüringer Kultusminister zu einer „CertiLingua-Schule“ akkreditiert. Das Exzellenzlabel CertiLingua für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen ist eine Initiative der Europäischen Kommission und wird an Schulen vergeben, die für ihre Absolventen Bildungsangebote unterbreiten, die für das Qualitätslabel vorausgesetzt werden. Hierzu zählt, dass die Absolventen bis zum Abitur

- in zwei modernen Fremdsprachen mindestens das Referenzniveau B2 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ erreichen,
- eine Fremdsprache als Arbeitssprache in einem oder mehreren Sachfächern belegen und
- europäische/internationale Kompetenzen der Stufe 4 des Common Framework for Europe Competence nachweisen können.

Somit zertifiziert das Exzellenzlabel CertiLingua als Additum zum nationalen Reifezeugnis, dass die Absolventin oder der Absolvent besondere Kompetenzen für eine Fortsetzung des Bildungsweges im internationalen Kontext erworben hat und stellt eine transparente Dokumentation besonderer mehrsprachiger, europäischer und internationaler Kompetenzen dar.

Am 18.06.2012 erhielten 34 Schüler der Salzmannschule das CertiLingua. Die Übergabe erfolgte im Heinrich-Mann-Gymnasium in Erfurt. Auch wurde die Akkreditierung der Salzmannschule Schnepfenthal als „CertiLingua-Schule“ in diesem Rahmen verlängert.
~B. Jarry~

Unser Internat

Die Weihnachtsfeier in der Reithalle

Im Gegensatz zu den Vorjahren hatten wir, die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 6, unsere Weihnachtsfeier in einer großen Runde in der Reithalle geplant. Hierzu waren auch alle Eltern samt Geschwisterkindern eingeladen. Zur Ausgestaltung der Feierstunde haben die Kinder ein weihnachtliches Bühnenprogramm vorbereitet.
Nach der Begrüßung der Weihnachtsfrauen (Caroline und Natalie) präsentierte die erste Mädchengruppe eine interaktive Weihnachtsgeschichte. Die Zuschauer haben einen Einblick in den anstrengenden Vorbereitungsalltag von Santa Claus und seinen kleinen Helfern in Finnland erhalten. Gelesen wurde die Geschichte von Sophia, Clarissa, Henrike, Leonie und Mathilde. Zu dem Text wurden passende Lichtbilder gezeigt. Die Lesung erntete viel Beifall.

Danach folgte das mühselig einstudierte Musikprogramm. Es wurde gesungen (Pauline) sowie Klavier (Annika, Larissa und Johanna Z.), Cello (Henrike), Geige (Sophia) und Gitarre (Johanna P. und Henriette) gespielt. Abschließend sorgte Jonas mit seiner witzigen Weihnachtsperformance für gute Laune. Die weihnachtliche Stimmung erreichte so ihren Höhepunkt und die von allen Kindern lang erwartete Bescherung begann. Der Weihnachtsmann, der dem plötzlich verschwundenen Herrn Hahn stark ähnelte, holte nach und nach die Kinder (und Erzieher) auf die Bühne zur Überreichung der Geschenke. Allerdings mussten sich die Kinder zuvor einige kritische Fragen gefallen lassen ☺. Während Kaffee und der von den Eltern selbst gebackene Kuchen und andere Weihnachtsleckereien gereicht wurden, haben die neugierigsten Kinder ihre Geschenke bereits ausgepackt.

Die Idee, die Weihnachtsfeier in großer Runde zu feiern, fand viel Anklang und auch in diesem Jahr wird dieses Fest von allen Beteiligten mit Vorfreude erwartet.
~M. Kahle ~

Kochen im Internat

Im Februar dieses Jahres starteten wir, die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8, gemeinsam mit unseren Erziehern das erste gemeinsame Kocherlebnis. Ziel war es, ein Menü für alle Schüler unseres Internatsgruppenhauses auf den Tisch zu bekommen, und essbar sollte es auch sein.

Das war deshalb etwas Besonderes, weil wir jetzt als 8-Klässler ein Haus mit eigenen Teeküchen bezogen haben und nicht mehr in einem Gruppenhaus mit angeschlossenem Speiseraum wohnen. Neu ist damit auch, dass wir jetzt alle Mahlzeiten in der Mensa einnehmen. Mit den Teeküchen ist für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8-12 ein zusätzliches Angebot geschaffen worden, um in gemütlichem Rahmen ohne großen Organisationsaufwand bei Tee oder einem kleinen Snack zusammenzusitzen und den Schultag ausklingen lassen zu können. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Rahmen von Gruppenveranstaltungen nicht nur ab und zu gemeinsam zu kochen und zu

essen, sondern sich auch noch einmal mit den aktuell gebräuchlichen Tischsitten zu beschäftigen, also sozusagen „Das Perfekte Dinner“ im Internat stattfinden zu lassen.

Gleich nach der Schule fuhren also einige von uns mit Fr. Heider die Zutaten für Pizzabrötchen und Nudeln einkaufen. Dabei war es nicht so einfach, die genaue Mengenangabe für nahezu 40 Schüler herauszubekommen, denn es mussten ja alle satt werden!

Im Internat angekommen, kochten oder bereiteten wir das Essen und „unsere Tafel“ vor. Wir stellten alle Tische, Hocker und Stühle auf dem Gang in der oberen Etage zu einer langen Reihe auf. Die Stühle der Schüler wurden aus den Zimmern herbeigeschafft und nun war die Tafel fertig. Etwa um die Abendbrotzeit zog durch das ganze Haus ein Duft, der die meisten Schüler magisch aus ihren Zimmern zog. Nun stellten sich alle in einer Reihe auf und konnten ihr Menü auswählen. Irgendwie und irgendwo fand dann jeder einen Platz, sodass wir alle gemeinsam essen konnten. Allen hat es geschmeckt und trotz Platzmangels war es doch schöner und gemütlicher als in der Mensa, und so wünschten wir uns das gemeinsame Kochen bald zu wiederholen.
~D. v. Frankenberg~

Das Schuljahr 2011/12 der Klassenstufe 9

Eins der größten Highlights dieses Schuljahres war zweifellos die Tanzstunde jeden Dienstag in der Mensa. Nach vielen Unterrichtseinheiten Jive, Discofox und Rumba fand am 13.10. der krönende Abschlussball statt, bei dem sogar manche Eltern bis 24 Uhr das Tanzbein geschwungen haben. Und für diejenigen Schüler, die immer noch nicht genug hatten, bestand die Möglichkeit an einem weiterführenden Kurs, dem Aufbaukurs, teilzunehmen.

Weitere Höhepunkte der Klassenstufe 9 im Schuljahr 2011/2012 waren die Sprachreisen nach Spanien, Italien, Frankreich und Russland. Die Schüler fuhren in dem Zeitraum vom 13. März bis 01. April in die jeweiligen Länder ihrer gewählten Sprache.

Die Italienischschüler verbrachten die Woche vom 18. März bis 23. März in Deutschland und konnten gleich im Anschluss ihre Austauschpartner in Italien besuchen. Die Schüler wurden von Frau Koch (Lehrerin) und Herrn Querini (Erzieher) begleitet, die auch in der 1. Woche mit ihnen und ihren Austauschpartnern Exkursionen in Thüringen unternahmen.

Die französischen Schüler verbrachten vom 07. Mai bis 16. Mai ihren Aufenthalt in Thüringen. 12 Gäste wurden in dieser Zeit für sechs Nächte im Internat betreut. Vier weitere Schüler wurden in deutschen Gastfamilien aufgenommen.

Die Neuntklässler gestalteten im Schuljahr 2011/2012 ihre Freizeit zunehmend selbstständiger und individueller. Die neuen Sportangebote des SSV GutsMuths wie Badmin-

ton, Aerobic und Parcour, wurden regelmäßig und gerne genutzt. Durch die verlängerte Ausgangszeit bis 21:00 Uhr konnten die Jugendlichen nun auch andere Trainingszeiten außerhalb Waltershausens wahrnehmen. Der Fasching, das erste Mal bei den „Großen“, stellte für die Schüler der Klassenstufe einen weiteren Höhepunkt im Schuljahr dar. Die meisten von ihnen nutzen nun ihren privaten Internetzugang. Die Computer in den Gemeinschaftsräumen sind kaum noch im Einsatz.

Eine traurige Veränderung in der Klassenstufe war der Wechsel von vier Jugendlichen in eine andere Schule. Wir wünschen diesen Jugendlichen und ihren Eltern alles Gute für die Zukunft.

Der Gruppenleiter Herr Neunes hat ebenfalls aus persönlichen Gründen das Internat verlassen. Die Teamleitung wurde von Frau Wilkowsky übernommen. Des Weiteren wurde Herr Biedermann als neuer Erzieher zur Unterstützung in der Klassenstufe eingesetzt.
~K. Wilkowsky~

Erlebnisnachmittag im Waldhof Finsterbergen

Unsere Klassenstufe erlebte im Schuljahr 2011/12 einen tollen Nachmittag im Waldhof Finsterbergen. Nach unserer Ankunft trennten sich unsere zwei Klassen, und jede Gruppe wurde einem Guide zugeteilt. Unter dessen Anleitung durfte nun jede Klasse an drei Stationen testen und üben, wie man in einer Gemeinschaft zusammenarbeitet und verschiedene Aufgaben am besten gemeinsam im Team bewältigen kann.

Eine Station war Geo-Caching. Mit Hilfe eines speziellen GPS-Gerätes mussten wir eine bestimmte Strecke im Wald erkunden und dabei unterwegs mehrere Zielpunkte ansteuern, an denen es jeweils eine Aufgabe zu lösen galt. Besonders spannend wurde es, als alle Kinder mit einer Hand ein verknotetes Seil festhalten mussten und dann ohne loszulassen die Knoten lösen sollten. Das schien zuerst schier unmöglich, und einige Kinder

wollten zwischendurch schon aufgeben, doch mit vereinten Kräften bzw. Köpfchen wurde die Aufgabe schließlich gemeistert.

An einer anderen Station mussten die Gruppenmitglieder nacheinander an einem Seil über ein imaginäres Gewässer schwingen und sich dabei auf einer knapp bemessenen Fläche aus leeren Getränkekisten sammeln – natürlich ohne dass jemand herunter „ins Wasser“ fällt. Wer schwächelte, wurde lautstark angefeuert und kräftig motiviert, und gemeinsam wurde auch dieser Test bewältigt. Anschließend sollten sich die Kinder nacheinander, aber doch gemeinsam, mit Hilfe einiger Kästen von dieser Insel ans rettende Ufer fortbewegen – natürlich nicht ohne die Vorgabe einiger erschwerender Bedingungen durch unseren Guide. Das war ganz schön knifflig, und schnell wurde uns vor Augen geführt, dass man im Alleingang nicht weit kommt.

Die dritte Station beinhaltete verschiedene Geschicklichkeitsaufgaben, die gute Teamarbeit erforderten. So mussten die Kinder auf einem Baumstamm aneinander vorbei balancieren ohne herunterzufallen. Auch ein Parcours im Niedrigseilgarten musste bewältigt werden, und auch hier waren Zusammenhalt, Vertrauen und gegenseitige Hilfestellung gefordert. Mittlerweile waren wir richtig „warmgelaufen“, doch leider brach die Dunkelheit herein und stoppte uns in unseren Bemühungen.

Wir haben an diesem Nachmittag viel gelernt, z.B. was Zusammenhalt und Motivation in einer Gruppe bewirken können. Und es war bestimmt nicht unser letzter Besuch im Waldhof.

~C. Hahslbauer-Feistkorn im Namen der Klassenstufe 5~

Austausch und Sprachreisen

Sprachreise der Klasse 7

Tagesberichte von der Sprachreise nach Torquay

Vierzehn intensive Reisetage voller Eindrücke und Erlebnisse haben die Schüler der Klassenstufe sieben in lebensprallen Tagebucheinträgen in englischer Sprache geschildert. Alle kamen dabei zu Wort, wenngleich an dieser Stelle nur eine kleine Auswahl ihrer spannenden Berichte über Familienaufenthalt, Englischunterricht, kulinarische Erkundungen und kulturelle Unternehmungen und natürlich die zahllosen großen und kleinen Ausflüge abgedruckt werden kann.

Monday May 7th, 2012: Departure Time
We all gathered at school at 9 p.m. on Monday evening. Everybody was so excited that we couldn't wait for the journey to begin. It was 10 p.m. when the luggage was finally packed in and the coach got on its way. Many hands of adults were waving goodbye.

Wednesday May 9th: Our First Day at School
After sleeping well and a good breakfast our host mothers or dads took us to Riviera English School. There we were split in four groups and then we had our first English lessons with real English teachers.
We wrote a short test about our knowledge of English and spoke about rules and safety in Torquay. After a small lunch we had some free time for our first walk in Torquay. Later we met again for a town rally. We saw the most important shops like WH Smith, where you can buy postcards and stamps. Our next stop was the beach of Torquay. We made our first contact with water. After that we were allowed to walk around the city centre on our own for some shopping.

In the early evening we all met in front of Debenhams (a department store). We went by bus and saw our bus stops where we'll have to go in the morning. Finally we arrived at our host families and had a nice dinner.
All in all we had a great day with some funny moments and a bit of rain.
~K. Schneider, J. Gimm, B. Müller, 7/1~

Sunday May 13th: Tintagel
Today the bus picked us up half an hour earlier, because we were going to the village of Tintagel, where we took a short footpath to "Tintagel Castle". We were very lucky, because the weather was great.
After we had listened to some presentations, the teachers gave us one hour of free time, so that we could enjoy the scenery and take some photos.
After the break most of us bought an ice cream and prepared for the big hiking tour. The hike took us 10 km along the coast, where we could take photos of beautiful cliffs and the wonderful blue Atlantic Ocean.
We made a couple of stops because all of us were very tired. Later at the end of the hiking tour we arrived in Boscastle, a small village. There, some of us went to a café, drank some smoothies or hot chocolate, and the others went to the river or souvenir shops. At 15.30 everyone had to be at the bus. We went back home to Torquay to our host families.
~L. Döbbelin, E. Jüngel, 7/2~

Monday May 14th: Hanbury´s Traditional Fish and Chips
After a wonderful weekend we had to go to school again at 8.45 in the morning. After having finished school we went to Hanbury´s by coach, where we had a traditional English dish, "Fish and Chips". Everybody was very surprised at tasting such delicious fish because we aren´t used to eating fish like this in Germany.
Then we had planned to go to Babbacombe and Oddicombe Beach, but the weather wasn't very pleasant, so the teachers gave us free time in Torquay for shopping, relaxing, visting the Torquay Museum, etc. Later in the afternoon Christian, our driver, collected us at Debenham's and took us to our bus stops. Then we had to walk back to our host families.
All in all, it was a great day to relax after the hiking tour yesterday.
~M. Staack, L. Tchipev, L. F. Uka, 7/1~

Tuesday May 15th: Eden Project
Today we had lessons till 12.15. After school we went by coach to St. Austell to visit Eden Project. Eden Project is a complex of the biggest greenhouses of the world. It consists of three so-called biomes, two of them placed in big bubbles. At first we listened to some presentations, and thus we got some general information about the project.
The first and biggest biome is the

rainforest biome, which is warm and humid and where bananas, pineapples, palm trees and many other species of tropical plants are grown.
Of course, there was a Mediterranean biome, too, which was not as warm and humid as the rainforest one. There we could see orange, lemon and olive trees and lots of other plants from the Mediterranean area and South Africa.
The last biome is an outdoor area, where we saw plants from Cornwall and herbs.
Unfortunately, we arrived at Torquay one and a half hour late, because there was a traffic jam. The reason for that was an accident.
We liked the Eden Project and the weather was nice, so it was a beautiful day.
~J. Mann, S. Thäsler 7/3 und H. Töpfer, 7/2~

Wednesday May 16th: Plymouth
After we had had lessons at school as usually, we went to Plymouth by coach. The town is situated in the county Devon near the border to the county Cornwall. Plymouth is a little bit bigger than Erfurt and is a town with a great harbour.
A very important ship, the Mayflower, started its journey from Plymouth in 1620 to take the Pilgrim Fathers to America, because they were not allowed to live after their religion in England.
After our arrival at the National Marine Aquarium in Plymouth, one boy gave us some interesting information about the Aquarium and Plymouth. Then we had a lot of time to see all the quite beautiful and interesting animals that live in the sea. There were, for example, sharks, seahorses, of course, a lot of great fish and a big sea turtle. At the end of our great tour through the really impressive National Marine Aquarium there was a room with black light. When you wear white or grey clothes, they light up in cool neon colours. And a great shop with many interesting things was there, too.
Later we could visit the great harbour of Plymouth or the town itself. All in all it was a great and impressive day.
~S. Atzerodt, J. Seidel, 7/2~

Friday May 18th: Kent´s Cavern
This morning we walked to school, some students went by local bus and a few other children were driven by their hosts.
At the end of the second lesson we got our certificates for our time at Riviera English School. We said goodbye to the teachers and had 45 minutes to buy lunch in the city centre. At 1 p.m. we met at Debenhams and walked to Kent's Cavern together, a very old cave, made of limestone and rainwater. This process took millions of years.
We made our tour through the cave with a tour guide. It was really impressive. The tour guide showed us some teeth of a cave bear and a tiger. She also presented us many other bones and skulls, which archaeologists had found in the cave.
At the end of the tour we had the chance of buying some souvenirs in the shop. After that we had some free time, but finally we went back to our host families.
It was a wonderful day.
~S. Emmrich,8/3; P. Martin und S. Biewald, 7/2~

Sunday May 20th: Dar(k)tmoor
At 8.35 in the morning the bus came to our bus stop and took us to the very dark Dartmoor. The distance from Torquay to the Dar(k)tmoor was 27 kilometres, and we got there after 45 minutes.
The street was very narrow and when we arrived at Hay Tor, the weather was windy and foggy. Then we walked for about 20 minutes and climbed the tor. It was very wet and slippery, so we had to be very careful. On our way up we met two of the famous Dartmoor ponies.

When we reached the top of the hill, we noticed some big rocks. Mr. Adam told us that they weren't only rocks. These are tors! Tors are hills which were washed out by water so that only the rocks are left. After that we took some photos of the group and climbed onto the tor, from where we had a wonderful view because the weather had changed in the meantime. That was a great adventure!

After this climbing tour we went to a little village by bus again. There were a beautiful church and a café in this village, which is called Widecombe-in-the-Moors. At 2.30 in the afternoon we returned to Torquay, so that we could watch the Olympic torch being carried through Torquay. In the evening we went back to our host families.
~L. Cornelius, 7/3 und C. Rudat, 7/2~

Sprachreisen der Klasse 9

Austausch mit Collège Samuel de Missy in La Rochelle in Frankreich

Vorbereitet durch eifrige Mailkontakte, die im Französischunterricht von Herrn Cassagnes und Frau Ruge angeregt und unterstützt wurden, fand die erste direkte Begegnung von 15 Schülern der 9. Klassen mit Schülern des *Collège Samuel de Missy* in La Rochelle statt. Über die erlebnisreichen Tage berichteten die Schüler unmittelbar im Tagebuch auf der Homepage der Schule:

1. Tag: 19. März 2012
Nach einer langen und anstrengenden Reise kamen wir schließlich in der wunderschönen Hafenstadt La Rochelle an. Zwischendurch hatten wir uns für einige Stunden in Paris aufgehalten, wo wir den *Jardin du Luxembourg* und das *Quartier Montparnasse* besichtigten. Am abendlichen Bahnhof wurden wir von unseren Gastschülern und deren Familien empfangen. Wir wurden von unseren Gastfamilien mit Freude aufgenommen und nach Hause gebracht. Der erste Abend war schnell vorbei, da wir alle sehr erschöpft von der langen Zugfahrt waren.

2. Tag: 20. März 2012

Am Dienstag begaben wir uns am Morgen in das *Collège Samuel de Missy*, wo wir von der Schulleitung eine Führung durch das Schulgebäude bekamen. Anschließend nahmen wir an verschiedenen Unterrichtsstunden teil, wie zum Beispiel Mathe, Musik oder Deutsch. Wir konnten bereits am ersten Tag einiges an Wissen über das französische Schulleben dazugewinnen und unsere sprachlichen Kenntnisse verbessern. Sehr erfreut waren wir über den entgegen unangenehmer Wettervorhersagen warmen und sonnigen Tag hier.
~S. Rudloff und L. Salzwedel, 9/3~

3. Tag: 21. März 2012

Besuch der Innenstadt von La Rochelle

Heute haben wir die Innenstadt und die Umgebung der Stadt La Rochelle mit Herrn Grange-Ponte besucht. Um 8:25 Uhr trafen wir uns mit ihm in der Schule und gingen, trotz des kalten Wetters, zu Fuß in die Stadtmitte. Auf unserem Weg machten wir an verschiedenen Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise den 4 Türmen von La Rochelle oder dem alten Hafen Halt. Herr Grange-Ponte erklärte uns deren Geschichte und ihre Bedeutung für die Stadt La Rochelle. Dies geschah hauptsächlich in französischer Sprache, jedoch konnte man dem Vortragenden gut folgen. Es gab dann ein kleines Quiz, welches man in Gruppen zusammen lösen konnte. Danach konnte man sich kurz in ein Café setzten und ein warme Schokolade trinken. Im Anschluss ging es zurück zur Schule. Den Nachmittag verbrachten die Schüler bei ihren Gastfamilien, die durch viele Ideen und Aktivitäten keine Langeweile aufkommen ließen. Und so endete der dritte Tag in La Rochelle.
~E. Jüngel und J. Graf, 9/2~

4. Tag: 22. März 2012

Das *Futuroscope* von Poitiers

Heute, am Donnerstag, sind wir um 8:30 Uhr mit dem Bus von La Rochelle in Richtung Poitiers gefahren. Nach zweistündiger Fahrt erreichten wir das Futuroscope, einen Erlebnispark in der Nähe von Poitiers. Dort konnten wir zusammen mit unseren französischen Austauschschülern erkunden, was es denn alles zu sehen gab. Gleich zu Beginn konnten wir feststellen, dass sich in diesem Themenpark alles um die Technik drehte: ob ein Besuch im 4D-Kino oder ein Tanz mit Robotern („*Danse avec les robots*“) - hier war für jeden etwas dabei. Wir probierten die ersten Attraktionen aus und hatten alle viel Spaß. Danach bekamen wir Hunger und suchten uns eine Wiese, wo wir essen konnten. Dort haben uns unsere Austauschpartner dann mit einem Picknick überrascht. Dies bestand bei den meisten (typisch französisch!) aus einem Baguette, Käse und etwas Süßem. Nachdem alle satt waren, ging es schnell zu den nächsten Attraktionen, eine davon war das „*Chocs cosmiques*“, eine Art Planetarium, in dem uns erklärt wurde, wie unser Sonnensystem entstand. Diese Vorführung (wie alle anderen auch) war natürlich

auf Französisch, doch wir konnten sehr gut verstehen, um was es ging, denn sobald wir etwas nicht wussten, konnten wir unsere Austauschpartner fragen, die es uns dann sehr bereitwillig mit anderen Worten erklärten. Ein weiterer Höhepunkt des Tages war das 4D-Kino um den Film „*Arthur und die Minimoys*“. Schon der Eingangsbereich war eindrucksvoll gestaltet: alles drehte sich hier um die Welt der Minimoys. So konnten wir zum Beispiel herausfinden, wie groß wir als Minimoy wären. Und auch wenn wir alle nicht wirklich Fans des Kinofilms waren/sind, war das 4D-Kino ein Erlebnis für sich: mit Hilfe des Einsatzes von Luft- und Wassereffekten, dynamischer Sitze und 3D-Brillen tauchten wir in die Fantasiewelt des Filmes ein und wären am liebsten nicht mehr weggegangen. Einige von uns waren so begeistert, dass sie den Film gleich 2-3 Mal genossen haben. Nach vielen weiteren Attraktionen wurde es schließlich Zeit wieder in Richtung Ausgang zu gehen, wo wir uns alle zu einem Gruppenfoto trafen. Müde und erschöpft von diesem langen, ereignisreichen Tag stiegen wir in den Bus, der uns zurück nach La Rochelle zu unseren Gastfamilien brachte. Alles in allem war es ein sehr gelungener, schöner Tag, für den wir uns gern bei unseren Austauschpartnern und den französischen Lehrern, die uns diesen Ausflug ermöglicht haben, bedanken möchten – es hat uns allen viel Spaß gemacht.

~L. Böhme und L. Schürkens, 9/2~

5. Tag: 23.März 2012

Am heutigen Freitag, dem 23.03.2012, sind wir in eine kleine Stadt am Meer gefahren, Rochefort. In Rochefort besuchten wir 3 große Sehenswürdigkeiten: das Geburtshaus des Weltreisenden und Schriftstellers *Pierre Loti*, die alte Seilerei und die *l'Hermione*, die französischen Fregatte, mit welcher der Marquis de La Fayette 1780 nach Boston segelte.

Im Geburtshaus des Pierre Loti erwartete uns eine Reise durch die Geschichte und führte uns in andere Welten. Nachdem wir in den großen und prunkvollen Festsaal geführt worden waren, dachten wir, es gehe nicht mehr schöner, aber dann kamen wir in den 'Orientalischen Raum', welcher uns total verzauberte. Nachdem wir wieder in die Gegenwart zurückgeholt wurden, hatten wir zwei Stunden Freizeit, um das wunderschöne Wetter zu genießen und genüsslich einen Crêpe zu essen oder ein paar Ansichtskarten zu kaufen.

Um 14:15 Uhr kamen dann alle kleinen Grüppchen vor der Seilerei wieder zusammen. Wir machten ein Gruppenfoto und begannen kurz darauf mit unserer deutschsprachigen Führung. Als erstes wurde uns etwas über die Geschichte der Seilerei und ihr Aussehen erzählt. Da wir aber alle auf das Innenleben dieses gewaltigen Gebäudes gespannt waren, gingen wir kurz darauf hinein. Die Seilerei besteht aus 3 Teilen, von denen wir aber nur das Museum besichtigen konnten. Das Museum war ein riesiger Raum mit einer gewaltigen Maschine in der Mitte und vielen kleinen um sie herum. Zuerst wurden uns

die verschiedenen Etappen erklärt, die es braucht um ein Seil herzustellen. Nachdem alle in der Theorie verstanden hatten, wie man so ein spezielles Seil herstellt, durfte ein Freiwilliger selbst ein Seil anfertigen. Es war sehr interessant an einem kleinen Beispiel zu sehen, wie die Seile früher angefertigt wurden. Und es ist für mich sehr faszinierend, wie viel Arbeit in so einem kleinen Seil steckt. Zum Schluss besuchten wir die l'Hermione, welche uns total beeindruckte. Uns wurde Schritt für Schritt gezeigt, wie man so ein großes Schiff baut. Von den Segeln bis zu den Masten und den Toiletten wurde uns alles gezeigt und erklärt. Insgesamt war es ein erlebnisreicher Tag, welcher uns noch lange in Erinnerung bleiben wird!

~L. Schrön,9/1; L. Gürtler und A. S. Lange, 9/2~

6. und 7. Tag: 24. und 25. März
"*Ici, ici, c'est La Rochelle*!"
Das Wochenende verbrachten wir, wie alle anderen auch, mit unserer Gastfamilie. Da diese, wie viele Franzosen große Rugby-Fans sind und für die Mannschaft von La Rochelle, die *Atlantique Stade Rochelais*, am Samstag ein wichtiges Spiel anstand, hatten auch wir die Gelegenheit, bei diesem für Deutsche doch eher unüblichen Sport mitzufiebern und das dank unseres Gastvaters sogar live im Stadion.

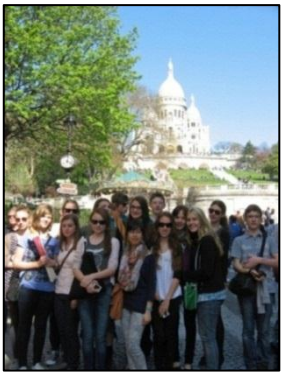
So haben wir gelernt, dass Rugbyspieler nicht nur das Ziel haben, möglichst viele Haufen zu bilden und ihren Gegnern wehzutun, sondern dass es darum geht, den Ball hinter der gegnerischen Linie auf den Boden zu drücken. Dabei darf er allerdings nicht nach vorne, sondern nur nach hinten an die Teamkollegen weitergegeben werden. Die besagten Haufen werden gebildet, um den Ball zu beschützen, wenn er von einem Spieler fallen gelassen wird. Dies alles geschieht in La Rochelle unter tosendem Applaus und Fangesängen der 11.000 in schwarz gelb gekleideten Zuschauer. Am Ende der achtzig Spielminuten stand es, trotz nach Einschätzung unseres Gastvaters starker Gegner, 4: 15 für La Rochelle, und die stolzen Spieler verteilten Autogramme, auch an ihre deutschen Fans. Am Abend genossen wir das schöne Wetter mit einigen Freunden unserer Gastfamilie beim, für uns Thüringer nicht ganz so schmackhaften, Grillen im Garten. Um das warme Wetter auszukosten und noch ein paar schöne letzte Tage in La Rochelle zu verbringen, sind wir mit unserer Gastfamilie an den wunderschönen Sandstrand der Stadt gefahren. Dort konnten wir bei einem Spaziergang bei blauem Himmel und Sonnenschein den Blick auf den Atlantik genießen. Trotz angenehmer 25°C war das Wasser noch sehr kalt und nur unsere Gastge-

schwister haben sich getraut, kurz schwimmen zu gehen. Für uns hat es dann doch nur zum Sandburgenbauen und Muschelsammeln gereicht. Beim Verlassen des Strandes ist uns aufgefallen, dass wir morgen schon unsere Koffer für Paris packen müssen, obwohl wir gar nicht so sicher sind, ob wir wirklich hier weg wollen.
~L. Forkel und N. Schade, 9/1~

8. Tag: 26. März

Heute ist leider der letzte Tag in La Rochelle und wir sind zum letzten Mal zur Schule gegangen. Dort hospitierten wir im Englisch- und Französischunterricht und nahmen sogar an Technologie- und Mathestunden teil. Natürlich waren wir auch im Deutschunterricht, wo wir mit den Schülern gemeinsam gearbeitet haben und ihnen bei der Aussprache der Sätze und Redewendungen halfen.
Nach dem Mittagessen in der Kantine, das direkt hier an der Schule frisch zubereitet wird, hatten wir Zeit an unseren Projekten zu arbeiten oder nahmen wieder am Unterricht teil.
Als um 17 Uhr die Schule endete, kehrten wir mit unseren Austauschpartnern in die Gastfamilien zurück. Dort konnten wir noch ein bisschen die Sonne und das warme Wetter genießen und den Abend mit den Familien verbringen, bevor wir unsere Sachen packen und uns auf die Weiterreise nach Paris vorbereiten mussten.
Leider neigt sich unsere Zeit in La Rochelle dem Ende zu und wir müssen uns von unseren Gastfamilien und Austauschpartnern verabschieden. Wir haben diese eine Woche hier sehr genossen, viel dazugelernt und freuen uns nun auf die Hauptstadt Frankreichs.
~L. Wecker und H.-M. Dinh, 10/2~

9. und 10. Tag: 27. und 28. März



Die letzten beiden Tage unseres Aufenthaltes in Frankreich verbrachten wir in der Metropole PARIS. Nachdem wir uns am Dienstag in aller Frühe von unseren Gastfamilien verabschiedet hatten, fuhren wir mit dem TGV in die Hauptstadt Frankreichs. Dort fuhren wir dann mit der Metro weiter und checkten in der Jugendherberge ein. Doch es gab nur eine kurze Pause und danach liefen wir in die Innenstadt und weiter zum Viertel *Montmartre*, das Sie vielleicht aus dem Film „Die Fabelhafte Welt der Amelie“ kennen. Wir betraten unter anderem *Sacré-Coeur*, eine gigantische Kirche, die über der Stadt thront. Von dort aus ging es dann weiter zur *Ile-de-la-Cité* und damit zur weltbe-

kannten *Notre Dame*. Dort hatten wir eine halbe Stunde Zeit, um Fotos zu machen und die Kirche rund um den bekannten Glöckner genauer unter die Lupe zu nehmen. Dann hieß es endlich „Shopping“, denn wir durften uns frei durch die Stadt bewegen. Die meisten haben es jedoch bei der Einkaufsallee *Rue de Rivoli* belassen. Am Abend ging es weiter zu dem Pariser Wahrzeichen schlechthin, dem Eiffelturm. Dort genossen wir um 21 Uhr die Lichtershow und deckten uns mit Souvenirs und Mitbringseln ein. Erschöpft fielen wir um 23 Uhr in unsere Betten, um diese am nächsten Morgen halb 7 wieder zu verlassen. Denn auch am Mittwoch war volles Programm, wir besichtigten das *Musée du Louvre* mit einer Führung auf Englisch, und schlussendlich hieß es „*au revoir Paris*“, und wir stiegen in den Zug. Es verlief alles reibungslos, wir hatten keine Verspätung ;). Wir haben zwei sehr schöne, erlebnisreiche Tage und auch insgesamt eine wunderbare Reise verbracht. An dieser Stelle geht ein großes DANKESCHÖN an unsere Lehrer Hr. Cassagnes und Fr. Bode, die uns die 10 Tage über begleitet und betreut haben. Wir hatten sehr viel Spaß und die meisten wären sicher gerne noch länger geblieben.
~F. Schüfer und G. Billing, 9/2~

Sprachreise der 9. Klasse nach Ávila, Spanien

Die diesjährige Sprachreise ins Herz der zentralspanischen Region Castilla-León war begleitet von Hindernissen wie Flugstornierungen durch Generalstreik, doch die herzliche Aufnahme, die wir in dem zauberhaften Städtchen Ávila bei unseren Gastfamilien fanden, entschädigte uns reich für die Mühen und Aufregung der Reise. Die zentralspanische Hochebene fasziniert mit einer rauen, fast kargen Landschaft im Kontrast zu ihrem überreichen kulturellen Erbe. In nur zwei Wochen erkundeten wir gleich vier mit dem Ehrentitel „Weltkulturerbe“ gekürte Städte: neben Ávila selbst waren dies Salamanca, Segovia und Toledo, und wir bekamen einen ersten Eindruck von der Hauptstadt Madrid. Aus den in spanischer Sprache verfassten Reisetagebüchern der Schüler finden Sie im Anschluss einige kurze Auszüge.
~I. Fadrique und B. Schulze~

Día 1 (lunes, 19 de marzo)

Antes del viaje para Ávila estaba muy nervioso. Por eso al principio no pegué ojo. Pero después pude dormir un poco. Cuando llegamos a Ávila, vi sus murallas muy impresionantes. En la parada del autocar nos encontramos con las familias anfitrionas. Nuestra familia es muy simpática. Yo vivo en Ávila junto con Paul y Jakob. Nuestra madre anfitriona se llama Fabiana y cocina muy bien. En el camino a la

vivienda de la familia anfitriona vimos muchos lugares de interés, por ejemplo la iglesia de San Vicente. Cuando llegamos a nuestra casa, sacamos las cosas de la mochila. A las ocho cenamos baguette, ensalada, carne y una sopa de fideos. Estuvo muy rica la cena. Luego nos acostamos, porque estábamos muy cansados. El viaje había sido bastante duro.
~J.-J. Luhn, 9/2~

Día 2 (martes, 20 de marzo)
El martes nos levantamos a las ocho y desayunamos. Había tostadas con mermelada y leche y galletas. Media hora después fuimos por primera vez a la escuela de idiomas. La escuela IEMA está intramuros, cerca del "Grande".

Allí nos dividimos en dos grupos: un grupo se quedó dentro, el otro salió a explorar el centro de Ávila. Yo estaba en el segundo grupo. Buseamos tiendas y nos paramos a hablar sobre las plazas de la ciudad. Entramos en un bar y comimos chocolate con churros. Esta comida estaba muy rica. Debido al mal tiempo (hacía mucho frio) nos calentamos un poco en ese bar.
Después fuimos al colegio otra vez para tener clases con Montse, una de las profes de la escuela, donde hicimos unos ejercicios. Más tarde, a las dos, Juliane, Teresa, Antonia y yo fuimos a casa para comer. Había arroz a la cubana con calamares y huevos. Después de la comida volvimos al colegio donde nos encontramos con los otros para visitar el centro histórico con José, otro profe de castellano.
Entonces fuimos a la iglesia de San Vicente y yo saqué unas fotos de ese edificio impresionante. En nuestro tiempo libre nos encontramos con amigos en la plaza de Santa Teresa. Buscamos un supermercado para comprar comida y bebidas. Después volvimos a la plaza otra vez. Unos amigos bailaron y cantaron en la plaza. Fue muy agradable.

A las ocho y media volvimos a casa. Acá cenamos (patatas y atún con pan) y me tumbé. Había sido un día muy largo.
~A.-L. Rönnert, 9/2~

Día 5 (viernes, 23 de marzo)
El viernes me levanté a las siete y media. Estábamos cansados, porque el jueves nos habíamos acostado bastante tarde. El desayuno estaba muy rico y había lo de siempre: comimos unas tostadas y unas galletas y bebimos chocolate. A las ocho y media salimos del apartamento de nuestra familia anfitriona. Caminando veíamos a los alumnos del

colegio “Jorge Santayana” que iban a su instituto como todas las mañanas. En la escuela de idiomas tuvimos clase con José, que es un profesor motivado ¡y motivador! Hablamos sobre el tema de la identidad y lo que hacemos el fin de semana. Después nos dimos una vuelta con los profesores para explorar el ambiente de Ávila. Pasamos por la “Universidad Católica de Ávila” y Juliane compró una pintura de la ciudad. Cuando llegamos a un supermercado, compramos helado “Magnum”. Estaba muy rico. A la una y media tuvimos clase de cultura como siempre. José nos mostró el “mensaje” de unas pinturas y otras que íbamos a ver en Madrid. Él sabe mucho y es muy inteligente. Después de la clase comimos en la vivienda de nuestra familia anfitriona. La comida constaba de embutidos, patatas y baguette. Luego nos relajamos un poco y una media hora más tarde salimos porque nos íbamos a encontrar con nuestro grupo en el instituto. Fuimos a la “Iglesia de Santa Teresa” que es muy grande y cuyas ventanas pequeñas están pintadas. Después Paul y yo nos dimos una vuelta y visitamos unos lugares en el casco antiguo. Además compramos helado para Paul y las típicas “Yemas de Ávila” para nosotros. El sabor de las “Yemas de Ávila” es raro, pero son ricas. En la “Plaza de Santa Teresa” nos encontramos con otros amigos y charlamos un poco. Muchos jóvenes estaban aquí. Era muy divertido. Cuando salimos para volver a la vivienda de nuestra familia anfitriona comimos lomo con patatas y yo escribí en mi diario. Después nos fuimos a la cama.

Día 7 (domingo, 25 de marzo)

Tuve que levantarme a las seis y durante la noche hubo un cambio de hora, pero mi madre anfitriona lo olvidó. Por esa razón ella se lavantó cuando nosotras ya salíamos. Del centro de visitantes salimos para Toledo. Por suerte pude dormir un poco en el bus hasta que la radio me despertó con la voz de una mujer gritando “¡Arroz, arroz!” ¡Entendí lo que decían en la radio! La gente hablaba sobre la cocina gallega y el precio de la gasolina.

Toledo es más bonito que Ávila y me gustó mucho. Hay muchas callejas estrechas, tiendas de recuerdos y pastelerías. A Toledo le dicen “ciudad de las tres culturas”, porque los árabes, judíos y cristianos convivían allí. Por eso hay muchas iglesias que eran mezquitas y sinagogas antes. La reafirmación en la actualidad de esta mezcla histórica se puede ver y oír, si se escucha a la gente charlando en las calles. Hablaban árabe, español y varias otras lenguas.

Primero visitamos el museo de El Greco con su jardín y su colección de arte. No conocía muchos cuadros de El Greco antes, pero ahora pienso que me he perdido algo. Me gustaron mucho sus retratos y salí del museo casi una hora después de que salieran los otros. También visité una sinagoga, pero no fue nada especial.

Lo mejor de la visita fue el claustro del monasterio San Juan de los Reyes. ¡Era muy, pero que muy impresionante! Sé que ya he escrito algo similar en otras ocasiones, pero es verdad. No había visto hasta entonces ningún claustro tan bonito como este. En el

jardín había un naranjo y hacía sol y me sentía muy feliz. Saqué muchas fotos del claustro y de la ciudad.

Tuvimos mucho tiempo libre y otra vez me entretenía paseando con mi sistema de tomar la calle más bella. Me perdí entre todas las casas y tiendas, pero luego me topé con Annika y Pauline. Nos tumbamos en la Plaza del Ayuntamiento y casi nos dormimos. Bebí un café caro y encontramos a los otros al lado de una iglesia y de ahí paseamos un poco más. Volvimos en bus a Ávila y yo fui a casa enseguida. Me acosté tarde.

Día 14 (domingo, 1 de abril)
Me alegro de volver a Alemania, mientras que también estoy un poco triste, porque no quiero salir de España. Ya sé, estoy como una cabra… En el aeropuerto había un problema: la fecha de la expiración de mi pasaporte ya había pasado. Tuve miedo. ¡No puedo quedarme en España sola! Pero por suerte me han dejado pasar y ahora estoy sentada enfrente del McDonald's y espero, anhelo el comienzo del boarding… ¡Esta noche voy a estar de vuelta en casa!

Sprachreise Klasse 10: Osterferien 2012 in Ávila

Im April 2011 weilten erstmals Schüler der neunten Klassen zu einem Sprachaufenthalt an der Sprachschule IEMA in Ávila, etwa eine Autostunde von Madrid entfernt. Nach dem zehntägigen Aufenthalt in Ávila und unvergesslichen Erlebnissen, wie die Fahrten nach Madrid, Toledo, Salamanca und Segovia, war allen klar: das würden wir gerne noch einmal wiederholen.

So planten wir für die Osterferien eine zehntägige Sprachreise. Doch wir wollten nicht noch einmal das gleiche Programm durchlaufen. Daher entschieden wir uns für einen Kurs Wirtschaftsspanisch. Im Rahmen der Kreativzeit bereiteten sich die 23 Teilnehmer der neunten bis elften Klassen auf den Aufenthalt in Ávila vor. Ziel war es, die Prüfung der Industrie- und Handelskammer in Madrid und der Universität von Alcalá abzulegen, ein schwieriges Unterfangen, denn die Anforderungen

sind sehr hoch. Vier Schüler stellten sich am Ende des Kurses der Prüfung, alle vier konnten sie bestehen.

Über das Certificado Básico de Español de los Negocios freuen sich: Anika Neumeister, Nadia Baghdadi, Anna Hersener (alle Klasse 10/1) und Rafael Bravo (Klasse 10/2).

Während wir uns im letzten Jahr sommerlicher Temperaturen in Ávila erfreuten und uns mit Sonnencreme schützen mussten, waren in diesem Jahr alle gut beraten, die Wintersachen eingepackt hatten. Auf unserer Exkursion nach „El Escorial“ konnten wir vom Zug aus eine geschlossene Schneedecke betrachten. Doch auch der kalte Wind hielt uns nicht davon ab, den Königlichen Sitz, eine Schloss- und Klosteranlage, den größten Renaissancebau der Welt, etwa 45 km vor den Toren von Madrid, zu besuchen. Wir besichtigten den Königspalast, die Bildersammlung, die Kirche, die Parkanlagen und die Grabstätten früherer spanischer Könige.

In der Nähe von El Escorial befindet sich in der Sierra de Guadarrama das Valle de los Caídos, das Tal der Gefallenen. Auf den Besuch dieser Gedenkstätte hatten wir uns ausführlich im Spanischunterricht vorbereitet, indem wir in das düsterste Kapitel der spanischen Geschichte, den Bürgerkrieg und die Franco-Zeit, eintauchten. Das Monument besteht aus einem 150 m hohen Betonkreuz, dem höchsten freistehenden Kreuz der Welt, einem Benediktinerkloster und einer Basilika. Letztere, eine riesige, künstliche Höhle, wurde ab 1940 von 20.000 Zwangsarbeitern unter schwierigsten Bedingungen errichtet. Bis 1959 zogen sich die Bauarbeiten hin. Noch heute befinden sich in der Basilika die Gräber von Franco und Primo de Rivera. Auf dem Gelände ruhen etwa 30.000 Gefallene des spanischen Bürgerkriegs.

Eine weitere Exkursion führte uns in Spaniens Hauptstadt Madrid. Wir besichtigten das Zentrum, den Palacio Real und nahmen an einer Stadtrundfahrt teil.
~S. Bravo~

Gastschüler aus Chile

Zum ersten Mal hatten wir in diesem Schuljahr Schüler aus Chile zu Gast. Zu Stande gekommen war der Kontakt zur Deutschen Schule Puerto Montt durch Frau Desiree Ruge, die dort einige Jahre als Deutschlehrerin tätig war. Organisiert wurde der Austausch durch den VDA und den Deutsch-Chilenischen Bund.

Vom 6.12.2011 bis 13.02.2012 waren Ismael Bahamonde Fernández, Robinson Soto Hernández und Oscar Rivera Sanhueza an der Salzmannschule. Untergebracht waren sie bei den Familien von Jonas Larbig und Rafael Bravo (beide Klasse 10/2) sowie Florian Schottmann (10/1). Vom 13.12. 2011 bis 20.02.2012 besuchte Josefa Torres Llanos von der Deutschen Schule in Concepción als Gastschülerin von Annika Rodler (10/3) die Salzmannschule.

Die chilenischen Gastschüler, die in ihrer Heimat gerade die elfte Klasse abge-schlossen hatten, nahmen am Untericht ihrer Gastgeschwister in der 10. Klasse teil. Sie verfügten alle über sehr gute Deutschkenntnisse und hatten keine Schwierigkeiten, dem Unterrichtsstoff zu folgen. Besonders gute Leistungen zeig-ten sie in Mathematik. In der Zeit, in der die deutschen Schüler Unterricht in den außereuropäischen Sprachen hatten, besuchten die Chilenen Deutschunterricht in anderen Jahrgangsstufen oder lösten Aufgaben zu deutschsprachigen Lektüren.

Schnell waren die chilenischen Gastschüler in den Schulalltag integriert. Sie beteiligten sich aktiv an der Kreativzeit, bereicherten den Spanischunterricht mit Vorträgen zu ihrem Heimatland und stellten ihre Schulen auf einer Schulversammlung vor.

Gemeinsam mit den Schülern der 10. Klasse nahmen sie an der Theateraufführung des White Horse Theatre teil, besuchten den Weihnachtsmarkt in Erfurt, beteiligten sich an der Weihnachtsfeier der zehnten Klassen und am Weihnachtskonzert sowie an den Ganztagsexkursionen zur Universität Erfurt und zur Forschungsbibliothek Gotha.

In den Weihnachtsferien besuchten die chilenischen Gastschüler zusammen mit ihren deutschen Partnern die Hauptstadt Berlin. Im Sommer 2012 findet der Gegenaustausch statt, dann werden unsere Schüler für zwei Monate den chilenischen Winter erleben.

Sprachreise nach Italien

Als Premiere an unserer Schule hatten wir als erste Italienischgruppe die Möglichkeit eine Sprachreise nach Italien anzutreten. Die zwei Wochen der Sprachreise waren für uns allerdings geteilt. Die erste Woche verbrachten wir gemeinsam mit unseren italienischen Partnern in Deutschland und die zweite in Castel San Pietro Terme in Italien.

In Deutschland besichtigten wir gemeinsam mit den Italienern verschiedene Sehenswürdigkeiten in namenhaften Thüringer Städten. Nach dieser für uns alle ereignisreichen Woche machten wir uns zusammen auf den Weg nach Frankfurt am Main, um dort in das Flugzeug nach Bologna zu steigen. Eineinhalb Stunden später nahmen uns unsere Gasteltern mit nach Castel San Pietro Terme, wo wir die restlichen Tage unseres Aufenthaltes verbrachten.

Am Tag darauf hatten unsere Gastfamilien einen Ausflug nach Cervia ans Meer geplant. Aufgrund des Zeitpunkts unserer Reise bestand allerdings nicht die Möglichkeit zu baden. Nur unsere Füße hatten dieses Vergnügen. Ein weiteres Highlight dieses Tages war die Piadina Romagnola, eine typische Speise der Region.

Am Montag pilgerten wir zu San Luca, einer Pilgerkirche in Bologna, unter typisch bolognesischen Säulengängen (i portici). Oben angekommen hatten wir einen tollen Blick über die Stadt und wir gönnten uns eine Verschnaufpause, da wir zwei Kilometer Treppen bergauf gestiegen waren. Nach einem weiteren, zum Glück weniger anstrengenden, Anstieg stillten wir unseren Hunger in der berühmten Pizzeria Altero. Gestärkt besichtigten wir die Wahrzeichen Bolognas, die beiden Türme Garisenda und Asinelli.

Den Dienstag verbrachten wir in der Künstlerstadt Florenz. Das erste, was wir sahen, waren Menschentrauben. Die Besucher bildeten eine lange Schlange, um den Dom zu besichtigen, was uns dazu bewegte, von einer Besichtigung Abstand zu nehmen. Deshalb führte uns unser Weg direkt zum „Palazzo Vecchio“, der von zahlreichen Kranauslegern „geschmückt“ war. Die Uffizien führten uns direkt zum Arno, von dessen Ufer wir einen wunderschönen Blick auf die „Ponte Vecchio“ hatten. Beim Überqueren stellten wir fest, dass es auf der Brücke ausschließlich teure Juweliergeschäfte gab (leider nicht erschwinglich für unsere Portemonnaies).

Durch die für uns ungewohnt warmen Temperaturen benötigten wir eine Pause, die wir uns auf dem Platz vor dem „Palazzo Pitti“ genehmigten. Die Ruhe währte nicht lange, da Tauben und Straßenhändler uns schon ins Visier genommen hatten. Im Anschluss machten wir uns auf den Rückweg zum Bahnhof. Wir legten allerdings noch einen kleinen Zwischenstopp in einer menschenverlassenen Eisdiele ein, wo wir freundlich, aber direkt aufgefordert wurden, unser Eis doch draußen zu essen. Nach einer kleinen Shoppingtour im bahnhofseigenen Einkaufszentrum fuhren wir schließlich nach Hause.

Für den Mittwoch stand Venedig auf dem Plan, worauf wir uns schon seit Wochen euphorisch gefreut hatten. Da auch einige unserer italienischen AustauschpartnerInnen noch nie in Venedig gewesen waren, begleiteten uns fünf von ihnen. In Venedig angekommen, führten uns die an den Häusern angebrachten Wegweiser schnell zur „Ponte Rialto“. Anders als auf der „Ponte Vecchio“ in Florenz gab es hier Geschäfte aller Art. Nach eingehender Besichtigung setzten wir unseren Weg zum Markusplatz fort. Als wir den Platz betraten, waren wir überwältigt von seiner Schönheit und Größe. Nach einer kurzen Shoppingrunde auf der Piazza und Umgebung, trafen wir uns, um gemeinsam die „Basilica di San Marco“ zu besichtigen. Der krönende Abschluss des Tages war die Fahrt mit dem Vaporetto durch den „Canale Grande“ zurück zum Bahnhof.

Am Donnerstag standen morgens zum ersten Mal 2 Stunden Unterricht in der italienischen Schule auf dem Plan. Nachdem wir eine Stunde Italienisch und eine Stunde Englisch bei der 5. Klasse absolviert hatten, fanden wir uns vor der Schule zusammen und machten uns auf den Weg zur Bushaltestelle, um mit dem Bus nach Imola zu fahren. Dort angekommen, liefen wir ins Stadtzentrum und bekamen Freizeit, um uns ein wenig umzusehen und zugleich die letzte Chance, unseren Eltern und Freunden Andenken zu kaufen.

Nach der kurzen Stadterkundungstour gingen wir zum „Palazzo Tozzoni“, einem alten Adelshaus einer frühen Herzogsfamilie. Wir bekamen eine Führung durch das gesamte Haus vom Keller bis zum obersten Geschoss und konnten dabei erfahren, wie ein spätbarockes Haus in Italien aussah. Außerdem konnten wir verschiedenste Ausstellungsstücke besichtigen, darunter Kleidung, Porträts, Inhalte der Waffenkammer und Geschirr. Nachdem wir unsere Führung durch den Palazzo beendet hatten, machten wir uns auf

den Weg zum „Autodromo“, der ehemaligen Formel-1-Strecke. Es war ursprünglich geplant, dass wir dort ein Training der Superbike-Weltmeisterschaft sehen würden, doch da dieses nicht stattfand, machten wir es uns in einem Park gemütlich, aßen etwas und ruhten uns aus. Am Nachmittag fuhren wir schließlich mit dem Bus wieder zurück nach Castel San Pietro und verabschiedeten uns - vorerst. Denn am Abend war ein gemeinsames Abendessen in der typisch neapolitanischen Pizzeria „Lo Smeraldino“ geplant.

Doch vorher trafen wir uns mit unseren italienischen Austauschpartnern im schönsten Park von Castel San Pietro Terme: dem „Giardino degli Angeli“. Zusammen mit unseren neuen Freunden aus Italien, deren Eltern, Lehrern und einigen Schülern genossen wir die Gastfreundschaft und die Pizzen Neapels, die keiner von uns bisher probiert hatte. Nachdem wir uns satt gegessen hatten, fuhren wir mit unserer Gastfamilie wieder nach Hause, wo wir dann auch schon anfangen mussten, für den nächsten Tag die Koffer zu packen.

Am letzten Tag, es war Freitag, besuchten wir am Morgen noch einmal für 2 Stunden die Schule. Dann holten wir unser Gepäck von zu Hause ab. Nach einem abschließenden gemeinsamen Mittagessen mit unseren Gastfamilien fuhren wir zum Flughafen nach Bologna. Dort verabschiedeten wir uns von den Gasteltern und unseren Austauschpartnern. Dann flogen wir zurück nach Frankfurt am Main.

Alles in allem waren es zwei sehr schöne, lehrreiche Wochen, in denen wir unsere Sprachkenntnisse prüfen und verbessern konnten. Wenn wir die Chance bekommen könnten, würden wir diese Reise sehr gerne wiederholen.

Umarmung mit Mütterchen Russland

Schon längere Zeit hatte sich unser Russischkurs der 9. Klasse intensiv auf die bevorstehende Russlandreise vorbereitet. Am 17.3.2012 war es dann soweit. Zu einer unmenschlich frühen Zeit (5.30 Uhr!) fuhren wir mit einem Bus nach Berlin-Tegel. Nach einem zweieinhalbstündigen Flug erreichten wir Moskau, im Ergebnis der Zeitverschiebung, am frühen Abend. Gleich wurden wir zu einer „nächtlichen“ Stadtrundfahrt eingeladen und waren fasziniert von den wundervoll beleuchteten Gebäuden Moskaus.

Am nächsten Tag besuchten wir den Kreml, die Basiliuskathedrale, den Alten Arbat, die prachtvoll geschmückte Tretjakow-Galerie und das GUM, wo es das beste Eis ganz Russlands gibt. Am Abend ging es mit dem Zug in 17 Stunden nach Rostow. Proportional zur abnehmenden Zeit wurde unsere Aufregung immer größer, denn am Bahnhof würden uns unsere russischen Gastfamilien abholen. Sie waren alle sehr nett und unsere Sorgen ganz umsonst. Denn wenn es ein wahrhaft gastfreundliches Volk gibt, dann hier, davon sind wir nun überzeugt. Mit einem traditionell russischen Essen wurden wir willkommen geheißen. Vor allem daran, dass wir hier mehr essen als in Deutschland, mussten wir uns gewöhnen.

In der ersten Woche fanden vor jedem Russischunterricht Kennenlernspiele statt. Von unseren russischen Partnern lernten wir nicht nur unbekannte Vokabeln, sondern sie machten uns auch mit russischen Traditionen vertraut, z.B. mit der guten alten Sitte zu neunt in einem PKW zu fahren! Außerdem gab es gemeinsame Exkursionen und Ausflüge ins russische Ballett oder in historische Städte und Dörfer (z.B. nach Taganrog – bekannt als Tschechow-Stadt und in die Kosakenstadt Starotscherkassk). Die Fahrt in der Elektritschka (einem Regionalzug mit harten Holzbänken und Sitzheizung) war nicht nur wegen der Aussicht ein Erlebnis. Der Preis ist allerdings legendär – 1€ für Kinder und 2€ für Erwachsene.

Das Wochenende haben wir mit der Familie verbracht mit vielen kulinarischen Genüssen wie Ucha (Fischsuppe), Borschtsch, Pelmeni, Varenie… Dazu gesellten sich ein Autopicknick und Shoppen durch russische (Schuh)geschäfte. Nirgends gibt es höhere Absätze...

Der Russischunterricht war aufgrund der vielen unbekannten Fachbegriffe und der schnellen Sprechgeschwindigkeit der Lehrer jeden Tag eine Herausforderung. Viele lernen hier seit der zweiten Klasse Deutsch, sodass sie es schon gut können. Die Unterschiede zwischen russischen und deutschen Schulen liegen eigentlich nur in Größe und Ausstattung (hier ist alles viel älter und weniger modern), und die Turnhalle befindet sich im Gebäude.

Die Abende der zweiten Woche verbrachten wir mit Kino und Karaoke. Das war ein Höhepunkt, da wir zusammen mit den russischen Austauschschülern und -lehrern lautstark viele Lieder gesungen haben. Bis jetzt ging die Zeit ziemlich schnell vorbei – für manche sogar zu schnell, sie würden gerne noch bleiben... Glücklicherweise haben wir

noch ein paar Tage und sind gespannt, welche Erlebnisse uns noch erwarten. Während der Reise haben wir viele positive Eindrücke von Russland gewonnen. Fabelhafte Erinnerungen und viel Stoff zum Erzählen werden uns für die Zukunft bleiben.

Der Abschied von unseren neuen Freunden und Familien wird uns schwer fallen, aber im Oktober können wir ihnen dann auch zeigen, was es bei uns so alles zu erleben gibt.
~A. Baardman, 9/3 und A. Funk, 9/1~

„Die Russen kommen!“

Auch dieses Jahr waren wieder Schüler unserer russischen Partnerschule bei uns in Schnepfenthal zu Gast. Denis, Viktor, Natasha, Diana, Katja, Anja, Elena, Valeria und zwei Lehrerinnen (Lilli Gunterovna und Svetlana Michailovna) aus Rostov am Don besuchten zusammen mit uns den Unterricht an der Salzmannschule.

Nachmittags unternahmen wir gemeinsame Exkursionen, wie zum Beispiel nach Eisenach, wo wir die Wartburg besichtigten oder in andere wichtige Städte in unserer Umgebung (Gotha, Weimar und Erfurt). Neben Exkursionen standen auch noch weitere Freizeitaktivitäten auf dem Programm. So haben wir Kuchen gebacken, typisch deutsches Essen gekocht und natürlich auch gegessen, waren gemeinsam bowlen und im Schwimmbad.

Unsere russischen Austauschpartner verbrachten das kurze Wochenende in Berlin, ohne uns, aber mit Frau Fuchs. Nachdem der zweiwöchige Aufenthalt unserer Partner vorüber war, begleiteten wir sie nach Frankfurt zum Flughafen. Leider verpassten wir dadurch den ganzen letzten Schultag vor den Herbstferien.

FAZIT: Wir, die Russischgruppe von Frau Muravev, haben uns sehr über das Wiedersehen mit unseren russischen Freunden gefreut. Selbstverständlich sprechen wir jetzt fließend Russisch und einige von uns haben vor, ihr Sprachbetriebspraktikum in Russland zu absolvieren.

~S. Gruß, A. Liese, A. Franke, 10/3; A. Cramer,10/2; A. Fuchs, 10/1 und V. Muravev~

Der Schüleraustausch mit China

Im März 2011 flogen wir, 8 Schüler der Klassen 8 und 10, zu einem Schüleraustausch nach Shanghai und Fuzhou in China. Während unseres ca. zwei Wochen langen Aufenthaltes besuchten wir in den beiden Städten jeweils eine Gastschule. Jeder von uns wurde an beiden Schulen von je einem speziell für ihn zuständigen Schüler durch den chinesischen Schulalltag geführt. Im Gegenzug traten die chinesischen Gastschüler, welche uns in Fuzhou betreut hatten, Ende Juni eine Reise gen Deutschland an, genauer gesagt zu unserer Schule. Während ihres Aufenthaltes an unserer Schule kümmerten wir uns um sie.

Die Gastschüler kamen an einem Sonntagnachmittag in unserer Schule an. Nach einer herzlichen Begrüßung unsererseits und seitens der Chinesisch-Lehrer wurden ihnen bereits bereitstehende Internatszimmer an der Salzmannschule zugewiesen. Während der Schulwoche wurden die Schüler an unserer Schule unterrichtet und traten einige Ausflüge in die nähere Umgebung an, wie zum Beispiel nach Erfurt. Nachmittags betreuten wir sie. Wir gingen etwa zum Tartanplatz und spielten dort mit ihnen eine Partie Basketball.

Am Donnerstag war Abreisetag und jeder von uns nahm einen Gastschüler über ein langes Wochenende bei sich auf. Mein Austauschpartner blieb mit mir zusammen das Wochenende bei meinen Großeltern, da diese nicht sehr weit entfernt von der Schule wohnen, ungefähr 5 km. Nach kurzer Autofahrt erreichten wir so gegen 4 Uhr Nachmittags das Haus, meiner Großeltern. Ich zeigte meinem Gast zuerst die Räumlichkeiten und sein Zimmer, in welchem er die nächsten drei Nächte verbringen sollte. Abends um sechs fuhr uns mein Großvater nach Gotha, wo wir etwas aßen und shoppen gingen. Gegen 9 Uhr waren wir wieder zu Hause und fielen erschöpft ins Bett – welch ein anstrengender Tag!

Am Freitagmorgen, nach einem ausgiebigen Frühstück, fuhren wir nach Tabarz, einem kleinen Kurort in der Umgebung, um dort eine Therme zu besuchen, das Tabbs. Wir blieben dort den halben Tag, fast durchgängig schwimmend. Mittags fuhren wir wieder nach Hause um Mittag zu essen. Nachmittags machten wir eine Fahrradtour, was meinen Gastschüler begeisterte, da es nach seiner Meinung nur sehr begrenzt in China möglich sei, auf dem Land Fahrrad zu fahren, da es dort sehr dreckig sei. An der schönen und vor allem sauberen Thüringer Natur fand er ebenfalls Gefallen. Da es von dem Wohnort meiner Großeltern nicht sehr weit zu meiner Schule war, führte unsere kleine Radtour dorthin. Abends schauten wir noch gemeinsam einen englischen Film und gingen wieder einmal müde zu Bett.

Am Samstag kam mein Vater aus Frankfurt zu meinen Großeltern gefahren um uns zu besuchen. Er hatte geschäftlich viel zu tun gehabt und konnte deshalb erst am Samstag vorbeischauen. Wir unternahmen einen Ausflug zum Baumkronenpfad im Hainich-Nationalpark in Thüringen. Dies ist ein Holzweg, welchen man in und über die Baumkronen der uralten Bäume des Nationalparks gebaut hat, um die einheimische Flora näherzubringen. Dies war für uns alle sehr interessant, was meinem Gastschüler auch anzumerken war. Anschließend gingen wir noch in einem Restaurant essen, bevor wir wieder nach Hause fuhren. Dies war der wahrscheinlich schönste Tag des Wochenendes.

Sonntags war dann der letzte Tag des Aufenthalts meines Gastschülers bei mir. So unternahmen wir noch eine Schlossbesichtigung auf Schloss Friedenstein in Gotha, bevor mein Vater uns um drei Uhr wieder ins Internat brachte, wo die Deutschlandreise quer durch Deutschland für meinen Gastschüler beginnen sollte. Das Schloss war recht leer und so hatten wir genügend Zeit, uns das imposante Bauwerk in Ruhe von innen und außen zu begutachten. Nachdem unserer Durchgang durch das Schloss beendet war, mussten wir uns schon auf die Verabschiedung meines Gastschülers vorbereiten, welcher seine zweite Etappe der Deutschlandreise antrat. Nach einem herzlichen Abschied auf dem Parkplatz der Salzmannschule war dann alles vorüber. Alles in allem war es ein sehr gelungener Austausch, welcher beiden Seiten die andere Kultur und Sprache ein Stückchen näherbrachte.
~J. Landsiedel, 9/3~

Sprachbetriebspraktikum Klasse 11

Auszug aus einem Praktikumsbericht

Juliane Annika Lippert, A13K1, verfasste einen hervorragenden Bericht über ihr Sprachbetriebspraktikum in Reading in England aus dem im Folgenden zitiert wird.

Praktikumsgeber
Die ersten zwei Tage meines Praktikums verbrachte ich, zusammen mit Ulrike Brandl, an "The Willink School", einem, ähnlich der Salzmannschule Schnepfenthal auf Sprachen spezialisierten, staatlichen Gymnasium in Reading. Unsere Ansprechpartnerin dort war Helene Pywell, die Leiterin der Abteilung für Sprachen in dieser Schule. Sie regelte unseren Stundenplan und stand uns für Fragen rund um die Schule zur Verfügung. Vom 5.10.11 bis zum 21.10.11 absolvierte ich dann ein Praktikum an der "Burghfield St. Mary's Primary School". Dort arbeitete ich in der dritten Klasse zusammen mit der Klassenlehrerin Anna Holmgren und ihrer Lehrerassistentin Michelle Holder. Außerhalb der Schulen war ich in einer Gastfamilie untergebracht, die mich sehr herzlich aufnahm und versuchte mir jeden noch so kleinen Wunsch zu erfüllen.

Tätigkeiten während des Sprachbetriebspraktikums und persönliche Eindrücke
Die ersten zwei Tage unseres Praktikums verbrachten Ulrike Brandl und ich an der Sekundarschule „The Willink School". Wir hatten hier die Möglichkeit, uns selbst ein Bild vom Schulalltag in einer Sekundarschule zu machen. Unsere Aufgaben bestanden hauptsächlich darin, den Deutschlehrerinnen der Schule tatkräftig zur Seite zu stehen. Wir durften Texte korrigieren, halfen bei Grammatikaufgaben und hielten kleine Vorträge über unsere Heimat. Außerdem kamen wir oft mit den Schülern ins Gespräch, da die Lehrer stets versuchten, den Unterricht lebendig zu gestalten. Besonders die Schüler aus den höheren Jahrgängen waren sehr motiviert und es hat mir Spaß gemacht, mit ihnen zu arbeiten.
Am Mittwoch, dem 5.10.11, besuchte ich dann die Grundschule „Burghfield St. Mary's". Vom ersten Tag an hatte ich einen sehr positiven Eindruck von dieser Schule. Es

war ruhiger und disziplinierter als in der „Willlink School“. Die Klassen waren zwar genauso groß, allerdings gab es in jeder Klasse mindestens eine Assistentin, die die Lehrerin unterstützte. So war eine individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers möglich. Zudem hat mir sehr gefallen, dass diese Grundschule eine christliche Einrichtung ist. Vor jeder Mahlzeit und vor dem Schulschluss wurde gemeinsam gebetet, wodurch die Schüler ein großes Gemeinschaftsgefühl erlangten.

Der Schulalltag begann täglich um neun Uhr morgens mit einer kleinen Schreibübung oder kleinen Rechenaufgaben. Dies dauerte ca. 15 Minuten, bevor sich die gesamte Schule im Speisesaal einfand, um eine „school assembly“ abzuhalten. Diese variierte von Tag zu Tag von einer „students semly“ über eine „class asembly“ bis hin zu einer „singing assembly“ , in der nur gesungen wurde. Außerdem gab es einmal pro Woche eine Art Kindergottesdienst, den eine Mitarbeiterin der Kirche in Burghfield hielt. Jeden Tag lehrte man den Kindern in diesen Versammlungen Nützliches, was mit Geschichten aus der Bibel anschaulicher gestaltet wurde.

Zwischen der Schulversammlung und der Mittagspause hatten die Schüler Englisch- und Mathematikunterricht. Da das Klingelzeichen in der Schule nur die Pausenzeiten vorgab, konnten die Lehrer selbst entscheiden, welches Fach wie lange unterrichtet wird. Zwischendurch hatten die Kinder eine Frühstückspause auf dem kinderfreundlich eingerichteten Schulhof mit Spielplatz und eine anschließende „Huff and Puff“- Zeit, eine zusätzliche Pause, in der Sportspiele durchgeführt wurden. Diese Zeit wurde meist von den Lehrerassistentinnen durchgeführt und dazu genutzt, dass die Kinder sich richtig austoben konnten. In der letzten Woche meines Praktikums durfte ich diese „Huff and Puff“- Zeit für die fünfte und sechste Klasse organisieren und eigenverantwortlich durchführen. Täglich habe ich den Schülern neue Pausenspiele gezeigt, die ich noch aus meiner Grundschulzeit kannte. Hier war vor allem mein Organisationstalent gefragt. Die gemeinsamen Pausenzeiten haben mir, aber vor allem den Schülern sehr viel Freude bereitet.

Die Mittagspausen verbrachte ich normalerweise zusammen mit den Lehrerinnen und dem Schulleiter Herrn Antony Gallagher im Lehrerzimmer. Ich war erstaunt, wie schnell ich ins Lehrerkollegium aufgenommen wurde und wie gut ich mich mit ihnen unterhalten konnte. Durch die Gespräche ergab sich für mich zusätzlich die Chance, auch einmal in der „Reception Class“ und der ersten Klasse zu arbeiten. Ich führte dort ein kleines Deutschprojekt mit den Kindern durch.

Nachmittags gestaltete sich der Unterricht meist etwas ruhiger, da Nebenfächer wie Sport, Religion oder ICT unterrichtet wurden. In den meisten Fächern lehrte die Klassenlehrerin ihre Schüler, nur die Religions- und Sportstunden wurden von Frau Cyflca, einer abgeordneten Lehrerin, durchgeführt. Der Schultag endete 15.15 Uhr und die Kinder wurden von ihren Eltern abgeholt. Manche Kinder nutzen auch das Angebot des „Funtime – Clubs“, einem Kinderhort, in dem sie noch basteln und spielen konnten.

Meine Aufgaben während des Schulalltags bestanden darin, die Lehrerin, die Lehrerassistentin und vor allem die Schüler zu unterstützen. Meist half ich in den Sitzgruppen bei verschiedenen mathematischen oder literarischen Aufgaben und versuchte den Kindern zu erklären, was sie noch nicht verstanden hatten. Die Arbeit mit den Kindern hat mir sehr viel Freude bereitet, da ich ihnen helfen und neue Dinge beibringen konnte. In der Grundschule ist es gängig, dass die Kinder kleine Lesebücher bekommen, die jeder einzeln liest. Dies geschieht entweder mit der Lehrerin, der Assistentin oder den Eltern zu Hause. Dokumentiert werden ihre Leistungen im Hausaufgabenheft. Auch ich durfte täglich mit den Kindern lesen und sie danach einschätzen. Zwischendurch half ich oft Frau Holder, den Unterricht der Klassenlehrerin vorzubereiten. Dies hieß Arbeitsblätter austeilen, kopieren oder sortieren, Hausaufgabenhefte kontrollieren oder Lesebücher wechseln. Zudem nahm ich in den Pausen und vor allem während der Schulversammlungen Aufsichten wahr.

In der letzten Woche meines Praktikums gestaltete die Klassenlehrerin zwei Projekttage, in denen die Kinder eine Handpuppe bastelten. In der Klasse gab es einen Jungen mit autistischen Zügen, der normalerweise von einer persönlichen Betreuerin begleitet wurde. Da diese in den Projekttagen krank war, habe ich mit ihm gearbeitet. Für mich war das eine sehr neue und herausfordernde Erfahrung, denn mit ihm zu arbeiten hieß vor allem Nerven zu bewahren und Schritt für Schritt eine Aufgabe zu bewältigen. Es hat mich sehr gefreut und stolz gemacht, zu sehen, wie er Fortschritte machte.

Am Freitag, dem 21.10.11, durfte ich mit den Schülern der dritten Klasse ein Deutschprojekt durchführen . Hierzu präsentierte ich den Kindern ein paar interessante Fakten über Deutschland und bereitete ein Spiel zu deutschem Essen vor. Außerdem brachte ich den Kindern noch einige Sätze auf Deutsch bei und zeigte ihnen eine Folge der Zeichentrickserie „Simsala Grimm“ auf Deutsch, welche sie vorher schon auf English gesehen hatten. Zu meiner Überraschung hingen die Kleinen an meinen Lippen und arbeiteten aufmerksam mit. Zur Belohnung gab es dann Schokolade und Gummibärchen aus Deutschland. Auch ich bekam ein Abschiedsgeschenk: ein Heft mit kleinen Briefen und gemalten Bildern von jedem einzelnen Schüler und einem Klassenfoto. Für mich war dies eine große Anerkennung und es hat mich sehr berührt, da es eine Idee der Schüler war, sich bei mir zu bedanken. Außerdem hat es mir gezeigt, dass ihnen die Arbeit mit mir gefallen hat.

Persönliche Erfahrungen

Während meines vierwöchigen Aufenthalts in England habe ich jede Menge Erfahrungen gesammelt und neue Eindrücke gewonnen.

Durch das Leben in einer Gastfamilie habe ich gelernt, mich anderen Kulturen und Tagesabläufen anzupassen und, wie zuvor erhofft, meine Selbstständigkeit gefestigt. Außerdem habe ich viel Englisch geredet, wodurch sich meine Sprachkenntnisse verbessert haben. Des Weiteren hat mir die Arbeit mit den Kindern gezeigt, dass es sich lohnt, sich anzustrengen, um etwas zu erreichen. Gerade für den weiteren Verlauf der Oberstufe hat es mich bestärkt, meine Ziele für die Zukunft im Blick zu behalten. Außerdem habe ich in meinem Praktikum zum ersten Mal mit einem Kind zusammengearbeitet, welches autistische Züge zeigte. Dadurch konnte ich Berührungsängste im Umgang mit dieser Behinderungsform abbauen.

Perspektiven für die Zukunft

Ich spielte schon vor dem Praktikum mit dem Gedanken, einmal Lehrerin zu werden und war deshalb sehr froh darüber, diesen Beruf kennenlernen zu dürfen. Ich habe einen sehr guten Eindruck davon bekommen, was es heißt eine Lehrerin zu sein und hoffe, dass diese Erfahrung zu einer Entscheidung für meine Zukunft beitragen kann. Außerdem war es sehr angenehm für mich, mit den Schülern zu arbeiten und die englische Kultur zu erleben. Dies hat mich vor allem darin bestärkt, vielleicht sogar für ein Auslandssemester nach England zurückzukommen.

Da zur Schule gehen, wo andere Urlaub machen

Ende September bis Ende Oktober 2011 verschlug es mich für mein Sprachbetriebspraktikum in die Schweiz, nicht etwa dahin, wo die Menschen Deutsch oder Französisch sprechen, sondern das Italienische.

Das Ziel meines 4- wöchigen Aufenthalts war es darum meine Italienisch- Kenntnisse aufzubessern.

Am 24. September setzte ich mich also mit meiner schweizerischen Austauschschülerin Federica, die vorher 5 Wochen bei mir zuhause wohnte, in den Zug Richtung Alpen.

Nach einer langen und ermüdenden Zugfahrt wurde ich am Bahnhof herzlich von meiner Gastfamilie begrüßt. Nun wurde auch ins Italienische gewechselt, was mir erst einmal nicht ganz so leicht fiel, da ich in Deutschland mit Federica nur deutsch gesprochen habe. Aber nach einem Tag hatte ich mich in der neuen Gastfamilie und in der Sprache schon gut eingelebt, und am darauffolgenden Tag ging es schon in die Schule, wo ich mit einer anderen deutschen Austauschschülerin die 11. Klasse besuchte. Ich nahm an

jeder Stunde, mit Ausnahme von Religion, teil. Wir wurden auch aktiv mit in den Unterricht einbezogen, sodass wir genug auf Italienisch kommunizierten.

Weiterhin nahmen wir auch an der Klassenfahrt mit unserer und einer der 13. Klassen teil, in der wir die Olympia- Stadt Turin besuchten. An den Wochenenden zeigte mir meine Gastfamilie verschiedene Sehenswürdigkeiten des Tessins und brachte mir die Kultur, unter anderem mit dem äußerst leckeren Essen näher.

Alles in allem verbrachte ich im Tessin eine sehr schöne Zeit, die meinem Italienisch auch weitergeholfen hat, und bin froh diese Erfahrung gemacht zu haben.
~M.-T. Heigl, A13K2~

Projektleitung | Bauleitung | Bauüberwachung

MATTHIAS
KORNFELD

Matthias Kornfeld
Geschäftsführer

Carl-von-Ossietzky-Straße 49
99423 Weimar

Tel.: 03643-499601
Fax: 03643-499600
Mobil: 0173-5721774

www.kornfeld-bauleitung.de
mail@kornfeld-bauleitung.de

Besondere Ereignisse und Projekte

Eröffnung Konfuzius Klassenzimmer

KONFUZIUS-KLASSENZIMMER
AN DER SALZMANNSCHULE SCHNEPFENTHAL
萨尔兹曼外国语学校孔子课堂

Konfuzius-Klassenzimmer
an der Salzmannschule Schnepfenthal
- Eröffnungsveranstaltung -

Samstag, 08.10.2011, um 10:00 Uhr - Mensa/Haus 7

Volkslied: Jasmin	*Chor der Salzmannschule*
Begrüßung	Dirk Schmidt, Schulleiter Direktor des Konfuzius-Klassenzimmers
Begrüßung	Prof. Dr. Philip Clart, Direktor des Konfuzius-Instituts Leipzig
Gedicht: Die Ballade des Mulan	*Anika Neumeister, Klasse 10/1*
Grußwort	Prof. Dr. Roland Merten, Staatssekretär des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Kongfu-Fächer-Tanz	*Tatjana Liese, Klasse Ak12/2*
Grußwort	Dr. Feng Jiang, Gesandter-Botschaftsrat der Abteilung für Bildungswesen der chinesischen Botschaft
Klavier: Huanghe/Der Gelbe Fluss	*Jeremia Eis, Klasse Ak13/3*
Übergabe der offiziellen Tafel „Konfuzius-Klassenzimmer an der Salzmannschule Schnepfenthal“	Frau Prof. Lai, Prof. Dr. Clart, Prof. Dr. Merten, Dr. Jiang, Herr Schmidt
Lied: Lass die Welt mit Liebe füllen	*Chor der Salzmannschule*
Musikalische Leitung	*Frau Sandra Polcuch*

- Schulrundgang und kleiner Empfang im Betsaal mit den geladenen Gästen -

KONFUZIUS-INSTITUT LEIPZIG
莱比锡孔子学院

Begrüßung zur Eröffnung des Konfuzius-Klassenzimmers am 08.10.2011

Vor fünf Wochen beging unsere Schulgemeinschaft das zehnjährige Bestehen unseres Spezialgymnasiums für Sprachen.
Der Rückblick auf unsere ersten Jahre Sprachengymnasium, sowohl aus der Innen- als auch aus der Außenperspektive, ist in unserer vorliegenden Festschrift dokumentiert.
Wir erhielten in dieser Zeit u.a. eine Zertifizierung durch das Cambridge-Institut und eine Akkreditierung als CertiLingua-Schule, die das Niveau der an unserer Schule unterrichtenden europäischen Sprachen würdigt.

Und nun sind wir besonders stolz darauf, dass wir nach drei Schulen in ganz Deutschland das erste Konfuzius-Klassenzimmer in Mitteldeutschland eröffnen können, obwohl nach einer aktuellen Studie der Kultusministerkonferenz aus dem Frühjahr 2011 immerhin schon fast 6000 Schüler an 230 Schulen in Deutschland an Chinesischkursen teilnehmen. Die Eröffnung des ersten Konfuzius-Klassenzimmers in Mitteldeutschland ist somit ein ausgewiesenes Prädikatsmerkmal des Chinesischunterrichtes an unserer Einrichtung und letztendlich das Ergebnis einer kontinuierlichen Arbeit unserer beiden Fachlehrer, von Herrn Li und Herrn Chen. Eine Entwicklung, die ich nicht nur auf die großen Erfolge unserer Schüler beim Ostasienwettbewerb und beim Wettbewerb Chinese-Bridge reduzieren möchte.

Anika, Tatjana und Jeremia, Schüler, die wir in diesem Programm noch sehen werden, gehören mit zu den erfolgreichsten Preisträgern der genannten Wettbewerbe.

Lieber Herr Li, lieber Herr Chen, an dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, mich bei Ihnen für Ihre Arbeit zu bedanken.

Eine anspruchsvolle Entwicklung ist auch das Ergebnis einer sehr tragfähigen Netzwerkarbeit. Nur in Kooperation mit zuverlässigen Partnern, wie z.B.:

- dem Fachverband der Chinesisch Lehrer in Deutschland,
- dem Thüringer Institut für Lehrplanentwicklung und Medien Bad Berka, von dem ich Frau Dr. Behr unter den Gästen herzlich begrüße,
- der Abteilung Bildung der Chinesischen Botschaft Berlin und
- dem Konfuzius-Institut in Leipzig

können wir den heutigen Schritt zur Eröffnung des Konfuzius-Klassenzimmers gehen. Allen Kooperationspartnern möchte ich hierfür herzlichst danken.

Im Zeitalter der Globalisierung und Vernetzung von Märkten fördert man Fremdsprachenkenntnisse häufig unter dem Aspekt, dass sie uns für die Eroberung fremder Märkte nützlich sind. Dies gilt wohl insbesondere auch für Chinesisch. Wer jedoch meint, es genüge, eine andere Sprache zu erlernen, um in ihr seine persönlichen Interessen verfolgen zu können, verfehlt den Gewinn, den ihm seine Mühe bescheren könnte; denn er erntet nur ein Feld ab und sieht nichts vom Um-Feld.

Insbesondere aus diesem Grund soll unser Konfuzius-Klassenzimmer eine Institution der Begegnung zwischen grundverschiedenen Kulturen werden und somit in Thüringen den deutsch-chinesischen Dialog im Besonderen fördern. Natürlich steht im Vorder-

grund die Sprachvermittlung in Form von Schnupperkursen oder Abendsprachkursen; schließlich ist die Sprache der Schlüssel zu einer fremden Kultur.

Diese, wie auch alle anderen, Angebote richten sich jedoch nicht nur an Mitglieder unserer Schulgemeinschaft, sondern auch an Schüler anderer Schulen, an Studenten oder interessierte Erwachsene, die sich vielleicht aus beruflichen Gründen auf einen China-aufenthalt vorbereiten möchten. So freuen wir uns, dass wir heute auch Vertreter verschiedener Thüringer Schulämter, anderer Schulen und deren Träger sowie von Thüringer Hochschulen und Universitäten begrüßen können.

Neben der Sprachvermittlung soll die Begegnung mit den kulturellen Besonderheiten des chinesischen Sprachraumes im Focus der Arbeit unseres Konfuzius-Klassenzimmers stehen. Schnell verwendet man hierfür gegenwärtig den Begriff der interkulturellen Kompetenz. Eine Kompetenz, die auch aus meinen beruflichen Erfahrungen für jeden bewusst lebenden Menschen ein Leben lang gelernt werden muss.

Kulturspezifika werden von der Sprache, aber auch von der Geschichte, der Kunst und vielen anderen Komponenten geprägt. Zur Vermittlung der Chinesischen Kultur und Kunst trägt sogar das Geschichtsbewusstsein unserer 1784 gegründeten Schule und die unmittelbare Nähe zur Stiftung des Schlosses Friedenstein in Gotha bei, mit der wir ebenfalls über einen Kooperationsvertrag in enger Verbindung stehen.

Bereits um 1800 ließ Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg im Schloss Friedenstein ein „Chinesisches Cabinet“ einrichten, das zur damaligen Zeit neben den Londoner Ostasiensammlungen als bedeutendste Einrichtung seiner Art in Europa galt. Als der Herzog 1822 verstarb, umfasste die Sammlung weit über 2000 Objekte, die in sieben Räumen des Schlosses untergebracht waren.

Zur gleichen Zeit richtete auch unser Schulgründer, Christian Gotthilf Salzmann, in unserer Schule ein Naturalienkabinett ein, zu dessen Sammlungsbeständen auch völkerkundliche Objekte gehörten. Noch heute bewahrt das Museum unserer Salzmannschule einige Exponate aus China auf, die der ehemalige Zögling und spätere Weltreisende Carl Graf von Schlitz 1848 dem Naturalienkabinett seiner einstigen Schule schenkte.

Im späten 19. Jahrhundert erwarb das Museum im Gothaer Schloss Friedenstein die herausragende Sammlung chinesischer Frühkeramik von Friedrich Hirth. Dieser aus der Nähe von Gotha stammende Philologe gilt nicht nur in Deutschland als „Nestor“ und als einer der Begründer der modernen Sinologie, denn 1902 wurde er auf den damals neu gegründeten Lehrstuhl für Chinesisch der Columbia University in New York City berufen.

Hirth lebte und arbeitete bis 1902 mehr als 25 Jahre in China und widmete sich neben seinen Forschungen zur chinesischen Kunst- und Kulturgeschichte besonders intensiv dem Studium der chinesischen Sprache. Mit dem Wissen um die philanthropischen Bildungsgrundsätze schickte er schließlich von China aus seinen in Shanghai geborenen Sohn Herbert Hirth nach Schnepfenthal zur Salzmannschule.

„Willst du in die Ferne sehen, steige auf noch größere Höhen“,
heißt es in einem Gedicht des berühmten Tang-Dichters Wang Zhihuan.
Diese Zeilen beschreiben im sich gegenwärtig dynamisch entwickelnden China sowohl den Wunsch für eine erfolgreiche und perspektivische Zukunft und die Aufforderung angesichts des Erreichten niemals seine Hände in den Schoß zu legen.
Mit der Eröffnung des Konfuzius-Klassenzimmers an unserer Salzmannschule werden wir einen Schritt auf eine weitere Höhe gehen. Ich bin mir jedoch angesichts einer überaus motivierten Schulgemeinschaft sicher, dass wir von dieser Höhe dem Horizont unserer Schulentwicklung zwar näher gekommen sind, ihn aber noch längst nicht sehen können
~D. Schmidt~

„Die Wette“
oder:
Kann denn die Kinder keiner lehren, wie man spricht?

In diesem Schuljahr fand gleich zu Beginn am 24. August 2011 unser - nun schon seit sieben Jahren zur Schultradition gehöriger – Theatertag der Sprachen statt. Das Theaterstück „Die Wette“ war unumstritten einer der Höhepunkte während der Projektwoche, da es sich auch thematisch in die Feierlichkeiten zum 10. Gründungsjubiläum des Spezialgymnasiums für Sprachen einreihte.

Ein sächsisches Mädchen (Sarah Leyh) lässt ihren köstlichen Dresdner Dialekt hinter sich, um in dem kleinen Ort Schnepfenthal unter der Aufsicht der berühmten Sprachwissenschaftler Herrn Prof. Dr. Higgins (Felix Lesser) und Herrn Dr. Wüstenhagen (Max Bauer) neben verschiedenen „exotischen“ Sprachen auch die hohe Kunst der sauberen Aussprache zu lernen.

Dieses zunächst aussichtslos scheinende Projekt mit jedoch glücklichem Ausgang ermöglichte unseren Gästen mal einen kurzen, aber würzigen Blick hinter die Kulissen unserer Schule.

In einem Internatszimmer, dem Lehrerzimmer und einem Sprachkabinett wurde das täglich Brot unserer Schüler und Lehrer mit einem Augenzwinkern dargestellt.

Natürlich möchten wir uns an dieser Stelle nochmals bei allen Beteiligten auf und hinter der Bühne bedanken, die dieses musikalisch humorvolle Stück (angelehnt an das Musical ‚My Fair Lady‘) ermöglicht haben. Unser Dank gilt besonders den grandiosen Darstellern aus den Klassenstufen 8-12, den Statisten sowie Ton- bzw. Bildtechnikern aus unserer Schülerschaft, die wieder so zahlreich mitgewirkt haben und daher leider nicht im Einzelnen genannt werden können. Ein großes Dankeschön geht an Frau Klatt für die Textvorlage, an die verschiedenen Sprachlehrer, die unseren Schülern beim Übersetzen ihrer Parts zur Seite standen, an Frau Polcuch für ihre musikalische Untermalung sowie an Frau Schneider, die sich mit Leib und Seele für den Theaternachmittag engagiert und ‚die Wette‘ mit Leben gefüllt hat.

~L.-M. Forkel und A. Großmann~

3. Schüler Kirchentag des Kirchenkreises Waltershausen-Ohrdruf

Es war Freitag, der 13. Juli 2012, an dem wir trotz des unterrichtsfreien Tages, den Kirchentag in der Stadtkirche Waltershausen besuchten.
Trotz des miserablen Wetters waren die Vorfreude und der Enthusiasmus groß. In der Stadtkirche Waltershausen trafen wir uns mit anderen Schülern aus ca. 20 Schulen des Landkreises Gotha. Das Tagesmotto hieß: „Stärker als du denkst“. Durch die Begegnung mit anderen engagierten und motivierten Schülern fühlten wir uns „gestärkt“.
Nach dem Kennenlernen entschwanden wir in die uns zugeteilten Workshops. Insgesamt gab es ca. 50 Arbeitsgruppen, die allesamt interessant und ansprechend waren. Unsere Gruppe war in dem Workshop Nummer 45 – „Zusammen leben- anders leben“ eingeteilt. Dieser Workshop beinhaltete einen Rundgang durch die Kommune in Waltershausen mit unserem Workshopsleiter. Die Kommune befindet sich in der ehemaligen Puppenfabrik. In einigen Räumen haben sich einige Künstler der Kommune versammelt und haben ihre Kunst ausgeübt, wie zum Beispiel: Töpfer, Maler, Songwriter, Designer,… Dadurch schien dieses alte Gebäude wieder zum Leben zu erwachen.

Nach unserem von Regen begleitetem Rundgang kamen wir zurück zur Kirche - pünktlich zum Mittagessen. Wegen des Regens mussten wir unseren ursprünglichen Plan, im Freien zu essen, auflösen und gingen stattdessen in eine Pizzeria.
Gestärkt durch die Pizza und die vielen neuen Eindrücke haben wir uns auf dem Kirchenplatz verabschiedet.
~Religions- & Ethikgruppe Klasse 5, 6; Z. Eberlein~

Konzerterlebnis im Schulalltag
der Salzmannschule Schnepfenthal

immer sonntags um 17.00 Uhr im historischen Betsaal

25.09.2011 Melodien aus Film und Musical
Berndt Klinke-Quartett

06.11.2011 Paukentöne
Konzert für Pauke und Klavier
veranstaltet vom Thüringer Komponistenverband
es spielen: Gerhard Gläßer, Wolf-Günter Leidel

29.01.2012 Vom italienischen Barock bis zum südamerikanischen Tango
Duo Consensus: Karoline und Christian Laier

11.03.2012 Konzert
mit Schülerinnen und Schülern des Musikgymnasiums
Schloss Belvedere / Hochbegabtenzentrum
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

-Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten-

Weihnachtskonzert 2011

Wie gewöhnlich findet das Weihnachtskonzert im Dezember statt. Die Vorbereitungen beginnen schon in der Herbstzeit. Viele Gedanken und Ideen werden ausgetauscht, bis das Programm endlich feststeht. Zum dritten Advent ist es soweit; in der Reithalle versammeln sich viele Interessenten, viele Eltern, Lehrer, Schüler und Erzieher kommen und warten gespannt auf die musikalischen Beiträge.

Der Schulchor, unterstützt durch andere Chorgruppen, eröffnet das Konzert. Auch die einzelnen Klassenstufen sind mit diversen musikalischen Beiträgen integriert. Besonders nennenswert sind die Gesangsgruppen Terzett, Instrumentaltrio und die solistischen Beiträge der

Klassenstufe zwölf. Zum Abschluss des Konzertes wird das hochgeehrte Publikum auf gemeinsamem Singen eingestimmt. Als besonderes „Highlight“ kann man den Auftritt des Lehrerchors bezeichnen. So konnte man die Lehrer einmal ganz anders erleben.

Die Gruppe „Interpret“ existiert seit sechs Jahren an unserer Schule und konnte dieses Jahr zwei neue Kompositionen vom Gitarristen Paul Georg Ender vorstellen. Seine Werke haben das Publikum in einen wahren musikalischen Traum versetzt. Zum ersten Mal als Solistin fand der Auftritt von Denise Döll statt. Ihre stimmliche Führung wurde mit feurigem Applaus belohnt und ein Nachwuchstalent präsentiert. Der musikalische Beitrag von Cora Fuhrmann und Karolin Hoffmann an der Gitarre war souverän und präzise vorgetragen.

Zum Weihnachtskonzert bekommen die Neuntklässler ebenfalls ihre FCE-Zertifikate als Anerkennung für die investierte Kraft und Ausdauer bei der Vorbereitung auf diese Prüfung. Dieses Jahr zum Abschluss des Konzertes sangen die Schüler der Klassenstufen elf und zwölf zusammen ein Dankeslied an die Musik. Zu dieser Zeit findet an organisierten Ständen vor der Konzerthalle ein weihnachtlicher Basar, wo die Werke von verschiedenen AGs und Mittagsfreizeiten präsentiert und erworben werden können, statt.

Das Weihnachtskonzert ist immer der musikalische Höhepunkt des Jahres, besonders durch die lang erwarteten Ferien im Anschluss.
~T. Scharfenberg 9/2 und Fachschaft Musik~

Programm Weihnachtskonzert 2011

Weihnacht überall (Weise: Giovanni Paisiello)
Chor der Salzmannschule

Adeste fideles (Satz: Ber Joosen)

Den geboren hat ein Magd (Satz: Heinz Lau)
Marie-Charlot Fritzlar, Anika Neumeister, Luzie Schumann,
Julia Wichmann (Klasse 10 und 12)

Freu` dich, Erd` und Sternenzelt (altböhmische Weise)
Chor der Klasse 7 und 8

Meinhard Ansohn: Leuchte mein Licht
Chor der Klasse 5, 6 und 7
Klavier: Jan Landsiedel (Klasse 8)

The first Noel
José Feliciano: Feliz Navidad
Chor der Klasse 7 und 8

Christmas in the old man´s hat (Irland)
Puster B & Co

Emily Crocker: Calypso Gloria
Musikkurs der Klassen 11 und 12

Beach Boys: Barbar` Ann
Musikkurs der Klasse 12

Kings of Leon: Use somebody
Theresa Seyfarth (Klasse 12)

Vincent Clarke: Only you
Musikkurs der Klasse 11

Johann Sebastian Bach: Toccata d-moll
Johannes Krauß (Klasse 6)

Johann Sebastian Bach: „Suscepit Israel“ aus dem „Magnificat“
John Rutter: Angels` Carol
Marie-Charlot Fritzlar, Anika Neumeister, Luzie Schumann,
Julia Wichmann (Klasse 10 u.12)

FCE- Übergabe

Eric Range: Winter-Komposition
Eric Range

Christina Perri: Jar of hearts
Marie Jungkurth, Nathalie Schade (Klasse 9)

Adele: Set fire to the rain
Interpret

Mykola Leontovich: Carol of the bells
Siegfried Köhler: Tausend Sterne sind ein Dom
Chor der Salzmannschule

Technik: Johannes Werner (Klasse 9)

Frühlingskonzert 2011

Thord Gummesson: Spring, spring, spring
Chor der Klasse 5
Klarinette: Franz Filz, Klavier: Adrian Martynov, Gitarre: Mimi Schachtzabel

Christophe Barratier/
Bruno Coulais: Caresse sur l`océan
Chor der Salzmannschule

C. Carson Parks/ Bernhard Hofmann: Somethin` stupid

Karl Wallinger/ Bernhard Hofmann: She´s the one
Marie-Charlot Fritzlar, Sarah Leyh, Anika Neumeister, Julia Wichmann (Kl. 10 u. 12)

Sara Bareilles: Love Song
Alexandra Franke, Sophia Gruß, Sarah Leyh,
Annika Rodler, Roy Vierling, Lisa Wolleschensky (Kl. 10 u. 12)

Rodriguez Matos: La Cumparsita - Jonas Osdrowski (Kl. 6)

Frédéric Chopin: Walzer Nr.19 - Adrian Martynov (Kl. 5)

Elke Tober-Vogt: Ein gut Dantzerey – Polen - Puster B & Co

Christina Grimmie: Liar, Liar - Denise Döll (Kl. 8)

Sum 41: Pieces
Patricia Baur, Cora Fuhrmann,
Carolin Hoffmann, Muriel Max (Kl. 11)

Roxette: Listen to your heart
Marie Jungkurth, Nathalie Schade (Kl. 9)

John Lennon/ Paul McCartney: Let it be
Paul-Georg Ender, Marcel Emmelmann,
Jörn-Jakob Luhn, Friedrich Schüfer (Kl. 9)

Paul-Georg Ender: Across the river - Interpret

Benny Andersson/ Björn Ulvaeus:
Thank you for the music
Musikkurs Klasse 11 und 12
Technik: Johannes Werner (Klasse 9)

10. Klasse - Abschlussfahrt nach Dresden

In der letzten Woche des Schuljahres 2011/12 sind wir, die Schüler der Klasse 10, für 4 Tage nach Dresden gefahren. Montagmorgen sind wir mit dem Zug von Schnepfenthal losgefahren und am späten Nachmittag in Dresden Neustadt angekommen. Von dort aus sind wir zu unserer Unterkunft, dem „Mondpalast“, gegangen.

Dies war ein Hostel, welches im Kneipen- und Szeneviertel Dresden Neustadt lag. Die Straßen waren voller kleiner süßer afrikanischer, indischer und asiatischer Läden. Am Dienstag hatten wir erst eine Führung durch den Zwinger und zur Frauenkirche. Eigentlich sollten wir auch noch eine Stadtführung durch die Innenstadt bekommen, aber irgendwann regnete es tatsächlich in Strömen und die Lehrer beschlossen, dass wir sofort die Stadtrundfahrt im Bus beginnen sollten.

Während der Rundfahrt hörte der Regen auf und wir besuchten unsere letzte Etappe für diesen Tag – das Hygienemuseum. Wir waren überrascht von dem was wir sahen. Wer hätte auch gedacht, dass das nicht wie erwartet einfach nur eine Seifenausstellung ist? Am Nachmittag hatten wir Zeit, die Innenstadt auf eigene Faust zu besuchen. Mittwochvormittag sind wir zum Schloss Pillnitz gefahren und hatten am Nachmittag frei. Da verabschiedeten wir uns noch einmal richtig von der Stadt und genossen den Sonnenschein und das vergleichsweise warme Wetter.

Außerdem war es damit auch einer der letzten Tage die wir mit unseren Freunden, die ein Auslandsjahr machten, verbringen konnten. Donnerstag war unsere Reise auch schon wieder zu Ende und wir sind von Dresden Neustadt wieder nach Schnepfenthal gefahren, um am nächsten Tag unsere Zeugnisse zu erhalten. Alles in Allem war es eine sehr schöne Reise und ein gelungener Abschluss für das Schuljahr.

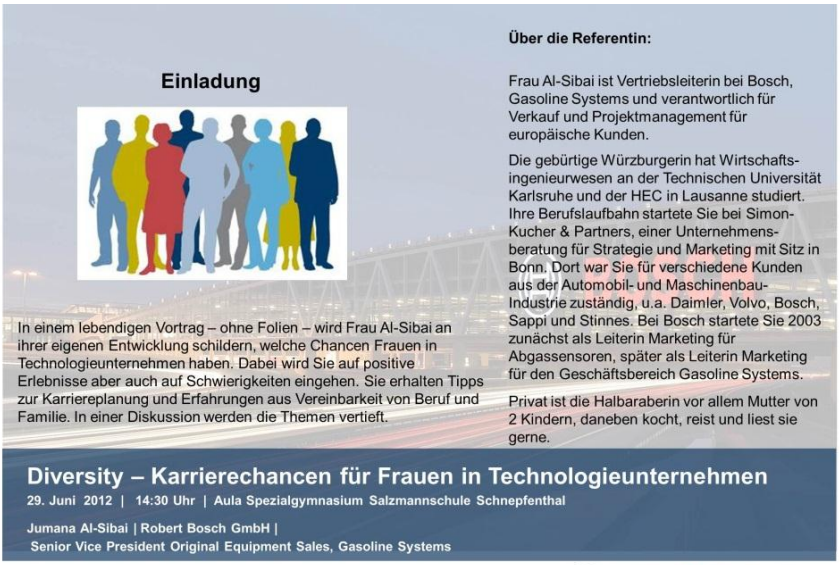
~C. Hampel, 10/2 und Annemieke Ploenus, 10/3~

Train your brain - without pain!

Beim Gedächtnis wollen wir nichts dem Zufall überlassen und luden im Juni den renommierten Schweizer Gedächtnistrainer Gregor Staub an unsere Schule ein. In sehr unterhaltsamen Veranstaltungen für Schüler, Eltern und Lehrer stellte uns Gregor Staub sein Mega Memory Gedächtnistraining vor. Quintessenz: Unser Gehirn hat alles Potenzial in sich, es kann viel mehr als wir glauben und jeder kann lernen, sich wesentlich mehr in kürzerer Zeit und für eine längere Zeit einzuprägen.

Dass dies auch Spaß machen kann, zeigte uns Gregor Staub, der unter anderem die folgenden Fragen mit uns durchspielte: Wie kann ich mir 20 Vor- und Zunamen in 30 Minuten einprägen? In wie fern kann ich mir die Namen der US Präsidenten des 20. Jahrhunderts an bestimmten Punkten in einem Raum merken. Wie lässt sich die Körperliste als Anker verwenden? Wir haben es ausprobiert und waren überrascht, wie leicht es mit der richtigen Methode funktioniert.

Damit dies keine Eintagsfliege bleibt, werden wir beginnend mit dem Schuljahr 2012/13 für die jeweils 7. Klassen während der Kreativzeit einen 20stündigen Kurs Gedächtnistraining durchführen – zu großen Teilen basierend auf Gregor Staubs Materialien. Und sollte jemand die Veranstaltung verpasst haben – die nächste ist bereits geplant – am 13.06.2016.
~B. Holtz~



Tag der Sprachen 2011– Charity Miles

Eine Familie, Gesundheit, ein friedliches Zuhause, das sind Dinge, die für uns selbstverständlich sind. Für Rim aus Syrien ist es das jedoch nicht. Rim ist eines von fünf Kindern einer taubstummen Mutter. Ihr Vater ist gestorben. Ihr ältester Bruder muss arbeiten gehen, um die Familie zu ernähren, anstatt die Schule zu besuchen.

Mit 30 Euro im Monat kann Rims Familie leben. Eine Frau und fünf Kinder. Dafür lohnt es sich allemal, zwanzig Minuten zu laufen und darum fanden sich auch zur vierten Neuauflage der Charity Miles viele Schüler und auch Lehrer, die für diesen guten Zweck den knapp 400m langen Rundkurs um die Schule in Angriff nahmen, um innerhalb der vorgegebenen 20 Minuten möglichst viele Runden zurückzulegen. Denn für

jede Runde gab es Geld von Sponsoren. Eltern, Mitschüler, Lehrer, aber auch Firmen aus Waltershausen oder den Heimatorten unserer Schüler.

Zum Tag der Sprachen traten mehr als 50 Läufer an den Start. Es gab am Ende auch Preise. Aber das ist gar nicht so wichtig: wichtiger ist folgende Zahl: 450. Das ist nämlich der Betrag, den die Schüler und Sponsoren erlaufen und gespendet haben. 450 Euro, das heißt 15 Monate Unterstützung für Rim und ihre Familie. Vielen Dank also noch einmal an alle Läufer, egal wie viele Runden zurückgelegt wurden, an alle Sponsoren, egal wie klein der gespendete Betrag auch war und danke auch an alle Helfer, die uns bei der Durchführung des Wohltätigkeitslaufs behilflich waren. Aber 15 Monate sind auch schnell vorbei. Wir sollten uns jetzt schon Gedanken machen, wie wir Rim weiter unterstützen können. Vielleicht wieder mit einem Wohltätigkeitslauf? Dann hoffe ich, werden sich wieder so viele ausdauernde Läufer und spendenbereite Sponsoren finden. Und ich hoffe, wir werden wieder so viel Spaß dabei haben.
~K. Jänner~

Das Sommerfest der Salzmannschule

Zum zweiten Mal riefen die Salzmannschule und ihr Freundeskreis zum Sommerfest.

Ein willkommener Anlass die traditionellen Treffen der ehemaligen Salzmanier mit einer Veranstaltung für die Schulgemeinschaft zu verbinden. Ob Gespräche zwischen Ehemaligen bei einem gepflegten Bier oder einer Tasse Kaffee oder aber auch Spiel und Spaß mit Bierkastenstapeln und Minirutsche für die Kleinen, für jeden Geschmack war etwas dabei.

Herr Mohr, Leiter der AG Grillen, zauberte mit seinen „Jüngern“ kulinarische Kostbarkeiten, mal abseits der Bratwurst (die aber natürlich nicht fehlen durfte). Die „GutsMüthigen“ zeigten in einem umfangreichen Programm auf, warum aus einer Nachtwache auch mal schnell eine Nachtlache werden kann, wenn man die mit

ihr verbundenen Gefahren mit dem entsprechenden Humor zu nehmen weiß. Der Chor der Schule gab, wie immer sehr professionell, eine kleine Kostprobe aus dem mittlerweile umfangreichen Repertoire, während die neue Generation der Traditionsturner gekonnt Tradition und Moderne verband und demonstrieren konnte, dass das Gedankengut GutsMuths' , wenn auch in anderer Form, weiterlebt und sich stetig entwickelt, also kein überholtes Konstrukt, sondern vielmehr eine epochenübergreifende Idee darstellt.

Die Führungen über das Schulareal durch geschulte Zöglinge und Lehrer des Spezialgymnasiums gehören mittlerweile zum Standard, was jedoch keineswegs mit Routine gleichzusetzen ist, denn die Schüler nehmen ihre Aufgabe immer sehr ernst und können sicher auch den einen oder anderen Altsalzmanier noch überraschen. So sollten denn am Tagesende viele Ehemalige, aber auch derzeitige Schüler Salzmaniens mit neuen Eindrücken wieder in alle Teile der Republik zurückgekehrt sein und nicht wenige von Ihnen mit dem „Goldenen Diplom". Womit wieder einmal bewiesen wäre: Einmal Salzmanier, immer Salzmanier.

Es bliebe zu wünschen, dass sich das Sommerfest weiter als Schuljahreshöhepunkt etablieren kann und es auch im nächsten Jahr wieder heißt: Salzmanien reif und alle, alle kamen!
~K. Jänner~

KinderKult 24.4.2012

Langeweile? Muss nicht sein. Computerspiele sind cool, aber so richtig gesund ist es auch nicht, stundenlang vor dem Bildschirm zu sitzen. Man muss nur wissen, was man machen kann und wo. Darum veranstaltet der Kinderkanal immer im Frühjahr die Aktion KinderKult. Vereine, Organisationen und Institutionen aus Thüringen stellen sich vor. In der Messehalle in Erfurt findet man von American Football bis Zirkusprojekt alles, was das Kinderherz begehrt. Sport, Informatik, Experimente, Medien, alles ist vertreten. Polizei, Feuerwehr, Tauchen, Hundestaffel, Soundkarate, Handball, Fußball, Reptilien, Tanz, Malerei, Radio, Klettern und, und, und…

Und wo so etwas zu finden ist, dürfen natürlich auch Schüler der Salzmannschule nicht fehlen. Also begaben sich die Schüler der Klassenstufe 6 gemeinsam mit Herrn Hahn, Frau Halle, Herrn Kramer, Herrn Jänner und Herrn Cassagnes nach Erfurt, um mal zu testen, was es denn so Neues gäbe. Alles konnte leider nicht ausprobiert werden, aber vieles… Es wurde viel dazu gelernt, viel bewegt und einiges genascht, denn neben einem vielfältigen Angebot an Aktionen gab es auch alle möglichen Imbissstände. Mal ein ganz anderer Schultag eben, der jedem die Möglichkeit gab, etwas auszuprobieren, zu dem er oder sie vorher noch keine Gelegenheit gehabt hatten. Es hat sich also gelohnt und wir können die Veranstaltungen auch den nächsten Schülern der Klassenstufe 5 und 6 empfehlen. Viel Spaß dabei.

Exkursionswoche

Language – Farm

Vor den Sommerferien 2012 waren wir, die damaligen 5. Klassen, im Language - Camp in Freienorla in der Nähe von Jena. Dort haben wir mit unseren Betreuern aus englischsprachigen Ländern nur Englisch gesprochen. Das war oft lustig, aber teilweise auch ziemlich schwer. Wir haben uns damit richtig gut geschlagen, es war eine tolle Zeit!

Es gab ein „Indoor Camp“ und ein „Outdoor Camp“. Beide Camps bestanden aus Zelten, in denen jeweils zwei Schüler geschlafen haben. Das war sehr abenteuerlich.Leider hat es in diesem Jahr relativ oft und stark geregnet, aber die Zelte hielten dicht. Und wozu gibt es denn auch wasserfeste Kleidung und Gummistiefel? Auch die Abende am Lagerfeuer im Tipi ließen uns das Wetter für den Moment vergessen. Unsere Handys, MP-3 Player, andere elektrische Geräte, deutschsprachige

Literatur usw. “durften” wir zu Hause lassen. Es ging aber auch so, denn wir wären ohnehin nicht zum Spielen gekommen. Allerdings war es anfangs schon sehr gewöhnungsbedürftig.

Im „Indoor Camp“ haben wir viel unternommen, zum Beispiel miteinander gekocht, natürlich englische Lieder gesungen und Spiele gespielt. Jeden Tag hat eine andere Gruppe gekocht und das Gericht in einer „Meal Presentation“, selbstverständlich auf Englisch, vorgestellt. So konnten die anderen das Gericht erraten. Abwaschen, Putzen, Holzsammeln und Farmarbeit musste natürlich auch von uns erledigt werden.
Weiterhin sind wir gewandert und haben Tiere gefüttert.

Es war sehr lustig, kleine Theaterstücke vorzubereiten und aufzuführen. Außerdem haben wir im Camp oft Baseball gespielt. Nach einer langen Wanderung haben wir „Capture the Flag“ gespielt, ein traditionelles Geländespiel, das im Freien gespielt wird. Dabei besitzt jedes Team eine Flagge, welche durch den Gegner erobert werden muss. Im Outdoor Camp ging es genauso lustig zu.
~J. Malsch, 5/1~

Exkursionswoche Klasse 6

Das Schuljahr, das sich wie ein Gummiband dehnte und nicht zu Ende gehen wollten, neigt sich jetzt doch ENDLICH langsam dem Ende. Der gesamte DVD – Vorrat ist aufgebraucht, das gesamte Spektrum möglicher Projekte ausgereizt. Vom Büroklammerngeradebiegen bis zum Rasenkämmen. Trotzdem bleibt noch eine Woche bis zum „Jüngsten Gericht“. Eine hervorragende Idee ist da die Exkursionswoche. Diese herrliche Ruhe in der Schule… Aber darum geht’s ja nicht, sondern darum, die letzten Tage des Schuljahres sinnvoll zu verbringen. In Klasse 5 ist alles klar: Language Farm. Klasse 8: Erlebnispädagogisches Zentrum Kloster. Aber was ist mit den anderen Klassen? Da muss man sich eben was einfallen lassen. Und wie heißt es so schön? „Warum in die Ferne schweifen…“

Aber so eine 0-8-15 Nummer a la Wandertag zum Gleisdreieck mit Shopping im REWE sollte es auch nicht sein. Eine Schlauchboottour schien da genau das Richtige.

Aber wie so oft in diesem Schuljahr, siehe Sportfest (obwohl das aus irgendeinem Grunde nicht so viele Schüler gestört hat), machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Was jetzt? Aber wie es sich für echte Salzmanier gehört, machten wir aus der Not eine Tugend. Denn schlechtes Wetter hat einen entscheidenden Vorteil. Es sind nicht allzu viele Leute unterwegs. Aber der Reihe nach.

Montag:

Ausflug zum Erfurter Petersberg mit Führung durch die Kasematten mit der gesamten Klassenstufe. Pünktlich eine Woche vor Ferienbeginn macht uns die Bahn einen Strich durch die Rechnung. Laut Fahrplan ist die übliche Strecke über Neudietendorf gesperrt. Also geht es mit der Thüringer Waldbahn nach Gotha. Dort geht dieser dann erstmal die Luft bzw. der Strom aus. Also Umsteigen in den Bus, dann in die Bahn und so erreichen wir, wenn auch verspätet, Erfurt. Die Führungen sind interessant, aber leider ist die Zeit etwas knapp. Der Rückweg läuft oder besser fährt dann etwas besser.

Dienstag:

Notfallprogramm für die Klasse 6/1. Der Waldhof in Finsterbergen macht es möglich:
Erlebnispädagogischer Tag mit Bierkastenstapeln (oder politisch korrekt: Getränkekistenstapeln, die Kinder sind ja erst 12), Slack lining und anderen
Team- und Kooperationsspielen. Vormittags allerdings geht es zum Inselsberg zur Sommerrodelbahn. Dank Nebel und recht kühlen Temperaturen ist alles menschenleer. Es besteht die Gefahr, dass die Bahn wegen des leichten Nieselregens gar nicht geöffnet ist.
Aber unsere Risikobereitschaft wird belohnt: eine menschenleere Sommerrodelbahn und auch die anderen Attraktionen sind nur für uns da. Herr West, Frau Kahle, Herr Cassagnes und Herr Jänner halten sich mit Kaffee warm, während sich die Schüler im Nebel vergnügen. Die Luft ist aber noch nicht bei allen raus, also nochmal ab in die Turnhalle ein bisschen bewegen, leckere Pizza essen, dann Kinoabend mit dem Beamer vor und dem Publikum auf der Hochsprungmatte bis in die späte Nacht hinein.

Mittwoch:

Der zweite Teil der Klasse ist mit Kistenklettern dran. Das Wetter ist schon etwas besser. Nicht nur die Getränkekästen purzeln, sondern auch die Rekorde. Die Türme werden immer höher und Henrike schafft es sogar sich auf die Spitze ihres Kistenstapels zu stellen. Auch Herr Cassagnes schlägt sich beachtlich. Nach dem recht kühlen Vormittag ist ein Nachmittag im warmen Bad der perfekte Abschluss. Herr Jänner kommt eher selten zum Luft holen, aber das ist okay, denn irgendwann muss man sich als Schüler auch mal für all die erlittenen Qualen revanchieren, die man im Englisch- und Sportunterricht erleiden musste.

Donnerstag:

Ausflug zur Imaginata in Jena. Über den Weg hin und zurück breiten wir mal den Mantel des Schweigens.
Aber letztlich haben wir es geschafft und der Weg hat sich allemal gelohnt.

Freitag:
Zeugnisse. Gut, darum geht es hier
ja nicht. Viel wichtiger ist ja wohl
Folgendes: Es sind endlich FERIEN!!!

Unser Besuch der „Imaginata“

Wer von euch ist schon einmal mit dem Fahrrad über ein Seil gefahren oder hat auf einem drei Meter hohen Stuhl gesessen? Wer ist in völliger Dunkelheit einen Hindernisparcour abgelaufen? Das waren nur einige der spannenden Eindrücke, welche wir in der „Imaginata“ in Jena sammeln konnten.

Am 7. Juli ging es um 8.00 Uhr mit der Straßenbahn los. Wir fuhren bis nach Gotha zum Hauptbahnhof, wo wir eine dreiviertel Stunde auf unseren Zug warten mussten. Doch das Warten hatte sich gelohnt.

Es gab viele interessante und lustige Experimente, die wir ausprobieren konnten: von einem schiefen Haus, über einen Raum, in dem man für kurze Zeit durch die Augen eines Farbenblinden sehen konnte, bis hin zu einer begehbaren Schallmuschel, in der man durch die Wand geflüsterte Nachrichten an gegenüber sitzende Mitschüler schickte.

Zum Shoppen blieb leider keine Zeit, da wir auch noch „Sportunterricht“ hatten, denn unsere Klassenstufe musste zum Bahnhof rennen, um den Zug nicht zu verpassen.
Damit ging ein schöner und spannender Tag zu Ende, welchen wir bestimmt nicht so schnell vergessen werden.
~L. Fassler und H. Kempfert, 6/3~

Imaginata Klasse 7

Kurz vor Ende des Schuljahres stand für die 7. Klassen noch ein besonderer Höhepunkt an. 57 Schülerinnen und Schüler machten sich in Begleitung einiger Lehrer auf den Weg nach Jena. Was stand auf dem Programm?

Natürlich die Imaginata….Sie wissen nicht, was das ist? Ganz einfach! Die Imaginata ist ein Experimentarium, also ein Ort, an dem man verschiedene naturwissenschaftliche Phänomene mit allen Sinnen erleben kann. Ausprobieren ist Pflicht!

In zwei Gruppen aufgeteilt, machten sich die jungen Damen und Herren erst etwas zaghaft, später mit viel Energie an diese Herausforderungen. Das alte Umspannwerk bietet natürlich den idealen Hintergrund für eine solche Entdeckungstour, bei der auch ab und zu ein wenig Mut gefragt war. Hochseilrad, Riesen-Lochkamera, Spiegelexperimente, Tuschelmuschel waren nur einige Stationen, die besonders viel Spaß versprachen. Ein Tag war schnell rum, so fuhren alle am Nachmittag wieder reich an neuen Erfahrungen nach Schnepfenthal.
~U. Adam~

Ein Ausflug nach Dresden

Am 9. Juli fuhren wir, die Klasse 8/1, nach Dresden, ums uns in der Semperoper das Musical „Die Konferenz der Tiere“ anzusehen. Nach einer sehr lustigen Fahrt kamen wir pünktlich zum Beginn der Vorstellung um 11 Uhr in Dresden an. Viele von uns betraten zum ersten Mal das imposante Gebäude und waren von der Architektur begeistert.

In dem Musical, das von dem Roman von Erich Kästner inspiriert wurde, ging es um Tiere, die zur Rebellion gegen die Menschen selber eine Tierkonferenz veranstalteten. Die Darsteller, 150 Schüler und Schülerinnen von 8 bis 18 Jahren, haben uns sehr gut gefallen, obwohl sie keine professionellen Schauspieler oder Sänger waren. Sie wurden am Ende mit einem riesigen Applaus belohnt.

Nach dem Stück hatten wir noch Zeit, uns Dresden anzuschauen und shoppen zu gehen. Gegen 15 Uhr fuhren wir dann wieder zurück nach Schnepfenthal und kamen dort gegen 18 Uhr an. Der Tag war sehr unterhaltsam und interessant und hat uns alle fasziniert.
~H. Reinhardt und A. Wecker, 8/1~

Nachtwanderung auf den Inselsberg

Am 10.07.2012 unternahm unsere Klasse mit Frau Klatt und Frau Heider einen Ausflug auf den Inselsberg, um dort eine Nachtwanderung durchzuführen. Nach dem 3. Block wanderten wir von der Schule los mit dem Ziel, am Abend die Jugendherberge auf dem Inselsberg zu erreichen. Aber es begann in Tabarz so zu regnen, dass wir uns im Tabbs unterstellen mussten. Die Buslinie auf den Inselsberg war eingestellt worden, doch wir hatten Glück, denn Bernhards Eltern und Bastians Großmutter fuhren uns mit ihren Autos bis zum Parkplatz des Großen Inselsberges.

So hatten sie uns den beschwerlichen Weg bei starkem Regen abgenommen. In der Jugendherberge angekommen, bekamen wir zunächst unsere Zimmer zugeteilt und gingen danach gemeinsam zum Abendessen. Nun hatten wir Freizeit und konnten uns vor der geplanten Nachtwanderung ausruhen. Als es dunkel wurde, war es dann so weit. Mit Taschenlampen bewaffnet machten wir uns mit fachkundiger Leitung von Evas Bruder auf den Weg über die Grenzwiese den Inselsberg entlang und wieder zurück zur Jugendherberge. Von hier aus hatten wir einen herrlichen Blick in sternenklarer Nacht auf den Thüringer Wald. Um Mitternacht waren wir wieder zurück und gingen schlafen. Am nächsten Morgen traten wir nach dem Frühstück den Heimweg an, machten aber zunächst Station auf der Sommerrodelbahn und in Tabarz. Gegen 16 Uhr kamen wir müde an der Schule an. Es war ein sehr schöner Klassenausflug.
~J. Krasylnykova und F. Losch, 8/1~

Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster

In unserer Exkursionswoche vor den Sommerferien fuhren alle drei 8. Klassen mit ihren Klassenlehrern Frau Klatt, Frau Guther, Frau Haag und Herrn Jäger und ihrer Erzieherin Frau Heider in das SEZ Kloster an die Bleilochtalsperre. Nach einer zweistündigen Busfahrt waren wir am Ziel und bauten gleich unsere Zelte auf hügeligem Grund auf. Zuerst erhielten wir eine kleine Einweisung und Führung über das Gelände. Nach dem Essen verbrachten wir den Tag mit Kennlernspielen. An den folgenden Tagen wurden wir in drei Gruppen eingeteilt und nahmen an verschiedenen Aktivitäten immer im Wechsel teil. So paddelte die erste Gruppe mit Kajaks über den See, die zweite genoss eine Segeltour und die dritte baute ein Floß. Leider spielte das Wetter nicht

mit, denn es war sehr kalt. Nachdem wir am letzten Tag das Programm absolviert hatten, gingen wir in den Wald Holz sammeln. Gegen 21 Uhr machten wir dann ein Lagerfeuer und ließen den Abend gemütlich ausklingen. Am nächsten Morgen mussten wir schnell packen, denn der Bus kam um 10 Uhr. Es war eine sehr gelungene Exkursionswoche.
~B. Herrmann und F. Fischer, 8/1~

Exkursion des Jahrgangs A13 nach Weimar 18.07.12

Der zweite Tag der Exkursionswoche stand ganz im Sinne des wohl berühmtesten deutschen Klassikers Johann Wolfgang von Goethe. Sein Leben und Werk zu erforschen, galt es am 18.07.2012 für alle drei 11. Klassen in Begleitung von Frau Möller, Frau Lehrer und Frau Sterz. Am Morgen fuhren alle mit dem Bus nach Weimar, um dort an einer Führung durch das Goethe-Wohnhaus teilzunehmen. Während eine Klasse in einem italienischen Eiscafé Schutz vorm Regen suchte, begann die erste Führung. Diese wurde von Ida Meyenberg geleitet, die durch ihre Cicerone - Ausbildung befugt ist, Schulklassen zu führen. So war der gesamte Kurs ungewohnt aufmerksam bei dem für Schüler sonst eher unangenehmen Museumsbesuch- schließlich war es ja die eigene Mitschülerin, die Informationen und Anekdoten von Goethe zum Besten gab. Zeitlich ein wenig versetzt begann die zweite Führung unter der Leitung von Herrn Nasdala, einem Mitarbeiter der Klassik Stiftung Weimar, der sich besonders durch seine mehrfachen Rollenspielchen die Aufmerksamkeit der Schüler sicherte. Besonderes Augenmerk wurde bei diesen Führungen, wobei die dritte und letzte wiederum von Ida durchgeführt wurde, auf Goethes Naturverständnis und damit ein Bezug zum Abiturrahmenthema hergestellt. So erfuhren die Schüler viel Wissenswertes über die biologischen und mineralogischen Studien, den Wissensdurst und die Reiseleidenschaft des Dichterfürsten. In der anschließenden Freizeit behielten viele dieses abiturrelevante Wissen im Hinterkopf, als sie durch den Ilm-Park schlenderten oder dem weltberühmten Goethe-Schiller-Denkmal einen Besuch abstatteten. Anderen wiederum sprach ein Besuch in der italienischen Eisdiele mehr zu. Der Kurs A13 K3 lauschte den Ausführungen von Valentin Donath, der sich erfolgreich als Stadtführer versuchte. Gegen 14.00 Uhr versammelte sich anschließend der ganze Jahrgang auf dem Platz der Demokratie und fuhr zurück zur Schule.
So endete der Tag, wie er begann: mit einer regnerischen Busfahrt, müden Schülern und hoch motivierten Lehrern.
~J. Hemberger, Ida Meyenberg; A13K3~

Eine Exkursion der anderen Art - Weimar/Oßmannstedt

Schon immer ist die letzte Woche des Schuljahres die Woche der Exkursionen, in welcher alle Klassen, egal welcher Altersstufe, Ausflüge unternehmen. Auch wir, die Klasse A13K2, verbrachten diese Woche mit Ausflügen. Zum einem unternahmen wir verschiedene, für die Klassenstufe obligatorische Exkursionen nach Weimar und Oßmannstedt. Zum anderen haben wir diese Woche jedoch auch ganz im Zeichen unserer Klasse verbracht.

Am Dienstagnachmittag fuhren wir alle mit unserer stellvertretenden Stammkursleiterin Frau Carmen Möller zu unserer Klassenlehrerin Frau Kerstin Sterz nach Gotha, um dort einen literarischen Klassenabend zu verbringen. Nachdem wir ganz gemütlich im Garten gegrillt hatten und uns an den zahlreichen selbst gemachten Salaten erfreut hatten, setzten wir uns zusammen und schauten die Biographie Thomas Manns. Während des Films, und auch danach, diskutierten wir über sein Leben und Schaffen, befassten uns mit der politischen Situation und den Lebensumständen der Zeit und verglichen verschiedenste literarische Werke, welche wir im Unterricht behandelt hatten. In gemütlicher Atmosphäre verbrachten wir so den Abend, ohne davon Notiz zu nehmen, mit Inhalten und Themen des Deutschunterrichts. Nach Beendigung unseres kleinen Literaturkreises zogen sich dann schließlich alle in ihre Schlafsäcke zurück. Während die Mehrheit von uns die Nacht im Haus verbrachte, schliefen einige trotz Regens in Zelten im Garten.

Am Mittwochmorgen genossen wir alle ein reichhaltiges Frühstück, sodass wir gut gestärkt und genährt in den Tag starten konnten. Den Hauptteil des Tages verbrachten wir dann damit, das Schuljahr Revue passieren zu lassen. Wir betrachten Bilder, erzählten uns Anekdoten und unterhielten uns über schulische Abläufe, anstehende Arbeiten und Herausforderungen. Wir beleuchteten die Hochs und Tiefs und unterhielten uns über die individuellen Planungen für die letzten echten Sommerferien.

Gegen Nachmittag machten wir uns dann wieder in Richtung Internat auf den Weg.
Wir alle empfanden diese anderthalb Tage als einen außergewöhnlichen, erholsamen und auch nicht weniger lehrreichen Klassenabend der etwas anderen Art, den wohl keiner von uns so schnell vergessen wird und welcher als Abschied in das letzte Jahr unserer schulischen Laufbahn wohl kaum besser hätte aussehen können.

Wieder verging ein ganzes Schuljahr und das Abitur ist nun nicht mal mehr ein Jahr entfernt. Dies werden unsere letzten Sommerferien sein, bevor der Ernst des Lebens beginnt.
Ein gutes Abitur und Entschlossenheit, was die Studien- beziehungsweise Berufswahl angeht, werden nun die wichtigsten Dinge sein, denen wir uns widmen müssen. Doch wir haben keine Zweifel, dass auch dies uns gelingen wird.
Wir, der Kurs A13K2, möchten uns alle bei unseren Kursleitern Kerstin Sterz und Carmen Möller bedanken, welche uns so unkompliziert und wohl behütet durch dieses Schuljahr gebracht haben, es war eine reine Freude und wir freuen uns auf das Wiedersehen nach den Sommerferien.
~J. Riede und . Lesser; A13K2~

Unsere Schüler

Klasse: 05/1 - Klassenleiter: Frau Holtz, Frau Vogel v. Frommannshausen - Erzieher: Frau Hahslbauer-Feistkorn, Frau Horn

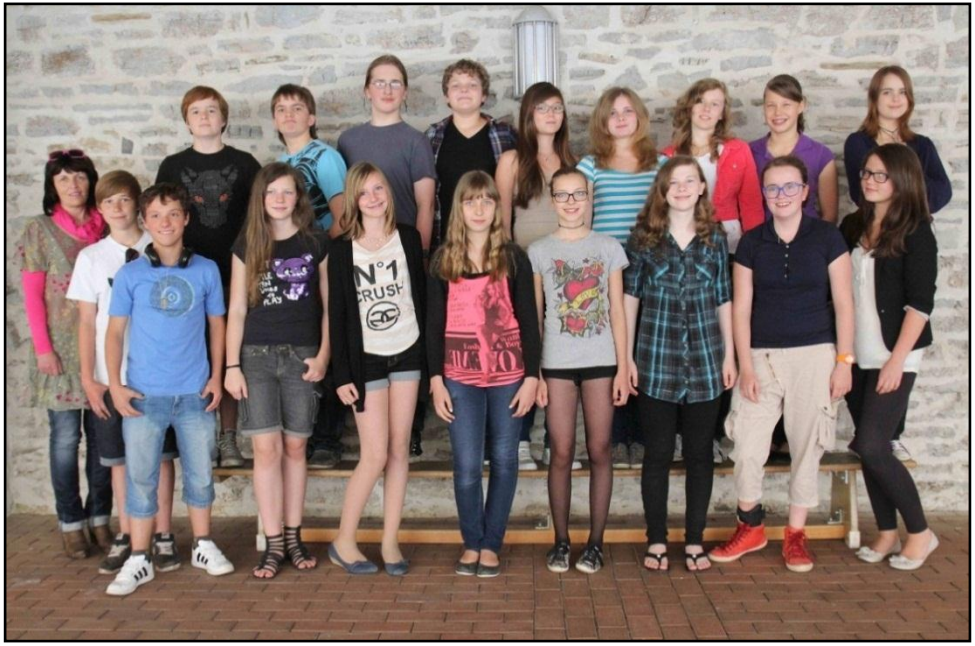
Charlotte Barth, Alexander Blümel, Cedrik Felzer, Franz Filz, Kim Flache, Alicia Nadine Frank, Maria Ginzburg, Caprice Göring, Johannes Gramann, Christopher Herwig, Maximilian Keil, Mattic Eric Körner, Juliane Krannich, Julia Mareen Kreissl, Rebekka Kurzbach, Johanna Malsch, Maria Martin, Adrian Martynov, Lisa Meister, Anna Rimbach, Mimi Schachtzabel, Thimea Trübschuch, Lara Ullrich, Amrei Wahlig

Klasse: 05/2 - Klassenleiter: Frau Fuchs, Frau Schulze - Erzieher: Frau Anding, Herr Biedermann
Ella Fleur Broom, Elea Ebelt, Saskia Eichhof, Yasmin El Fassi, Christian Hu Lin Fischer, Ria Hofer, Julia Hubner, Emma Kanngießer, Louis Kauk, Vanessa Koeltz, Franz Kröcher, Friedrich Leuchtmann, Selina Scherer, Karina Schirm, Djan-Lee Seelbach, Jan Tchipev, Carolin Töpfer, Annegret Umann, Tina Ricarda Walter, Julia Weinert, Johannes Weisheit, Tilmann Zorn

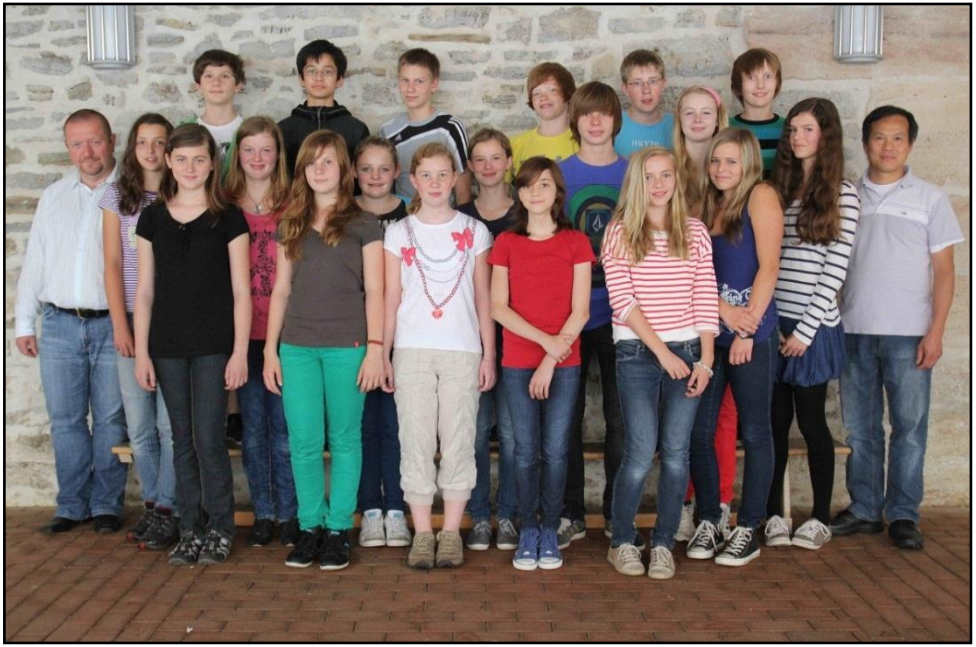
Klasse: 06/1 - Klassenleiter: Herr Jänner, Herr Cassagnes - Erzieher: Frau Kahle
Henrike Cremer, Ida Dittrich, Merle Dörsing, Lenny Thomas Hahne, Mathilde Heizmann, Clarissa Hoffmann, Yara Karitzki, Aaron Conrad Kirsch, Johannes Krauß, Xaver Lips, Laura Philine Lützkendorf, Gabriel Meincke, Justine Müller, Max Niebergall, Felicitas Rößler, Michelle Schmidt, Leonie Schröder, Saskia Skrock

Klasse: 06/2 - Klassenleiter: Frau Halle, Herr Kramer - Erzieher: Frau Bellstedt
Ronia Abra, Marius Bertroff, Ying Chen, Svenja Eichhof, Grete Luise Fenkl, Natalie Grützmacher, Henrike Kramer, Katherina Löbel, Gilberto André Marulanda Rios, Leonie Auguste Meinel, Caroline Amalia Mohr, Annika Julia Müller, Juliane Pape, Nadine Aicha Sibari, Julia Simmerl, Jessica Wagner, Jannis Ziller

Klasse: 06/3 - Klassenleiter: Herr Bravo Roger, Herr Schiering - Erzieher: Herr Hahn
Konrad Black, Pauline Dauer, Lisa Fassler, Sarah Friedemann, Lara Kaiser, Henriette Kempfert, Jasmina Klein, Anna Nowak, Jonas Osdrowski, Alice Pesavento, Johanna Pfeifer, Laura Plodek, Larissa Schein, Sophia Clara Volk, Theresa von Skwarczinsky, Jeremy Joey Weitz, Nora Wenig, Quentin Wiesmath, Johanna Zeth

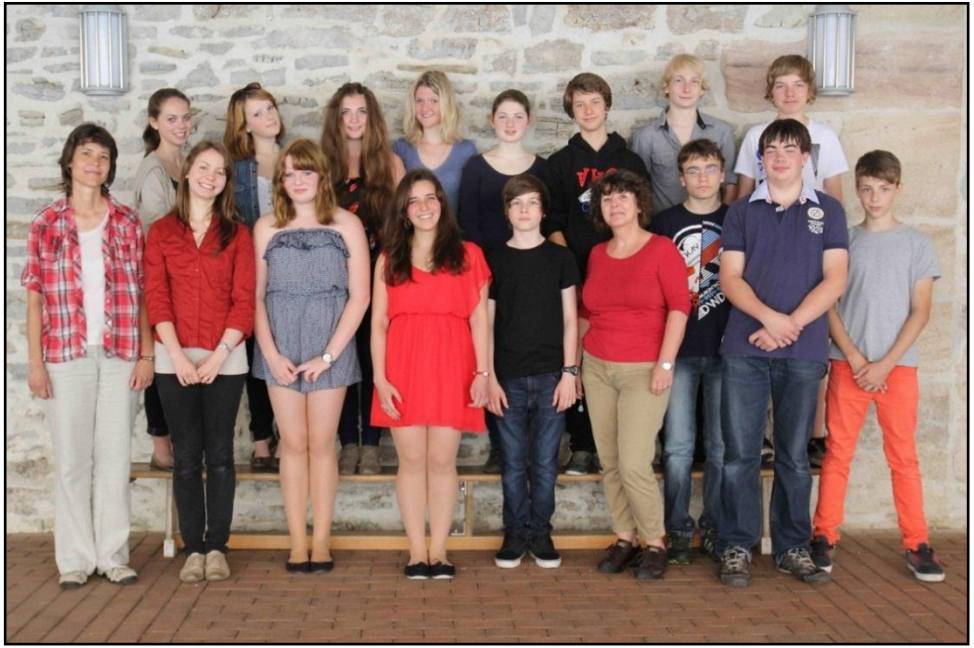


Klasse: 07/1 - Klassenleiter: Frau Ender, Frau Zeita - Erzieher: Frau Oelsner
Marianne Brügmann, Julius Gimm, Niklas Gubitz, Carolin Heinkel, Sophie Hügel, Christina Kleysteuber, Katarina Körner, Anna Sophie Kuntze, Franz Christoph Müller, Eric-Ole Petter, Lisa Rommel, Kevin Schneider, Lelaina Seelbach, Jodie Stellmacher, Lea Tchipev, Leona Fee Uka, Lucas Wesche, Lara Amanda Wiedenroth

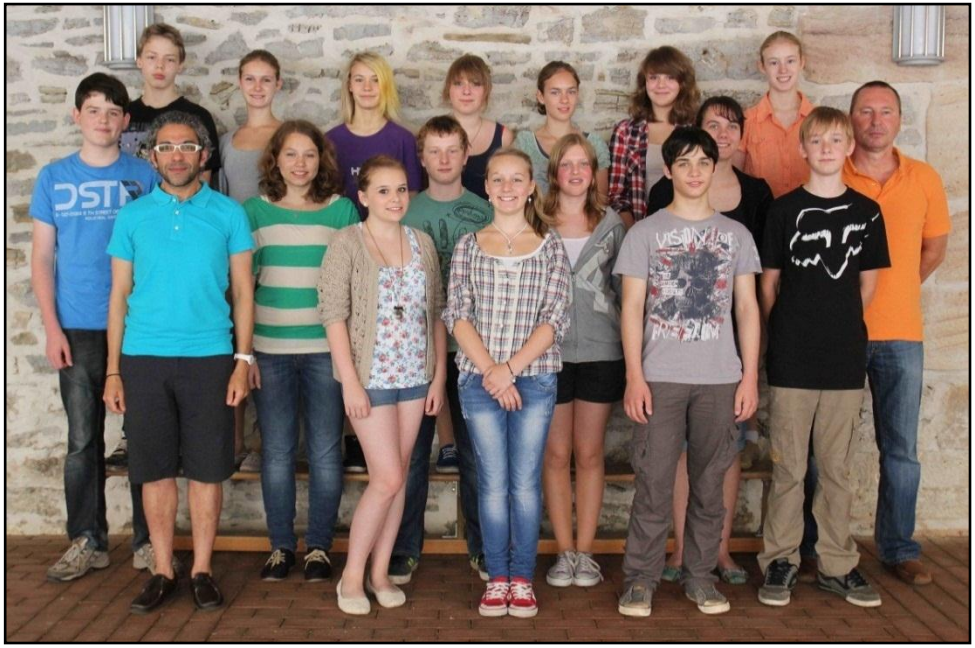


Klasse: 07/2 - Klassenleiter: Herr Adam, Herr Li - Erzieher: Frau Boelter
Soraja Atzerodt, Silvan Biewald, Julian Böttcher, Michelle Creutzburg, Lukas Döbbelin, Helena Gärtner, Tanja Michelle Hering, Pia Helén Hertel, Jacqueline Herwig, Ejvin Jüngel, Adina Langer, Anna Mans, Peter-Sebastian Martin, Andrea Ortlepp, Conrad Rudat, Lea Schäfer-Fuß, Isabel Schwaab, Johanna Seidel, Heinrich Töpfer, Lisa-Marie Trott, Lena Werner

Klasse: 07/3 - Klassenleiter: Frau Bohnke, Frau Erdmann - Erzieher: Frau Hauck
Lara Babic, Lucas Cornelius, Nils Christopher Dahms, Sophie Dostmann, Paul Simon Emmrich, Franziska Maria Gebauer, Martin Marco Kühner, Kristin Lütz, Jonas Mann, Maria Matthes, Le-Ha-Linh Nguyen, Anna Scharmberg, Myriel Staack, Sören Thäsler, Maria Topp, Sophie-Gizem Umbreit, Nathalie Vogel, Max Leonardt von Rhein, Kanokporn Zöllner

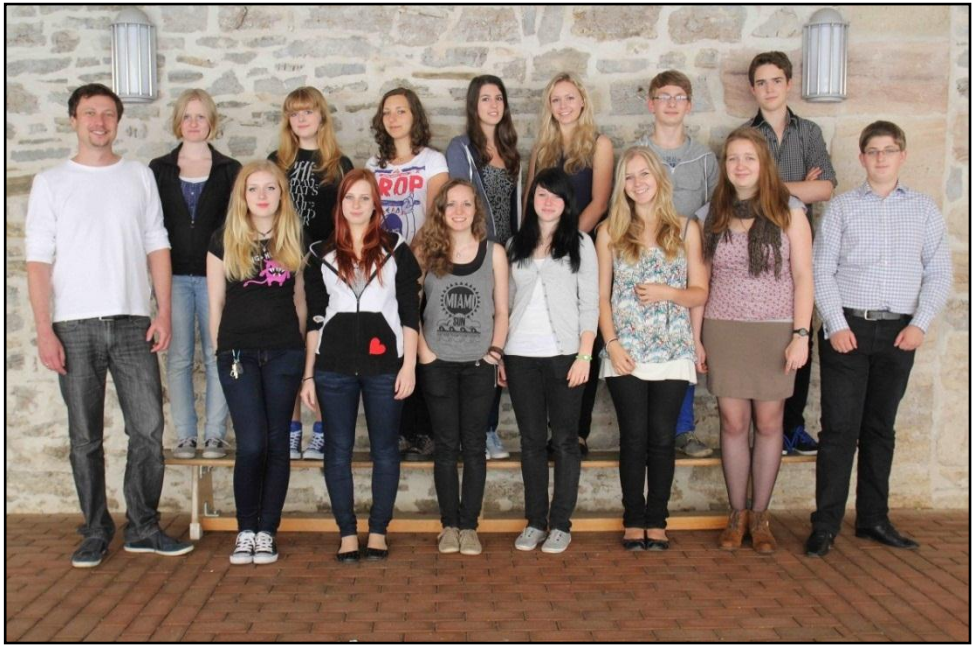


Klasse: 08/1 - Klassenleiter: Frau Klatt, Frau Guther - Erzieher: Frau Heider
Chantal Bergmann, Sarah Dittrich, Fabian Fischer, Frederike Luise Frank, Lucas Gerold, Joanna-Svilena Haralampieva, Bastian Herrmann, Henryk Kornfeld, Julia Krasylnykova, Friederike Losch, Jonas Prey, Thaddäus Reimann, Hannah Sophie Reinhardt, Eva-Maria Spitzer, Sina Sterz, Bernhard Stolle, Deborah von Frankenberg, Adele Wecker

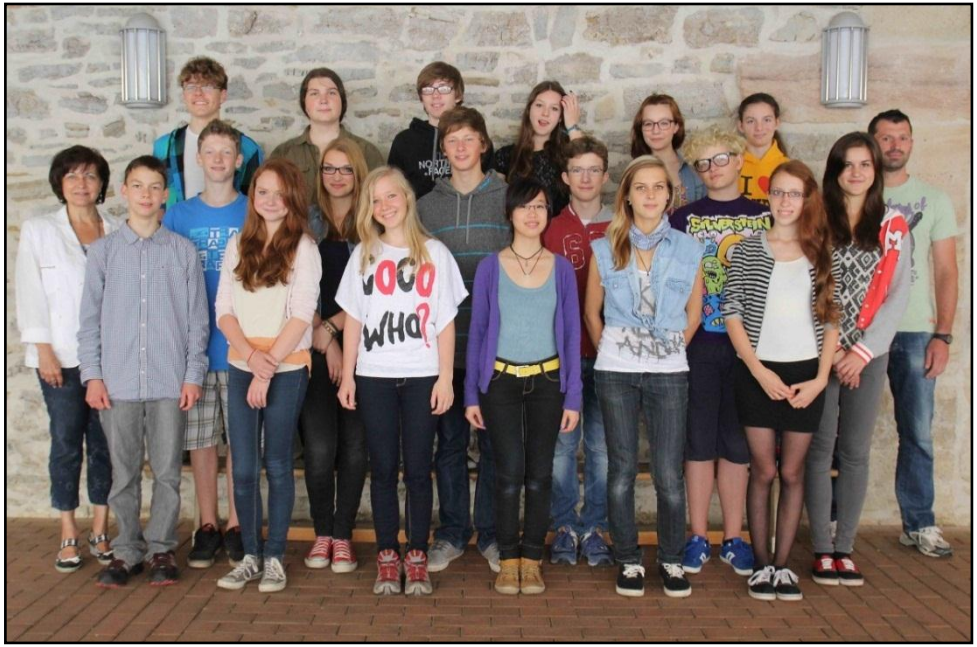


Klasse: 08/2 - Klassenleiter: Herr Jäger, Herr Nashed - Erzieher: Frau Heinze
Johannes Bauerfeld, Sebastian Cramer, Darleen Dolch, Denise Döll, Antonia Eisermann, Tanja Gebhardt, Chantal-Elisabeth Hohe, Fabian Kött, Nina Krause, Susann Kriebisch, Christian Panov, Lea Sophie Scharfenberg, Tim Scharfenberg, Emily Ungermann, Antonia Weisheit, Irka Weiß

Klasse: 08/3 - Klassenleiter: Frau Haag, Herr Hassanin - Erzieher: Herr Querini
Joel Atkinson, Mareike Hamm, Lea Hein, Marliese Herrmann, Anna Therese Hoffmann, Luisa Kranhold, Jan Landsiedel, Celina Lein, Marian Losse, Chantal Mägdefrau, Johannes Merznicht, Thomas Pfeifer, Angelique Pleyer, Konstantin Schlosser, Jakob Schmidt-Werthern, Anna Paula Spengel Portillo, Khiet-Tam Truong

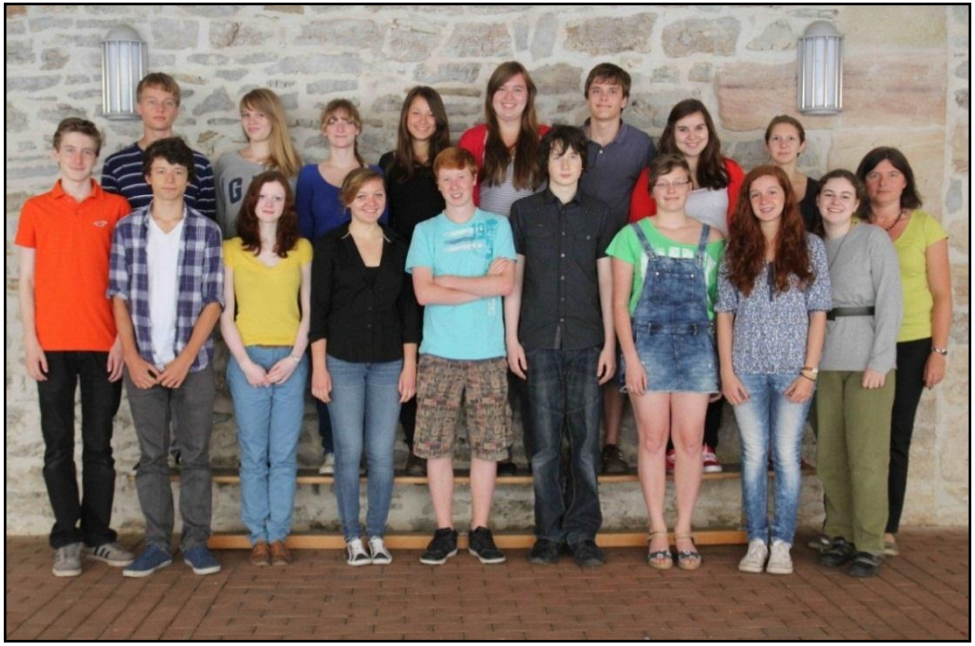


Klasse: 09/1 - Klassenleiter: Herr Hauk, Frau Großmann - Erzieher: Frau Wilkowsky
Nadine Abe, Helene Baumbach, Nadja Böttger, Lena-Marie Forkel, Alexandra Funk, Celine Hilgendorf, Terése Killenberg, Natalie Kost, Tiffany Möller, Nathalie Schade, Paulina Scheit, Hans-Christoph Schmidtke, Laura Schrön, Kaja Simmen, Jan Strahl, Pauline Weiland, Johannes Werner

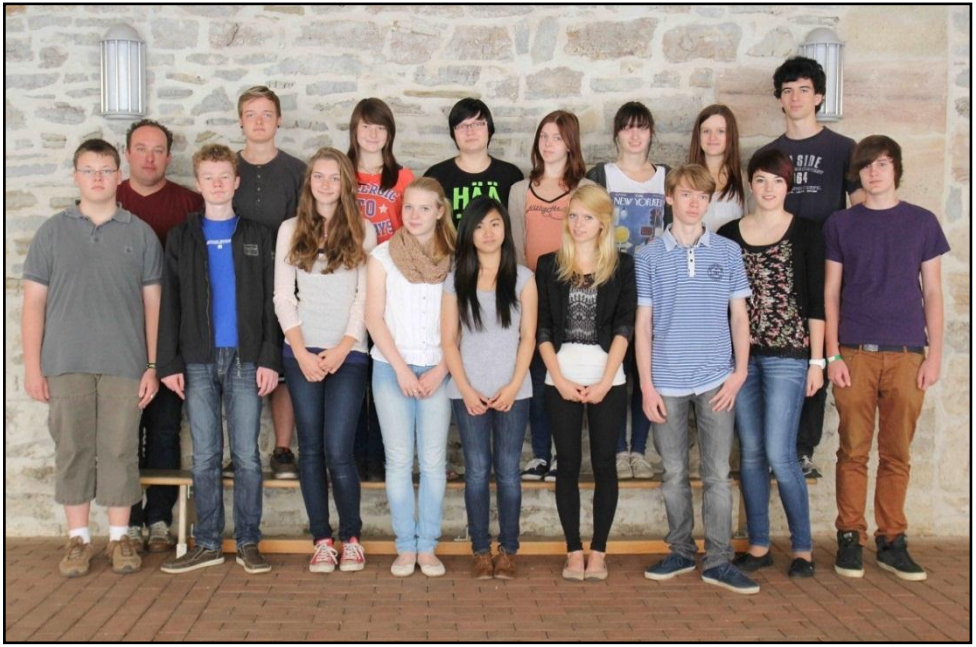


Klasse: 09/2 - Klassenleiter: Herr Dobeneck, Frau Schneider - Erzieher: Frau Hempel
Gregor Billing, Laura Böhme, Teresa Bravo Roger, Ha-My Dinh, Marcel Emmelmann, Paul-Georg Ender, Jürgen Graf, Meike Sophie Hofer, Espin Jüngel, Anne Sophie Lange, Jörn-Jakob Luhn, Alisa Möhrke, Juliane Neumann, Jakob Pfeifer, Anna-Lena Rönnert, Friedrich Schüfer, Laura Schürkens, Frederike Tennstedt, Leonore Wecker

Klasse: 09/3 - Klassenleiter: Frau Honegger, Frau Hoffmeier - Erzieher: Herr Neunes
Anne Marie Baardmann, Laura Baumgarten, Emely Sophie Böttner, Bruno Dietel, Martina Ertl, Lucie Gürtler, Magdalena Hansel, Denise Litzrodt, Lisa-Marie Müller, Sarah Rudloff, Leah Isabelle Salzwedel, Lucia Schreiber, Friederike Schulz, Antonia Thies



Klasse: 10/1 - Klassenleiter: Frau Bravo Roger, Frau Sappok - Erzieher: Herr Kleinert
Lea Marie Albert, Nadia Baghdadi, Lorna Bittner, Marvin Erik Classen, Antonia Fuchs, Emilia Henkel, Anna-Peggy Hersener, Wiebke John, Nils Pascal Körner, Annika Liese, Yannick Lisson, Sarah Roxanne Machate, Anika Neumeister, Lisa-Marie Pohle, Felix Röhricht, Florian Schottmann, Elisabeth Spannaus, Niklas Tzschöckel

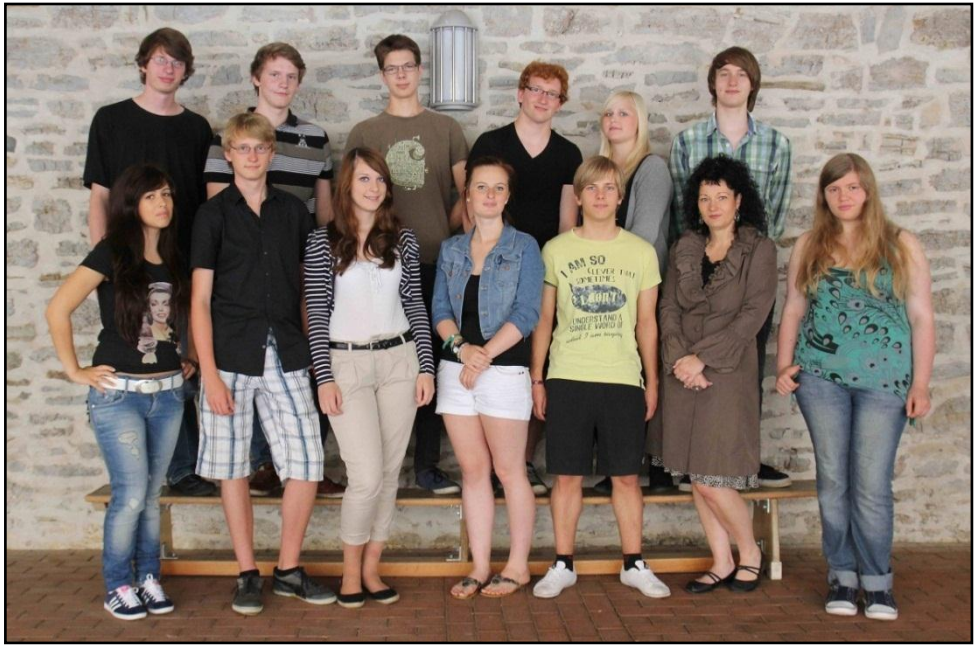


Klasse: 10/2 - Klassenleiter: Herr Weigel, Herr Fadrique - Erzieher: Frau W. Prinz
Rafael Bravo Roger, Anna Cramer, Natalia Czulak, Chris-Antoný Ebert, Laura Sophie Günther, Christina Hampel, Tina Hoppe, Friedrich Jung, Jonas Larbig, Till Lorenz, Patricia Mateyko, Maraike Mirau, Franziska Roth, Luise Schröter, Hong Nhung Ta, Marie Christin Uka, Max Weise, Lena Wenig

Klasse: 10/3 - Klassenleiter: Herr Schambach, Frau Böhm - Erzieher: Herr Bitter, Frau Allnoch
Luisa Bode, Alexandra Franke, Sophia Gruß, Milena Bianca Möller, Antonia Naima Nazir, Annemieke Ploenus, Maxi Poser, Annika Rodler, Dorian Schmid, Luzie Schumann, Roy Vierling, Mareike Wichmann, Lisa Wolleschensky

Stammkurs: A13K1 - Klassenleiter: Frau Bode, Frau Backhaus - Erzieher: Frau Zerfas, Herr Bezold, Herr West, Herr Gericke

Moritz Amersberger, Simeon Atkinson, Patricia Baur, Fabian Erdenberger, Cora Edith Fuhrmann, Carolin Hoffmann, Clemens Kaufmann, Juliane Annika Lippert, Muriel Maria Max, Thi ToNga Pham, Anna Purcarea, Anna Luise Schlawig, Neele Sofie Thrän, Josepha Walter, Katharina Wassner, Tabea Wecker, Franziska Zimmer



Stammkurs: A13K2 - Klassenleiter: Frau Sterz, Frau Möller - Erzieher: Frau Zerfas, Herr Bezold, Herr West, Herr Gericke

Maximilian Bauer, Paula Berger, Thomas Börner, Marie-Theres Heigl, Antonia Kotterba, Michael Kuhlmann, Luisa Kumpitsch, Felix Lesser, Lukas-Flamin Müller, Jonas Riede, Virginia Jessica Schaarschmidt, Simon Ta Van, Tom Walter

Stammkurs: A13K3 - Klassenleiter: Frau Lehrer, Frau Ruge - Erzieher: Frau Zerfas, Herr Bezold, Herr West, Herr Gericke

Ulrike Brantl, Valentin Donath, Jeremia Eis, Alexander Fack, Michelle Fischer, Johanna Hemberger, Julia Kranz, Friedrich Kühnemund, Annekatrin Leis, Amir Mazloum, Ida Meyenberg, Juliane Rösner, Katharina Schmidtke, Felix Schröter, Saskia Spautz, Katharina Stein

Stammkurs: A12K1 - Klassenleiter: Frau Muravev, Frau Polcuch - Erzieher: Herr Bleul, Frau Chartron
Cynthia Albracht, Katharina Basin, Lisa Bertroff, Julius Hansen, Ludolf Dieter Hanz, Ronja Hollstein, Sabine Hoppe, Josef Kappe, Robert Kunzmann, Jasper Lange, Sarah Leyh, Sophia Möller, Kurt Rexrodt, Anna Rudloff, Vanessa Rund, Francesca Schrader, Theresa Seyfarth, Karl-Pablo Sichert, Sarah Michèle Völcker, Chiara Westphal

Stammkurs: A12K2 - Klassenleiter: Frau Jentsch, Frau Eberlein - Erzieher: Herr Bleul, Frau Chartron
Anna Becker, Marvin Bombach, Wen Hao Cheok, Olivia Dimov, Johanna Lowis Donath, Toni Emmrich, Malin Ewert, Marie-Charlot Fritzlar, Elisabeth Gruber, Marie Hartwig, Dorothea Hauck, Annemarie Hecht, Franz-Philipp Heutzenröder, Linda Hoffmann, Lea Antonia Köster, Tatjana Liese, Linda Milde, Sophia Peter, Philipp Simon, Jasmin Teichmann, Maximilian Weber, Julia Wichmann

Unsere Lehrer

Dirk Schmidt, Schulleiter	Mathematik, Geografie, Astronomie
Kerstin Bitter, Stellv. Schulleiterin	Deutsch, Englisch
Uwe Adam	Englisch, Geschichte, Latein
Anja Backhaus	Wirtschaft/Recht, Sport
Marlene Bode	Geschichte, Englisch, Russisch
Beate Böhm	Biologie, Chemie
Sabine Bohnke	Deutsch, Geschichte
Bohrloch, Stephan	Kunst
Carlos Fidel Bravo Roger	Mathematik, Physik
Susanne Bravo Roger	Deutsch, Russisch, Spanisch
Yves Cassagnes	Französisch, Englisch
Qi Chen	Chinesisch
Ronny Dobeneck	Sozialkunde, Sport
Zlatka Eberlein	Musik, Ethik
Katrin Ender	Biologie, Chemie, MNT
Almut Erdmann	Japanisch
Isidro Fadrique	Spanisch
Catrin Fuchs	Englisch, Französisch, Russisch
Petra Görtler	Mathematik, Kunst
Andrea Großmann	Spanisch, Kunst
Karin Guther	Englisch, Deutsch
Catrin Haag	Mathematik, Physik
Tina Halle	Italienisch, Englisch, Deutsch
Faisal Achmed Hassanin	Arabisch
Remo Hauk	Ethik, Englisch
Gregor Heidbrink	Evangelische Religion
Sara Hoffmeier	Arabisch
Birgit Holtz	Geschichte, Englisch, Deutsch
Jana Honegger	Englisch, Geschichte
Olaf Jäger	Deutsch, Englisch
Karsten Jänner	Englisch, Sport
Birgit Jarry	Mathematik, Physik, Informatik
Annett Jentsch	Englisch, Mathematik
Christiane Jung	Englisch, Geschichte
Katrin Klatt	Deutsch, Latein
Christiane Kleditz	Evangelische Religion
Franziska Klung	Englisch
Christine Knorr	Kunsterziehung, Ethik
Constanze Koch	Italienisch
Dietlind Koppe	MNT
Felix Kramer	Sport, Geografie
Kai-Philipp Kunze	Evangelische Religion
Doris Lehrer	Deutsch, Sport
Shengchao Li	Chinesisch
Carmen Möller	Mathematik, Geografie
Verena Muravev	Englisch, Deutsch, Russisch
Shahir Nashed	Arabisch
Annemone Nowag	Kunst
Sandra Polcuch	Musik, Geschichte

Rosita Ruge	Französisch, Russisch, Ethik
Anke Sappok	Spanisch, Französisch, Referendar
Mathias Schäfer	Englisch, Sport
Karl-Heinz Schambach	Mathematik, Geografie
Günther Schiering	Kunsterziehung, Deutsch
Christel Schneider	Englisch, Russisch
Reinhard Schubert	Evangelische Religion
Birgit Schulze	Spanisch, Englisch
Anne Steiner	Englisch, Evangelische Religion
Kerstin Sterz	Deutsch, Englisch
Hanfried Victor	Evangelische Religion
Marlene Vogel von Frommannshausen	Englisch, Latein
Matthias Weigel	Biologie, Chemie
Gunnar West	Geografie, Sport
Mariko Zeita	Japanisch

Unsere Sprachassistenten

v.l.n.r. Elena Klekina (Russland), Azucena Pascal Ruiz (Spanien), Meicheng Lam (China), Jia He (China)

Unsere Erzieher und Mitarbeiter

Erzieherteam 2011/12
Frau Hahslbauer-Feistkorn, Frau Horn, Frau Anding, Herr Biedermann, Frau Kahle, Frau Bellstedt, Herr Hahn, Frau Oelsner, Frau Boelter, Frau Hauck, Frau Heider, Frau Heinze, Herr Querini, Frau Wilkowski, Frau Hempel, Herr Neunes, Herr Kleinert, Frau Wallisch-Prinz, Herr Bitter, Frau Allnoch, Frau Zerfas, Herr Bezold, Herr West, Herr Gericke, Herr Bleul, Frau Chartron

Hauswirtschaftsteam 2011/12
Frau Bilek, Frau Martina Bodem, Frau Cott, Frau Eberhardt, Frau Ehrlich, Frau Fischer, Frau Malanchuk, Frau Reinecke, Frau Schatz, Frau Thomas, Frau Vietze

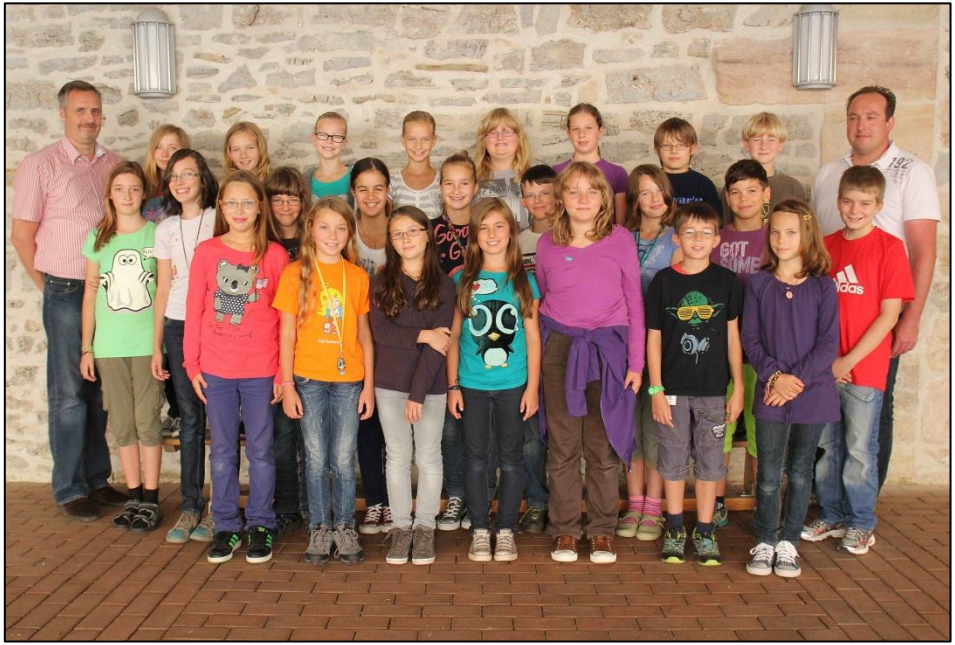
Haustechniker
Herr Schöttle, Herr Vater, Herr Weisleder

Unsere Schulsekretärin, Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister

Frau Nachreiner und Frau Pechstädt – Verwaltungsleiterinnen
Frau Hoffmann – Schulsekretärin
Frau Messerschmidt – Mitarbeiterin der Verwaltung
Herr Strebe und Herr Angermüller – Hausmeister

Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres

Klasse: 05/1 - Klassenleiter: Frau Jentsch, Frau Polcuch
Paula Sophie Danz, Daria Dengler, Amelia Einhellinger, Johann Joseph Emmrich, Anastasia Göhring, Bernd-Albrecht Heizmann, Theresa Juliane Herrmann, Quynhgiao-Tracy Hoang, Cassidy Ann Hübner, Leon Hummel, Joris Jacobitz, Janina Klopfer, Leonie Lachmann, Pauline Macholdt, Julia Meister, Christian Ortlepp, Chhanmanyn Por, Laura Pruschmann, Angelina Radddatz, Johanna Ritter, Lea Sophie Ruppert, Josephine Schade, Celine Selle, Zoé Roxanne Wiesmath



Klasse: 05/2 - Klassenleiter: Herr Weigel, Herr Marschner
Sophie Elisabeth Drescher, Nils-Jakob Ender, Nele Hankel, Alexandra Hellmann, Elias Abraham Hildebrandt, Julia Kahler, Lea Chantal Langenhan, Saskia Leipold, Sina Lara Lemiesz, Laurin-Elias Luther, Robert Matthäus, Jannis Meyer, Kira Penzel, Lydia Richter, Antonia Rößler, Paula Schadt, Laetitia Schier, Elena Schönheit, Vivian Celine Schubert, Elisa Sophie Sommer, Ida Elisabeth Wagner, Wenka Christina Weber, Pepe-Samuel Willer, Leah Mathilda Winkler

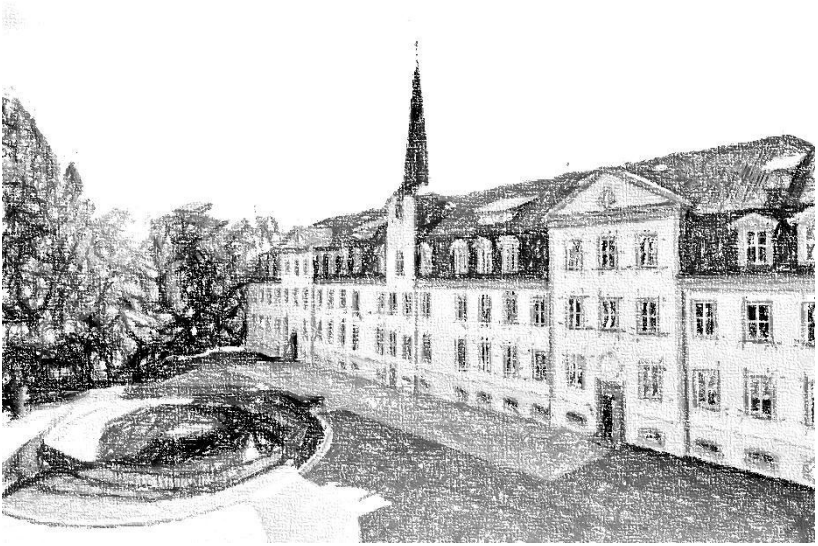
Impressum

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen
Jahrbuch 2011/2012
© Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen Schnepfenthal
Klostermühlenweg 2-8
99880 Walterhausen/Schnepfenthal
Telefon: 03622/9130
Telefax: 03622/913110
E-Mail: sekretariat@salzmannschule.de

Homepage: www.salzmannschule.de

Redaktion: Almut Kaupp, Kerstin Messerschmidt, Birgit Schulze, Karsten Jänner und Dirk Schmidt

Umschlag: Matthias Weigel und Günther Schiering

Druck: dmz Druckmedienzentrum Gotha GmbH

Wir bedanken uns für die Fotoaufnahmen bei Günther Schiering und den Autoren, sowie für die Titelgrafik bei Michael Thiem, Waltershausen.